

# Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2007

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
SONDERHEFT 4 / 2008



**SACHSEN-ANHALT**

Landesamt für Umweltschutz

# Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2007

Herausgegeben  
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Staatliche Vogelschutzwarte

in Zusammenarbeit mit  
dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz





# Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2007



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Berichte des Landesamtes  
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle  
Sonderheft 4/2008

## 1. Monitoring seltener Brutvogelarten

STEFAN FISCHER & GUNTARD DORNBUSCH: Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2007	5
ANDREAS PSCHORN: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Zeitzer Forst im Jahr 2007	35
ARNULF RYSEL: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd im Jahr 2007	43
ANDREAS PSCHORN: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg im Jahr 2007	47
MARTIN SCHULZE, DIRK LÄMMEL & ANDREAS PSCHORN: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz im Jahr 2007	53

## 2. Monitoring häufiger Vogelarten

ALEXANDER MITSCHKE: Monitoring häufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt – Zwischenergebnisse nach drei Jahren Laufzeit (2004 bis 2006)	65
--	----

## 3. Wasservogel- und Gänsemonitoring

MARTIN SCHULZE: Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2007/2008	79
STEFAN JANSEN: Ergebnisse von Rastvogelerfassungen in Europäischen Vogelschutzgebieten im Norden Sachsen-Anhalts und deren Umfeld	91





## Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2007

Stefan Fischer und Gunthard Dornbusch

### Einleitung

Mit diesem Bericht liegen bereits für sieben Jahre ausführliche Zusammenstellungen zum Auftreten seltenerer Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt vor. Quellen für diese Zusammenstellung sind Meldungen der ehrenamtlichen Vogelbeobachter des Landes, insbesondere des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA), Ergebnisse gezielter Umfragen der Staatlichen Vogelschutzwarte, Zusammenstellungen von Artbetreuern und Arbeitsgruppen, von der Staatlichen Vogelschutzwarte beauftragte Kartierungen sowie regionale avifaunistische Jahresberichte (s. u. Übersicht über die ausgewerteten Berichte).

Die in diesem Bericht zusammengestellten Daten fließen summarisch in den avifaunistischen Jahresbericht des OSA ein, der über das gesamte vogelkundliche Geschehen im Lande informieren wird.

Der vorliegende Bericht ist eine wichtige Datenquelle für eine zukünftige Avifauna des Landes Sachsen-Anhalt, für das bundesweite Brutvogelatlans-Projekt, in das die hier zusammengestellten Daten einfließen, aber auch Grundlage für viele naturschutzfachliche Entscheidungen im Lande und zur Durchsetzung von Schutzmaßnahmen für die entsprechenden Arten. Gerade zu letzterem Zweck, dem praktischen Schutz der Arten in Sachsen-Anhalt, sei dem Bericht weite Verbreitung und Anwendung im ehren- und hauptamtlichen Vogel- und Naturschutz gewünscht.

**Dank:** Allen Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachtern, die diesen Bericht durch Meldung ihrer Daten an den OSA bzw. die Staatliche Vogelschutzwarte erst möglich gemacht haben, sei herzlich für ihre Mitarbeit gedankt. Dank auch an die Bearbeiter von ornithologischen Jahresberichten auf Kreis- oder Altkreisebene, die die Nutzung der darin veröffentlichten Daten möglich machten, und an Artbetreuer, die die Erfassung „ihrer“ Arten landesweit organisieren.

### Abkürzungen

BP – Brutpaar	M. – Männchen
RP – Revierpaar	W. – Weibchen
BV – Brutverdacht	pull. – Nestling
Rev. – Revier	juv. – Jungvogel.

Die Kreise (entsprechend dem Stand nach der Kreisreform 2007) werden mit jeweiligen Kfz-Kennzeichen abgekürzt und in den Auflistungen in Nord-Süd-Richtung geordnet:

SAW – Altmarkkreis Salzwedel	WB – Wittenberg
SDL – Stendal	SLK – Salzlandkreis
JL – Jerichower Land	HZ – Harz
BK – Börde	MSH – Mansfeld- Südharz
MD – Magdeburg	SK – Saalekreis
ABI – Anhalt-Bitterfeld	HAL – Halle
DE – Dessau-Roßlau	BLK – Burgenland- kreis

Wenn uns bei der „Umschreibung“ von Brutvorkommen von den alten in die neuen Kreise Fehler unterlaufen sein sollten, bitten wir um Mitteilung.

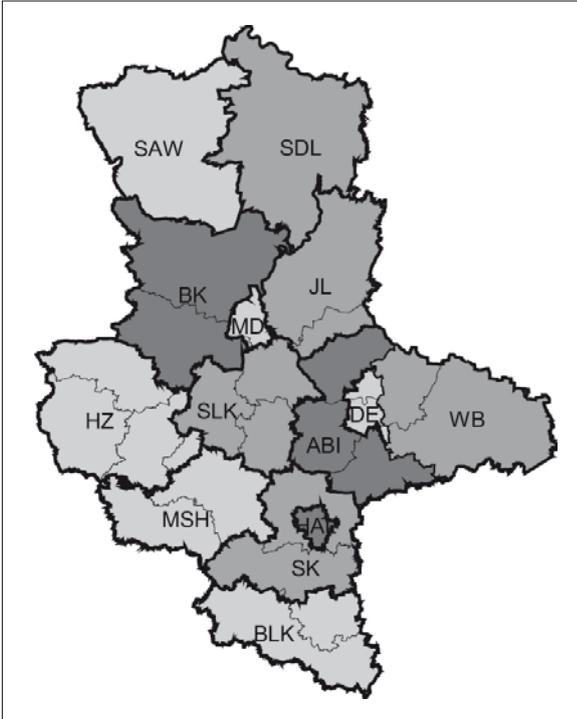
Da Betreuersysteme (z. B. Weißstorch, Kranich) auf Basis der Altkreise aktiv sind und der langfristige Vergleich der Bestände nur für diese räumlichen Einheiten möglich ist, sind wo notwendig, die alten Kreisbezeichnungen angegeben:

SAW – Altmarkkreis Salzwedel	QLB – Quedlinburg
SDL – Stendal	HBS – Halberstadt
JL – Jerichower Land	WR – Wernigerode
OK – Ohrekreis	SGH – Sangerhausen
BÖ – Bördekreis	ML – Mansfelder Land
MD – Magdeburg	SK – Saalkreis
SBK – Schönebeck	HAL – Halle
AZE – Anhalt-Zerbst	MQ – Merseburg- Querfurt
WB – Wittenberg	WSF – Weißenfels
BTF – Bitterfeld	BLK – Burgenland- kreis
DE – Dessau	
KÖT – Köthen	
BBG – Bernburg	
ASL – Aschersleben- Staßfurt	

Bis auf minimale „Grenzkorrekturen“ völlig identisch geblieben sind die Kreisgrenzen nur in den beiden großen Nordkreisen SAW und SDL und der kreisfreien Stadt Halle. Trotz Namensgleichheit sind die Zuschnitte und Flächengrößen der Kreise JL, WB, BLK und der kreisfreien Stadt Magdeburg verändert worden (Abb. 1).

### Übersicht

Die Zahlen der gemeldeten Reviere der in diesem Bericht abgehandelten Arten sind in Tab. 1 zusammengestellt. Da außer bei einigen intensiv untersuchten Arten (z. B. Weiß- und Schwarzstorch, Adlerarten, Wanderfalke, Bienenfresser) nie alle Reviere entdeckt und gemeldet werden,



**Abb. 1:** Übersicht über die Grenzen der aktuellen Landkreise und kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts im Vergleich zu den Grenzen der alten Kreise (dünne Grenzlinien).

haben wir die Landesbestände anhand der tatsächlich gemeldeten Reviere und der Kenntnis über die Verbreitung der Arten geschätzt (Tab. 1).

## Arten

**Saatgans (*Anser fabalis*):** J. Braun beobachtete am 5.6.07 an der Rohrwiese Stendal/SDL eine mit einer Graugans verpaarte Saatgans. Da immer wieder Sommerbeobachtungen von Saatgänsen im Gebiet gelingen (meist wohl verletzte Vögel), sollte verstärkt auf eine mögliche Brutansiedlung geachtet werden.

**Brandgans (*Tadorna tadorna*):** Mit 68 mitgeteilten Revieren gelang ein neuer Rekordmeldestand für die Brandgans, ohne dass aber die vermutliche Gesamtpaarzahl im Lande auch nur annähernd vollständig erfasst wurde. Schwerpunkte des gemeldeten Vorkommens sind die Landkreise Stendal (20 Rev.) und Jerichower Land (12 Rev.) sowie das Mansfelder Seenland (10 Rev.).

**SDL:** 4 RP + 2 BP Alte Elbe Treuel (3636-4; R. Prigge, T. Friedrichs); 2 BP Schollener See (3339-1; M. Kuhnert); 1 BP Elbe W Wulkau (3238-1; M. Kuhnert); 1 BP Elbe Schönfeld (3238-3; M. Kuhnert); 1 BP Havel Nitzow (3138-1; M. Kuhnert); 1 RP Schönhausener Elbaue (3438-1; T. Hellwig); 1 BP Schellendorfer See (3537-2; J. Braun, T. Friedrichs); 3 BP Elb-km 437 N Neukirchen (3037-3; T. Friedrichs, A. Wernicke); 2 BP Bölsdorfer Haken (3437-4; R. Holzäpfel); 1 RP Elb-km 404-407 N Arneburg (3338-1; T. Friedrichs, A. Wernicke); 1 BP Elbe W Hinzdorf (3036-2; S. Jansen).

**JL:** 12 RP/BP Lostauer See, Zuwachs Gerwisch und Umfeld (3736-3, 3836-1; J. Kurths, K.-J. Seelig).

**BK:** 4 RP Klärteich Hermsdorf (3834-2; K.-J. Seelig).

**ABI:** 1 RP Kliekener Elbaue (4140-1; E. Schwarze); 2 BP Muldestausee (4340-1,3,4; F. Koch, M. Richter u. a.); 1 BP Kiesgrube Löberitz (4338-2; G. Becker, M. Richter).

**WB:** 1 BP Alte Elbe Bösewig (4242-2; A. Schonert); 1 BV Dabrun, Fleischwerder (4142-3; H. Rehn); 1 BV Wartenburg, Appelts Riß (4142-4; A. Schonert); 1 BV Priesitzer See (4242-4; A. Ammersdörfer).

**SLK:** 2 RP Saalewinkel (4037-4; G. Dornbusch, A. Pschorn); knapp 10 Paare in der Unteren Bodeniederung (FG FAUNISTIK UND ÖKOLOGIE STAßFURT 2008).

**MSH:** ca. 10 BP Mansfelder Seengebiet (L. Müller), davon mind. 3 BP Salziger See (4536-1; G. Behrendt).

**SK:** 2 BP Staubecken Schladebach (4638-4; A. Ryssel).

Neben diesen Brut- oder Revierpaarmeldungen liegen aus verschiedenen Gebieten Brutzeitbeobachtungen vor, die vielfach sicher auch ansiedlungswillige Vögel betreffen.

**Schnatterente (*Anas strepera*):** Auch für die Schnatterente liegt im Berichtsjahr mit 65-67 Paaren das bislang höchste dokumentierte Meldeergebnis vor (Tab. 2). Gut 70 % der Meldungen kamen aus dem Landkreis Stendal. Zu diesem Ergebnis haben neben umfangreicher Erfassungstätigkeit im Landkreis Stendal (u. a. im Rahmen des neuen Zählgebietsmonitorings) sicher auch die konsequentere Anwendung der Kriterien des Methodenhandbuches (SÜDBECK et al. 2005), insbesondere aber günstige Wasserstände in den Grünländern beigetragen, die der Schnatterente hervorragende Ansiedlungsmöglichkeiten boten. Um dieser und anderen Entenarten auch zukünftig ausreichend Brutmöglichkeiten zu bieten, ist eine längere Wasserhaltung in den Grünlandgebieten im Frühjahr anzustreben.

**Krickente (*Anas crecca*):** Nach den wenigen Meldungen brutverdächtiger oder Junge führender Krickenten in den beiden Vorjahren, ist im Berichtsjahr mit 12 gemeldeten Brutverdachten bzw. -nachweisen wieder ein höherer Erfassungsgrad erreicht worden (Tab. 3). Es gibt offensichtlich keine traditionellen Brutgebiete, an denen nahezu jährlich Nachweise gelingen, vielmehr scheint diese Schwimmartenart in einem Jahr hier, im nächsten Jahr dort aufzutreten.

**Spießente (*Anas acuta*):** Auch im Jahr 2007 ist der Staatlichen Vogelschutzwarte kein Brutverdacht oder gar Brutnachweis für die Spießente bekannt geworden.

**Knäkente (*Anas querquedula*):** Die hohe Anzahl im Vorjahr gemeldeter Knäkenten wurde im Jahr 2007 mit 73-74 Brutnachweisen bzw. -verdachten nochmals übertroffen (Tab. 4). Mehr als die Hälfte der Brutvorkommen wurde im Landkreis Stendal festgestellt. Auch diese Schwimmartenart profitierte offensichtlich vom lang anhaltend hohen Wasserstand. So wurden allein in einem lan-

**Tab. 1:** Gemeldete Revierzahlen und anhand der vorliegenden Daten geschätzte Brutbestände der in diesem Bericht abgehandelten Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt 2003-2007. Mit \* gekennzeichnete Zahlen wurden aufgrund von Nachmeldungen und Korrekturen gegenüber FISCHER & DORNBUSCH (2007) verändert. Die Änderungen bei Schwarzstorch und Seeadler ergeben sich dadurch, dass in den bisherigen Berichten die Brutpaarzahlen angegeben wurden, während wir jetzt wie bei den anderen Arten die Revierzahlen angeben (BP-Zahlen s. Artkapitel).

Art	Gemeldete Reviere					Geschätzter Landesbestand				
	2003	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007
Brandgans	29	39-40	51	44-46	68	50	50	100-150	100-150	100-150
Schnatterente	27	46	40-44	47-48	65-67	30	50-55	50-100	50-100	70-120
Krickente	24	15	8	5	12	30-50	30-50	30-50	20-30	20-30
Spießente	1	0	0	0	0	1	0-1	0-1	0	0
Knäkente	53	43	30-32	66*	73-74	50-80	60-80	60-100	70-100*	75-100
Löffelente	23	28	17-18	18	17	30-50	30-50	30-50	30-50	30-40
Kolbenente	2	4	3	9-10*	5	2	4	3-5	9-12*	5-7
Moorente	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schellente	16	15	31-33	29-31*	23	20	20	30-40	30-40	30-40
Gänsesäger	0	1	0	0	0	0	1	0-5	0	0
Birkhuhn (Vögel)	0	0	1	0	0	0	0	0-5	0-5	0-2
Auerhuhn (Vögel)	1-2	0	0	0	0	1-2	0	0-1	0-1	0-1
Rothalstauer	23	28-32	42-43	30*	43-44	30	30-35	40-50	40-50	45-50
Schwarzhalstauer	6	12-13	32-33	110	72-92	10	15-20	35-40	100-120	75-100
Kormoran	693	728	875	805	973	693	728	875	805	973
Rohrdommel	30-32	45-46	37	32	34	35	50	40-60	40-60	40-60
Zwergdommel	11	22	11	20*	22	20	25	15-25	15-25	20-25
Nachtreiher	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Graureiher	1906	1787	2036*	1765	1470	1906	1787	2000	1800	1600
Schwarzstorch	29*	31*	28*	26*	25	29*	31*	28*	26*	25
Weißstorch	522	572	485	508	511	522	572	485	508	511
Fischadler	14	15	17	19	24	14	15	17	19	24
Schreiadler	4(-5)	2	2	2	1	4(-5)	2	2-5	2	1
Kornweihe	1	0	0	0	0	1	0	0-5	0	0
Wiesenweihe	7	20	27	29	26	10	25	20-40	30-40	30-40
Seeadler	20	22*	22*	27*	28	20	22*	22*	27*	28
Wanderfalke	17	18	23	23	27	17	18	23	23	27
Kranich	168	195	224	230	247	168	195	224	230	250-260
Großtrappe (Vögel)	10	8	17	20	21	10	8	17	20	21
Wachtelkönig	77-79	67	34-35	87-88*	164-166	80	70	50-120	90-100	165-180
Tüpfelsumpfhuhn	7	6	7-8	21-22	9	30	20-30	30-50	30-50	30-50
Kleines Sumpfhuhn	0	2	1	4-5	1	0-2	2	0-5	0-5	0-5
Austernfischer	9	12	25	30	16	10-20	10-20	25-30	30-35	30-35
Großer Brachvogel	75-76	70-71	67-70	66-67	74	80	80	70-80	70-80	80-85
Uferschnepfe	6	1	3	4	2	6	5	5-6	5-6	3-5
Flussuferläufer	7	46	29	25	31	5-10	50	50-70	50-70	50-70
Rotschenkel	6	8	7	11	7	5-10	5-10	5-10	10-15	10-15
Waldwasserläufer	4	7	3	10	7	5-10	5-10	10-20	10-20	10-20
Lachmöwe	2380-2480	2505-3005	1323	1648-1678	1185-1189	2500-3000	2500-3000	1300-1500	1700-1800	1200-1300
Schwarzkopfmöwe	0	0	1	1	0	0	0	1	1	0
Sturmmöwe	181	156-159	59-70	123	33	200	180	100-200	130-150	35-50
Silbermöwe	12	16	2	3	1	Großmöwen 50	Großmöwen 50	Großmöwen 30-50	Großmöwen 30-50	Großmöwen 5-10
Mittelmeeröwe	2-3	4	0	0	0					
Steppenmöwe	1	1	0	0	0	0	0	0	0	13
Weißbart-Seeschwalbe	0	0	0	0	13	0	0	0	0	13
Weißflügel-Seeschwalbe	0	0	0	0	14	0	0	0	0	14
Trauerseeschwalbe	42	54	64-65	140-141	122	42	54	65-70	140-145	122-125
Flussseeschwalbe	41	53(-64)	68-71	94-96*	51-53	41	60-70	70-75	90-100	50-55
Raufußkauz	8	11	20	3	25	30-80	30-80	40-80	40-80	40-80
Steinkauz	11	11	3	5	6	10-12	10-15	10-15	10-15	10-15
Sperlingskauz	1	1(-2)	9	4	13	5-10	5-10	10-15	10-15	20-30
Sumpfohreule	0	1	2	1	1	0	1	0-5	1	1
Uhu	17	15	26	21	22	20	20	30	30	30
Ziegenmelker	402-403	341	634	149	108	400-600	1000	1000-1200	1000-1200	1000-1200
Bienenfresser	103	186	249*	233*	329	103	186	249*	233*	329
Wiedehopf	22	22-23	20	22	35-38	25	25-30	25-40	25-40	35-45
Saatkrähe	3260	3085*	3647*	3160-3165*	3317-3320	3260	3085*	3647*	3200	3400
Grünlaubsänger	9	0	0	0	3	9	0	0	0	3
Zwergschnäpper	3	1	4	9	1	1-5	1-5	10-20	10-20	5-10
Blaukehlchen	22-24	48-49	59-61	25-29	34-36	25	50	60-90	60-90	60-90
Karmingimpel	1	2-4	2-4	6	8	5	5	2-5	5-10	5-10

ge überstauten Bereich am Pierengraben bei Jerdritz, wo im Berichtsjahr auch erstmalig in Sachsen-Anhalt Weißbart- und Weißflügelseeschwalben brüteten (s. u.) 12 Knäkentenpaare festgestellt (M. Kuhnert, W. Kersten). Da der Faktor Wasser ganz entscheidend für die Brutvorkommen und den Bruterfolg der seltenen Entenarten und der Wiesenlimikolen ist, sollten hier im Rahmen der Managementplanungen für die Natura 2000-Gebiete zukünftig deutliche Verbesserungen für die Arten erreicht werden.

**Löffelente (*Anas clypeata*):** Mit 17 gemeldeten Brutnachweisen bzw. -verdachten (Tab. 5) bleibt der Löffelentenbestand auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre. Gut 70 % des Bestandes konzentrierten sich auch bei dieser Ente auf den Landkreis Stendal. Neu ist im Berichtsjahr eine Brut-

ansiedlung im Burgenlandkreis, wo ein Junge führendes Weibchen am Tagebau Wuitz festgestellt wurde (R. Weißgerber, G. Smyk).

Brutzeitbeobachtungen, z. B. im Bereich der Unteren Bodeniederung/SLK (FG FAUNISTIK UND ÖKOLOGIE STAßFURT 2008) lassen allerdings eine größere Dunkelziffer bei der Zahl der brütenden Löffelenten vermuten.

**Kolbenente (*Netta rufina*):** Nach dem bisher besten Kolbenenten-Jahr 2006 sind im Berichtsjahr nur 5 Bruten bzw. Brutverdachte gemeldet worden (Tab. 6). Im Gebiet der Bodeniederung, wo im Vorjahr 2-3 Junge führende Weibchen festgestellt worden waren, gelangen 2008 nur Brutzeitbeobachtungen (FG FAUNISTIK UND ÖKOLOGIE STAßFURT 2008).

**Tab. 2:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schnatterenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	2 W. m. 5, 8 juv. + 4-5 BV (J. Braun)	3-4 BV (J. Braun)	1 W. m. 10 juv. + 6 BV (J. Braun)
Alte Elbe Treuel (3636-2)	1 W. m. 7 juv. (T. Friedrichs)	2 BV (R. Prigge)	1 BV (R. Prigge)
Treuel Kiessee (3636-4)		2 BV (T. Friedrichs)	3 BV (R. Prigge)
Heerener Teich (3437-3)	1 W. m. 10 juv. (J. Braun)	1 BV (J. Braun)	
NSG Schollener See (3339-1)		18 BV (A. Wernicke, T. Friedrichs)	7 BV (M. Kuhnert)
Garbe-Wrechow (2935-4)			4 BV (R. Audorf)
Elbaue SW Schönhausen (3438-1)	2 W. m. 5, 10 juv. + 1 BV (H. Müller)	4 BV (T. Hellwig)	
Kiessee Staffelde (3337-4)	1 W. m. 6 juv. (J. Braun)		
Fischbecker Elbwiesen (3437-4)	1 BP (T. Hellwig)		
Alte Elbe bei Berge (3138-3)	1 BP (Hille)		
NSG Schellendorfer See (3537-2)		1 BV (W. Lippert)	1 BV (J. Braun)
NSG Bölsdorfer Haken (3437-4)			1 W. m. 4 juv. (J. Braun)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)			3 BV (J. Braun)
Wamauer Havel und Vorfluter (3239-3)			7 BV (M. Kuhnert)
Havel Kuhlhausen (3239-1)			2 BV (M. Kuhnert)
Pierengraben W Jederitz (3138-4)			3 BV (M. Kuhnert)
Havel N Havelberg (3138-1)			2 BV (M. Kuhnert)
Elbaue N Beuster (3036-2/4)			3 BV (J.ber. SDL)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)			2 BV (J.ber. SDL)
Bölsdorfer Haken (3437-4)			1 W. m. 4 juv. (J. Braun)
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)			1 BV (P. Neuhäuser)
<b>JL</b>			
Alte Elbe Jerichow (3437-4, 3438-3, 3537-2, 3538-1)	1 BP (T. Hellwig)		2 BV (T. Hellwig)
<b>BK</b>			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	6-9 BV (H. Teulecke)	1 W. m. 7 juv. + 4 BV (H. Teulecke)	1 BV (H. Teulecke)
<b>ABI</b>			
Goitzsche, Feuchtgebiet Petersroda (4439-2)			2 BV (H. Mahler u.a.)
Osternienburger Teichgebiet (4137-4, 4138-3, 4238-1)	7 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)	mind. 5 BP (I. Todte, R. Rochlitzer)	5 BP (I. Todte)
<b>WB</b>			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 W. m. 7 juv. (J. Noack)	1 W. m. 7 juv. (A. Schonert)	
Wittenberger Luch (4142-1)		1 BV (R. Lohmann u.a.)	
Schwarze Elster bei Gorsdorf (4243-1)		1 BV (SIMON & SIMON 2007)	
<b>SLK</b>			
Fuhnesumpfung Kleinwirschleben (4236-4)			1-2 BV (R. Kriskewitz, K.-D. Hallmann)
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	4 W. m. 4, 8, 9, 9 juv. (J. Müller, W. Hahn)		2-3 BP (J. Müller, W. Hahn)
<b>HZ</b>			
Aderstedter Teiche (3931-4)	1 W. m. 3 juv. (F. Weihe)	1 W. m. 8 juv. (R. Schneider)	
<b>MSH</b>			
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	4 W. m. 7, 8, 10, 10 juv. (J. Scheuer)	1 W. m. 8 juv. (J. Scheuer)	2 BP (J. Scheuer)
Salziger See (4536-1)	2 BP (R. Höhne)		2 W m. 4, 10 juv. (L. Müller)
Walbeck/Olgrund (4334-2)		1 BV (A. Timm)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>40-44</b>	<b>47-48</b>	<b>65-67</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>50-100</b>	<b>50-100</b>	<b>70-120</b>

**Moorente (*Aythya nyroca*):** Auch im Jahr 2007 konnte kein Brutverdacht für die Moorente geäußert werden.

**Schellente (*Bucephala clangula*):** Nach den beiden guten Jahren 2006 und 2007 konnten im

**Tab. 3:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Krickenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
N Groß Chüden (3133-1)		1 W. m. 5 juv. (O. Olejnik)	
Cheiner Moor (3132-2)			1 BV (R. Holzäpfel)
Brietzer Teiche (3132-2)		1 BV (R. Audorf, J. Storck)	
Secantsgrabenniederung b. Lindstedt (3335-3)			1 BV (U. Bierstedt)
<b>SDL</b>			
Dreieckswiese Stendal (3437-1)			1 BV (J. Braun)
Rohrwiese S Stendal (3437-1)			1 BV (J. Braun)
<b>BK</b>			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 W. m. 8-10 juv. (H. Teulecke)		
<b>ABI</b>			
Goitzsche, Paupitzscher See (4440-1)			1 BV (M. Richter)
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	4 BV (K.-H. Bouda, I. Todte)		
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		1 BV (R. Hildebrandt)	
<b>WB</b>			
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)		1 BV (E. Schwarze)
Alte Elbe Bösewig (4242-2)			1 BV (G. Behrendt)
Wittenberger Luch (4142-1)		1 BV (R. Lohmann)	
Alte Elbe Melzig (4241-4)			1 BV (A. Schonert)
<b>SLK</b>			
Elbe-Saale-Winkel (4037-2)	2 BV (I. Todte)		
Kiessee Barby (4037-1)			1 BV (U. Wietschke)
Kiessee Sachsendorf (4137-1)			1 BV (U. Wietschke)
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)			1 BV (U. Nieltz)
<b>MSH</b>			
Helmestausee (4531-4, 4532-3)			1 W. m. 9 juv. (S. Herrmann, Kühne)
<b>BLK</b>			
Klärteiche Zuckerfabrik Zeitz (4938-4)		1 BV (R. Weißgerber)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>12</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>30-50</b>	<b>20-30</b>	<b>20-30</b>

Berichtsjahr nur 23 Schellentenbruten erfasst werden (Tab. 7). Eine Ursache könnten auch bei dieser Art erhöhte Verluste durch Beutegreifer sein. So blieben wohl alle vier von A. Ryssel kontrollierten Bruten in Kästen erfolglos.

**Gänsesäger (*Mergus merganser*):** Es gelangen zwar erneut Meldungen von Gänsesägern während und nach der Brutzeit (z. B. 31.5.07 1 Weibchen Mulde bei Dessau-Rosslau/DE, E. Schwarze; 12.6.07 1 Weibchen Treuelkiessee/SDL, R. Prigge; 7.7.07 3 Weibchen Kiessee Kl. Hindenburg/SDL, T. Friedrichs; 5.8.07 4 im Jugendkleid Kiesgrube Barby/SLK, U. Wietschke), ohne dass aber ein wirklicher Brutnachweis erbracht werden konnte. Im Bereich von Elbe und Mulde, wo durchaus geeignet erscheinende Lebensräume für die Art existieren, sollte verstärkt auf sie geachtet werden.

**Mittelsäger (*Mergus serrator*):** Die Art wird mit 1-3 Brutpaaren in der Liste der Brutvogelarten Sachsen-Anhalts geführt (DORNBUSCH et al. 2007). Leider sind der Staatlichen Vogelschutzwarte seit

Tab. 4: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Knäkenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Brietzer Teiche (3132-2)		1 BV (R. Audorf, J. Storck)	
Senke bei Jahrstedt (3421-2)			1 BV (H. Reuter)
<b>SDL</b>			
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	1 W. m. 4 juv. + 2-3 BV (J. Braun)	1 W. m. 3 juv. (J. Braun)	2 BV (J. Braun)
Alte Elbe Treuel (3636-2)			2 BV (T. Friedrichs)
Garbe (2935-4)	1 BV (R. Audorf)	1 BV (R. Audorf)	1 BV (U. Bach)
Elbaue Geestgottberg (3036-2)	2 BV (R. Audorf)		
Pollitz, Alter Aland (3035-2)	1 W. m. 8 juv. (R. Audorf)		
Wamauer Polder (3239-3)	1 W. m. 6 juv. (W. Kersten)		
Feuchtsenke NW Altenzaun (3238-3)	1 W. m. 5 juv. (J. Braun)		
Elbaue Schönhausen (3438-1)		3 W. m. 8, 8, 6 juv. (H. Müller, T. Hellwig)	3 W. m. 8, 4, 4 juv. (H. Müller)
Fischbecker Elbaue (3437-4, 3438-3)		2 BP (T. Hellwig)	
Elbaue SE Polte (3637-2)		1 W. m. 6 juv. (Hille)	
Pierengraben W Jederitz (3138-4)			3 BP + 9 BV (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue Neuwerben (3138-1)			2 BV (M. Kuhnert)
Elbaue Wulkau (3238-1)			2 BV (M. Kuhnert)
Elbaue Neuermark (3338-3)			1 BV (M. Kuhnert)
Elbaue Kietz-Scharlibbe (3338-1)			2 BV (M. Kuhnert)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)			1 BV (J. Braun)
Bölsdorfer Haken (3437-4)			2 BV (Discher u.a.)
Schelldorfer See (3537-2)			1 BV (J. Braun)
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)			2-3 BV (P. Neuhäuser)
Havelaue Jederitz (3138-4)			4 BV (J.ber. SDL)
Schleusenkanal Garz (3239-1)			4 BV (J.ber. SDL)
<b>JL</b>			
Alte Elbe Jerichow (3538-1)		2 BP (T. Hellwig)	1 BV (T. Hellwig)
Lostauer Werder (3736-3)		1 BV (K.-J. Seelig)	1 BV (K.-J. Seelig)
<b>BK</b>			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)		1 BV (H. Teulecke)	
<b>ABI</b>			
Altes Wasser Möst (4239-2)		1 BV (M. Richter)	1 BV (M. Richter)
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	5 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)	1 BV (R. Rochlitzer)	5 BV (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		1 BV (G. Hildebrandt)	
Ober- u. Untersee Forst Olberg (4138-2)	7 BP (U. Wietschke)	6 BP (U. Wietschke)	2 BV (U. Wietschke)
Umfeld Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)		2 BP (J. Lebelt, I. Todte)	2 BP (J. Lebelt, I. Todte)
Bruch Ziebigk (4238-3)		2 BV (I. Todte)	1 BV (G. Hildebrandt)
Bruch Gölzau (4338-1)		2 BV (I. Todte)	
Bruch Cosa (4338-1)			1 BV (G. Hildebrandt)

einigen Jahren keine konkreten Bruthinweise bekannt geworden. Dieses biogeographisch aus dem Rahmen fallende Vorkommen sollte zukünftig genauer dokumentiert werden.

**Birkhuhn (*Tetrao tetrix*):** Am 21. und 22.4.07 fand unter Beteiligung von 15 bzw. 6 Beobachtern bei günstigsten Witterungsbedingungen eine synchrone Suche nach balzenden Birkhühnern in der Colbitz-Letzlinger Heide, dem letzten möglichen Einstandsgebiet der Art in Sachsen-Anhalt (s. SCHÄFER et al. 2006), statt. Dabei konnte kein Birk-

Gebiet	2005	2006	2007
<b>DE</b>			
Alter Teich Mosigkau (4138-4)		1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
Oberluch Roßlau (4139-1/2)		1 BV (R. Kreisel, Gränitz)*	
Muldeau N, Altes Wasser (4339-2)			1 BV (M. Richter)
<b>WB</b>			
Alte Elbe Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)		1 BV (E. Schwarze)
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 W. m. juv. (J. Noack)	1W.m.2juv.+2BV (G. Seifert, SIMON & SIMON 2007)	1BV (G. Behrendt)
Wittenberger Luch (4142-1)		2 BV (R. Lohmann)	3 BV (R. Lohmann)
Bleddin, Waschlake (4242-2)		1 W. m. 1 juv. (G. Seifert)	
Dabrun, Nixkolk (4142-3)		1 BV (G. Seifert)	
Bleddiner Riß (4242-2)		1 BV (SIMON & SIMON 2007)	
Elbwiesen S Elstermündung (4142-4)		2 BV (SIMON & SIMON 2007)	
Großer Streng N Wartenburg (4142-4)		1 BV (SIMON & SIMON 2007)	
EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster, Teilgebiet Elster (4143-3, 4243-1)		19 BV (SIMON & SIMON 2007)	
Neue Wiese Wartenburg (4142-4)			1 BV (FG WB)
<b>SLK</b>			
Elbe-Saale-Winkel (4037-2)	2 BV (I. Todte)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)		4 BV (I. Todte)	3 BV (I. Todte)
Fuhnesump Kleinwirsleben (4236-4)			1 BV (R. Kriskewitz, K.-D. Hallmann)
<b>HZ</b>			
Klärteiche Aderstedt (3931-4)	1 BV (R. Schneider)		
<b>MSH</b>			
Helimestausee (4531-4, 4532-3)			3 BP (J. Scheuer)
Berga, Kuhrieth (4531-4)	1 BV (H. Bock, S. Herrmann)		
Berga, N Stausee (4531-4)	1 BV (H. Bock, S. Herrmann)		
Salzatal	1-2 BV (R. Höhne)		
Salziger See (4536-1)			1 BV (L. Müller)
<b>HAL/SK</b>			
Elsteraue Osendorf (4538-3)		1 BV (P. Tischler)	
Schiffgebiet Döllnitz (4538-3)			1 W. m. 5 juv. (P. Tischler)
Wallendorfer See (4638-1)	1 BV (P. Tischler)	1 W. m. 3 juv. (P. Tischler)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>30-32</b>	<b>66*</b>	<b>73-74</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>60-100</b>	<b>70-100*</b>	<b>75-100</b>

huhn nachweis erbracht werden (SCHÄFER & KNÜPPEL 2008). Es kann aber dennoch nicht ausgeschlossen werden, dass noch einzelne Birkhühner im Gebiet vorkommen.

**Auerhuhn (*Tetrao urogallus*):** Die umfangreichen Kartierungen im EU SPA Hochharz erbrachten keine Hinweise auf noch existente Vorkommen des Auerhuhns (SCHULZE et al. 2008). Die Art kann also in Sachsen-Anhalt als ausgestorben gelten. Das langjährige Auswilderungsprogramm im niedersächsischen Teil des Harzes muss daher als gescheitert gelten.

**Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*):** Mit 43 bis 44 gemeldeten Paaren wurde im Berichtsjahr der 2005 ermittelte bisherige Rekordbestand des Rothalstauchers in Sachsen-Anhalt noch übertroffen

**Tab. 5:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Löffelenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Rohrwiese Stendal (3437-1)	1 W. m. 6 juv. + 3-4 BV (J. Braun)		1 W. m. 5 juv. + 4 BV (J. Braun)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)			2 W. m. 6 juv. + 1 BV (J. Braun)
Heerener Teich (3437-3)			1 BV (J. Braun)
Fischbecker Elbwiesen (3437-4)	1 BP (T. Hellwig)	mind.3 BV (T. Hellwig)	
Pierengraben W Jeritz (3138-4)			1 BV (M. Kuhnert)
Alte Havel SE Havelberg (3138-4)			1 BV (M. Kuhnert)
Elsholzwiesen (3437-4, 3537-2)			1 BV (P. Neuhäuser)
<b>JL</b>			
Bucher Brack (3538-1)		mind.2 BV (T. Hellwig)	
<b>BK</b>			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	2 BV (H. Teulecke)	1 BV (H. Teulecke)	
Klärteiche Wulferstedt (3932-4)	1 BV (H. Teulecke)		
<b>ABI</b>			
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	3 BV (K.-H. Bouda, I. Todte)	1 BV (R. Rochlitzer)	3 BV (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 BV (G. Hildebrandt)	2 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Gölzau (4338-1)		1 BV (G. Hildebrandt)	
<b>WB</b>			
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)		1 BV (E. Schwarze)
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 BV (SIMON & SIMON 2007)	
Schwarze Elster N Gorsdorf (4143-3)		3 BV (SIMON & SIMON 2007)	
<b>SLK</b>			
Mühlenteich Breitenhagen (4037-4)		1 BV (U. Wietschke)	
<b>MSH</b>			
Helmstausee (4531-4, 4532-3)	3 W. m. 10, 8, 6 juv. (H. Bock u.a.)		
Salziger See (4536-1)		2 W. m. 5, 4 juv. (T. Stenzel)	
<b>BLK</b>			
Tagebau Wuitz, Phönix S (4939-2)			1 W. m. 3 juv. (R. Weißgerber, G. Smyk)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>17-18</b>	<b>18</b>	<b>17</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>30-50</b>	<b>30-50</b>	<b>30-40</b>

(Tab. 8). Außergewöhnlich waren die 11 Rothalstaucherpaare, die am Pierengraben bei Jederitz/SDL festgestellt wurden (M. Kuhnert), deren Ansiedlung durch lang anhaltende Wasserhaltung in diesem Bereich begünstigt war. Dies ging zu Lasten des nahen NSG Stremel, wo wie schon im Vorjahr nur 1 Paar brütete (M. Kuhnert). An der Grube Hermine bei Sandersdorf/ABI verdoppelte sich der Bestand im Vergleich zum Vorjahr von 5 auf 10 Paare (G. Röber).

**Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*):** Nach der sehr hohen Zahl von Schwarzhalstaucherpaaren im Vorjahr sank die Zahl der gemel-

**Tab. 6:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kolbenenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>ABI</b>			
Grube Hermine (4339-4)		1 W. m. 4 juv. (G. Röber u.a.)	1 W. m. 3 juv. (G. Röber, M. Richter)
Goitzschensee (4330-3)		1 BV (M. Richter u.a.)	
NSG Neolithteich			1 W. m. 7 juv. (J. Lebelt)
<b>SLK</b>			
Löderburger Teiche (4135-1)	1 W. m. 2 juv. (St. Fischer)	2(-3) W. m. juv. (J. Müller, W. Hahn)	
<b>HAL/SK</b>			
Großer Mühlteich Dieskau (4538-3)	1 W. m. 4 juv. (P. Tischler)	1 W. m. 5 juv. (P. Tischler)	1 W. m. 6 juv. (P. Tischler)
Grubenrestloch Halle Bruckdorf (4538-3)		1 W. m. 7 juv. (H. Tauchnitz)	
Wallendorfer See (4638-1)		1 Schellenten-W. m. 5 juv. (P. Tischler)	1 BV (P. Tischler)
Wallendorfer Kiesgrube (4638-4)		1 BV* (M. Schönbrodt)	1 BV (M. Schönbrodt)
Staubecken Schladebach (4638-4)	1 Stockenten-W. m. 5 eigenen und 1 KoE-juv. (A. Ryssel)	1 W. m. 3 juv. (A. Ryssel)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>3</b>	<b>9-10*</b>	<b>5</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>3-5</b>	<b>9-12*</b>	<b>5-7</b>

deten Paare 2007 wieder etwas auf 72-92 BP ab (Tab. 9). Ursache dafür ist insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Zahl am Helmestausee/MSH und das Ausbleiben des Schwarzhalstauchers am Schollener See/SDL nach der Auflösung der dortigen Lachmöwenkolonie. Die spontane Ansiedlung von 9 Schwarzhalstaucherpaaren am Pierengraben bei Jederitz/SDL (M. Kuhnert) unterstreicht die enorme Bedeutung von lange bis in den Sommer hinein überstauten Grünlandflächen für seltene Brutvogelarten. Das Vorkommen am Helmestausee war in der Brutsaison 2007 von einem starken Ausbruch der Vogelgrippe betroffen, dem zwischen dem 3.7. und 15.8.2007 mindestens 285 Schwarzhalstaucher, vermutlich sowohl des Brutbestandes als auch des Übersommererbestandes, zum Opfer fielen. Trotzdem führten am 17.7.07 noch 23 Paare Jungvögel (Bock 2008).

**Kormoran (*Phalacrocorax carbo*):** Nach dem Rückgang im Jahr 2006 ist der Bestand im Berichtsjahr wieder deutlich angestiegen (Tab. 10) und erreichte mit 973 Paaren seinen bisher höchsten Wert in Sachsen-Anhalt (Abb. 2). Der Bestandsanstieg von 2006 zu 2007 betrug 20,8 %. Dieser Zuwachs ist hauptsächlich bedingt durch einen mehr als vervierfachen Bestand im Tagebau Braunsbedra-Neumark/SK (24 auf 109 BP; A. Ryssel), eine deutliche Zunahme im Tagebau Neukönigsau/SLK von 8 auf 38 BP (U. Nielitz), die Überwindung des Tiefs an der Goitzsche/ABI (255 auf 340 BP; FG BTF) und die Ansiedlung von 65 Kormoranpaaren am Schollener See/SDL nach Störungen durch Waschbären am nahe gelegenen brandenburgischen Gülper See (M. Kuh-

**Tab. 7:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schellenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Kiessee Staffelde (3437-2)	1 W. m. 5 juv. (J. Braun)		
NW Schönhausen (3438-1)		1 BV (J. Braun)	
Wulkau Fernerholz (3238-1)	1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert)		
Ziegelei Hohengöhren (3338-3)	1 BV (M. Kuhnert)		1 W. m. 2 juv. (M. Kuhnert)
Sandauer Wald (3138-3)	1 BV (M. Kuhnert)		1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert)
Elbeallarm SE Altenzaun (3238-3)	1 W. m. 4 juv. (J. Braun)		
N Neukirchen (3137-1)		1 BV (R. Audorf)	
Elbe W Wulkau (3238-1)			1 W. m. 9 juv. (M. Kuhnert)
<b>ABI</b>			
Seebarschteich bei Steckby (4037-4)		1 W. m. 7 juv. (G. Dornbusch)	1 BP (G. Dornbusch)
Goitzsche, Seelhausener See (4440-2)			1 W. m. 8 juv. (M. Richter)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	2 W. m. 2, 9 juv. (G. Röber)	1 W. m. 4 juv. + 1 BP (G. Röber)	2 BV (G. Röber)
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	2 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)	1 BP + 3 BV (R. Rochlitzer, I. Todte)	
Kiesteich bei Obselau (4138-1)		1 BP (U. Wietschke)	1 W. m. 8 juv. (J. Lebelt)
<b>DE</b>			
Mulde/Dessauer Wehr (4139-4)	1 W. m. 7 juv. (H. Pietsch)		1 BP (U. Patzak)
<b>WB</b>			
Elbaue Klieken (4140-1)		1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)
Brennickel Buro (4140-2)	1 BP (G. Puhlmann)		
Schönitzer See (4140-4)	1 BP (OVD)		2 BV (W. Priese)
Wörlitzer Park (4140-4)	1 W. m. 3 juv. (G. Puhlmann)		1 BP (P. Patzak)
Coswig, Bootshaus (4140-2)	1 W. m. 5-6 juv. (G. Puhlmann)		
Heidemühlteich Reinharz (4241-4)	1 W. m. 4 juv. (G. Behrendt)		
Roter Mühlteich Reinharz (4241-4)		1 BV (G. Behrendt, J. Noack u.a.)	1 BV (G. Behrendt u.a.)
Brauhausteich Reinharz (4342-1)		2 BV (A. Ammersdörfer u.a.)	1 BV (G. Behrendt u.a.)
Heideteich Reinharz (4342-1)		1 BV (A. Ammersdörfer u.a.)	
Gr. Lausiger Teich (4342-2)		1 BV (J. Noack)	1 BV (M. Schönfeld)
Kl. Lausiger Teich (4342-2)			1 BV (J. Noack)
<b>SLK</b>			
Saalewinkel/Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)	2 BP (I. Todte)	1 BP* (J. Lebelt, I. Todte)	1 BP (J. Lebelt, I. Todte)
<b>HAL/SK</b>			
Elsteraue Döllnitz (4538-3)		1 W. m. 3 juv. + 1 BV (P. Tischler)	1 BP (P. Tischler)
Planena (4537-4)	6-8 BP (H. Tauchnitz)	3-5 BP (H. Tauchnitz)	
Wallendorfer und Raßnitzer See (4638-1, 2)	5 Bruten in Nistkästen + 1 BP (A. Rysse)	4 Bruten in Nistkästen + 3 BP (A. Rysse, P. Tischler)	4 Bruten in Nistkästen (A. Rysse)
Staubecken Schladebach (4638-4)	1 W. m. 8 juv. (A. Rysse)		
Tragarth (4638-1)	1 BP (R. Zschäpe)		
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>31-33</b>	<b>29-31*</b>	<b>23</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>30-40</b>	<b>30-40</b>	<b>30-40</b>

ner). Allerdings blieben auch am Schollener See alle Bruten erfolglos. Die Kolonie im Elbe-Saale-Winkel/SLK nahm von 290 auf 196 Paare weiter ab (G. Dornbusch u. a.). Im Kiessee Zerben/JL wurde der Brutbaum der Kormorane nach der Brutzeit illegal gefällt (T. Hellwig). Derartige Ereignisse sollten der Vogelschutzwarte umgehend gemeldet werden.

**Tab. 8:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rothalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Brietzer Teiche (3132-2)	1 BP, erfolglos (R. Holzäpfel)	1 BP, erfolglos (R. Audorf u.a.)	1 BP m. 1 juv. (D. Leupold u.a.)
<b>SDL</b>			
Rohrwiese Stendal (3437-1)	6 BP (J. Braun)	5 BP (J. Braun)	6 BP (J. Braun)
NSG Stremel (3138-4)	15 BP (T. Friedrichs, W. Trapp)	1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)	1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)
Teich SE Langensalzwedel (3437-2)	1 BP (J. Braun)	1 BV (J. Braun)	1 BV (J.ber. SDL)
Karpfenteich Heeren (3437-3)	2 BP (J. Braun)	1 BP (J. Braun)	1 BP + 1 BV (J. Braun)
Garbe-Wrechow (2935-4)	1 BP (R. Audorf)	1 BP + 1 BV (R. Audorf)	1 BV (R. Audorf)
Kiessee Miltem (3437-1)	1 BP (J. Braun)	1 BP (J. Braun, T. Friedrichs)	1 BP (J. Braun)
Feuchtsenke W Miltem (3437-2)	1 BV (Jahresber. SDL)		
Trübengrabenmündung N Jederitz (3138-4)	3 BP (Jahresber. SDL)		
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	1 BV (Jahresber. SDL)	1 BV (Jahresber. SDL)	11 BP (M. Kuhnert u.a.)
Jederitz Sandhahn (3138-4)			1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)
Kiessee Wischer (337-4)			1 BV (T. Friedrichs)
<b>ABI</b>			
Grube Hermine Sandersdorf (4339-4)	4-5 BP (G. Röber)	5 BP (G. Röber)	10 BP (G. Röber)
Goitzsche, Auenteich (4440-1)	1 BP (FG BTF)	1 BP (H. Gielsock u.a.)	1 BP (H. Mahler, W. Ziege)
Goitzsche, Holzweißiger See (4440-1)		1 BP (H. Gielsock, W. Ziege)	
Akazienteich (4137-4)	1 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)	1 BP (I. Todte)	
Herzteil Osternienburg (4242-1)	1 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)
<b>WB</b>			
Ausreißerteich Dübener Heide (4342-2)	2 BP m. 1, 1 juv. (M. Schönfeld)	0 BP (J. Noack)	1 BV (J. Noack, M. Schönfeld)
Kl. Lausiger Teich (4342-2)	1 BP, erfolglos (J. Noack)	2 BP (J. Noack, A. Ammersdörfer)	
Roter Mühlteich Reinharz (4241-4)		1 BV (G. Behrendt)	
Gremminer See (4240-2)		1 BV (G. Behrendt)	1-2 BV (G. Behrendt)
<b>SLK</b>			
Concordiassee Nachterstedt (4143-3)		1 BV (U. Nielitz)	
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)			1 BP, erfolglos (W. Hahn)
			0 BP FG F & Ö (2008)
<b>MSH</b>			
Grube Amsdorf (4536-1)		1 RP (L. Müller)	
<b>HAL/SK</b>			
Sandgrube am Pfarrberg bei Landsberg (4438-4)			1 BP m. 2 juv. (G. Klammer)
Hasse S Rossbach (4737-1)			1 BP. (G. Fritsch)
<b>BLK</b>			
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-1)		1 BP* (R. Hausch)	1 BP (R. Hausch, R. Weißgerber)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>42-43</b>	<b>30*</b>	<b>43-44</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>40-50</b>	<b>40-50</b>	<b>45-50</b>

**Rohrdommel (*Botaurus stellaris*):** Mit 34 Reviernachweisen der Rohrdommel blieb der Bestand 2007 auf dem relativ niedrigen Niveau des Vorjahres (Tab. 11). Offensichtlich waren die Jahre 2004 und 2005 mit 45-46 bzw. 37 Revieren ungewöhnlich gute Jahre für die Art.

**Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*):** Der positive Trend der Zwergdommel setzte sich im Berichtsjahr fort. Mit 22 gemeldeten Revieren wurde dieselbe Paarzahl wie 2004 gemeldet (Tab. 12). Nach wie vor ist das EU SPA Osternienburger

**Tab. 9:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzhalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
NSG Schollener See (3339-1)	4 BP (M. Kuhnert)	6 RP (M. Kuhnert)	
Garbe-Wrechow (2935-4)		5 BP + 5 RP (R. Audorf)	
Pierengraben W Jederitz (3138-4)			9 BP (M. Kuhnert)
<b>ABI</b>			
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	3-4 BP (G. Röber)	2 RP (G. Röber)	1 RP (G. Röber)
NSG Neolithteich (4137-4)	1 BP (I. Todte, K.-H. Bouda)	1 BV (R. Rochlitzer)	
NSG Cösitzer Teich			1 BP (G. Hildebrandt)
<b>MSH</b>			
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	19 BP <sup>1)</sup> (J. Scheuer u.a.)	87 BP (SCHULZE 2007)	60-80 BP (BOCK 2008)
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	1 BV (H. Bock, S. Herrmann)		
<b>ML</b>			
Salziger See (4536-1)	1 BV (L. Müller)		
Großer Mühlteich Dieskau (4538-3)			1 BP m. 2 juv. (P. Tischler)
<b>SK</b>			
Wallendorfer See (4638-1)	1 BP (P. Tischler)	1 BP (P. Tischler)	
Staubecken Schladebach (4638-4)	2 BP (A. Ryssel)	1 BP (A. Ryssel)	
<b>BLK</b>			
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-2)		2 BP (R. Weißgerber, G. Smyk)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>32-33</b>	<b>110</b>	<b>72-92</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>35-40</b>	<b>100-120</b>	<b>75-100</b>

<sup>1)</sup> 2005 gelangen neben den 19 Brutnachweisen auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 36 weitere auf dem thüringischen Anteil des Stausees (J. Scheuer u. a.).

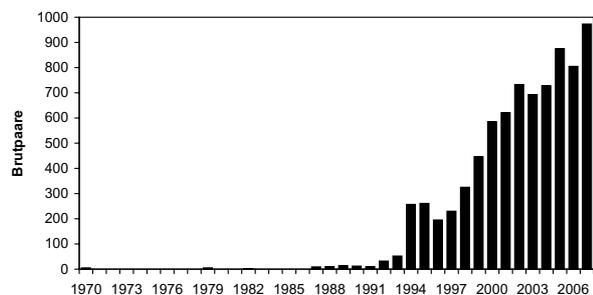
Teiche und Wulfener Bruch/ABI mit 12 Revieren das wichtigste Brutgebiet (I. Todte). Aber Brutnachweise im Altkreis Bernburg/SLK, im Jerichower Land und im Umfeld von Halle/HAL&SK deuten eine Ausweitung des Brutgebietes der Art in Sachsen-Anhalt an.

**Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*):** Schon vor Jahren gab es im Umfeld von Halle Bruten des Nachtreichers, die vermutlich auf aus dem Zoo entflugene Vögel zurückzuführen waren. Im Berichtsjahr gab es nun einen Brutnachweis bei Zscherben/SK, wo am 6.8.07 ein noch nicht flugfähiges diesjähriges Weibchen aufgegriffen und dem Zoo Halle übergeben worden ist. Dort ist es am 7.8.07 gestorben. Der Beleg befindet sich in der Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Halle (Eingangs-Nr. 97/152) (H. Tauchnitz, T. Spretke, D. Heidecke). Da es zur selben Zeit im Umfeld Nachtreiherbeobachtungen gab (P. Tischler), ist mit einer Brut der Art im Umfeld zu rechnen. Ob es sich um Vögel handelte, die von den ursprünglichen Zooflüchtlingen abstammten und damit als Neozoen zu werten sind, oder ob es Wildvögel waren, muss offen bleiben.

**Tab. 10:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kormoran-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Schollener See (3339-1)			65 (M. Kuhnert)
Bölsdorfer Haken (3437-4)		25 (J. Braun, W. Lippert)	31 (J. Braun, W. Lippert)
<b>JL</b>			
Kieswerk Zerben (3637-2)	15 (S. Königsmark)	11 (S. Königsmark)	28 (S. Königsmark, T. Hellwig)
Kieswerk Parey (3637-2)			2 (S. Königsmark)
<b>ABI</b>			
Goitzsche SE Bitterfeld (4340-3)	320 (FG BTF)	255 (M. Richter, W. Ziege)	340 (FG BTF)
<b>WB</b>			
Elbaue Klieken (4139-2)		2 (E. Schwarze)	8 (E. Schwarze)
NSG Untere Schwarze Elster b. Gorsdorf (4143-3)	51 (G. Dornbusch)	21 (B. Simon)	0 (G. Dornbusch)
Zschornowitz Nord (4240-3)	133 (E. Herz)	130 (M. Richter)	117 (A. Pschorn)
Riß Klöden (4242-2)	9 (G. Hennig, U. Simon)	0 (G. Dornbusch)	
Galliner Riß (4142-4)	23 (P. Lubitzki)	30 (P. Lubitzki)	35 (P. Lubitzki)
<b>SLK</b>			
Elbe-Saale-Winkel (4037-3)	305 (G. Dornbusch u.a.)	290 (G. Dornbusch u.a.)	196 (G. Dornbusch u.a.)
Saaleue Calbe (4136-2)	2 (U. Henkel)	1 (U. Henkel)	2 (U. Henkel)
Saale S Alsleben (4336-1)			1 (U. Henkel)
Tagebau Neu Königsau (4134-3)	3 (S. Herrmann)	8 (U. Nielitz)	38 (U. Nielitz)
Wipper Hohenerleben (4135-2)			1 (U. Henkel)
<b>HAL/SK</b>			
Tagebau Braunsbedra-Neumark (4637-3)		24 (A. Ryssel)	109 (A. Ryssel)
<b>BLK</b>			
Südfeldsee Groß Kayna (4737-2)	14 (G. Fritsch)	8 (G. Fritsch)	0 (G. Fritsch)
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>875</b>	<b>805</b>	<b>973</b>

**Silberreiher (*Casmerodius albus*):** Der Silberreiher wird erstmals in diesem Bericht aufgeführt, da einige Indizien auf mögliche Brutversuche im



**Abb. 2:** Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Sachsen-Anhalt seit dem ersten Brutnachweis der Art im Jahr 1970 bis zum Jahr 2007.

Tab. 11: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrdommel-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Havelniederung Kuhlhausen (3239-1)	2 Rev. (M. Kuhnert)	2 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (W. Kersten, M. Kuhnert)
Trintsee W Jederitz (3138-4)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
NSG Schollener See (3339-1)			1 Rev. (M. Kuhnert)
Garbe-Wrechow (2935-4)	1 Rev. (R. Audorf)	1 Rev. (R. Audorf)	1 Rev. (R. Audorf, U. Bach)
NSG Stremel (3138-4)	1 Rev. (M. Kuhnert)	3 Rev. (M. Kuhnert)	3 Rev. (M. Kuhnert)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 Rev. (T. Friedrichs)	1 Rev. (OVA u.a.)	1 Rev. (Discher, G. Harder)
Warnauer Polder, Havel u. Vorfluter (3239-3)		1 Rev. (M. Kuhnert)	2 Rev. (M. Kuhnert)
Lütowsee (3139-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)		
Pierengraben W Jederitz (3138-4)			1 Rev. (M. Kuhnert)
<b>BK</b>			
Breiter See Gröningen (4033-3)	1 Rev. (T. Suckow)		
<b>ABI</b>			
NSG Schlauch Burgkennitz (4340-1)	1 Rev. (G. Behrendt, G. Röber)	1 Rev. (G. Röber)	1 Rev. (G. Röber, W. Wecke)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	2 Rev. (G. Röber)	2 Rev. (G. Röber)	3 Rev. (G. Röber)
Goitzsche (4340-3, 4440-1)	1 Rev. (FG BTF)		1 Rev. (FG BTF)
Mühlbach Burgkennitz-Pöplitz (4340-1)			1 Rev. (G. Röber, M. Richter)
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	7 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	3 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)
Bruch Gölzau (4338-1)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Cosa (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		1 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Ziebigk (4238-3)		1 Rev. (A. Pschorn, I. Todte)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Priesdorf (4338-1)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	
<b>WB</b>			
Kleiner u. Großer Lausiger Teich (4342-2)	1 Rev. (J. Noack)		

Gebiet	2005	2006	2007
<b>WB (Forts.)</b>			
Pöplitzer Teiche Zschornowitz (4340-1)	2 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (G. Röber)	1 Rev. (A. Pschorn)
Ascheteich Zschornowitz (4240-3)			1 Rev. (A. Pschorn)
Elsteraue NW Gorsdorf (4143-3)		1 Rev. (A. Schonert)	
<b>SLK</b>			
Grizehner Teiche (4036-4)	1 Rev. (S. Fischer)		0 Rev. (S. Fischer)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)
Löderburger Teiche (4135-1)		1 Rev. (J. Müller u.a.)	
Athenslebener Teiche (4135-1)	1 Rev. (R. Wisemann)		
NSG Wilslebener See (4234-2)	1 Rev. (U. Nielitz, W. Böhm)	1 Rev. (W. Böhm)	1 Rev. (W. Böhm, U. Nielitz)
Schachtsee Hakeborn (4034-3)	1 Rev. (T. Suckow)		
Ziegelei Westeregeln (4034-1)	1 Rev. (T. Suckow)		
<b>MSH</b>			
Salziger See (4536-1)	4 Rev. (L. Müller)		2 Rev. (L. Müller)
Süßer See (4435-4, 4536-1)	2 Rev. (T. Stenzel)		
<b>HAL/SK</b>			
Schilfgebiet b. Döllnitz (4538-3)		1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler)
Tagebaurestloch Halle-Bruckdorf (4538-3)		1 Rev. (H. Tauchnitz, P. Tischler)	
Mötzlicher Teiche (4438-3)		1 Rev. (H. Tauchnitz)	
Schilfgebiet b. Lochau (4538-3)			1 Rev. (P. Tischler, T. Stenzel)
Kiesgrube Wallendorf (4638-1)	1 Rev. (M. Schulze)	1 Rev. (P. Tischler)	
Geiseltal (4637-3/4)	1 Rev. (A. Ryssel)		
<b>BLK</b>			
Nordfeld Hohenmölsen (4838-4)		1 Rev. (E. Köhler, Senf)	
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-2)		1 Rev. (R. Weißgerber)	1 Rev. (R. Weißgerber, R. Hausch)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>37</b>	<b>32</b>	<b>34</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>40-60</b>	<b>40-60</b>	<b>40-60</b>

Tab. 12: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Zwergdommel-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Garbe-Wrechow (2935-3/4)			1 Rev. (R. Audorf)
Kiessee Staffelde (3437-2)	1 Rev. (J. Braun)		
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 Rev. (Hille)		
<b>JL</b>			
Potstrine bei Gerwisch (3836-1)			1 BP mit juv. (K. Uhlentaut, F. Brackhahn)
<b>ABI</b>			
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	9 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	16 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	12 Rev. (I. Todte)
Baggerteich N Köthen (4237-2)		1 Rev. (A. Pschorn)	
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
<b>DE</b>			
Kühnauer See (4139-1)		1 Rev.* (U. Patzak)	

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SLK</b>			
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)			1 Rev. (R. Kriskewitz, K.-D. Hallmann)
Gerlebogker Teiche (4236-4)			3 Rev. (I. Todte)
Kiesgrube Froser Straße			1 Rev. (W. Böhm)
<b>HAL/SK</b>			
Bruckdorfer See (4538-3)			1 Rev. (H. Tauchnitz)
Mötzlicher Teiche (4438-3)			1 Rev. (D. Bird, L. Müller)
<b>BLK</b>			
Tagebausee Wuitz, Phönix-Süd (4939-2)		2 Rev. (R. Weißgerber, G. Smyk)	
<b>Summe ge- meldeter Reviere</b>	<b>11</b>	<b>20*</b>	<b>22</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>15-25</b>	<b>15-25</b>	<b>20-25</b>

**Tab. 13:** Übersicht über die Kolonie-standorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2005 bis 2007. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB-	2005	2006	2007	Quelle 2007
N Wahrenberg	SDL	2936-3			8	R. Audorf, G. Dornbusch
Jeggel	SDL	3035-4	(22-) 32	27	33	R. Audorf
Cheine	SAW	3132-1	3	2	n.k.	
Tylsen	SAW	3132-3	8	12	9	R. Knapp
Brewitz	SAW	3133-3	0	12	4	R. Knapp
Zießau SW	SAW	3134-2	8	8	6	B. Kasper
Kleinau	SAW	3135-3			6	M. Arens
NNE Krumke	SDL	3136-3			1	J. Neldner
Fleetmark-Ortwinkel	SAW	3234-1	0	2	n.k.	
Lübbars SE	SAW	3234-2	27	18	5	M. Arens
Flessau	SDL	3236-1	21	12	7	K. Maaß
Walsleben	SDL	3237-1	11	7	10	K. Herms
Busch	SDL	3237-2	3	0	0	T. Friedrichs
Schwarzendamm	SAW	3332-3	1	1	1	U. Külper
Winkelstedt	SAW	3333-2	39	28	0	M. Arens
Büste-Portitz	SDL	3335-1	29	18	1	M. Arens
Brunland bei Döllnitz	SDL	3335-1			1	M. Arens
Badingen NE	SDL	3336-3	1*	n.k.	n.k.	
Uenglingen	SDL	3336-4	11	0	0	
Stendal-Stadtforst	SDL	3337-3	8	2	2	J. Glagla
Dreeschwäldchen NE Stendal	SDL	3337-3			1	J. Glagla
Neuwartenleben	SDL	3338-2	16	5	7	M. Kuhnert
Köckte-Mienenberg	SAW	3432-4	14	23	12	J. Weber
Lüffingen	SAW	3434-1	39	27	14	U. Külper
Röxer Wald SW Stendal	SDL	3436-2			6	T. Friedrichs
Wittenmoor S	SDL	3436-3	14	10	10	J. Braun
Bölsdorf	SDL	3437-4	17	17	19	J. Braun
Kabelitz	SDL	3438-3	91	75	89	H. Müller
Mieste	SAW	3533-1	27	43	23	J. Weber
Letzlingen	SAW	3534-2	15	9	4	G. Karlsch
Uchtdorf	SDL	3536-3	18	14	n.k.	
Brettin	JL	3539-3	6	7	7	T. Bich
Seggerde	BK	3632-1	0	1	n.k.	
Lockstedt	BK	3632-1	15	17	14	J. Weber
Satuelle-Detzel	BK	3634-3	29	n.k.	18	R. Brennecke, U. Derda
Ihleburg, Kanalbrücke Güssen	JL	3637-2		15	25	M. Birth
Kleppersberg b. Schwanefeld	BK	3732-2	3	4	2	A. Rose
Gr. Bartensleben	BK	3732-4	10	6	6	A. Rose
Ivenrode E, Ziegelei Altenh.	BK	3733-2	22	21	26	A. Rose
Glindenberg	BK	3736-1	24	21	24	E. Chevlier
Sommerschenburg	BK	3832-2	14	12	16	H. Teulecke
NW Dedeleben	HZ	3931-3	11*	n.k.	n.k.	
Gr. Bruch-Adersstedt	HZ	3931-4	74	56	35	E.J. & D. Hintze, T. Suckow
Hohes Holz	BK	3933-1	6	0	0	E.J. & D. Hintze
Domkullen N Saures Holz	BK	3933-2		9(-20)	23	H. Teulecke
Schönebeck-Röthe	SLK	3936-4	50	35	48	M. Wunschik
Unseburg-Tarthun (Wöhl)	SLK	4034-4	8	2	0	J. Lotzing
Kl. Rosenberg	SLK	4037-3	125	78	55	G. Dornbusch, St. Fischer
Zahna	WB	4042-4	0	4	4	G. Schmidt
Kloster Michaelstein	HZ	4131-3	15	18	(15-)18	W. Möser, H.-J. Klinke
Wedderstedt	HZ	4133-3	95	74	n.k.	
Tagebau Neukönigsau	SLK	4134-3	3	3	10	U. Nielitz
Bodeaue Staßfurt	SLK	4135-1	9	7	2	U. Henkel, S. Henze
Staßfurt (Wasserwerk)	SLK	4135-1	5	3	3	J. Müller
Schachtsee Neugattersleben	SLK	4136-1	1	1	0	U. Henkel, S. Henze
Calbe/Saale (Hohend. Busch)	SLK	4136-2	27	3	2	U. Henkel, S. Henze
Bernburg-Dröbel	SLK	4136-4	14	10	2	U. Henkel, S. Henze
Trebbichau (Kabelteich)	ABI	4137-4	24	28	37	I. Todte
Reppichau	ABI	4138-3	3	0	0	A. Rößler
Tierpark Dessau	DE	4139-3	30	37	30	T. Hofmann
Tiergarten Dessau	DE	4139-4	7	4	8	H. Rathai
Krägen-Riß	WB	4140-3	87	64	31	E. Schwarze u.a.
Kl. Mühlberge	WB	4141-1	19	0	0	E. Schwarze u.a.
Kl. Mühlberge, neu	WB	4140-2	26	33	41	E. Schwarze u.a.
Apollensdorf	WB	4141-1	6	0	0	U. Zuppke
Wittenberger Luch	WB	4141-2	5	3(-5)	1	R. Lohmann
Pratau, SE	WB	4141-4	32	26	23	U. Zuppke
Wartenburg	WB	4142-4	103	78	91	P. Lubitzki, A. Schonert
Lindwerder	WB	4144-3	13	10	17	E. Schneider
Altenbrak-Treseburg	HZ	4231-4	2	0	0	H. J. Klinke
Bodelaleingang bei Thale	HZ	4232-3	2	2	5	W. Langlotz
Osmarsleben/Güsten	SLK	4235-2	13	20	32	U. Henkel, S. Henze
Wipper Amesdorf	SLK	4235-2	5	3	1	U. Henkel, S. Henze
Warmsdorf	SLK	4235-2			1	U. Henkel, S. Henze
Wiesengraben Schackstedt	SLK	4235-4			2	U. Henkel, S. Henze
Auwald Plötzkau	SLK	4236-1	0	3	0	U. Henkel, S. Henze
Grönaer Busch	SLK	4236-1	5	4	1	U. Henkel, S. Henze
Peißen Angergraben	SLK	4236-3	2	9	1	U. Henkel, S. Henze
Saale Mukrena	SLK	4236-3			2	U. Henkel, S. Henze
Wiendorfer Teich	SLK	4236-4			1	U. Henkel, S. Henze
Park Crüchern	SLK	4237-1	6	10	22	U. Henkel, S. Henze
Kiesgrube Breesen	ABI	4238-3		1	0	A. Rößler
Premesdorf	WB	4244-2	13	17	12	E. Schneider, H. Meißner
Annaburg	WB	4244-4	1	6	6	H. Meißner
Harzgerode-Neudorf	HZ	4332-4	8	6	7	H. Bock
Gnölbzig	SLK	4336-1	51	38	13	U. Henkel, S. Henze
Saale Trebnitz	SLK	4336-1			4	U. Henkel, S. Henze
Fuhne Berwitz-Pfützendorf	SLK	4336-2			2	U. Henkel, S. Henze
Fuhneue Werdershausen	ABI	4337-1	4	0	0	A. Rößler
Trebbichau Fuhne	ABI	4337-4	8(-12)	(7-)9	13	A. Rößler
Bruch Gölzau	ABI	4338-1		1	0	G. Hildebrandt
Cösitzer Teich	ABI	4338-1			1	G. Hildebrandt
Priesdorf-Fuhneue Göttnitz	ABI	4338-3	0	n.k.	1	I. Todte
Fuhneue Reuden	ABI	4339-1	50(-60)	40	42	G. Röber, M. Richter
Greppin NE, Salegast	ABI	4339-2	7	6	1	H. Tauchmann
Sachau, Neuer Teich	WB	4342-2		2	1	A. Ammersdorfer
Wippa, Schloßberg	MSH	4433-2	6	3	4	H. Bock
Wettin	SK	4436-2	n.k.	53	16	W.-D. Hoebel
Helmesaasee Berga-Kelbra	MSH	4531-4	68	65	44	A. Ryssel, U. Schwarz
Hohstedt	MSH	4532-2	24	22	7	Spengler
Edersleben	MSH	4533-4	5	4	7	S. Herrmann, Spengler
Grube Amesdorf	MSH	4536-1			1	L. Müller
Salziger See	MSH	4536-1			1	L. Müller
Mücheln, St. Ulrich	SK	4636-4	8	11	5	A. Ryssel
Kollenbeyer Holz	SK	4638-1	243	236	205	A. Ryssel
Wennungen	BLK	4735-2	24	23	20	M. Krawetzke
Südfeldsee Groß Kayna	SK	4737-2	2	0	0	G. Fritsch
Saaleue Gniebendorf	BLK	4738-1	4	2	3	E. Köhler
Bad Kösen	BLK	4836-2	5	7	7	G. Girbig
Goseck-Rabeninsel	BLK	4837-1	82	94	73	E. Köhler
Grubenfeld Nordfeld Jaucha	BLK	4838-4		1	1	E. Köhler
Elsteraue Predel	BLK	4839-3	5	0	0	R. Weißgerber, R. Hausch
Mühlgraben bei Ostrau	BLK	4939-1	2	0	0	R. Weißgerber
Deponie Nifma	BLK	4939-4			3	R. Weißgerber, Patzschke
Heuckewalde	BLK	5038-2	7	5	4	F. Köhler, R. Weißgerber
<b>Sachsen-Anhalt</b>			<b>2036*</b>	<b>1765</b>	<b>1470</b>	

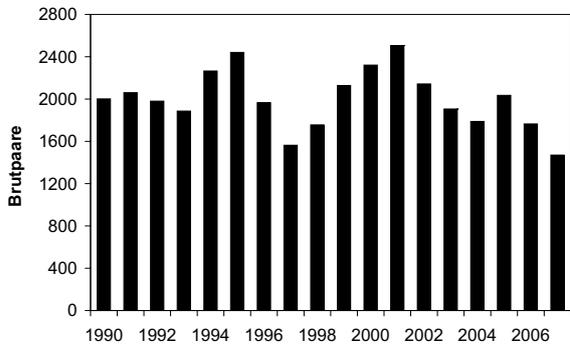
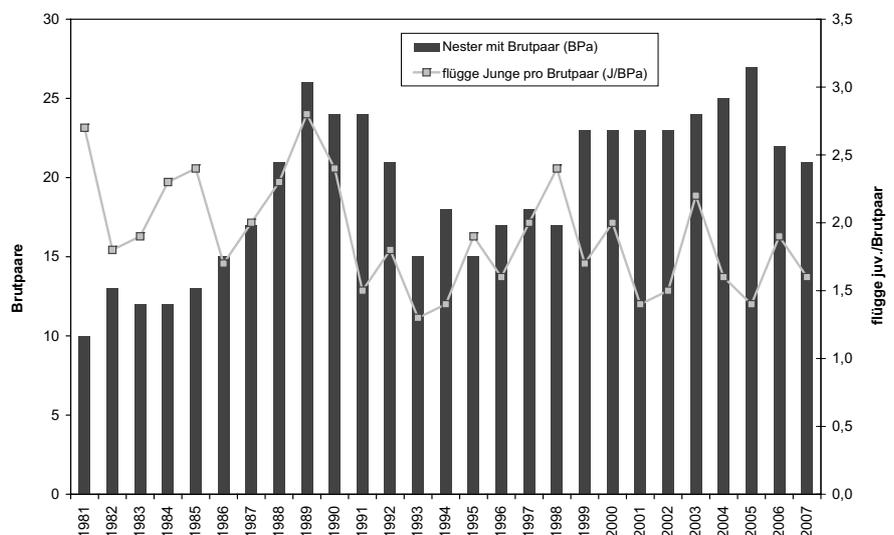


Abb. 3: Bestandsentwicklung des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2007.

in den Jahren 1996 und 1997 eindeutig auf lange und kalte Winter zurückzuführen, ist die anhaltende Bestandsabnahme seit 2002 (Abb. 3) wohl hauptsächlich in der zunehmenden landesweiten Etablierung des Waschbären begründet. Die Anwesenheit des Waschbären führt vor allem in den größeren Kolonien zu erheblichen Störungen bis hin zur Kolonienaufgabe. Oft siedeln sich dann im Umfeld mehrere kleine Kolonien an, die jedoch erst viel später oder nicht gefunden werden. Dadurch wird die bisher ausgesprochen gute Erfassung des Graureihers in Sachsen-Anhalt zunehmend erschwert.

**Schwarzstorch (*Ciconia nigra*):** Der in den letzten Jahren relativ stabile Brutbestand des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt nahm nach einem Höchststand im Jahre 2005 (27 BP) in den Jahren 2006 und 2007 geringfügig ab (Abb. 4). 2007 wurden 25 Revierpaare festgestellt, davon 21 Brutpaare mit Nest. 2 Brutpaare zogen jeweils 4 Jungvögel auf, 4 Paare jeweils 3 Jungvögel, 3 Paare jeweils 2 Jungvögel und 2 Paare jeweils 1 Jungvogel. Ohne Erfolg blieben 7 Brutpaare und 3 Paare wurden nicht kontrolliert. Insgesamt flogen nur 28 junge Schwarzstörche aus. Die Reproduktion war mit 1,6 J/BPa bzw. 2,5 J/BPm wieder im Bereich der letzten Jahre, jedoch im unteren Bereich der für Sachsen-Anhalt bekannten Werte. Die vergleichenden Bestands- und Reproduktionsdaten der Jahre 2005 bis 2007 sind in Tab. 14 dargestellt. Wie schon im Jahre 2006 waren auch 2007 zunehmend häufigere Brutplatzwechsel festzustellen, begründet durch Brutplatzverluste durch den Wintersturm „Kyrill“ bzw. der nachfolgenden Aufarbei-

Abb. 4: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2007.



Tab. 14: Brutbestand und Reproduktion des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 2005 bis 2007.

	2005	2006	2007
<b>Brutbestand</b>			
Revierpaare (RP)	28	26	25
Revierpaare ohne Nest (RPx)	1	4	4
Nester mit Brutpaar (BPa)	27	22	21
<b>Produktivität</b>			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	15	14	11
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	12	7	7
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	-	1	3
Bruterfolg (in %)	56	67	61
Flügge Junge (J)	39	40	28
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,4	1,9	1,6
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,6	2,9	2,5

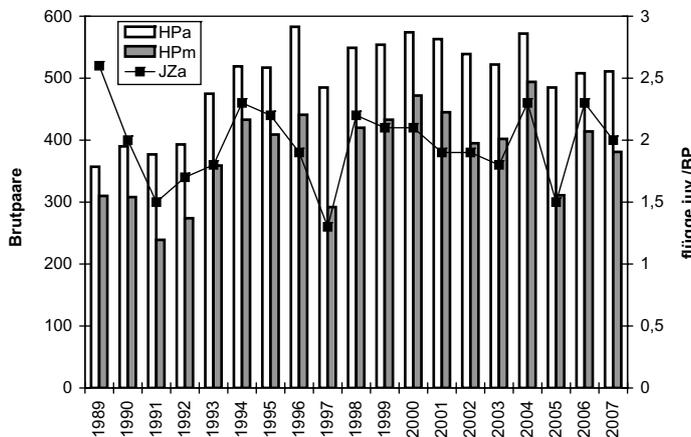
tung von Schadholz, insbesondere im Norden und in der Mitte des Landes, durch planmäßige forstwirtschaftliche Nutzung sowie durch zunehmende Unruhe in den Wäldern. Deshalb wird auf der Grundlage eines bereits 1994 erschienenen Artenhilfsprogramms nochmals empfohlen, für den auf Störungen ausgesprochen empfindlich reagierenden Schwarzstorch zukünftig Nestschutz zonen nach § 49 NatSchG LSA auszuweisen.

**Weißstorch (*Ciconia ciconia*):** Der Weißstorchbestand in Sachsen-Anhalt blieb nach Daten des Storchenhofs Loburg gegenüber dem Vorjahr im Jahre 2007 weitgehend stabil. Von 511 Horstpaaren zogen 381 Paare 1041 Junge auf (Tab. 15). Damit verringerte sich der Anteil der erfolgreichen Paare von 81 % im Jahre 2006 auf 75 % im Jahre 2007. Auch die Reproduktion ging wieder etwas zurück, lag aber mit 2,0 flüggen J/HPa etwa im Mittel der Jahre 1989 bis 2005 (1,9 J/HPa) (Abb. 5).

**Fischadler (*Pandion haliaetus*):** Das Jahr 2007 war für den Fischadler in Sachsen-Anhalt ein sehr erfolgreiches Jahr. Es wurden 24 Revierpaare ermittelt, davon 23 Brutpaare mit Nest. Dies ist eine Zunahme um 5 Brutpaare zum Vorjahr (Abb. 6). Noch nie brüteten so viele Fischadler in Sachsen-Anhalt. Von den 23 festgestellten Brutpaaren waren 18 Paare erfolgreich. 7 Brutpaare zogen jeweils 3 Jungvögel auf, 7 Paare jeweils 2 Jungvögel und 4 Paare jeweils einen Jungvogel. Die

**Tab. 15:** Kreisbezogene Ergebnisse der Weißstorchfassung in Sachsen-Anhalt 2007 (nach Altkreisen). HPa/HPm/HPo – Horstpaare alle/mit/ohne flügge Junge; J/JZa/JZm – Jungenzahl, Junge je HPa/je HPm; StD – Storchendichte, HPa je 100 km<sup>2</sup> (Quelle: Storchenhof Loburg).

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Anhalt-Zerbst	38	33	5	91	2,4	2,8	3,1
Aschersleben-Staßfurt	6	5	1	11	1,8	2,2	0,9
Bernburg	5	2	3	5	1,0	2,5	1,2
Bitterfeld	7	5	2	15	2,1	3,0	1,4
Bördekreis	12	5	7	10	0,8	2,0	1,2
Burgenlandkreis	2	1	1	4	2,0	4,0	0,2
Dessau	10	9	1	26	2,6	2,9	6,8
Halberstadt	5	5	0	13	2,6	2,6	0,8
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Jerichower Land	41	25	16	65	1,6	2,6	3,1
Köthen	8	6	2	17	2,1	2,8	1,7
Magdeburg	3	3	0	9	3,0	3,0	1,6
Mansfelder Land	0	0	0	0	0	0	0
Merseburg-Querfurt	4	2	2	4	1,0	2,0	0,5
Ohrekreis	54	36	18	95	1,8	2,6	3,6
Quedlinburg	1	1	0	2	2,0	2,0	0,2
Saalkreis	4	3	1	9	2,3	3,0	0,6
Altmarkkreis Salzwedel	75	51	24	141	1,9	2,8	3,3
Sangerhausen	1	1	0	4	4,0	4,0	0,1
Schönebeck	18	15	3	44	2,4	2,9	3,9
Stendal	160	122	38	338	2,1	2,8	6,6
Weißenfels	1	1	0	3	3,0	3,0	0,3
Wernigerode	0	0	0	0	0	0	0
Wittenberg	56	50	6	135	2,4	2,7	3,7
<b>Gesamt</b>	<b>511</b>	<b>381</b>	<b>130</b>	<b>1041</b>	<b>2,0</b>	<b>2,7</b>	<b>2,5</b>



**Abb. 5:** Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2007 (Quelle: Storchenhof Loburg).

Anzahl der erfolglosen Brutpaare verringerte sich auf 4 Paare, ein Paar blieb unkontrolliert. Die Reproduktion stieg auf 1,8 J/BPa bzw. verringerte sich geringfügig auf 2,2 J/BPm. Die Bestands- und Reproduktionsdaten der Jahre 2005 bis 2007 können Tab. 16 entnommen werden. Im Rahmen eines deutschlandweiten Farbberingungsprogramms wurden 2007 von 39 flüggen Jungvögeln 31 (ca. 80 %) beringt.

**Tab. 16:** Brutbestand und Reproduktion des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 2005 bis 2007.

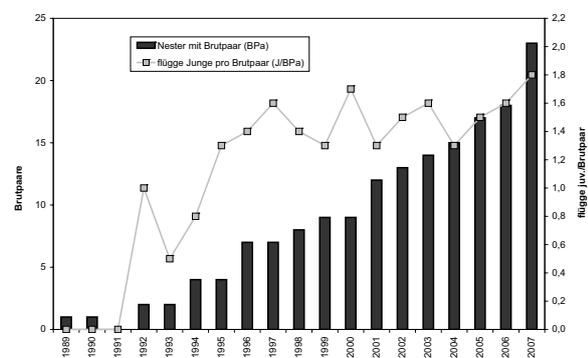
	2005	2006	2007
<b>Brutbestand</b>			
Revierpaare (RP)	17	19	24
Revierpaare ohne Nest (RPx)	0	1	1
Nester mit Brutpaar (BPa)	17	18	23
<b>Produktivität</b>			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	13	12	18
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	4	6	4
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	0	0	1
Bruterfolg (in %)	76	67	82
Flügge Junge (J)	26	28	39
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,5	1,6	1,8
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,0	2,3	2,2

**Schreiadler (*Aquila pomarina*):** Nach der Wiederbesiedlung des Hakels durch den Schreiadler in neuerer Zeit im Jahre 1979 (STUBBE & MATTHES 1981) brüteten dort im Jahre 2006 nur noch 2 Brutpaare (WEBER et al. 2007), im Jahre 2007 nur noch 1 Brutpaar (M. Weber). Überwiegend ist dies auf eine ungenügende Umsetzung des Artenhilfsprogramms Adler (DORNBUSCH 1997) zurückzuführen. Zunehmender Holzeinschlag sowie die Holzlagerungspraxis im Hake, die derzeitige landwirtschaftliche Nutzung im EU SPA sowie die Errichtung von Windenergieanlagen im weiteren Umfeld des EU SPA seien als Beispiele genannt. Aus anderen Landesteilen Sachsen-Anhalts liegen keine Beobachtungen vor, die einen Brutverdacht gerechtfertigt erscheinen lassen. Wenn das Aussterben dieser hochgradig bedrohten Greifvogelart in Sachsen-Anhalt verhindert werden soll, ist vorrangig ein Managementplan für das EU SPA Hake zu erarbeiten, der wesentlich auf die Bedürfnisse des Schreiadlers sowie anderer im Hake brütender Greifvögel abzielt.

**Kornweihe (*Circus cyaneus*):** Auch aus dem Jahr 2007 sind uns keine Beobachtungen der Kornweihe in Sachsen-Anhalt bekannt geworden, die auf Bruten oder die Besetzung von Revieren hindeuten.

**Wiesenweihe (*Circus pygargus*):** Nachdem Vorkommen im Saalkreis sowie im Bitterfelder und Köthener Raum im Vorjahr eine Wiederausbreitung der Art in den Süden des Landes andeuten, konzentrierten sich die 26 gemeldeten Brut- und Revierpaare im Jahr

2007 wieder deutlich im Norden des Landes (Tab. 17). Bedingt durch die erfolgreichen Schutzmaßnahmen im Altmarkkreis Salzwedel (FONGER 2007) und im Drömling (U.-G. Damm) wurden 2007 in Sachsen-Anhalt mindestens 49 junge Wiesenweihen flügge.



**Abb. 6:** Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2007.

**Seeadler (*Haliaeetus albicilla*):** Der Brutbestand des Seeadlers blieb in Sachsen-Anhalt von 2006 zu 2007 weitgehend stabil (Abb. 7). Es wurden 28 Revierpaare festgestellt, davon 25 Brutpaare mit Nest. Der Bruterfolg blieb zum Vorjahr unverändert. 15 Brutpaare zogen 21 Jungvögel auf, davon 6 Brutpaare jeweils 2 Jungvögel und 9 Paare jeweils einen Jungvogel. 9 Brutpaare hatten keinen Bruterfolg, 1 Brutpaar wurde nicht kontrolliert. Die Reproduktion lag im Jahre 2007 mit 0,9 J/BPa bzw. 1,4 J/BPm ebenfalls im Durchschnitt der Vorjahre (Tab. 18). Der erneut recht hohe Anteil der erfolglosen Paare (38 %) kann nicht eindeutig bewertet werden. Nur bei 2 Paaren sind Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich belegt.

**Wanderfalke (*Falco peregrinus*):** Obwohl der Brutbestand des Wanderfalken weiterhin kontinuierlich zunahm, war das Jahr 2007 für diese Art ein ausgesprochen schlechtes Jahr. Es konnten insgesamt 27 Revierpaare ermittelt werden, davon wie im Vorjahr aber nur 17 Paare mit Nestplatzbesetzung. In einigen Gebieten waren weitere Einzelfalke zu beobachten. Diese 17 Brutpaare zogen insgesamt nur 23 Jungvögel auf, 8 Paare hatten keinen Bruterfolg (AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb). Die Reproduktion betrug nur 1,4 J/BPa bzw. 2,6 J/BPm (Tab. 19). Die geringe Reproduktion ist in dem ausgesprochen geringen Bruterfolg (nur 53 %), also dem hohen Anteil der erfolglosen Paare, begründet. Die Jungenzahl der erfolgreichen Paare lag im durchschnittlichen Bereich. Die Ursache für die hohe Anzahl der erfolglosen Paare ist die zunehmende Anwesenheit des Uhus (auch bei dieser Art Bestandszunahme) an vielen Brutplätzen, einerseits als Nistplatzkonkurrent, andererseits als Prädator. Auch der Waschbär wird zunehmend an den Brutplätzen des Wanderfalken beobachtet. Drei der vier Jungvögel aus den Buna-Werken und einer der zwei Jungvögel aus den Leunawerken wurden in die Baumauswilderung in der Oranienbaumer Heide eingegliedert. Insgesamt wurden dort 2007 fünf junge Wanderfalke ausgewildert (AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb).

**Kranich (*Grus grus*):** Der Brutbestand des Kranichs in Sachsen-Anhalt nahm auch im Jahre 2007 um weitere 17 Paare zu. Dabei ist eine Verdichtung des Bestandes im bisherigen Areal, aber auch eine Arealausdehnung nach Süden bzw. Südwesten zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 247 Revier- und Brutpaare ermittelt (Tab. 20). Auf

**Tab. 17:** Übersicht über die in den Landkreisen gemeldeten Wiesenweihen-Brutvorkommen.

Landkreis	2005	2006	2007
<b>SAW</b>	<b>14 BP</b> davon waren durch ein Schutzprojekt 8 erfolgreich mit insgesamt 29 flüggen juv. (R. Fonger, R. Holzäpfel u. a.)	<b>7 BP + 9 RP</b> Trotz des laufenden Schutzprojektes wurden nur 3 juv. flügge (FONGER 2007)	<b>16 BP</b> davon waren 10 Paare erfolgreich, 31 Junge wurden flügge (FONGER 2007, R. Fonger)
<b>SDL</b>	<b>3 BP</b> 2 BP um Bismark (M. Arens), 1 BP NW Grävenitz (Glagla, T. Friedrichs)	<b>1 BP</b> Gr. Garz (3035-4) (R. Audorf, T. Friedrichs)	<b>3 BP + 1 BV</b> 1 BV N Tangermünde (3437-2) (J. Braun) 1 BP bei Baben (3337-1) (K. Herms) 2 BP NE Grävenitz (3236-3) (J. Glagla u.a.)
<b>JL</b>	<b>1 RP</b> Havelsche Mark (T. Hellwig)		
<b>BK</b>	<b>4 BP + 2 RP</b> davon 3 BP mit 8 flüggen juv. erfolgreich und 1 Gelegeverlust Raum Oebisfelde, je 1 RP E Bornstedt und NE Kroppenstedt (U. Damm, T. Suckow)	<b>5 BP + 1 BV</b> 4 BP + 1 BV, davon 2 BP mit 5 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3531-2, 3532-2,4) (U. Damm); 1 BP m. 3 juv. N Wedringen (3734-2) (T. Suckow)	<b>6 BP</b> davon 5 mit 16 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3532-1,4, 3632-1) (U. Damm)
<b>ABI</b>	<b>2 RP</b> Je 1 RP bei Gehrden ( <b>G. Dornbusch</b> ) und Wulfener Bruch (A. Rößler u.a.)	<b>1 BP + 2 BV</b> 1 BV Muldeau Schierau-Niesau (4239-2) ( <b>M. Richter</b> ) 1 BP NE Reppichau (M. Harz, U. Wietschke); 1 BV b. Quellendorf (I. Todte)	
<b>WB</b>		<b>1 BV</b> Mündungsgebiet der Schwarzen Elster E Gorsdorf (SIMON & SIMON 2007)	
<b>HZ</b>	<b>1 BP</b> mit 4 juv. NE Hausneindorf (S. Herrmann, L. Kratzsch, M. Weber)		
<b>SK</b>		<b>2 BP</b> 1 BP bei Queis, Brut erfolgreich (G. Klammer); 1 BP nördl. Hammelberge (R. Schönbrodt, H. Tauchnitz)	
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>26</b>

**Tab. 18:** Brutbestand und Reproduktion des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 2005 bis 2007.

	2005	2006	2007
<b>Brutbestand</b>			
Revierpaare (RP)	22	27	28
Revierpaare ohne Nest (RPx)	2	2	3
Nester mit Brutpaar (BPa)	20	25	25
<b>Produktivität</b>			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	11	15	15
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	8	9	9
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	1	1	1
Bruterfolg (in %)	58	62	62
Flügge Junge (J)	19	21	21
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,0	0,9	0,9
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	1,7	1,4	1,4

**Tab. 19:** Brutbestand und Reproduktion des Wanderfalke in Sachsen-Anhalt von 2005 bis 2007 (Quelle: AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb).

	2005	2006	2007
<b>Brutbestand</b>			
Revierpaare	23	23	27
Brutpaare	18	17	17
<b>Produktivität</b>			
Brutpaare mit flüggen Jungen	10	13	9
Brutpaare ohne flügge Junge	8	4	8
Bruterfolg (in %)	56	76	53
Flügge Junge (J)	30	34	23
Flügge Junge pro Brutpaar	1,7	2,0	1,4
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar	3,0	2,6	2,6

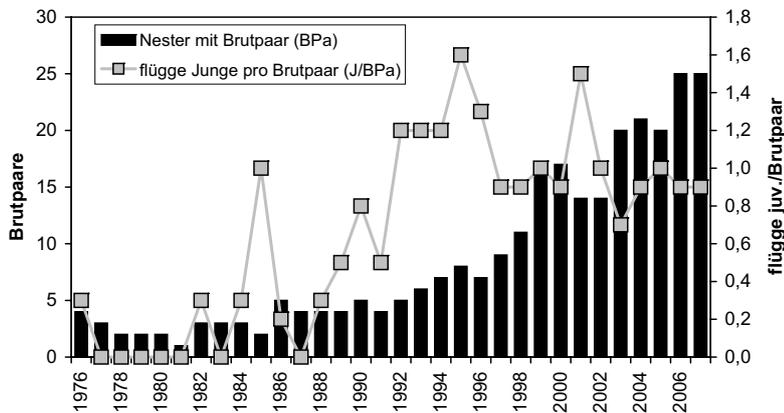


Abb. 7: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2007.

Kreis	RP + BP	RP	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	Juv./BP	Juv./erfolgreiches BP
Altmarkkreis Salzwedel	49	17	32	13	15	4	20	1,05	1,33
Stendal	64	46	18	0	18	0	25	1,38	1,38
Ohrekreis	22	0	22	4	10	8	12	0,67	1,2
Jerichower Land	56	7	49	4	24	21	30	0,67	1,25
Anhalt-Zerbst/Dessau	22	9	13	0	8	5	11	0,85	1,38
Wittenberg	21	8	13	3	4	6	6	0,6	1,50
Bitterfeld	8	4	4	2	2	0	2	1,0	1,0
Köthen	4	2	2	0	1	1	1	0,5	1,0
Schönebeck	1	0	1	0	0	1	0		
<b>Gesamt</b>	<b>247</b>	<b>93</b>	<b>154</b>	<b>26</b>	<b>82</b>	<b>46</b>	<b>107</b>	<b>0,84</b>	<b>1,3</b>

Tab. 20: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs 2007 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts (nach Altkreisen; Quelle: AG Kranichschutz).

Grund des weiterhin anwachsenden Bestandes wird insbesondere in den nördlichen Landkreisen eine genaue Erfassung zunehmend schwieriger, in einigen Regionen des Landes bestehen weiterhin Erfassungslücken. Von 154 Brutpaaren wurden 128 näher kontrolliert. Diese zogen 107 Jungvögel auf, die Reproduktion lag mit 0,84 J/BPa bzw. 1,3 J/BPm) nicht unter dem Durchschnitt. Trotzdem fällt mit 44 Paaren im Jahre 2006 (29,3 %) und 46 Paaren 2007 (29,9 %) ein hoher Prozentsatz erfolgloser Brutpaare auf. Zunehmende Unruhe in den vom Kranich besiedelten Wäldern sowie Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich sind oftmals die Ursache. Deshalb wird auch für den Kranich nochmals empfohlen, zukünftig in stärkerem Maße Nestschutz zonen nach § 49 NatSchG LSA auszuweisen.

**Großtrappe (*Otis tarda*):** In Sachsen-Anhalt wurde im Herbst 2007 ein Gesamtbestand von 21 Großtrappen ermittelt (T. Bich). Dies stellt einen Bestandszuwachs um 75 % in 10 Jahren (1997: 12 Großtrappen) dar. Die 10 Hähne und 11 Hennen hielten sich überwiegend im Bereich des EU SPA Fiener Bruch auf. Mindestens kurzzeitig war im Frühjahr auch ein weiterer Hahn in der Magdeburger Börde zu finden (T. Bich). Die erfreuliche Bestandszunahme ist überwiegend auf das Großtrappen-Aufzucht-Auswilderungsverfahren der Staatlichen Vogelschutzwarte Buckow/Brandenburg zurückzuführen. Nachdem 2006 erstmals auch im Gehege des EU SPA Fiener Bruch (Teil Sachsen-Anhalt) 10 Großtrappen ausgewildert wurden, stellten die Kollegen des Landes Brandenburg die Auswilderungen im Jahre 2007 aufgrund unzureichender Unterstützungsmöglichkeiten durch die Naturschutzverwaltung Sachsen-Anhalts wieder ein. Die jungen Großtrappen wurden wieder nach Brandenburg überführt und dort

in die Freiheit entlassen. Auch für die Großtrappe ist festzuhalten, dass das Artenhilfsprogramm für diese Art (DORNBUSCH 1992) in Sachsen-Anhalt, insbesondere auch im EU SPA Fiener Bruch, nur ungenügend umgesetzt worden ist. Jedoch bedarf die in Deutschland nach wie vor vom Aussterben bedrohte Großtrappe (SÜDBECK et al. 2007) weiterhin eines konsequenten Schutzes. Möglicherweise ist dies zukünftig nur durch eine vorrangige Erarbeitung und Umsetzung eines Managementplanes für das EU SPA Fiener Bruch zu erreichen.

**Wachtelkönig (*Crex crex*):** Mit 164-166 gemeldeten Wachtelkönigrevieren war 2007 das beste Jahr für diese Art seit vielen Jahren (Tab. 21)! Dieser Einflug machte sich insbesondere im Landkreis Stendal bemerkbar, wo allein 110 Reviere kartiert wurden (die im Jahresbericht Stendal angegebene Zahl von 174 Rufern ergibt sich vermutlich durch erhebliche Mehrfachwertung derselben Reviere). Neben einem offensichtlich verstärkten Einflug des Wachtelkönigs trugen sicher auch intensive Kartierungen zu diesem Ergebnis bei.

Die Tab. 21 unterstreicht auch deutlich die enorme Bedeutung der Flussauen Sachsen-Anhalts für den Wachtelkönig. 109-110 Reviere (> 65 %) wurden in den Auen von Elbe und Havel nachgewiesen! Die Schaffung eines naturnahen Wasserregimes und einer an den Bedürfnissen der Zielarten des Wiesenbrüterschutzes orientierten extensiven Grünlandnutzung sind Voraussetzung für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes dieser Arten.

Viele Wachtelkönigbruten gingen durch zeitige Mahd der Wiesen sicher erneut verloren. Allerdings gelang auch in etlichen Fällen in Abstimmung mit den Unteren Naturschutzbehörden bzw. mit Landwirten eine Verschiebung der Mahdter-

**Tab. 21:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wachtelkönig-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Brietzer Teiche (3132-2)		1 Rev. (R. Audorf u.a.)	
N Groß Chüden (3133-1)			1 Rev. (O. Olejnik)
Secantsgrabenniederung N Lindstedt (3335-3)			2 Rev. (J. Braun)
Bei Jahrstedt (3431-4)			1 Rev. (W. Sender)
<b>SDL</b>			
Elbe W Sandau (3238-1)	2 Rev. (T. Friedrichs)	1 Rev. (M. Kuhnert)	7 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue N Räbel (3138-3)	1 Rev. (A. Wernicke u.a.)	1 Rev. (P. Müller)	
Elbaue SE Tangemünde (3437-4)		3 Rev. (R. Holzäpfel)	3 Rev. (R. Holzäpfel)
Elbaue Geestgottberg (3036-1/2)	5 Rev. (R. Audorf)	Mind. 5 Rev. (R. Audorf)	
Carbe-Polder (2935-4)		2 Rev. (Jber. Stendal)	1 Rev. (R. Audorf, H. Müller)
Elbe Beuster-Hinzdorf-Kamps (3036-2/4)	2 Rev. (R. Audorf)	3 Rev. (Jber. Stendal)	30 Rev. (W. Lippert, R. Audorf)
Elbaue E Berge (3138-3)	1 Rev. (Hille)		
Tangewiesen S Tangemünde (3437-4)		2 Rev. (R. Holzäpfel)	1 Rev. (R. Holzäpfel)
Elbe W Schönhausen (3437-2, 3438-1)		2 Rev. (M. Kuhnert)	3 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Bölsdorfer Haken (3437-4)		1 Rev. (R. Holzäpfel)	1 Rev. (R. Holzäpfel)
Elbe SW Fischbeck (3437-4)		1 Rev. (R. Holzäpfel)	
Treuelwiesen (3636-2)		2 Rev. (Jber. Stendal)	
Elbaue N Schönberg (3037-3)		1 Rev. (Jber. Stendal)	
Elbaue N Neukirchen (3137-1)		2 Rev. (Jber. Stendal)	
Elbaue N Wendemark (3137-2)		2 Rev. (Jber. Stendal)	2 Rev. (T. Friedrichs u.a.)
Uchtewiesen N Insel (3436-2)		1 Rev. (Jber. Stendal)	
Möwenwerder SW Havelberg (3138-4)		1 Rev. (Jber. Stendal)	
Havelaue Schollene (3339-1)		1 Rev. (Jber. Stendal)	6 Rev. (M. Kuhnert, A. Wernicke)
Grünland Buch (3537-2)		2 Rev. (W. Lippert)	
Mildeniederung b. Büste/Döllnitz (3334-2)			3 Rev. (M. Arens)
Speckgrabenniederung SW Gr. Schwechten (3336-2)			1 Rev. (G. Harder)
Havelaue bei Nitzow (3138-1)			9 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue W Scharlibbe (3338-1)			2 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue W Havelberg (3138-3)			1 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Wöplitz Burgwall (3138-4)			2 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue W Schönfeld (3238-3)			2 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue W Wulkau (3238-3)			2 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Warnauer Vorfluter (3239-3)			3 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten)
Elbaue Losenrade (3036-2)			18 Rev. (W. Lippert, R. Audorf)
Eisholzweiesen (3437/4, 3537/2)			2 Rev. (J. Braun)
Trüben E Schönhausen (3438-2)			5 Rev. (J. Braun u.a.)
Secantsgrabenniederung S Berkau (3334-4)			5 Rev. (J. Braun)
Elbaue E Polte (3637-2)			1 Rev. (A. Wernicke u.a.)
<b>JL</b>			
Bucher Brack (3538-1)			1 Rev. (S. Königsmark)
<b>BK</b>			
Schöpfwerk Buchhorst (3432-3)			1 Rev. (W. Sender)
N Hillersleben (3734-2)			1 Rev. (R. Brennecke)
Umfeld Haldensleben (3734-1/2)			3 Rev. (R. Würfl)
Wormsdorf-Eilsleben (3833-3)	1 Rev. (V. Laske)		

Gebiet	2005	2006	2007
<b>BK (Forts.)</b>			
Seelsches Bruch N Neu Ummendorf (3833-1)	1 Rev. (R. Brennecke, R. Würfl)		1 Rev. (B. Schäfer)
NSG Großes Bruch (3932-4)			1 Rev. (H. Teulecke)
<b>MD</b>			
Lange Lake, Elb-km 330,5 (3836-1)			1 Rev. (J. Kurths)
<b>ABI</b>			
Ehem. Schießplatz Raguhn-Kleckewitz (4239-4)			2 Rev. (H. Gabriel)
Obersee, Forst Olberg (4138-2)	1 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)	1 Rev.* (I. Todte)	
Untersee Aken (4138-2)			1 ruf. M. (I. Todte)
<b>DE</b>			
Hinterer Tiergarten (4139-4)	2 Rev. (H. Rathai u.a.)	1 Rev.* (H. Rathai)	2 Rev. (H. Rathai)
Mulde/Fohlenweide (4139-1)	1 Rev. (R. Kreisel, Gränitz)	2 Rev.* (R. Kreisel, Gränitz u.a.)	3-4 Rev. (E. Schwarze, I. Todte u.a.)
N Kühnauer See (4139-1)			1 Rev. (I. Todte)
Luisium (4139-2)		1 Rev.* (T. Lanfermann)	
<b>WB</b>			
Elbaue Klieken (4140-1)		1 Rev. (E. Schwarze)	
W Vockerode (4140-1)			1 Rev. (S. Fischer)
Wiesengebiet Bösewig (4242-2)	1-2 Rev. (G. Seifert)	2-3 Rev. (G. Seifert u.a.)	
Wittenberger Luch (4142-1)		2 Rev. (G. Seifert)	2 Rev. (G. Seifert)
Landspitze Hohndorfer Rinne (4142-1)		1 Rev. (H. Rehn u.a.)	
Wiesenhof Piesteritz (4141-2)		1 BP (H.-J. Schmidt)	2 Rev. (U. Zuppke)
Elbwiesen Probstei Pratau (4142-3)		2 Rev. (H.-J. Sommer)	
Wartenburg, Wiesen am Fuchsberg (4142-4)		2 Rev. (G. Seifert)	
Alte Elbe Melzig (4142-4)		1 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	2 Rev. (G. Seifert)
Mündung Schwarze Elster (4143-3)		1 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	3-4 Rev. (G. Seifert)
Brehmer Luch Apollensdorf (4141-1)			1 Rev. (I. Elz)
Durchstich bei Pratau (4141-2)			1 Rev. (U. Zuppke)
Wiesengebiet Luthersbrunnen Wittenberg (4142-1)			1 Rev. (U. Zuppke)
Elbaue bei Dabrun (4142-3)			1 Rev. (K. Uhmann)
<b>SLK</b>			
Hohendorfer Busch Calbe (4136-2)		2 Rev. (U. Henkel u.a.)	
<b>HZ</b>			
Siptenfelde, westlich Uhlenbach (4332-3)	3 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)		
Thale, Gewerbegebiet Nord (4232-1)	1 Rev. (R. Schweigert)		
<b>MSH</b>			
Kuhrieth Berga (4531-3/4)	2 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)	8 Rev. (SCHULZE 2007)	
Langes Rieth, Helmestausee (4531-4)		2 Rev. (SCHULZE 2007)	
NW Spitze EU SPA Helmestausee (4531-4)		1 Rev. (SCHULZE 2007)	11 Rev. (J. Scheuer)
Wiesen zw. Helme und Nebenhelme (4531-4)		3 Rev. (SCHULZE 2007)	
Wiesen bei Wettelrode (4433-4)		2 Rev. (M. Götz)	
Wippertal bei Biesenrode (4334-3)		1 Rev. (A. Timm)	
<b>HALSK</b>			
Aue Kollenbey-Döllnitz (4538-3, 4638-1)	6 Rev. (M. Schulze u.a.)	Mind. 10 Rev. (M. Schulze, B. Lehmann)	6 Rev. (D. Bird, M. Schulze)
Aue Planena (4537-4)	1 Rev. (M. Schulze u.a.)	0 Rev. (M. Schulze, B. Lehmann)	
Aue Holleben-Benkendorf (4537-3/4)	1 Rev. (M. Schulze u.a.)	5 Rev. (M. Schulze, B. Lehmann)	
Hafen Trotha/Saalwerder (4437-4)	1 Rev. (W.-D. Hoebel)		1 Rev. (Nohr)
Rabeninsel (4537-2)		1 Rev. (M. Schulze u.a.)	
Flugplatz Merseburg (4637-2)	1 Rev. (M. Schulze u.a.)		
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>34-35</b>	<b>87-88*</b>	<b>164-166</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>50-120</b>	<b>90-100</b>	<b>165-180</b>

mine bis Ende Juli, so dass Bruterfolge möglich wurden (z. B. im EU SPA Mildenerde/Altmark, J. Braun, EU-SPA Aland-Elbe-Niederung, Flächen des Bio-Landwirts Koch um Losenrade, W. Lippert).

**Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*):** Nach dem überragenden Meldeergebnis des Vorjahres lag die Zahl der mitgeteilten Reviere im Jahr 2007 mit 9 Rev. wieder im Bereich der Jahre davor (Tab. 22). Dieser Rückgang steht im Gegensatz zu außergewöhnlich hohen Revierzahlen z. B. in Teilen Brandenburgs.

**Tab. 22:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rufer des Tüpfelsumpfhuhns.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Alte Elbe Kannenberg (3137-4, 3237-2)	1 Rev. (U. Bach)		1 ruf. M. (U. Bach)
Alte Elbe Treuel (3636-2)		2 ruf. M. (W. Westphal)	
Losenrade (3036-2)	1 ruf. M. (R. Audorf)		
Elsholz S Bölsdorf (3437-4)		1 ruf. M. (W. Westphal)	1 ruf. M. (P. Neuhäuser)
Garbe Wrechow (2935-4)		1 ruf. M. (R. Audorf)	
Elbaue Beuster-Hinzdorf (3036-2)		mind. 1 ruf. M. (S. Jansen)	
Havelaue N Havelberg – Neuwerben (3138-1)		1 ruf. M. (S. Jansen)	
Tonabgruben S Havelberg (3138-3)			1 ruf. M. (M. Kuhnert)
<b>JL</b>			
Alte Elbe Jerichow (3437-4)		1 ruf. M. (T. Hellwig)	
<b>BK</b>			
Flachwasserzone NE Mannhausen (3533-3)		1 BP (G. Wende)	
NW Calvörde (3533-4)			2 ruf. M. (U.-G. Damm)
<b>ABI</b>			
Steckbyer Aue (4138-1)	1 ruf. M. (G.&M. Dornbusch)	3 ruf. M. (G. Dornbusch, S. Fischer)	
Goitzsche (4340-3)			1 ruf. M. (M. Richter)
Obersee, Forst Olberg (4138-2)	1 ruf. M. (I. Todte)	3 ruf. M. (I. Todte)	
<b>DE</b>			
N Kühnauer See (4139-1)			1 ruf. M. (I. Todte)
<b>WB</b>			
Alte Elbe Klieken (3239-1)		1 ruf. M. (E. Schwarze, G. Puhlmann)	
Wittenberger Luch (4142-1)		4-5 ruf. M. (G. Seifert u.a.)	
Pöplitzer Teiche (4340-1)	1 ruf. M. (A. Pschorn)		1 ruf. M. (A. Pschorn)
Wiesengebiet Luthersbrunnen Wittenberg (4142-1)	2-3 Rev. (G. Seifert)		
<b>SGH</b>			
Helmeeinfluss in Helmestausee (4531-4)		1 Rev. (SCHULZE 2007)	
<b>HAL/SK</b>			
Teiche bei Gröbers (4538-4)		1 Rev. (P. Tischler)	
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)			1 BP (P. Tischler)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>7-8</b>	<b>21-22</b>	<b>9</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>30-50</b>	<b>30-50</b>	<b>30-50</b>

**Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*):** Von dieser bei der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalts meldepflichtigen Art ist der Staatlichen Vogelschutzwarte 2007 nur eine Brutzeitbeobachtung bekannt geworden, interessanter Weise aus einem Gebiet, in dem auch 2006 ein rufendes Kleines Sumpfhuhn festgestellt worden war:

**SK:** 18.5. 1 rufendes Männchen Schilfgebiet bei Döllnitz (P. Tischler).

**Austernfischer (*Haematopus ostralegus*):** Nach dem sehr guten Meldeergebnis aus dem Vorjahr wurden 2007 nur 16 Bruten und Reviere des Austernfischers mitgeteilt (Tab. 23). Insbesondere im Schwerpunktgebiet, dem Kreis Stendal, sind nur vergleichsweise wenige Reviernachweise gelungen, während im Raum Barby/SLK inzwischen schon 4 Kiesgruben von je einem Paar besiedelt sind (U. Wietschke).

T. Friedrichs, A. Wernicke und Horzetzky beobachteten bei Schiffsfahrten am 15. und 22.6.2007 auf der Elbe zwischen Rogätz und Schnakenburg 4 Paare, die aber zumindest teilweise bereits in Tab. 23 enthalten sind.

**Tab. 23:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Elbe E Hämerten (3437-2)	1 Rev. (J. Braun)	1 Rev. (Jber. Stendal)	
Nördlich Räbel (3138-3)	1 Rev. (A. Wernicke u.a.)		
Elbaue W Fischbeck Schönhausen (3437-2/4)	1 BP, erfolglos (H. Müller)		
Elbaue W Schönhausen (3437-2)	1 BP, erfolglos (H. Müller)	1 BP (T. Hellwig)	
Bodenentnahmestelle NE Bölsdorf (3437-4)	1 Rev. (R. Holzäpfel)	1 BP (R. Holzäpfel)	1 BP (R. Holzäpfel, J. Braun)
Fähre Sandau (3138-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
Elbe Sandau-Havelberg (3138-3, 3238-1)	1 Rev. (M. Kuhnert)		
Beuster (3036-24)	2 Rev. (R. Audorf)	2 Rev. (Jber. Stendal)	
Elbaue Schönberg (3037-3)	1 Rev. (R. Audorf)		
Elbaue Neukirchen (3137-1)	1 Rev. (R. Audorf)		
SE Wahrenberg (3036-1)	1 Rev. (R. Audorf)		
Garbe (2935-4)	2 Rev. (R. Audorf)	2 Rev. (R. Audorf)	1 BP (T. Friedrichs u.a.)
N Wendemark (3137-2)	1 Rev. (R. Audorf)		
Treuelkiessee (3636-4)	2 BP m. 2, 1 juv. (T. Friedrichs)	2 BP (R. Prigge, H. Westphal)	2 BP (R. Prigge)
Elbe bei Schönfeld (3238-3)		1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
Havelberg, Schleuse (3138-3)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
Havelberg, Möwenwerder (3138-3)		1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
Bodenentnahme bei Grieben (3537-4)		1 BP m. 1 juv. (W. Lippert)	
Grobbers Teiche am Sandkrug (3636-2)		1 BP (R. Prigge)	
Bodenentnahme NW Wahrenberg (3036-1)		1 BP m. 1 juv. (R. Audorf, T. Friedrichs)	

**Forts. Tab. 23:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL (Forts.)</b>			
Elbe bei Sandauerholz (3138-3)		1 BP m. 3 juv. (Puhlmann)	
Elbe bei Losenrade (3036-2)		1 Rev. (Jber. Stendal)	
W Lübars (3338-3)		1 Rev. (Jber. Stendal)	
Elbaue Werben (3137-2)		1 Rev. (Jber. Stendal)	
Bölsdorfer Haken (3437-4)		1 BP m. 2 juv. (J. Braun)	
SSE Bölsdorf (3437-4)			1 Rev. (J. Braun)
Kiessee S Staffelde (3437-2)			1 BP m. 3 juv. (J. Braun)
<b>JL</b>			
Elbaue/Kieswerk Parey (3637-2)	2 BP (T. Hellwig)	1 Rev. (S. Königsmark)	1 BP m. 1 juv. (S. Königsmark)
Elbaue Zerben (3637-2)	1 BP (T. Hellwig)	1 Rev. (S. Königsmark)	
<b>BK</b>			
Kiessee Barleben (3735-4)	1 BP m. 2 juv. (J. Kurths)		1 BP m. 2 juv. (J. Kurths)
SE Schiffshebewerk MD-Rothensee (3736-3)		1 BP (J. Kurths)	
<b>WB</b>			
Elb-km 204 bei Iserbegka (4142-4)	1 Rev. (G. Seifert, P. Lubitzki)		1 Rev. (G. Seifert, J. Noack)
Elb-km 191 bei Klöden (4242-2)	1 Rev. (G. Seifert)		
Waschlake Bleddin (4242-2)	1 Rev. (G. Seifert)	1 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 Rev. (J. Noack)	
Elbe Bereich Elster (4142-4)		2 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
<b>SLK</b>			
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1 BP m. 2 juv. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 BP m. 2 juv. (U. Wietschke, U. Patzak)
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 Rev. (U. Wietschke)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)		1 BP m. 1 juv. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)
Kiessee Sachsen-dorf (4137-1)			1 Rev. (U. Wietschke)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>25</b>	<b>30</b>	<b>16</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>25-30</b>	<b>30-35</b>	<b>30-35</b>

**Großer Brachvogel (*Numenius arquata*):** Vermutlich aufgrund der guten Wasserstandsverhältnisse in vielen Grünländern gelangen 2007 mit 74 Paaren wieder mehr Reviernachweise des Brachvogels als in den Vorjahren (Tab. 24). Die Gesamtsituation für die Art ist aber weiterhin beunruhigend. In den wichtigsten Vorkommensgebieten ist der Bruterfolg auch im Berichtsjahr viel zu gering gewesen. So wurden im EU SPA Fiener Bruch/JL nur 4 (T. Bich), im Naturpark und EU SPA Drömling/BK&SAW ebenfalls nur 4 Junge groß gezogen (U.-G. Damm).

**Uferschnepfe (*Limosa limosa*):** Mit nur 2 gemeldeten Revieren liegt der Bestand dieser Art weiterhin auf einem extrem niedrigen Niveau (Tab. 25). Die Uferschnepfe zählt damit zu den seltensten und bedrohtesten Brutvogelarten Sachsen-Anhalts. Offensichtlich konnte sie nicht von den günstigen Wasserständen zur Brutzeit 2007 in vie-

**Tab. 24:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Großen Brachvogels.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Jeetzeniederung bei Audorf (3232-4)	3 BP (1 fl. juv.) (R. Holzäpfel)	3 RP (R. Holzäpfel)	4 RP (U. Bierstedt)
Jeetzeniederung S Kricheldorf (3133-3)			2 RP (U. Bierstedt)
<b>SAW &amp; SDL</b>			
Secantsgraben-niederung (3334-4, 3335-3, 3434-2, 3435-1)	Ca. 12 BP (M. Arens)	8 RP (M. Arens)	12 RP (J. Braun, M. Arens)
Mildenniederung (3234-4, 3235-3, 3334-2, 3335-1)	Ca. 9 BP (M. Arens)	9 RP (M. Arens)	8 RP (M. Arens)
<b>SDL</b>			
Warnauer Polder (3239-3)			1 RP (M. Kuhnert)
Elbwiesen W Schönhausen (3438-1)	1 BP (H. Müller)	1-2 RP (T. Hellwig, J. Braun)	
Trübenbruch (3438-2)	1 RP (H. Müller, M. Kuhnert)	2 RP (M. Kuhnert, H. Müller)	2 RP (M. Kuhnert, H. Müller)
Havelberg-Neuwerben (3138-1/3)	1 RP (M. Kuhnert)	2 RP (Jber. Stendal)	1 RP (M. Kuhnert)
Fischbecker Elbwiesen (3437-4)	1-2 RP (T. Hellwig)	2 RP (T. Hellwig)	2 RP (T. Hellwig)
Elbaue Geestgottberg (3036-1/2)	2 RP (R. Audorf)		
Garbe Polder (2935-4)	1 RP (R. Audorf)		1 RP (Jber. Stendal)
Elbwiesen Hämertzen (3437-2)	1 RP (J. Braun)	1 RP (J. Braun)	1 RP (J. Braun)
Speckwiesen W Neuendorf (3336-2)	1-2 RP (J. Braun)		4 BP m. 5 juv. (R. Lehmann)
Elbe Beuster-Werder (3036-2/4)	1-2 RP (Jber. Stendal)	1 RP (Jber. Stendal)	1 RP (Jber. Stendal)
Havelaue Kuhlhausen (3239-1)		1 RP (M. Kuhnert)	1 RP (Jber. Stendal)
Elbwiesen Kehnert/Treuel (3636-2, 3637-3)		1 RP (Jber. Stendal)	
Elbe Hohengöhren (3338-3)		1 RP (M. Kuhnert)	
Schaugrabbennied. NW Erleben (3733-3)			1 BP m. 2 juv. (R. Lehmann)
Tangerwiesen SW Tangermünde (3437-4)			1 RP (R. Holzäpfel)
Elbe N Wendemark (3137-2)			1 RP (R. Audorf, C. Sasse)
N Schernebeck (3536-1)			1 BP (U. Hildebrandt)
Elbaue N Losenrade (3036-2)			1 RP (Jber. Stendal)
<b>JL</b>			
EU SPA Fiener Bruch	11 RP, davon 9 brüt.; 5 fl. juv. (T. Bich)	11 BP, insges. 3 fl. juv. (T. Bich)	13 RP, davon 11 brüt., 4 fl. juv. (T. Bich)
<b>BK &amp; SAW</b>			
Naturpark Drömling	18 BP, kein fl. juv. (!) (DAMM 2006)	18 BP, kein fl. juv. (!) (DAMM 2007)	15 RP, davon 12 brüt., 4 fl. juv. (DAMM 2008)
<b>BK &amp; HZ</b>			
Großes Bruch (3932-4)	2 RP (H. Teulecke)	2 RP (H. Teulecke)	1 RP (M. Wadewitz u.a.)
<b>ABI</b>			
Wulfener Bruch (4137-1/2/4)	1 BP, erfolglos (I. Todte)	0 (I. Todte)	
<b>WB</b>			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 RP (J. Noack)	1 RP (G. Seifert u.a.)	
Bleddiner Riß (4142-4)		1 RP (SIMON & SIMON 2007)	
Alte Elbe Melzig (4142-4)		1 RP (SIMON & SIMON 2007)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>67-70</b>	<b>66-67</b>	<b>74</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>70-80</b>	<b>70-80</b>	<b>80-85</b>

len Grünlandgebieten profitieren, da vermutlich die Bestände auch überregional bereits so stark ausgedünnt sind, dass eine Wiederbesiedlung selbst

**Tab. 25:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen der Uferschnepfe.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Warnauer Polder (3239-3)	1 RP (W. Kersten)		
Havelwiesen Kuhlhausen (3239-1)			1 RP (T. Hellwig)
<b>JL</b>			
Bucher Brack (3538-1)		1 BV (S. Königsmark)	
<b>WB</b>			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 BP + 1 RP (J. Noack)	1 BP (J. Noack, G. Seifert)	1 RP (G. Seifert)
N Bleddiner Riß (4142-4)		1 RP (SIMON & SIMON 2007)	
Alte Elbe Melzwig (4142-4)		1 RP (SIMON & SIMON 2007)	
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>5-6</b>	<b>5-6</b>	<b>3-5</b>

bei hervorragenden Bedingungen weitgehend ausgeschlossen ist.

**Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*):** Mit 31 Reviermeldungen wurde auch 2007 ein recht hohes Ergebnis für den Flussuferläufer erreicht (Tab. 26). Der Landkreis Stendal, aus dem 28 Reviermeldungen vorliegen, hat für die Art eine besondere Bedeutung. Schwerpunkte des Vorkommens sind dort die Flussläufe von Elbe und Havel sowie deren Altwässer. Jegliche Ausbaurbeiten an den Flüssen sind mit erheblichem Brutplatzverlust für den Flussuferläufer verbunden.

**Rotschenkel (*Tringa totanus*):** Mit 7 gemeldeten Revieren liegt der Bestand im Jahr 2007 wieder deutlich unter dem des Vorjahres (Tab. 27). Als offensichtlich einziges regelmäßig besetztes Brutgebiet sollte die Havelniederung bei Kuhlhausen zukünftig weiterhin genau auf Vorkommen der Art kontrolliert werden. Ferner sollten dort gezielte Schutzmaßnahmen (insbesondere Wasserstandshaltung) ergriffen werden.

**Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*):** Auch die Zahl der Meldungen des Waldwasserläufers ist im Berichtsjahr auf 7 Reviere gefallen (Tab. 28). Bis auf das Cheiner Moor/SAW, wo seit 2001 in immerhin 4 Jahren Reviere der Art nachgewiesen worden sind (R. Holzäpfel), scheint es keine traditionellen und regelmäßig genutzten Brutgebiete des Waldwasserläufers in Sachsen-Anhalt zu geben.

**Lachmöwe (*Larus ridibundus*):** Mit 1185-1189 Paaren wurden im Jahr 2007 deutlich weniger Lachmöwenpaare festgestellt als im Vorjahr (Tab. 29). Dies liegt insbesondere am weitgehenden Zusammenbrechen der größten Kolonie am Schollener See/SDL. Nachdem dort bereits im Jahr 2006 große Verluste besonders an Jungvögeln zu verzeichnen waren, kam es 2007 zum to-

**Tab. 26:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Flussuferläufers.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Elbe bei Hohengöhren (3338-3)	1 BP m. juv. (H. Müller)	2 BP (M. Kuhnert)	2 Rev. (M. Kuhnert, T. Hellwig)
Kiessee S Staffelde (3337-2)	1 Rev. (J. Braun)	1 Rev. (J. Braun)	1 Rev. (J. Braun)
Elbe Havelberg-Wulkau-Schönfeld (3138-3, 3238-1/3)	9 Rev. (M. Kuhnert)	6 Rev. (M. Kuhnert)	9 Rev. (M. Kuhnert)
SE Altenzaun, W-Ufer der Elbe (3238-3)	4 BV (J. Braun)		
Elbe S Arneburg (3238-3)	1 BV (J. Braun)		
SE Dalchau, W-Ufer der Elbe (3238-3)	3 BV (J. Braun)		
Elbe N Dalchau (3238-3)	1 Rev. (J. Braun)		
NSG Schollener See (3339-1)	1 Rev. (W. Trapp, T. Friedrichs)		
Kiessee Kl. Hindenburg (3237-2)	2 Rev. (T. Friedrichs)		
Elbe Beuster-Kamps (3036-2/4)	4 Rev. (R. Audorf)		1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)
Elbe Havelberg-Neuwerben (3138-1/3)		5 Rev. (M. Kuhnert)	6 Rev. (M. Kuhnert)
Elblanke S Tangermünde (3437-4)		1 Rev. (R. Holzäpfel)	
Elbe WNW Schönhausen (3438-1)		1 Rev. (J. Braun)	1 Rev. (T. Hellwig)
Bodenentnahme NE Bölsdorf (3437-4)		1 Rev. (R. Holzäpfel)	1 Rev. (J. Braun)
Garbe (2935-4)		1 Rev. (R. Audorf)	
Bölsdorfer Haken (3437-4)			1 Rev. (R. Holzäpfel)
Kiessee N Dahlen (3437-1)			1 Rev. (T. Friedrichs)
Elbe Neuermark (3338-1)			2 Rev. (M. Kuhnert)
Elbe N Werben (3137-2)			1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)
Elbe N Wendemark (3137-2)			1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)
Elbe N Wahrenberg (3036-1)			1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)
<b>ABI</b>			
Kiesgrube E Zerbst (4038-2)			1 Rev. (S. Fischer)
Muldestausee, Einlaufbereich (4340-4)		1 Rev. (G. Behrendt u.a.)	
<b>DE</b>			
Liebesinsel Mulde (4139-4)			1 Rev. (W. Rathai)
<b>WB</b>			
Kliekener Elbaue (4140-1)	1 BV (G. Puhlmann)		
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 Rev. (G. Seifert)	1 Rev. (G. Behrendt u.a.)
Elbe bei Bleddin (4242-2)		1 Rev. (Simon & Simon 2007)	
Elbe bei Wartenburg (4142-4)		1 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
Elbe bei Gallin (4142-4)		1 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
Schwarze Elster bei Gorsdorf (4143-3)		2 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
<b>SLK</b>			
Kiesgrube Sachsendorf (4137-1)	1 BV (I. Todte)		
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>29</b>	<b>25</b>	<b>31</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>50-70</b>	<b>50-70</b>	<b>50-70</b>

**Tab. 27:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Rotschenkels.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Bei Vienau (3234-4)		1 Rev. (M. Arens)	
Secantsgraben-niederung bei Lindstedt (3335-3)		1 BP m. 2 juv. (U. Bierstedt)	1 BP (U. Bierstedt)
<b>SDL</b>			
Havel bei Kuhlhausen (3239-1)	1 BP + 2 Rev. (M. Kuhnert)	4 Rev. (M. Kuhnert)	3 Rev. (M. Kuhnert)
Havel bei Schollene (3339-1)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
SE Warnau (3239-3)	2 Rev. (M. Kuhnert)	3 Rev. (M. Kuhnert)	
Garbe (2935-4)	1 Rev. (R. Audorf)		
Havelaue Vehlgest (3139-3)		1 Rev. (W. Kersten)	
Havel bei Jederitz (3138-4)			1 Rev. (M. Kuhnert)
Elsholzweiden (3437-4)			1 Rev. (J. Braun)
<b>WB</b>			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 Rev. (J. Noack)		
<b>MSH</b>			
Grube Amsdorf (4536-1/3)			1 Rev. (L. Müller)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>7</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>5-10</b>	<b>10-15</b>	<b>10-15</b>

**Tab. 28:** Übersicht über die im Berichtszeitraum gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Waldwaserläufers.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Cheiner Moor (3032-3, 3132-1)	1 Rev. (R. Holzäpfel)		2 Rev. (R. Holzäpfel)
Brietzer Teiche (3132-2)		1 Rev. (R. Audorf u.a.)	
<b>SDL</b>			
EU SPA Mahlpfuhler Fenn (3536-13)		2 Rev. (LIPPERT 2007)	
Alte Elbe Treuel (3636-4)			1 Rev. (R. Prigge)
<b>ABI</b>			
Goitzsche (4340-3)	1 BV (FG BTF)		
Mulde N Schierau (4239-2)	1 BP m. 2 juv. (M. Richter)		
<b>WB</b>			
EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster		6 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
Ausreißerteich Dübener Heide (4342-2)			1 BP m. 2 juv. (J. Noack)
<b>SLK</b>			
Saalewinkel N Breitenhagen (4037-4)			1 Rev. (A. Pschorn)
Goldberger See (4137-2)			1 Rev. (I. Todte, J. Lebelt)
<b>MSH</b>			
Bei Großörner (4334-4)		1 BV (U. Nieltz)	
<b>BLK</b>			
Zeitzer Forst (5038-1)			1 Rev. (PSCHORN 2008)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>7</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>10-20</b>	<b>10-20</b>	<b>10-20</b>

**Tab. 29:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Lachmöwen-Paare.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
NSG Schollener See (3339-1)	1200 BP (M. Kuhnert)	1150 BP (H. Müller)	600 BP (M. Kuhnert)
NSG Stremel (3138-4)	6 BP (M. Kuhnert)	86 BP (M. Kuhnert)	38 BP (M. Kuhnert)
Garbe-Wrechow (2935-4)		136 BP (M. Kuhnert, R. Audorf)	
Pierengraben b. Havelberg (3138-4)			64 BP (M. Kuhnert)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)			16-20 BP (T. Friedrichs, J. Braun)
<b>JL</b>			
Kieswerk Parey (3637-2)	22 BP (S. Königsmark)	225 BP (S. Königsmark)	439 BP (S. Königsmark)
<b>ABI</b>			
Goitzscheseesee (4340-3)		1 BP o. Erfolg (M. Richter)	
Gröberner See (4340-2)			20 BP (G. Behrendt)
NSG Cösitzer Teich (4338-23)	12 BP (G. Hildebrandt)		7 BP (G. Hildebrandt)
<b>WB</b>			
Alte Elbe Klieken (4140-1)	80 BP, o. Erfolg (E. Schwarze)	50-80 BP, o. Erfolg (OVD)	
Gremminer See (4240-4)	1 BP (G. Behrendt)		
<b>SLK</b>			
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 BP (U. Wietschke)
<b>HAL/SK</b>			
Wallendorfer See (4638-1)	2 BP (P. Tischler)		
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>1323</b>	<b>1648-1678</b>	<b>1185-1189</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>1300-1500</b>	<b>1700-1800</b>	<b>1200-1300</b>

talen Zusammenbrechen der seit über 80 Jahren bekannten Kolonie (STEIN & KUHNERT 2006). Anfang Mai 2007 zählte M. Kuhnert noch 600 Paare in der Kolonie. Bei einer Kontrolle am 30.5.07 wurden noch 300 BP auf Gelegen angetroffen, Jungvögel wurden nicht festgestellt. Viele Gelege waren nicht mehr bebrütet, auf etlichen lagen tote Altvögel, die von der Kloake her angefressen waren. Einige Vögel lebten noch, wiesen aber deutliche Bisspuren auf. Insgesamt wurden zu diesem Zeitpunkt etwa 380 tote Altvögel festgestellt. Bei einer weiteren Kontrolle am 10.6.07 war die Kolonie verlassen. Vermutlich resultieren die Neuan siedlung an der Alten Elbe Kannenberg und am Pierengraben/SDL aus umgesiedelten Vögeln vom Schollener See. Es sollte versucht werden, durch intensiven Fallenfang auf den Brutinseln die Prädatorendichte zu verringern. Die einzige Kolonie mit gutem Wachstum und scheinbar auch erfolgreicher Reproduktion ist die erst im Jahr 2005 gegründete Kolonie im Kieswerk Parey/JL, in der 2007 mit 439 BP über ein Drittel des Landesbestands nistete (S. Königsmark).

**Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*):** Im Berichtsjahr ist der Vogelschutzwarte keine Brutzeitbeobachtung der Schwarzkopfmöwe in Sachsen-Anhalt bekannt geworden.

**Sturmmöwe (*Larus canus*):** Mit dem weitgehenden Zusammenbrechen der großen Kolonien an Muldestausee und Goitzsche/ABI ist der Landesbestand der Sturmmöwe auf nur noch 33 Paare gefallen (Tab. 30). Die durchschnittliche Koloniegroße lag nur noch bei 2,5 Paaren (2002 noch 19,5 Paare).

**Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe (*Larus argentatus*, *Larus michahellis*, *Larus cachinans*):** Der Bestand der Großmöwenarten ist in Sachsen-Anhalt fast völlig zusammengebrochen. Nur noch 2 Brut- bzw. Revierpaare wurden 2007 festgestellt (Tab. 31). Ob dieser Bestandszusammenbruch wie bei den kleineren Möwenarten auch hauptsächlich durch Prädation verursacht ist oder

**Tab. 30:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sturmmöwen-Paare.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
Garbe, Alandniederung (2935-4)	1 BP (auf altem Brückenfeiler (A. Wernicke u.a.))		1 RP (auf altem Brückenfeiler (A. Wernicke u.a.))
<b>ABI</b>			
Muldestausee, Möweninsel (4340-3/4)	4 BP (U. V. Köck)	5 BP (M. Richter)	8 BP (F. Koch, M. Richter)
Grube Johannes, Wolfen (4339-4)	1 BP (G. Röber, M. Richter)	1 BP (M. Richter)	
Goitzschesees Sandinsel 3 (4340-3)	30-40 BP (FG BTF)	80 BP (M. Richter)	0 BP (M. Richter)
Goitzschesees Sandinsel 1 (4340-3)		10 BP (M. Richter)	0 BP (M. Richter)
Gröberner See (4340-2)			1 BP (G. Behrendt)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)			1 BP (F. Eppert, M. Richter)
Cösitzer Teich (4338-3)			3 BP (G. Hildebrandt)
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	1 BP, erfolglos (I. Todte)		
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)	2 BP (G. Behrendt)	2 BP (G. Behrendt)	1 BP (G. Behrendt)
Kiesgrube Wörbzig (4237-3)	1 BP (G. Behrendt)		
<b>WB</b>			
Gremminer See (4240-2/4)	3 BP (A. Pschorn)	3 BP (A. Pschorn)	5 BP (A. Pschorn)
<b>SLK</b>			
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 BP (U. Wietschke)
Zuckerteich Könnern (4336-2)		2 BP (L. Müller)	
Marbeteiche E Löderburg (4135-1)	1-2 BP (J. Müller, W. Hahn)	2 BP (J. Müller u.a.)	1 BP (J. Müller, W. Hahn)
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	5 BP (J. Müller u.a.)	5 BP (J. Müller u.a.)	4 BP (J. Müller, W. Hahn u.a.)
Westerwiese Unseburg (4035-3)	2 BP (F. Küche u.a.)	2 BP (J. Lotzing, J. Müller)	2 BP (J. Lotzing, J. Müller)
Kiesgrube Atzendorf (4035-4)	2 BP (F. Küche u.a.)		
NSG Wilslebener See (4234-2)	1 BP (W. Böhm)	1 BP (W. Böhm)	1 BP (W. Böhm)
<b>HAL/SK</b>			
Teutschenthal (4536-4)	3 BP (L. Müller)	2 BP (L. Müller)	4 BP (L. Müller)
Runstedter See (4637-4)	2 BP (A. Ryssel)		
<b>BLK</b>			
Tagebau Profen Süd (4839-3)		8 BP (E. Köhler)	
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>59-70</b>	<b>123</b>	<b>33</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>100-200</b>	<b>130-150</b>	<b>35-50</b>

**Tab. 31:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Großmöwen-Paare. Artzugehörigkeit soweit angegeben: Si – Silbermöwe, M – Mittelmeer-möwe, St – Steppenmöwe.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
NSG Schollener See (3339-1)	2 BP (Si) (M. Kuhnert)		
Kiessee S Staffelde (3337-4)		1 BP (Si) (J. Braun, T. Friedrichs)	1 RP (Si) (J. Braun)
<b>JL</b>			
Kiesgrube Zerben (3637-2)	1 BV (S. Königsmark)		
Kieswerk Parey (3637-2)		1 BP (Si) (S. Königsmark)	
<b>ABI</b>			
Goitzsche (4340-3)	ca. 21 BP, davon 1 Mischpaar Si x M (M. Richter u.a.)	ca. 30 BP, davon 1 Mischpaar Si x M (M. Richter)	1 BP (Mischpaar Si x M) (M. Richter)
<b>SLK</b>			
Zuckerteich Könnern (4336-1)		1 BP (Si) (L. Müller)	
<b>SK</b>			
Runstedter See (4637-4)	4 BP (A. Ryssel)		
<b>Silbermöwe ges.</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
<b>Mittelmeerm. ges.</b>			
<b>Steppenm. ges.</b>			
<b>Großmöwen ges.</b>	<b>28</b>	<b>33</b>	<b>2</b>
<b>Geschätzter Landesbestand Großmöwen</b>	<b>30-50</b>	<b>30-50</b>	<b>5-10</b>

ob das Verschließen der für die Ernährung der Großmöwen wichtigen Hausmülldeponien für den Rückgang entscheidender ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*):**

Die Weißbart-Seeschwalbe ist überwiegend südeuropäisch verbreitet, dehnt ihr Brutgebiet unter bestimmten Voraussetzungen jedoch auch zeitweise weiter nach Süden oder auch nach Norden aus. So brütete die Art im Jahre 1996 erstmals seit 1931 wieder in Deutschland im brandenburgischen Odertal (DITTBERNER 1996). Auch in Sachsen-Anhalt nahmen in jüngerer Vergangenheit Beobachtungen von wenigen Individuen zur Zeit des Frühjahrszuges zu (z. B. GEORGE & WADEWITZ 1998, 2003). Im Jahre 2007 konnte die Weißbart-Seeschwalbe auch in Sachsen-Anhalt als Brutvogel nachgewiesen werden (WERNICKE et al. 2007). Am 6.6.2007 wurden die ersten brütenden bzw. Nistmaterial tragenden Vögel im Bereich der Unteren Havel südöstlich von Havelberg festgestellt. Brutplatz war ein flach überstautes Großseggenried. Bei einer nachfolgenden Kontrolle am 2.7. wurden insgesamt 13 BP mit Nest festgestellt und 25 Jungvögel beringt. Am 6.7. wurden insgesamt 39 Jungvögel ermittelt, von denen am 1.8. noch 22 überwiegend schon flugfähig bestätigt werden konnten (M. Kuhnert, pers. Mitt.).

**Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucop-terus*):**

Die Weißflügel-Seeschwalbe ist überwiegend südosteuropäisch verbreitet. Auch sie brütet bei Vorfinden geeigneter Brutplatzstrukturen abseits des Hauptverbreitungsgebietes, so

erstmal nach 1936 in Deutschland im brandenburgischen Odertal im Jahre 1996 (DITTBERNER 1996). In Sachsen-Anhalt war im Jahre 1997 ein stärkerer Einflug zu verzeichnen, auch sonst nahmen in jüngerer Vergangenheit Beobachtungen zur Zeit des Frühjahrszuges zu (z. B. GEORGE & WADEWITZ 1998, 2003). Auch die Weißflügel-Seeschwalbe konnte im Jahre 2007 in Sachsen-Anhalt als Brutvogel nachgewiesen werden (WERNICKE et al. 2007). Am 6.6.2007 wurden die ersten Nahrung suchenden Vögel im Bereich der Unteren Havel südöstlich von Havelberg festgestellt. Sie waren in Nachbarschaft zu den brütenden oder Nistmaterial tragenden Weißbart-Seeschwalben über dem flach überstauten Großseggenried zu beobachten. Bei der nachfolgenden Kontrolle am 2.7. wurden insgesamt 14 BP mit Nest festgestellt. Insgesamt wurden 41 Jungvögel ermittelt, von denen am 9.7. 23 beringt worden sind. Am 1.8. konnten 24 überwiegend schon flugfähige Jungvögel bestätigt werden (M. Kuhnert, pers. Mitt.).

**Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*):** Aufgrund von kleineren Koloniestärken als im Vorjahr ging der Landesbestand der Trauerseeschwalbe 2007 im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich von 140-141 auf 122 Paare zurück (Tab. 32). Nur die wenigsten Paare brüteten auf natürlichen Nistunterlagen. An dieser Stelle sei allen gedankt, die der Trauerseeschwalbe durch das Ausbringen von künstlichen Nisthilfen das Überleben in Sachsen-Anhalt gesichert haben! Trotz des Rückgangs hat die Trauerseeschwalbe nun offensichtlich auch den Süden des Landes besiedelt. Am Wallendorfer See/SK hielten sich im Mai und Juni 2007 regelmäßig Altvögel, ab dem 20.6. auch ein Jungvogel auf (P. Tischler).

**Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*):** Die erfreuliche Bestandsentwicklung der Flusseeeschwalbe in den letzten Jahren setzte sich 2007 trotz des Angebots weiterer Brutflöße nicht fort. Mit nur 51-53 Paaren (Tab. 33) fiel der Bestand auf die Größenordnung des Jahres 2004. Insbesondere

**Tab. 32:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Trauerseeschwalben-Kolonien. In eckigen Klammern: Summe im Bereich der Unteren Havel.

Gebiet	2005	2006	2007	Quelle 2007
<b>SDL</b>				
Untere Havel/	[30]	[99]	[88]	
Aderlanke (3138-4)	9	33	27	M. Kuhnert
Stremel-Domlanke (3138-4)	0	0	2	M. Kuhnert
Stremel-Sandhahn/Jederitz (3138-4)	21	29	30	M. Kuhnert
Stremel-Jäglitz (3138-4, 3139-3)	0	37	29	M. Kuhnert
Alte Elbe Kannenberg (3237-2)	13	17	10	M. Hille
Alte Elbe Treuel (3636-2)	2-3	6-7	12	P. Wölk
Garbe, Stresower See (2935-3)	3	0	-	
<b>JL</b>				
Bucher Brack (3538-1)	16	17	10	T. Hellwig, S. Königsmark
Alte Elbe Jerichow (3438-3)	-	-	1	T. Hellwig
<b>WB</b>				
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	-	1	-	
<b>HAL/SK</b>				
Wallendorfer See (4638-1)	-	-	1 BV	P. Tischler
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>64-65</b>	<b>140-141</b>	<b>122</b>	

an der Goitzsche/ABI und in der Kiesgrube Parey/JL gingen die Bestände deutlich zurück. Vermutlich ist auch diese Bestandsentwicklung hauptsächlich durch Beutegreifer bedingt, denn gerade an den beiden genannten Kolonien war schon im Vorjahr der Bruterfolg äußerst gering (S. Königsmark, M. Richter).

**Raufußkauz (*Aegolius funereus*):** Mit 25 gemeldeten Revieren ist der Raufußkauzbestand im Jahr 2007 relativ gut erfasst worden (Tab. 34). Dies ist hauptsächlich durch die umfangreichen Kartierarbeiten im Vogelschutzgebiet Hochharz bedingt (SCHULZE et al. 2008), in dem allein 12 Reviere und drei weitere in seinem Umfeld ermittelt worden sind. Nach den nur sehr wenigen Nachweisen im Vorjahr aus dem Fläming, liegen nun wieder mehr Beobachtungen aus dem Gebiet vor (im Wittenberger Teil des Flämings 2007 keine Kontrollen). Ein systematisches Monitoring für die Art wäre sehr wünschenswert. Die derzeit erfassten Schwankungen spiegeln eher unterschiedliche Untersuchungsaktivitäten der Feldornithologen wider.

**Steinkauz (*Athene noctua*):** Die aktuelle Bestandssituation der Art in Sachsen-Anhalt bleibt leider nach wie vor unklar, da es bislang nicht gelungen ist, alle Meldungen sauber zu dokumentieren, z. B. durch Fotobelege oder Bestätigung durch andere Ornithologen. Die von SCHRÖDER (2008) nun an die Öffentlichkeit gebrachten fragwürdigen Meldungen und die Schätzung eines möglichen Landesbestandes von 50-80 Paaren sind fachlich nicht seriös. Auf der Grundlage nachvollziehbarer Angaben wird der Brutbestand des Steinkauzes in Sachsen-Anhalt auf 10-15 Paare geschätzt.

Im Berichtsjahr gelangen folgende Beobachtungen von revierhaltenden Steinkäuzen in Sachsen-Anhalt:

- 1 Rev. Ortsrand Groß Chüden/SAW, 3133-1 (O. Olejnik),
- 1 Rev. 1,5 km N Groß Chüden/SAW, 3133-1 (O. Olejnik),

**Tab. 33:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Flusseeeschwalben-Kolonien.

Gebiet	2005	2006	2007	Quelle 2007
<b>SDL</b>				
Elbaue Beuster (3036-2/4)	1			
Elbaue N Werben (3137-2)	1		2	T. Friedrichs, A. Wernicke
Stremel/Jederitz (3138-4)	15	19	10	M. Kuhnert
Schollener See (3339-1)	3	19	3	M. Kuhnert
Elbaue Sandau-Rosenhof-Räbel-Werben (3138-1/2, 3238-1)	1	1		
Elbaue Treuel/Rogätz (3636-2)			2	R. Prügge, T. Friedrichs
Elbaue Ringfurth-Sandfurth-Kehnert (3637-1/2)	2	1	1	P. Wölk
Bodenentnahme NE Bölsdorf (3437-4)		1		
Schotterinsel N Nitzow (3138-1)			1	T. Friedrichs, A. Wernicke
<b>JL</b>				
Havelsche Mark Parey/Kieswerk Parey (3637-2)	31	31	18-20	S. Königsmark
<b>BK</b>				
Barleber See, Kieswerk (3735-4)		2	2	J. Kurths
<b>ABI</b>				
Osternienburger Teiche		1 RP*		
Goitzschesee	12-15	18-20	1	FG BTF
<b>WB</b>				
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1			
<b>SLK</b>				
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1	1	1	U. Patzak
Große Kiesgrube NW Barby (4037-1)			10	U. Wietschke
<b>Summe gemeldeter Paare</b>	<b>68-71</b>	<b>94-96*</b>	<b>51-53</b>	

**Tab. 34:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Raufußkauz-Brutvorkommen.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
Truppenübungsplatz südlich Jävenitz (3435-3)	1 rufendes M. (Mitt. Wojak an B. Schäfer)		1 rufendes M. (Mitt. Wojak an B. Schäfer)
<b>BK</b>			
1,3 km SE Hilgesdorf (3733-1)			1 Rev. (R. Gnielka, L. Kratzsch)
<b>ABI</b>			
Fläming, Bereich Bärenthoren-Golmenglin-Stackelitz-Serno-Cobbelsdorf	11 Rev. (H. Kolbe, T. Hofmann)	Mind. 1 Rev. (Mitt. eines Jägers an H. Kolbe)	
Fläming, Bereich Grimme-Golmenglin (3939-4)			3 Rev. (H. Kolbe, E. Schwarze)
Fläming, E Golmenglin (3940-3)			1 Rev. (H. Kolbe, E. Schwarze)
<b>WB</b>			
Fläming, Bereich Göritz-Senst	4 Reviere (davon 2 mit Höhle), 1-2 weitere grenznah in Brandenburg (H. Rehn)		
<b>HZ</b>			
Hargerode, E Hänichen (4332-2)	1 Rev. (H. Bock)		
Siptenfelde (4332-1)	1 Rev. (H. Bock)		
Harzgerode, E Friedenstal (4332-2)	1 Rev. (H. Bock)		
Neudorf, S Birnbaumtaich (4332-4)	1 Rev. (H. Bock)		
Thale, S Hexentanzplatz (4232-3)			1 Rev. (M. Waldeck)
NW Stolberg (4431-1/2)		2 Rev. (A. Pschorn)	
Vogelschutzgebiet Hochharz (und Umfeld) (4129-4, 4229-2, 4230-1)			18 Rev. (SCHULZE et al. 2008)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>25</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>40-80</b>	<b>40-80</b>	<b>40-80</b>

1 Rev. Ortsrand Jeebel/SAW, 3133-2 (O. Olejnik),  
 1 Rev. E Wahrenberg/SDL, 3036-4 (R. Audorf u.a.),  
 1 Rev. in Kamps/SDL, 3036-4 (R. Audorf u.a.),  
 1 Rev. in Werder/SDL, 3036-1 (R. Audorf u.a.).

Im Rahmen des Steinkauz-Auswilderungsprojektes im nördlichen Harzvorland wurden im Jahre 2007 31 Steinkäuze freigelassen. Im Projektgebiet gab es wohl auch 2007 Bruten, ohne dass deren Zahl angegeben oder weitere Details mitgeteilt wurden (E. Kartheuser).

**Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*):** Dank der intensiven Kartierungen im Vogelschutzgebiet Hochharz (SCHULZE et al. 2008) gelangen 2007 Nachweise von 13 Sperlingskauzrevieren (Tab. 35). Diese neuen Erkenntnisse führen zu einer neuen Einschätzung des Landesbestandes auf 20-30 Reviere. Auch im Flachland sollte nach möglichen weiteren Sperlingskauzvorkommen gesucht werden, da sich die Art zur Zeit sicher weiter in

**Tab. 35:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sperlingskauz-Brutvorkommen.

Gebiet	2006	2007
<b>SAW</b>		
Riebau, 2 km E (3133-2)		1 Rev. (O. Olejnik)
<b>HZ</b>		
Güntersberge, S Selketal (4332-3)	1 Rev. (H. Bock)	
Siptenfelde, SE Uhlenstein (4332-1)	1 Rev. (H. Bock)	
Harzgerode, W Alexisbad (4432-2)	1 Rev. (H. Bock)	
Vogelschutzgebiet Hochharz (4129-4, 4229-2, 4230-1)		11 Rev. (SCHULZE et al. 2008)
<b>MSH</b>		
Stolberg, NW Hainfeld (4431-1)	1 Rev. (A. Pschorn)	
Breitungen, Breiteberg (4432-3)		1 Rev. (H. Bock)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>4</b>	<b>13</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>10-15</b>	<b>20-30</b>

Ausbreitung befindet und offensichtlich ein recht breites Spektrum an Waldlebensraumtypen von der Art besiedelt wird.

**Sumpfhohle (*Asio flammeus*):** Erneut balzten im Jahr 2007 Sumpfhohlen in der Secantsgrabenniederung NW Lindstedterhorst/SAW (3335-3). Im Juni wurden Nahrung suchende Altvögel beobachtet (U. Bierstedt).

**Uhu (*Bubo bubo*):** Mit 22 gemeldeten Brutpaaren bzw. Revieren lag der Landesbestand 2007 im Bereich des Vorjahres (Tab. 36). Durch intensive Kontrolle der Brutplätze und Beringungsarbeit haben wir mittlerweile einen sehr guten Überblick über das Vorkommen der Art. Von den 15 Brutpaaren hatten 8 Bruterfolg. Sie zogen insgesamt 15 Junge groß (2006: 23 Junge). Auch im Altkreis Haldensleben/BK wurden rufende Uhus vernommen (BRENNECKE 2008). Diesen Beobachtungen sollte zukünftig intensiver nachgegangen werden, um einen Brutverdacht zu erhärten oder den Brutnachweis zu erbringen.

**Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*):** Auch 2007 wurden Ziegenmelker in den meisten großen Heidegebieten nicht systematisch erfasst. Daher kann für das Land kein Gesamtbestand angegeben werden. Insgesamt sind der Staatlichen Vogelschutzwarte nur 108 Reviere gemeldet worden. In der Kietzer Heide/SDL (3338-2/4, 3339-3) lag der Bestand mit 71 Revieren in der Größenordnung des Vorjahres (M. Kuhnert).

Dieses wichtige Brutgebiet scheint auch in sein Umfeld auszustrahlen. So konnte M. Kuhnert in den nahe gelegenen Außenfeuerstellen Klietz (3338-2) und Scharlibbe (3238-4) 2 bzw. 4 Revier, in der Oberheide Schönfeld (3238-4) 7 Revier feststellen. Weitere Vorkommen mit mehr als 3 Revieren wurden gemeldet aus den Rehberger Bergen bei Kamern/SDL (3238-4) 6 Rev. (W. Kersten) und von der Brandfläche NW Kabelitz/SDL (3438-1) 4 Rev. (H. Müller).

**Bienenfresser (*Merops apiaster*):** Mit 329 erfassten Bienenfresserpaaren konnte 2007 das bisherige Maximum der Art in Sachsen-Anhalt festgestellt werden (Tab. 37). Dies lag einerseits am Wachsen einiger großer Kolonien (z. B. Merseburg/SK von 44 auf 61 BP, M. Schulze, P. Tamm; Wiendorf I/SLK von 14 auf 23 BP, M. Harz, J. Luge) aber auch an etlichen neu gegründeten oder entdeckten Kolonien, insbesondere im Süden des Landes. Die 329 Paare verteilten sich auf 63 Kolonien, von denen je 17 nur 1 bzw. 2 BP umfassten. Nur in 7 Kolonien brüteten mehr als 7 Paare. Im Mittel umfassten die Kolonien 5,2 BP. Die an Bienenfresser reichsten Landkreise sind der Saalekreis mit 147 BP an 17 Standorten und der Salzlandkreis mit 112 BP an 17 Standorten. SCHULZE & TODTE (2007) geben einen aktuellen Überblick über die Bestandsentwicklung und die Verbreitung (mit Karten) des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt. Die dort angegebenen 335 Paare für das Jahr 2007 sind auf die hier angegebene Zahl von 329 Paaren zu korrigieren (M. Schulze, pers. Mitt.).

**Wiedehopf (*Upupa epops*):** Die intensive Beschäftigung mehrerer Beobachter mit dem Wiedehopf im EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide/BK, SAW, SDL führte in diesem Gebiet zu einem deutlichen Anwachsen der Reviermeldungen auf 12-14. Da aber auch in den Jahren 2004/2005 intensiv im Gebiet kartiert wurde (SCHÄFER et al. 2006), wobei nur 7 Reviere festgestellt wurden, kann von einer aktuellen Zunahme der Art ausgegangen werden. Diese spiegelt sich auch in einer hohen Gesamtzahl von 35-38 Revieren für Sachsen-Anhalt wider (Tab. 38). Möglicherweise profitiert der Wiedehopf wie der Bienenfresser von der globalen Erwärmung.

**Saatkrähe (*Corvus frugilegus*):** Mit jeweils mehr als 3000 BP blieb der Brutbestand der Saatkrähe in den Jahren 2004 bis 2007 relativ stabil. Im Jahre 2007 wurden 3317-3320 BP ermittelt, obwohl einige Kolonien im Raum Gröningen nicht kontrolliert werden konnten. So kann von einem geschätzten Bestand von 3400 Saatkrähen in Sachsen-Anhalt ausgegangen werden. In den Jahren 2004 bis 2006 war bei der Datenübermittlung für Magdeburg ein Fehler unterlaufen, dieser ist in Tab. 39 korrigiert.

**Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*):** Im Rahmen der Kartierungen im EU SPA Hoch-

**Tab. 36:** Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Uhu-Brutvorkommen.

Gebiet	2006	2007
<b>SAW</b>		
Kuhfelde (3232-2)	1 Rev. (R. Knapp)	1 Rev. (R. Knapp)
<b>ABI</b>		
Deetz (3939-1)		1 Rev. (H. Kolbe)
<b>SLK</b>		
Steinbruch Hecklingen (4135-3)	1 BP (2 juv.) (F. Küche, J. Müller u.a.)	1 BP (1 juv.) (J. Müller u.a.)
Ermsleben STB (4233-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	
Ermsleben FHB (4233-4)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
<b>HZ</b>		
Quedlinburg LEH (4132-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Quedlinburg HEI (4132-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Quedlinburg WED (4232-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Schwanebeck ABB (4032-1)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Osterwieck HOP (4029-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Halberstadt THE (4132-3)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)
Blankenburg PAP (4131-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Blankenburg KLR (4131-4)	1 BP (>1 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Elbingerode SFT (4230-2)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Rübeland WRÜ (4230-2)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
<b>MSH</b>		
Nassetal Wickerode (4532-2)		1 BP (0 juv.) (S. Herrmann, Spengler)
<b>HAL/SK</b>		
N Langenbogen (4536-2)		1 Rev. (B. Lehmann)
Geiseltal N Mücheln (4636-4)	1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)
Schraplau (4536-3)	1 BP (2 juv.) (U. Schwarz)	
<b>BLK</b>		
Kiesgrube Zeuchfeld, NE Freyburg (4736-4)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)
Steinbruch N Nebra (4635-4)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)
Steinbruch W Nebra (4735-2)	1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil)
Kalkbruch Karsdorf (4736-1)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)
Kalkbruch Bad Kösen (4836-3)	1 BP (4 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>21</b>	<b>22</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>30</b>	<b>30</b>

harz/HZ konnten im Jahr 2007 2 Reviere des Grünlaubsängers festgestellt werden. Eine weitere Brutzeitbeobachtung gelang am Rappbode-stausee/HZ (SCHULZE et al. 2008).

**Zwergschnäpper (*Ficedula parva*):** Nur 1 Revier des Zwergschnäppers wurde im Berichtsjahr

Tab. 37: Übersicht über die Bienenfresser-Koloniestandorte und deren Besetzung in den Jahren 2005-2007.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2005	2006	2007	Quelle 2007
Colbitz I		3635-4	3	0	0	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Colbitz II		3635-4	1	2	1	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Dolle		3535-4	1	1	0	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Farsleben	BK	3735-2	4	4	5	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Grube Caroline		3832-3	1	0	0	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Jersleben		3735-2	3	0	0	G. Grundler, K. Uhlenhaut
Meitzendorf		3735-4	2	3	2	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Neuenhofe		3634-4	1	1	1	T. Suckow, K. Uhlenhaut
Magdeburg	MD	3835-3	0	0	2	T. Suckow
Gröbzig		4337-1	0	1	2	M. Harz, J. Luge
Renneritz		4339-3	0	0	1	Becker, M. Richter
Werdershausen	ABI	4337-1	4	14	13	M. Harz, J. Luge
Wieskau		4337-2	0	0	2	A. Rößler
Wörbzig		4237-3	0	0	2	A. Rößler
Aderstedt I		4236-1	1	1	2	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Aderstedt II		4236-1	1	0	1	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Aderstedt III		4236-1	0	2	4	U. Henkel
Alsleben		4336-1	2	2	0	U. Henkel
Aschersleben I		4234-2	0	0	1	U. Nielitz
Aschersleben II		4234-1	0	0	2	U. Nielitz
Baalberge I		4236-2	14	14	12	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Baalberge II		4236-2	2	2	2	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Baalberge III		4236-2	0	2	1	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Bründel		4235-2	6	5	8	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Cochstedt		4134-2	0	0	2	U. Nielitz
Drohndorf		4235-3	0	1	0	U. Nielitz
Gerlebogk		4237-3	9	4	4	I. Todte
Giersleben		4235-1	0	1	0	U. Nielitz
Gnölbzig I	SLK	4336-1	3	2	1	U. Henkel
Gnölbzig II		4336-1	2	1	4	U. Henkel
Hecklingen		4134-2	1	1	0	U. Nielitz
Könnern I		4336-2	1	0	4	R. Ortlieb
Könnern II		4336-2	3	2	0	U. Henkel
Neugattersleben		4136-3	2	0	0	G. Grundler
Osmarsleben I		4235-2	1	2	4	U. Henkel
Osmarsleben II		4235-2	1	1	7	U. Henkel
Osmarsleben III		4235-2	0	3	2	U. Henkel
Schackenthal		4235-1	5	8	9	U. Nielitz
Strenzfeld		4136-3	5	5	10	G. Grundler
Strenznaundorf		4336-1	2	2	4	U. Henkel
Trebitz		4236-4	0	0	1	M. Harz, J. Luge
Trebnitz I		4336-1	1	2	0	I. Todte, U. Henkel
Trebnitz II		4336-1	0	0	1	I. Todte, U. Henkel
Wiendorf I		4236-4	14	14	23	M. Harz, J. Luge
Wiendorf II		4236-4	0	0	1	M. Harz
Zepzig		4236-2	7	3	2	U. Henkel, A. Pschorn
Badeborn	HZ	4233-2	0	0	1	K. George
Etzdorf (MSH)		4536-4	3	0	0	R. Ortlieb
Freist		4336-3/4436-1	0	3	0	E. Dallmann, R. Ortlieb
Friedeburg		4336-3	1	0	1	E. Dallmann, R. Ortlieb, I. Todte
Helmsdorf		4335-4	0	0	2	E. Dallmann, R. Ortlieb
Heiligenthal I	MSH	4335-4	3	7	8	R. Ortlieb, E. Dallmann, I. Todte
Heiligenthal II		4335-4	3	4	3	R. Ortlieb, E. Dallmann, I. Todte
Röblingen		4536-1	0	2	6	E. Dallmann, R. Ortlieb
Seeburg-Wormsleben		4435-4, 4436-3	8	5	8	E. Dallmann, R. Ortlieb, H. Tauchnitz
Unterißdorf I		4435-4	1	3	5	E. Dallmann, R. Ortlieb, H. Tauchnitz
Unterißdorf II		4435-4	0	1	1	E. Dallmann, R. Ortlieb
Zabenstedt		4336-3	0	1	0	R. Ortlieb, I. Todte
Bennstedt		4536-2	1	0	0	H. Tauchnitz
Blösien		4637-3	8	3	3	W. Ufer
Brachwitz		4437-3	0	0	2	B. Lehmann
Braunsbedra		4737-1	1	3	6	A. Ryssel
Etzdorf (SK)		4536-3	1	0	1	R. Ortlieb, H. Tauchnitz
Friedrichsschwerz		4437-1	1	0	0	H. Tauchnitz
Großkayna I – Teil SK		4737-2	2	2	2	A. Ryssel
Großkayna II		4737-2	0	1	0	A. Ryssel
Klobikau		4637-3	9	7	6	W. Ufer
Köllme		4536-2	1	0	0	H. Tauchnitz
Kreypau	SK	4638-3	0	1	0	M. Schulze
Krumpa		4637-3	0	0	4	M. Schulze
Leuna		4638-3	0	0	1	M. Schulze
Merseburg		4637-2	46	44	61	M. Schulze, P. Tamm
Merseburg-Süd		4637-4	4	8	15	A. Ryssel, M. Schulze
Neumark		4637-3	41	18	22	M. Schulze, U. Schwarze
Ostrau		4638-3	1	0	2	M. Schulze, B. Lehmann
Pfütztal		4436-2	1	0	0	H. Tauchnitz
Roßbach		4737-1/4	0	0	2	M. Schulze
Schladebach		4638-4	1	1	0	A. Ryssel, P. Tamm
Stöbnitz		4636-4	0	1	2	M. Schulze
Tollwitz		4738-2	9	9	12	P. Tamm, M. Schulze
Wallendorf		4638-3	0	1	1	P. Tamm, R. Zschäpe,
Wölkau		4638-3	0	1	5	M. Schulze
Großkayna I – Teil BLK	BLK	4737-2	0	1	1	A. Ryssel
Großkorbetha		4738-1	0	0	3	W. Priese, E. Herz
<b>LSA gesamt</b>			<b>249*</b>	<b>233*</b>	<b>329</b>	



Bienenfresser an Bruthöhle, bei Merseburg/SK, 18.7.2007. Foto: E. Greiner.



Bienenfresser mit Mosaikjungfer, Meitzendorf/BK, 16.7.2007. Foto: W. Kuntermann.

Tab. 38: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wiedehopf-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SAW</b>			
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide NE Born (3634-2)	1 BP, fütternd (F. Brackhahn, U. Derda, SCHÄFER et al. 2006)		
Kellerberge, NE Gardelegen (3434-4)	1 BP, fütternd (H. Schulze)	1 Rev. (H. Schulze)	1-2 Rev. (H. Schulze)
Vienau (3234-4)			1 Rev. (M. Arens)
Mehrin (3235-3)			1 Rev. (M. Arens)
<b>SDL</b>			
Ferchels (3339-1)	2 Rev. (M. Kuhnert)	2 Rev. (M. Kuhnert)	
EU SPA Kietzer Heide (3338-2/4, 3339-3)	4 Rev. (M. Kuhnert)	7 Rev. (M. Kuhnert)	9 Rev. (M. Kuhnert)
W Lindenberg (3035-4)	1 BP, fütternd (R. Audorf)		
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide S Uchtspringe (3435-3)	2 BP (SCHÄFER et al. 2006)	1 BP (B. Schäfer)	
Ortsrand Mahlwinkel (3636-2)		1 Rev. (R. Prigge)	
Wanzer (3035-2)		1 Rev. (R. Audorf)	
NE Langensalzwedel (3437-2)			1 Rev. (J. Braun)
<b>JL</b>			
Dünen bei Genwisch (3836-1)	1 BP (J. Kurths, B. Seidel, F. Brackhahn)	1 BP + 3 juv. (K.-J. Seelig, J. Kurths)	2 BP (F. Brackhahn, K. Uhlenhaut u.a.)
E Hohenwarte (3736-3)		2 Rev. (F. Brackhahn)	
Taufwiesenberge NE Hohenwarte (3736-3)	1 Rev. (H. Friedrich)		
<b>BK</b>			
Umfeld von Planken (3635-1)	1 BP, fütternd (F. Brackhahn, H. Friedrich)	1 BP + 1 BV (F. Brackhahn, K. Uhlenhaut)	
NW Dolle (3535-4)		1 BP fütternd (F. Brackhahn)	
N Dolle (3535-2)		1 BP fütternd (F. Brackhahn)	

Gebiet	2005	2006	2007
<b>BK (Forts.)</b>			
EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide, Nordteil (Anteil BK)	2 BP (SCHÄFER et al. 2006, F. Brackhahn)		
<b>SAW/SDL/BK</b>			
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide			12-14 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn, U. Derda u.a.)
<b>ABI</b>			
Kasernen Rosenkrug b. Magdeburgerforth (3739-3)	2 Rev. (S. Fischer)		
<b>WB</b>			
Wendel Wittenberg (4142-1)	1 Rev. (G. Seifert)		
Gorsdorf (4143-3)		1 Rev. (SIMON & SIMON 2007)	
E Göritz (4040-2)			1 Rev. (N. Schumann)
Wittenberg, ehem. TÜP Nordendstraße (4142-1)			1 BP m. 4 juv. (G. Schmidt, K. Uhlmann, H. Rehn)
<b>MSH</b>			
NSG Galgenberg (N Süßer See) (4436-3)	0 (R. Schönbrodt)		1 Rev. (R. Schönbrodt)
Nordhang Salziger See (4536-1)	1 Rev. (T. Stenzel)		1 Rev. (L. Müller)
<b>HAL/SK</b>			
Laweketal SE Dederstedt (4436-3)		1 Rev. (R. Schönbrodt)	1 Rev. (R. Schönbrodt)
NSG Porphyrlandschaft Gimritz (4437-1)			1 Rev. (K. Gedeon, U. Jäger)
Saalehänge Kloschwitz (4436-2)			1 Rev. (W.-D. Hoebel)
SW Rabeninsel Halle (4537-2)			1 Rev. (Müller, H. Tauchnitz)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>	<b>20</b>	<b>22</b>	<b>35-38</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>	<b>25-40</b>	<b>25-40</b>	<b>35-45</b>

**Tab. 39:** Übersicht über die Saatkrahen-Kolonien und deren Besetzung in den Jahren 2004 bis 2007. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB- Quadrant	2004	2005	2006	2007	Quelle 2007
Beuster-Ostorf	SDL	3036-4	11	10	1	13	R. Audorf
Beuster/Werder	SDL	3036-4	3	1	0	0	R. Audorf
Beetzendorf	SAW	3232-4	43	265	171	297	K. Bierstedt
Güsselfeld	SAW	3234-3	107	34	10	48	M. Arens
Meßdorf	SDL	3235-3	18	17	0	9	M. Arens
Kalbe/Milde	SAW	3334-1	316	682	426	557	M. Arens
Obere Milde 2,5 km NE Kalbe	SAW	3334-2			18	13	M. Arens
Kremkau	SDL	3334-4			5	7	M. Arens
Büste	SDL	3335-1	0	0	0	27	M. Arens
Bismark	SDL	3335-1	45	27	35	18	J. Braun
Poritz	SDL	3335-1				5	M. Arens
Kläden	SDL	3335-4	60	97	134	4	J. Braun
Stendal	SDL	3337-3		1	0	1	T. Friedrichs
Gardelegen	SAW	3434-3	18	54	23	6	G. Karlsch
Lüderitz	SDL	3436-4		5	0	0	T. Friedrichs
Gunsleben	BK	3932-3	131	107	85	0	H. Teulecke
Magdeburg, Ottersleben*	MD	3935-1	66*	65*	70*	100	J. Müller
Dodendorf	BK	3935-4	61	31	0	0	J. Müller
Deesdorf (SW Gröningen)	HZ	4033-3	65	0	31	n.k.	
Gröningen (Ortslage)	BK	4033-3	40	38	75	80	E. Günther
Gröningen (Kloster)	BK	4033-3	76	79	n.k.	n.k.	
Gröningen-Dalldorf	BK	4033-4	83	50	39	n.k.	
Kroppenstedt 1 km W	BK	4033-4		21	100-105	120	D. Tolkmitt
Wolmirsleben	SLK	4034-2	0	0		17	J. Müller
Egeln	SLK	4034-4				15	U. Nielitz
Stemmern	BK	4035-2	86	37	22	37	H. Teulecke
Borne	SLK	4035-3		10		0	U. Nielitz
Zerbst	ABI	4038-1	132	112	113	123	G. Dornbusch
Wegeleben-Adersleben	HZ	4133-1	15	0			
Ditfurt	HZ	4133-3	12	45	33	7	R. Schweigert
Gewerbegebiet Ditfurt	HZ	4133-3	13	0	0		
Schneidlingen	SLK	4134-2	111(-115)	171	110	212	U. Nielitz, J. Lotzing
Groß Börnecke	SLK	4134-2	(16-)20	48	8	0	J. Müller
Winnigen	SLK	4134-4	140(-150)	167	140	120	J. Müller
Dessau	DE	4139-3	63	39	48	14	H. + B. Hampe
Badeborn	HZ	4233-1				9	K. George u.a.
Pretzsch	WB	4242-4	180	232	230	266	M. Schönfeld
Hohenedlau	SLK	4337-1	20	10	5	30	U. Henkel
Nauendorf-Priester	SK	4337-3	40	3	0	0	K.-D. Heumann
Merbitz	SK	4337-3	134	134	126	64	K.-D. Heumann
Eisleben	MSH	4435-3	29	68	83	71-74	R. Ortlieb
Eisleben/OT Helfta	MSH	4435-4		18	21	63	R. Ortlieb
Pfützthal/Saale	SK	4436-4	5	0	0		
Peißnitz Nord	HAL	4437-4				22	K.-D. Heumann
Amsdorf-Werk	MSH	4536-1	41	34	40	39	R. Ortlieb, L. Müller
Amsdorf-Feuerwehr	MSH	4536-1				6	L. Müller
Wansleben am See	MSH	4536-2	18(-20)	22	0	7	R. Ortlieb
Salziger See	MSH	4536-1				1	L. Müller
Nördl. B80 b. Wansleben am See	MSH	4536-2		5	0	7	E. Fuchs, R. Ortlieb
Barnstädt/OT Göhriz	SK	4635-4			67	77	A. Ryssel
Schafstädt	SK	4636-2	130	122	133	159	A. Ryssel
Wünsch	SK	4636-2	4	2	0	0	A. Ryssel
Leiha W Roßbach	SK	4737-1	0	0	0		
Roßbach	SK	4737-1	74	146	157	72	A. Ryssel
Beuna/Halde	SK	4737-2	27	0	0		
Weißenfels	BLK	4737-4	346	329	306	230	E. Köhler
Storkau	BLK	4737-4	27	10	25	53	E. Köhler
Großkorbetha	BLK	4738-1	14	23	18	19	E. Köhler
Borau	BLK	4738-3	1	0	1	0	E. Köhler
Krössuln	BLK	4837-4		7	0	0	E. Köhler
Kistriz	BLK	4837-4		15	6	0	E. Köhler
Zorbau	BLK	4838-1	2	2	0	0	E. Köhler
Hohenmölsen	BLK	4838-2	4	10	0	2	E. Köhler
Friedhof Profen	BLK	4839-3				19	R. Hausch
Zeit-Tröglitz	BLK	4939-1	254	242	245	199	R. Weißgerber, R. Hausch
Deponie Nißma	BLK	4939-4				52	R. Weißgerber, G. Smyk
<b>Sachsen-Anhalt</b>			<b>3085*</b>	<b>3647*</b>	<b>3160- 3165*</b>	<b>3317- 3320</b>	

Tab. 40: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Reviere.

Gebiet	2005	2006	2007
<b>SDL</b>			
NSG Schollener See (3339-1)	7 Rev. (M. Kuhnert)	4 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)	3 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)
Wahrenberg (3036-1)	1 Rev. (R. Audorf)		
Elbseitengewässer S Altenzaun (3238-3)	1 Rev. (J. Braun)		
Warnauer Vorfluter (3239-3)	1 Rev. (R. Gnielka)		
NSG Schellendorfer See (3537-2)			1 Rev. (W. Lippert)
<b>BK</b>			
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 Rev. (R. Schneider, H. Teulecke)		
<b>ABI</b>			
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	4 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	4 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)
Bruch Gölzau (4338-1)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
Sandgrube Reppichau (4138-3)	1 Rev. (U. Wietschke)		
Pumpe Priesdorf (4338-1)		1 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte)
<b>WB</b>			
Gröberner See (4240-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
Schönitzer See (4140-4)			1 Rev. (T. Halfarth)
<b>SLK</b>			
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)		1 BP (U. Wietschke)	1 BP (U. Wietschke, U. Patzak)
Gerlebogker Teiche (4236-4)			1 Rev. (I. Todte)
Seegelände Aschersleben (4234-2)	1 Rev. (U. Nielitz)	1 Rev. (W. Böhm)	1 Rev. (U. Nielitz)
Athenslebener Teiche (4135-1)		1 Rev. (S. Herrmann)	
<b>HZ</b>			
Aderstedter Teiche (3931-4)	1 Rev. (R. Schneider)		
Kiessee Wegeleben (4032-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)		

Gebiet	2005	2006	2007
<b>HZ (Forts.)</b>			
Kiessee Rodersdorf (4133-1)		1 Rev. (S. Herrmann)	
Torfstich Helsingner Bruch (4232-1)	1 Rev. (S. Herrmann)	1 BP (S. Herrmann)	1 BP (S. Herrmann)
<b>MSH</b>			
Helmestausee (4531-4)	1 Rev. (H. Bock)	1 Rev. (S. Herrmann)	1 Rev. (K. Wiechmann)
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	4-5 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)	3-5 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)	4 Rev. (S. Herrmann)
Salziger See (4536-1)	>20 Rev. (T. Stenzel)	mind. 4-6 Rev. (L. Müller)	mind. 1 Rev. (R. Zschäpe)
Grube Amsdorf (4536-1)	2 Rev. (L. Müller)	2 Rev. (L. Müller)	6-8 Rev. (L. Müller)
Erdeborn (4535-2)	1 Rev. (E. Fuchs)		
Süßer See (4435-4, 4536-1)	3 Rev. (T. Stenzel)		
<b>HAL/SK</b>			
Mötzlicher Teiche (4438-3)			1 Rev. (H. Tauchnitz)
Deponieteich Lochau (4538-3)	1 Rev. (R. Höhne)		
Schiffgebiet Wansleben am See (4536-1)	2 Rev. (T. Stenzel)		
Schiffgebiet bei Lochau (4538-3)			1 Rev. (T. Stenzel)
Bei Angersdorf (4537-1)			1 Rev. (H. Tauchnitz)
Geiseltal (4637-2)	2-3 Rev. (Kumm, M. Schulze)		
S Raßnitz (4638-1)			1 Rev. (R. Zschäpe)
Ehem. Tagebau Rossbach Süd (4737-4)			1 Rev. (G. Fritsch)
<b>BLK</b>			
Südfeldsee Großkayna (4737-2)	1 Rev. (G. Fritsch)		1 Rev. (G. Fritsch)
<b>Summe gemeldeter Reviere</b>			
	<b>59-61</b>	<b>25-29</b>	<b>34-36</b>
<b>Geschätzter Landesbestand</b>			
	<b>60-90</b>	<b>60-90</b>	<b>60-90</b>

gemeldet. Da diese Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie ganz besonders auf ältere, strukturreiche Buchenwälder angewiesen ist, die derzeit besonders intensiv forstwirtschaftlich genutzt werden, sollte auf die Art zukünftig intensiver geachtet werden.

**WB:** 1 Rev. Dübener Heide, Schwarzer Pfuhl (4341-2) (J. Noack).

**Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*):** Mit 34-36 Revieren lag die Zahl der Meldungen wieder etwas über der des Vorjahres (Tab. 40). Sowohl vom Salzigen See/MSH als auch vom Schollener See/SDL liegen nur wenige Meldungen vor, was vermutlich eher auf Meldedefizite als auf Bestandsrückgänge zurückzuführen sein dürfte.

**Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*):** Für das Berichtsjahr wurden insgesamt 8 Karmingimpelreviere gemeldet, wobei nicht sicher ist, ob an den jeweiligen Orten auch tatsächlich Brutnester gefunden haben. Der Drömling ist das offensichtlich am regelmäßigsten von der Art besiedelte Gebiet.

**SAW:** Jahrstedter Drömling und Umfeld 4 Reviere (H. Reuter u. a.); Eschhorst bei Miesterhorst (3532-2) 1 Revier (J. Exß).

**ABI:** Schlammteich Mennewitz (4137-4) 1 Rev. (I. Todte); Goitzsche (4340-3) 1 Rev. (H. Mahler, W. Ziege).

**WB:** Gremminer See (4240-4) 1 Rev. (A. Pschorn, G. Behrendt).

### Für diesen Bericht (2007 und Ergänzungen 2006) ausgewertete regionale Jahresberichte

BRENNECKE, R. (2008): Avifaunistischer Jahresbericht 2007 für den Altkreis Haldensleben. Haldensleber Vogelkunde-Inf. 26: 2-33.

FG Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg (2008): Avifaunistischer Jahresbericht 2007 für die Region Wittenberg.

HOLZÄPFEL, R. (2008): Avifaunistischer Jahresbericht für die Westliche Altmark 2007.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen (2008): Die Vogelwelt des Altkreises Bitterfeld. Ornithologischer Jahresbericht 2007.

NIEBEL, F. (2008): Avifaunistischer Jahresbericht 2007 für den Naturpark Drömling. Haldensleber Vogelkunde-Inf. 26: 34-56.

FG FAUNISTIK UND ÖKOLOGIE STAßFURT (2008): Ornithologischer Jahresbericht 2007 für den Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (ehemaliger Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 52: 1-8.

Ornithologenverein Altmark-Ost e.V. (2008): 21. Avifaunistischer Jahresbericht 2007 des Landkreises Stendal.

OVD (2008): Ornithologischer Jahresbericht 2006. Der Mittelspecht 156.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2008): 28. Ornithologischer Jahresbericht 2007 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

## Literatur

BOCK, H. (2008): Wildvogel-Geflügelpest am Helmestausee Berga-Kelbra. Apus 13: 424-426.

BRENNECKE, R. (2008): Avifaunistischer Jahresbericht 2007 für den Altkreis Haldensleben. Haldensleber Vogelkunde-Inform. 26: 2-33.

DAMM, U.-G. (2006): Brachvogelbericht 2005 für den Naturpark Drömling. Haldensleber Vogelkunde-Inform. 23: 73-76.

DAMM, U.-G. (2007): Brachvogelbericht 2006 für den Naturpark Drömling. Haldensleber Vogelkunde-Inform. 25: 64-67.

DAMM, U.-G. (2008): Brachvogelbericht 2007 für den Naturpark Drömling. Haldensleber Vogelkunde-Inform. 26: 61-64.

DITTBERNER, W. (1996): Erste Bruten von Zwergmöwe *Larus minutus*, Weißflügel-*Chlidonias leucopterus* und Weißbart-Seeschwalbe *C. hybridus* in Brandenburg. Limicola 10: 258-266.

DORNBUSCH, G. (1997): Adler in Sachsen-Anhalt. Artenhilfsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. Inf. Min. Raumordn., Landwirtsch. u. Umwelt Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.

DORNBUSCH, M. (1992): Großtrappe. Artenhilfsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. Inf. Min. Umwelt u. Natursch. Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

FG FAUNISTIK UND ÖKOLOGIE STAßFURT (2008): Ornithologischer Jahresbericht 2007 für den Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (ehemaliger Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 52: 1-8.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2007): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 5-30.

FONGER, R. (2007): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 31-35.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 37-71.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 283-326.

LIPPERT, W. (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mahlpfuhler Fenn im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 83-88.

NIELITZ, U. (2007): Ornithologischer Jahresbericht 2006 für die Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 51: 1-8.

PSCHORN, A. (2008): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Zeitzer Forst im Jahr 2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 4: 35-41.

SCHÄFER, B. & G. KNÜPPEL (2008): Zur aktuellen Situation des Birkhuhns (*Tetrao tetrix*) in der Colbitz-Letzlinger Heide. Mitt. NNA, Sonderheft 1/2008: 12-13.

SCHÄFER, B., W. LIPPERT & K.-J. SEELIG (2006): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide in den Jahren 2004/2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1: 33-45.

SCHRÖDER, J. (2008): Aktuelles zur Bestandssituation des Steinkauzes *Athene noctua* in Sachsen-Anhalt. Eulenrundblick 58: 35-36.

SCHULZE, M. (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 37-47.

SCHULZE, M., D. LÄMMEL & A. PSCHORN (2008): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz im Jahr 2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 4: 53-64.

SCHULZE, M. & I. TODTE (2007): Zur aktuellen Bestandssituation des Bienenfressers *Merops apiaster* in Sachsen-Anhalt. Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 25: 3-12.

SIMON, B. & U. SIMON (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 59-65.

STEIN, H. & M. KUHNERT (2006): Über die Lachmöwen des Schollener Sees. Apus 13: 83-93.

STUBBE, M. & H. MATTHES (1981): Der Schreiadler (*Aquila pomarina*) nach 100 Jahren wieder Brutvogel im nördlichen Harzvorland. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 5/6: 49-58.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.

WEBER, M., L. KRATZSCH & M. STUBBE (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Hakel im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 49-57.

WERNICKE, A., M. KUHNERT & W. KERSTEN (2007): Geschützte und gefährdete Pflanzen, Tiere und Landschaften des Landes Sachsen-Anhalt. Weißflügel- (*Chlidonias leucopterus*) und Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*), zwei neue Brutvogelarten im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44 (2): 2.

## Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Staatliche Vogelschutzwarte  
Zerbster Str. 7  
39264 Steckby  
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de  
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



### Seltene Brutvögel in Sachsen-Anhalt 2007

- 1 – Schnatterente, Helmeausee Berga-Kelbra/MSH, 16.4.2007. Foto: E. Greiner.
- 3 – Juvenile Zwergdommel, Gölzauer Bruch/ABI, 18.8.2007. Foto: A. Rössler.
- 5 – Lachmöwen, Süßer See/MSH, April 2007. Foto: T. Stenzel.
- 6 – Nestjunge Weißbartseeschwalben bei der Beringung, Pierengraben/SDL, 2.7.2007. Foto: S. Fischer.

- 2 – Knäkente, Helmeausee Berga-Kelbra/MSH, 16.4.2007. Foto: E. Greiner
- 4 – Brachvogel, 29.4.2007, Elbewiesen bei Fischbeck/SDL. Foto: T. Hellwig.
- 6 – Trauerseeschwalbe, 6.6.2007, Alte Elbe bei Jerichow/JL. Foto: T. Hellwig.
- 8 – Uhu in Brutplatznähe, 12.4.2007, bei Staßfurt. Foto: J. Müller.



Bienenfresser mit Schwalbenschwanz, Meitzendorf/BK, 16.7.2007. Foto: W. Kuntermann.



Uhu in Brutplatznähe, bei Staßfurt, 15.7.2007. Foto: W. Kuntermann.



## Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Zeitzer Forst im Jahr 2007

Andreas Pschorn

### Gebietsbeschreibung (s. Abb. 1-4)

Das EU SPA Zeitzer Forst hat eine Größe von 1.718 ha und liegt zwischen Wetterzeube, Breitenbach, Lonzig und Nickelsdorf im Süden des Burgenlandkreises. Es handelt sich teilweise (ca. 500 ha) um einen ehemaligen Truppenübungsplatz, der seit Anfang der 1990er Jahre als militärischer Übungsbereich der Bundeswehr genutzt wird. Der größte Teil des Gebietes unterliegt der Bundesforstverwaltung, ein kleiner Waldbereich im Westen ist Landeswald.

Der Großraum des Zeitzer Forst und sein Umfeld sind als LSG Aga-Elstertal und Zeitzer Forst geschützt. Das Vogelschutzgebiet war als NSG Zeitzer Forst (nsg0065H-) einstweilig gesichert.

Der Zeitzer Forst stellt das größte zusammenhängende Waldgebiet im südlichen Burgenlandkreis dar und liegt im Übergangsbereich vom mitteldeutschen Trockengebiet zum thüringischen Holzland.

Das Gebiet ist ein wesentlicher Teil des südlichen Zeitzer Hügellandes, das zur Elsteraue abfällt. Es wird durch das Rauschebachtal, den Kupferborn und den Forstgraben morphologisch gegliedert. Im Südosten des Gebietes befinden sich kleine angestaute Teiche. Der flächenmäßig größte Teil des Schutzgebietes ist mit Wald bestanden. Neben verschiedenen Nadel- und Mischwaldkomplexen dominieren im Nordwesten Hainsimsen-Rotbuchenwälder. Im Südwesten sind es eher Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder. Auf den stau-nassen Plateaustandorten kommen vorwiegend

bewirtschaftete pfeifengrasreiche Honiggras-Eichenwälder vor. Teilweise finden sich entlang von Bachtälern kleinflächige Winkelseggen-Eschenwälder. An einigen Flachmoorbereichen vereinzelter Weiher stehen verarmte Walzenseggen-Erlenbrüche. Einige Kiefernforste werden derzeit zu naturnahen Laub-Mischwäldern umgewandelt.

Der offene Bereich des militärischen Übungsgeländes ist großflächig durch Landreitgras-Gesellschaften und kleinflächige Ginster-Heidekraut-Heiden charakterisiert. Durch die fortschreitende Sukzession werden beide Gesellschaften zunehmend von Birkenvorwaldstadien verdrängt. Am nördlichen Rand des Vogelschutzgebietes bei Koßweda und Dietendorf kommen alte Streuobstwiesen vor, die von Weidelgras-Kammgras-Weiden und von submontanen Goldhaferwiesen geprägt sind. Reste eines kleinen Niedermoors existieren im Südwesten des Gebietes mit einer Hundsstraußgras-Grauseggen-Gesellschaft und einer angrenzenden Engelwurz-Kohldistel-Wiese. Feuchte Staudenfluren finden sich hier verteilt im Gebiet. Die militärisch genutzten Offenländer als auch einige nördlich liegende Teilflächen sind durch unterschiedliche Weiher, Tümpel und Stau-nässebereiche geprägt. Im Mittelteil des EU SPA existieren offene Sandbodenflächen, die durch die militärische Nutzung entstehen. Im Nordwesten des Untersuchungsgebietes befinden sich entlang der Elsteraue kleine Gehölz- und Waldstrukturen und Intensivgrasland, in den Randbereichen grenzen Ackerflächen an (LAU 1997).



**Abb. 1:** Gehölzsaum im Übergang zum Intensivgrünland im Nordwesten des Vogelschutzgebietes (31.05.07).  
Foto: A. Pschorn.



**Abb. 2:** Angestautes Kleingewässer bei Lonzing im Osten des Vogelschutzgebietes (22.05.2007). Foto: A. Pschorn.



**Abb. 3:** Elsterlauf im Nordwesten des Vogelschutzgebietes (31.05.2007). Foto: A. Pschorn.



**Abb. 4:** Fichten- und Kiefernbestand im Süden des Vogelschutzgebietes (31.05.2007). Foto: A. Pschorn.

Um einem Zuwachsen einiger Wiesenflächen durch Birken und andere Gehölze vorzubeugen, werden diese Bereiche jährlich gemäht (R. Hausch, pers. Mitt.). Des Weiteren werden verschiedene Grünländer durch Schafe, Pferde und Rinder beweidet.

### Erfassungsmethode

Im Zeitraum von Anfang März bis Ende Juni 2007 erfolgte flächendeckend im Vogelschutzgebiet die Revierkartierung der Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG) sowie der Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004). Daneben wurden für den Landschaftsraum typische Charakterarten erfasst. Die Kartierung erfolgte weitgehend nach den Vorgaben des Methodenhandbuches (SÜDBECK et al. 2005).

Innerhalb des Kartierzeitraumes wurden im Gebiet je nach Struktur und Lebensraumqualität mindesten 6-8 Begehungen durchgeführt. Die Kartierung im März/April diente hauptsächlich der Erfassung von Arten, deren Hauptgesangs- und Balzaktivität in den Spätwintermonaten und im zeitigen Frühjahr liegt (Greifvögel, Spechte). Die abschließenden Erfassungen im Mai und Juni dienten der Vervollständigung des Artenspektrums, insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung des Vorkommens spät heimkehrender oder erfassbarer Arten (z. B. Wendehals, Neuntöter, Sperbergrasmücke, Zwergschnäpper).

Kartiert wurde zumeist in den Morgenstunden kurz nach Sonnenaufgang bis in die Mittagsstunden. Daneben fanden Dämmerungs- und Nachtbegehungen mit Einsatz von Klangattrappen zum Nachweis nachtaktiver Arten statt.

Ergänzende Angaben zum Vorkommen der relevanten Arten in den vergangenen Jahren machte Herr R. Hausch, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

### Ergebnisse

Im Erfassungsjahr 2007 wurden 24 wertgebende bzw. Charakterarten als Brutvogel im Vogelschutzgebiet Zeitzer Forst registriert, darunter sechs Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie. Als weitere Anhang I-Art wurde der Seeadler als Nahrungsgast nachgewiesen. Unter den im Standarddatenbogen genannten Arten konnten im Untersuchungsjahr Rot- und Schwarzmilan sowie Sperlingskauz nicht bestätigt werden, Schwarzstorch und Ortolan waren zwar Brutvögel in vergangenen Jahren, aber nicht im Jahr 2007. Das Brutvorkommen der Heidelerche in den vergangenen Jahren (2007 nicht gefunden) war nach Standarddatenbogen bislang nicht bekannt.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Vo-

**Tab. 1:** Übersicht über die 2007 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Zeitzer Forst im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007). + – Brutvogel der vergangenen Jahre, NG – Nahrungsgast.

gelschutzgebiet eine größere Bedeutung für den Waldwasserläufer (5,00 % des Landesbestandes), den Schlagschwirl (0,80 %) und den Grauspecht (0,67 %). Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,08 %.

### Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

**Schwarzstorch (*Ciconia nigra*):** Ein Schwarzstorchpaar brütete bis zum Jahr 2000 im Gebiet (M. Unruh, pers. Mitt.). Das entsprach auch dem im Standarddatenbogen mit 1-5 Paaren angegebenen Brutbestand. Als Horststandort wurde das Kronendach einer älteren Rotbuche genutzt. Im darauf folgenden Jahr wechselte das Brutpaar in einen südlich angrenzenden Waldbestand in Thüringen, in dem es bis zum Erfassungsjahr 2007 erfolgreich brütet. Zwischenzeitlich gab es 2003 nochmals eine erfolglose Brut im EU SPA (G. Dornbusch, pers. Mitt.). Als Nahrungsflächen werden die umliegenden Bachläufe und Quellbereiche regelmäßig genutzt, die zum Teil auch im Schutzgebiet liegen. Die Horstkartierung im Frühjahr 2007 ergab auch zwei wahrscheinlich ehemals vom Schwarzstorch genutzte Horste. Das Gebiet besitzt also auch gegenwärtig einen hohen Wert als Schwarzstorchlebensraum. Eine zukünftige Brutansiedlung ist somit nicht ausgeschlossen.

**Wespenbussard (*Pernis apivorus*):** Vom Wespenbussard war 2007 ein Brutpaar im EU SPA ansässig. Im Standarddatenbogen sind 1-5 Reviere aufgeführt. Der Horststandort befindet sich in einem Kiefernforst im Süden des Gebietes (Abb. 5). Zur Nahrungssuche nutzen die Vögel regelmäßig die Grünlandbereiche im Mittelteil des Schutzgebietes.

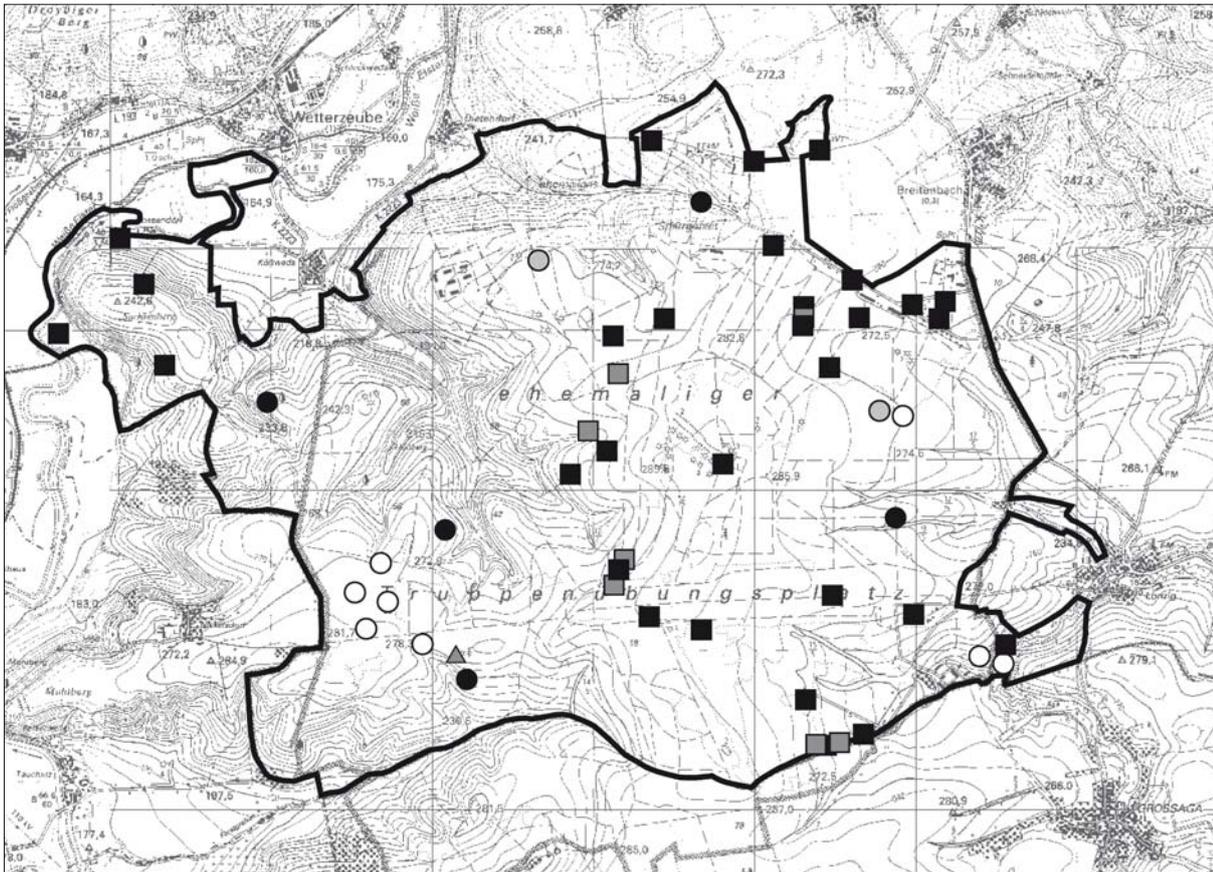
**Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus* & *Milvus migrans*):** Beide Milanarten sind im Standarddatenbogen mit 1-5 Brutpaaren aufgeführt. Im Erfassungsjahr 2007 und auch in den zurückliegenden Jahren konnten keine Brutansiedlungen

Art	Revierzahl 2007	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
<b>Anhang I-Arten</b>			
Schwarzstorch	+	-	1-5
Wespenbussard	1	0,33	1-5
Rotmilan	0	-	1-5
Schwarzmilan	0	-	1-5
Seeadler	NG	-	-
Sperlingskauz	0	-	1-5
Schwarzspecht	5	0,17	6-10
Grauspecht	2	0,67	1-5
Mittelspecht	8	0,32	1-5
Neuntöter	30	0,15	11-50
Heidelerche	+	-	-
Sperbergrasmücke	7	0,35	1-5
Ortolan	+	-	1-5
<b>Weitere wertgebende Arten</b>			
Wachtel	4	0,07	-
Habicht	1	0,17	-
Mäusebussard	7	0,10	-
Turmfalke	1	0,02	-
Waldwasserläufer	1	5,00	-
Hohltaube	4	0,08	6-10
Turteltaube	3	0,02	-
Waldohreule	1	0,03	-
Waldkauz	5	0,17	-
Wendehals	5	0,17	-
Grünspecht	3	0,08	-
Raubwürger	+	-	1-5
Schlagschwirl	4	0,80	-
Braunkehlchen	7	0,09	1-5
Schwarzkehlchen	3	0,25	-
Gartenrotschwanz	4	0,03	-
Wiesenpieper	6	0,02	1-5
Gebirgsstelze	1	0,08	1-5
Grauammer	15	0,38	-

im Gebiet nachgewiesen werden. Während der Kartierungen gelangen auch keine Beobachtungen Nahrung suchender Milane. Die Horstkartierung ergab elf unbesetzte Greifvogelhorste, die Brutansiedlungen der Milanarten ermöglichen würden. Es ist möglich, dass sich ehemals im Gebiet brütende Rot- und Schwarzmilane auf die umgebenden Gehölzgruppen verteilt haben. Dieser Trend ist auch in anderen ehemals dicht besiedelten Waldgebieten festzustellen (s. NICOLAI 2006).

**Seeadler (*Haliaeetus albicilla*):** Über den Grünlandflächen konnten zwei Nahrung suchende immature Seeadler über einen längeren Zeitraum beobachtet werden. Eine Brutansiedlung im Gebiet ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausgeschlossen. Jedoch lassen die Waldstrukturen eine zukünftige Besiedlung zu.

**Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*):** Im Standarddatenbogen sind 1-5 Reviere des Sperlingskauzes aufgeführt. Im Erfassungsjahr wurden im EU SPA keine Nachweise erbracht. Auch in den vorangegangenen Jahren gelangen keine Beobachtungen. Alte Nadelbaumbestände mit entspre-



**Abb. 5:** Revierverteilung der Anhang I-Arten im EU SPA Zeitzer Forst 2007: Wespenbussard (▲), Schwarzspecht (●), Grauspecht (●), Mittelspecht (○), Neuntöter (■), Sperbergrasmücke (■).

chendem Höhlenangebot befinden sich im Süden und Osten des Gebietes, die jedoch in direkter Nähe zu Waldkauzrevieren liegen. Ein aktuelles Vorkommen ist demnach eher unwahrscheinlich.

**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*):** Bei den Kartierungen im Jahr 2007 wurden fünf Reviere des Schwarzspechts ermittelt. Die großflächigen Reviere der Art erstrecken sich in den höhlenreichen Laubmischwald- und Altkieferngebieten (Abb. 5). Die im Standarddatenbogen angeführte Revieranzahl von 6-10 Paaren ist für den gegenwärtigen Gebietszustand etwas zu hoch eingeschätzt, da alle potenziellen Habitate besiedelt sind.

**Grauspecht (*Picus canus*):** Der Grauspecht konnte im Gebiet mit zwei Paaren festgestellt werden, was auch dem geschätzten Bestand im Standarddatenbogen mit 1-5 Revieren entspricht. Als Lebensraum nutzt er die parkartigen, reich strukturierten Waldstrukturen, die durch Eichen dominiert werden (Abb. 5). Als Nahrungshabitate dienen die Blößen und Lücken im Waldbestand.

**Mittelspecht (*Dendrocopos medius*):** Von dieser Spechtart wurden acht Reviere nachgewiesen. Das übersteigt etwas die im Standarddatenbogen angeführte Anzahl mit 1-5 Revieren. Da die Kartierung mit Klangatruppe durchgeführt wurde, konnten wahrscheinlich alle Reviere erfasst werden. Der Mittelspecht nutzt im Gebiet die von Ei-

chen bestandenen Waldflächen hauptsächlich im Westen des EU SPA (Abb. 5).

**Neuntöter (*Lanius collurio*):** Im Schutzgebiet konnten 30 Neuntöterreviere festgestellt werden. Dabei spielen vor allem die mit Gebüsch bestandenen Grünländer des ehemaligen Sperrgebietes eine große Rolle. Hier finden sich bestmögliche Brut- und Nahrungshabitate für diese Art. Weitere typische Biotope finden sich entlang des nördlichen Waldrandes und entlang einzelner Gehölzgruppen im Nordwesten (Abb. 5).

**Heidelerche (*Lullula arborea*):** Die Heidelerche wurde im Erfassungsjahr 2007 nicht registriert. Auch im Standarddatenbogen wird diese Art nicht geführt. In den vergangenen Jahren wurden vereinzelte Individuen im Norden des Gebietes verhört (R. Hausch, pers. Mitt.).

**Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*):** Im von Gebüsch bestandenen Mittelteil des EU SPA finden sich typische Habitate der Sperbergrasmücke (Abb. 5). Die Kartierung 2007 ergab sieben Reviere. Im Standarddatenbogen werden 1-5 Brutpaare aufgeführt. Da die Kartierung mittels Klangatruppe durchgeführt wurde, konnten wahrscheinlich alle Reviere erfasst werden.

**Ortolan (*Emberiza hortulana*):** Vom Ortolan gelangen im Erfassungsjahr keine Nachweise. Im Jahr 2001 ist dagegen ein singendes Männchen beobachtet worden (R. Hausch, pers. Mitt.). Im

Standarddatenbogen werden 1-5 Brutpaare aufgeführt. Geeignete Lebensräume für die Art finden sich auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes und entlang einiger Waldränder im Osten des Gebietes.

### Weitere wertgebende Vogelarten

**Wachtel (*Coturnix coturnix*):** Als Charakterart der offenen Feld- und Wiesenfluren konnte die Wachtel mit vier rufenden Individuen verhört werden.

**Habicht (*Accipiter gentilis*):** Ein Brutpaar des Habichts wurde im Buchenwald im Nordwesten des Gebietes gefunden. Der Horst befand sich auf einer alten Rotbuche und wird sicherlich schon seit einigen Jahren regelmäßig genutzt.

**Mäusebussard (*Buteo buteo*):** Von den 20 im Gebiet gefundenen Horsten waren sieben durch Mäusebussardpaare besetzt. Horststandorte befanden sich vor allem an den Waldrändern. Als Horstbäume wurden Kiefern, Rotbuchen und Birken genutzt. Nahrungshabitats sind die anschließenden strukturreichen Offenländer und die im Mittelteil des EU SPA liegenden Grünlandbereiche.

**Turmfalke (*Falco tinnunculus*):** Vom Turmfalke existiert eine bekannte Brutansiedlung im EU SPA. Diese befand sich in einem Krähenest im Osten des Gebietes. Jagdflüge konnten regelmäßig innerhalb des Schutzgebietes über Wiesen- und verschiedenen Vorwaldstadien beobachtet werden.

**Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*):** In den vergangenen Jahren wurden keine Waldwasserläufer zur Brutzeit im EU SPA beobachtet. Im Erfassungsjahr 2007 konnte die Art mehrmals an einem kleinen Stausee im Osten des Gebietes beobachtet werden und durch den Einsatz einer Klangattrappe zum Anfliegen animiert werden. Ein Paar oder Junge führende Altvögel konnten nicht nachgewiesen werden. Die Art findet am Nachweisort geeignete Lebensraumbedingungen in Form von Flachwasser- und Schlickbereichen als auch zahlreiche Drosselnester in umliegenden Koniferenbeständen vor.

**Hohltaube (*Columba oenas*):** Die Hohltaube konnte mit vier Revieren nachgewiesen werden. Dabei werden im Untersuchungsgebiet ausschließlich höhlenreiche Laubwaldkomplexe besiedelt. Zur Brut wurden Buchen und Eichen genutzt.

**Turteltaube (*Streptopelia turtur*):** Die Turteltaube wurde mit drei Revieren im Gebiet als Charakterart lichter, aufgelockerter Wälder und gebüschreicher Waldränder erfasst.

**Waldohreule (*Asio otus*):** Eine rufende Waldohreule wurde im Gebiet verhört. Das Revier befand sich innerhalb eines größeren Gehölzbestandes im Nordwesten des EU SPA.

**Waldkauz (*Strix aluco*):** Der Waldkauz besiedelt reich strukturierte Wälder mit gutem Höhlenange-

bot und leicht erreichbarem Nahrungsangebot. Im Vogelschutzgebiet konnten fünf Reviere erfasst werden.

**Wendehals (*Jynx torquilla*):** Der Wendehals ist eine weitere Charakterart lückiger, höhlenreicher Gehölzbestände. Im EU SPA wurden fünf Reviere erfasst. Es wurden sowohl lichte, aufgelockerte Birkenbestände als auch strukturreiche Waldränder besiedelt.

**Grünspecht (*Picus viridis*):** Der Grünspecht konnte im Gebiet mit drei Paaren festgestellt werden. Als Lebensraum nutzt er die parkartigen, reich strukturierten Waldstrukturen. Als Nahrungshabitats dienen die Blößen und Lücken im Waldbestand und an dessen Rändern.

**Raubwürger (*Lanius excubitor*):** Ein Nachweis für den Raubwürger liegt für das Erfassungsjahr 2007 nicht vor. Für das Jahr 2005 gibt es einen Nachweis für den militärisch genutzten Mittelteil des EU SPA (R. Hausch, pers. Mitt.). Typische Lebensräume, die eine Besiedlung ermöglichen würden, befinden sich noch auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes.

**Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*):** Der Schlagschwirl besiedelt im Gebiet die dichten Weidengebüsche im Süden und Norden des Schutzgebietes. Er kann daher als Charaktervogel derartiger Biotopstrukturen angesehen werden. Im Erfassungsjahr 2007 wurden vier Reviere registriert.

**Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*):** Das Braunkehlchen ist Charaktervogel und Indikatorart naturnaher Grünland- und Brachflächen. Die Kartierung ergab sieben Reviere, die sich hauptsächlich in den nördlichen Wiesenbereichen des Truppenübungsplatzes befanden.

**Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*):** Die trockeneren, dicht bewachsenen Wiesenflächen mit höheren Singwarten und locker stehenden Bäumen im Mittelteil des EU SPA weisen ideale Schwarzkehlchenhabitats auf. Es konnten drei Reviere gefunden werden.

**Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*):** Der Gartenrotschwanz wurde im Gebiet als Charakterart lichter Altholzbestände und Streuobstwiesen erfasst. Dabei konnten vier Reviere in strukturreichen Gehölzgruppen entlang der Waldränder und in einem Obstbaumbestand im Nordwesten des EU SPA festgestellt werden.

**Wiesenpieper (*Anthus pratensis*):** Der Wiesenpieper konnte mit sechs Revieren festgestellt werden. Besiedelt werden die offenen, größtenteils baum- und strauchfreien feuchten Grünlandbereiche des Truppenübungsplatzes.

**Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*):** Als Charakterart bewaldeter, schattenreicher, schnell fließender Bäche wurde die Gebirgsstelze im Erfassungsjahr 2007 mit einem Revier festgestellt, das im Südosten des EU SPA bei Lonzig an einem breiteren Bachlauf lag.

**Grauammer (*Emberiza calandra*):** Die Grauammer konnte im Gebiet mit 15 Revieren festgestellt werden. Als Charakterart strukturreicher Offenlandstandorte besiedelt die Art die Wiesenbereiche des ehemaligen Sperrgebietes in relativ hoher Anzahl.

### **Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung**

Große, zusammenhängende und vor allem natürliche Waldstandorte sind mittlerweile in Deutschland gefährdet und weitestgehend negativ beeinflusst. Aus diesem Grund werden die im EU SPA vorkommenden Hainsimsen-Rotbuchenwälder im Anhang I der FFH-Richtlinie geführt. Als Gefährdungsfaktoren derartiger Waldstandorte spielen vor allem forstliche Maßnahmen eine bedeutende Rolle. Als weitere schützenswerte Biotopstrukturen innerhalb des EU SPA sind die verschiedenen Feuchtlebensräume und Fließgewässer zu sehen. Die hier vorherrschenden Pflanzengesellschaften und angepassten Tierartengemeinschaften zeigen durch Entwässerungsmaßnahmen, Verbauung und Überbauung als auch durch intensive Forst- und Landwirtschaft starken Rückgang.

Das EU SPA Zeitzer Forst zeichnet sich durch eine Vielzahl wertgebender Vogelarten aus.

Der Zustand der typischen **Waldvogelarten** ist im Gebiet als gut anzusehen. Gerade die Greifvogelzönose ist bezüglich ihrer Artenzusammensetzung und Abundanzwerte erwähnenswert. Die 20 festgestellten Horste zeigen, dass das Vogelschutzgebiet regelmäßig durch Greifvögel besiedelt wird. Es ist jedoch zu vermuten, dass sich ein Teil des ehemaligen Brutbestandes auf die umgebenden Gehölzgruppen verteilt hat. Dennoch hat das Gebiet einen hohen Wert als Greifvogellebensraum. Eine künftige Besiedlung durch Rot- und Schwarzmilan ist nicht auszuschließen. Direkte Gefährdungsfaktoren für die Greifvogelgemeinschaft sind momentan nicht erkennbar. Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen müssen im Verzicht forstlicher Eingriffe in der Nähe der Horstandorte zur Brutzeit münden. Des Weiteren sollten künftige Durchforstungsmaßnahmen die natürlichen Waldstandorte nicht verändern und vor allem Altbäume schonen. Da die Nahrungsverfügbarkeit für den Fortbestand der Greifvogelgemeinschaft sehr wichtig ist, sollte die Bewirtschaftungsweise der umliegenden strukturreichen Wiesen- und Ackerflächen nicht intensiviert werden.

Die ehemalige Brutansiedlung des Schwarzstorches ist besonders hervorzuheben. Entsprechende Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen sind für diese Art notwendig, da das Gebiet auch weiterhin als potenzieller Brut- und Nahrungsraum angesehen werden muss. Neben dem Verlust von Horstbäumen oder der Durchforstung der umgebenden Wälder, spielen vor allem Entwässerung

und Verlust von Feuchtwäldern eine Rolle für die Revieraufgabe. Zukünftige forstliche Maßnahmen sollten dem Erhaltungszustand der Art nicht entgegenstehen.

Der Strukturreichtum als auch das Vorhandensein von Totholz und Höhlenbäumen sind für die Ansiedlung verschiedener wertgebender Vogelarten von Bedeutung. Die relativ hohe Anzahl verschiedener Spechtarten zeigt, dass das Gebiet ein hohes Potenzial als Spechtlebensraum besitzt. Da aktuell keine potenziellen Gefährdungsfaktoren für die Arten im Zeitzer Forst bemerkt wurden, sollten zukünftige Erhaltungsmaßnahmen dem Erhalt der gegebenen Waldstrukturen und der Umwandlung der Kiefernwälder in Laub-Mischwälder dienen. Der Grauspecht ist dabei an reich gegliederte Wälder mit einem hohen Anteil an offenen Flächen angepasst. Im Untersuchungsgebiet sind das vor allem die Mischwaldbereiche bei Lonzig und Koßweda. Der Mittelspecht kommt im Vogelschutzgebiet ausschließlich in den Eichenwäldern vor. Ein wesentlicher Faktor ist dabei der lückige Bestand. Die älteren Kiefernbestände spielen als Schwarzspechtlebensraum eine wichtige Rolle. Eine weitere Umwandlung dieser Bereiche in naturnähere Laubmischwälder ist jedoch zu befürworten. Von diesen Maßnahmen würden auch die Bestände von Waldkauz, Hohltaube, Wendehals und Gartenrotschwanz profitieren. Für die Vorkommen von Wendehals und Gartenrotschwanz sind auch die lockeren Waldrandbereiche und Streuobstwiesen wichtig, wobei die Bewirtschaftungsweise eine bedeutende Rolle spielt. So würde ein Zuwachsen der potenziellen Nahrungsflächen zwischen den Obstbäumen als auch eine Anwendung von Insektiziden zum Verschwinden dieser Arten führen.

Der Brutverdacht des Waldwasserläufers an dem östlich liegenden Stausee ist von hohem Wert. Somit sind entsprechende Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen erforderlich. Dem Erhalt des Gewässers kommt dabei ein hoher Stellenwert zu. Eine weitere Anstauung und die Schaffung weiterer Flachwasserbereiche wären als biotopverbessernde Maßnahmen zu empfehlen.

Die feuchten Weidengebüsche sind als Lebensraum für den Schlagschwirl erhaltungswürdig. Auch hier sollten entsprechende Pflegemaßnahmen ein weiteres Zuwachsen verhindern und aufkommende Baumstrukturen zurückgehalten werden.

Die **Offenlandarten** haben im EU SPA eine sehr hohe Schutz- und Erhaltungswürdigkeit. Hier spielen zunächst die trockeneren Übergänge der Strauchvegetation in die offeneren, mit Solitär-bäumen bestandenen Grünlandbereiche als Lebensraum für Schwarzkehlchen und Grauammer eine Rolle. Die feuchteren, vorwiegend gehölzlosen Wiesenbereiche sind durch das Vorkommen von Braunkehlchen und Wiesenpieper geprägt. Gerade in diesen Offenlandbereichen muss ein entsprechendes Pflegekonzept die fortlaufende Sukzessi-

on und aufkommende Gehölzstrukturen zurückhalten. Das Vorkommen mehrjähriger Stauden und vereinzelter Solitärgehölze als Singwarten ist für die Ansiedlung der genannten Arten ausschlaggebend. Mäharbeiten sollten dementsprechend mosaikartig und im 2-3-jährigen Turnus erfolgen.

Die Strauchvegetation und Sukzessionsstadien sind durch das Vorkommen zahlreicher wertgebender Gebüschbrüter geprägt. Entsprechende Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind hier erforderlich. Die durch Neuntöter und Sperbergrasmücke besiedelten Habitate weisen gerade durch die hohe Revierzahl des Neuntöters eine hohe Erhaltungswürdigkeit im EU SPA auf. Durch Pflegemaßnahmen sollte ein weiteres Vordringen der Birkenvorwälder in die Offenländer verhindert werden. Des Weiteren könnten großflächige Vorwaldstrukturen aufgelockert werden, um weitere Habitate für diese Arten zu schaffen. Die vorhandenen Waldsäume, in denen der Neuntöter ideale Bedingungen vorfindet, müssen ebenfalls erhalten bleiben.

Die **Fließgewässerart** Gebirgsstelze weist aktuell einen sehr geringen Bestand innerhalb des EU SPA auf. Um die Lebensraumbedingungen nicht zu verschlechtern sollten künftige Eingriffe an bachbegleitenden Gehölzbeständen und jeglicher Gewässerausbau unterbleiben.

Der Status als Landschaftsschutzgebiet ist aus ornithologischer Sicht für das Gebiet unzurei-

chend. Aus diesem Grund wird angeregt, die Schutzgebietsausweisung zu überprüfen, um die nötigen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen als auch den Schutz der vorhandenen seltenen und wertgebenden Arten zu gewährleisten.

## Literatur

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (LAU) (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Jena.

NICOLAI, B. (2006): Rotmilan *Milvus milvus* und andere Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland – Situation 2006. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 24: 1-34.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

## Anschrift des Verfassers

Andreas Pschorn  
NATURPur  
Schillerstr. 7  
06366 Köthen  
naturpur@gmx.de



## Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Bergbaufolge- landschaft Kayna-Süd im Jahr 2007

Arnulf Ryssel

### Gebietsbeschreibung (s. Abb. 1-4)

Das EU SPA Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd liegt südlich der Ortschaft Großkayna. Es erstreckt sich zu 30 % im Saalekreis (ehemals Merseburg-Querfurt) und etwa zu 70 % im Burgenlandkreis (ehemals Weißenfels). Es ist Teil des ehemaligen Braunkohletagebaues „Kayna-Süd“ am Rande des Geiseltales.

Mit dem Aufschluss des Tagebaus wurde im Jahre 1948 begonnen. Von 1950 bis 1972 wurde Kohle gefördert. Ab 1970 verspülte der Bergbaubetrieb Abraummassen im Restloch für die Anstützung der Böschungsbereiche an der Ost- und Nordböschung. Auf der Sohle entstand ein flacher Tagebausee, der 1991 durch Fremdflutung aus der Leiha eine Wasserspiegelhöhe von +91,2 m NN hatte. Zur Verbesserung der Wasserqualität wurde Wasser aus Filterbrunnen hinzugepumpt. Das Wasser stieg langsam, ab 2005 schneller, so dass im Oktober 2007 eine Wasserspiegelhöhe von +96,86 m NN vorlag (LMBV, pers. Mitt.). Der Endwasserspiegel von +98 m NN soll mit Abschluss der Flutung des Geiseltalsees im Jahre 2010 erreicht werden.

Der sich 3 km in Nord-Süd-Richtung erstreckende Tagebausee liegt etwa 45 m unter Geländeoberkante. Die Gewässerfläche beträgt bei einer Gesamtfläche von etwa 600 ha 260 ha. Im Rahmen der Sanierung sind die Tagebauhänge abgeflacht worden. Nur im Süden im Bereich des EU SPA sind einige Teile ohne Profilierungen aus dem Bergbau entlassen worden. Die Sanierung wurde im Jahre 1997 mit der Aufnahme einer Mülldeponie am Südrand des Gebietes abgeschlossen. An der Ostböschung hat man am Oberhang vier 50 m lange und bis zu 5 m hohe Steilwände im gewachsenen Löß geschaffen. Einige kleine Rutschungen sind im Hangbereich auch nach der Sanierung erfolgt. Nach Beendigung der Sanierung wurden im Oberhangbereich zur Erosionsminderung Saatmischungen ausgebracht und Aufforstungen auch mit gebietsfremden Gehölzen vorgenommen. Auf großen Flächen wurden weitgehend natürliche Wiederbesiedelungsprozesse zugelassen. Aus den aufgeforsteten Hecken am oberen Rand des Gebietes wanderten besonders die Ölweide und der Sanddorn ein. Sie bildeten stellenweise dichte Bestände aus. Sonst entstanden schnell Vorwälder aus Birken und Pappeln. In flachen Bereichen des Südufers hatte sich flächenhaft Schilfrohr ausgebreitet, das durch den Wasserspiegelanstieg stark ausgedünnt und teilweise zerstört wurde. Ein ufernaher Birkenwald und Weidenbüsche starben ebenfalls ab.



Abb. 1: Überfluteter Birkenvorwald und Schilffreste am Südufer. Foto: A. Ryssel.



Abb. 2: Rutschung an der Ostseite mit Blick ans Westufer. Foto: A. Ryssel.

Die Landschaft des EU SPA unterliegt einer großen Dynamik. Insbesondere die Gehölzsukzession schreitet sehr schnell voran.

Die Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd wurde durch das Land Sachsen-Anhalt durch Kabinettsbeschluss vom 9. September 2003 als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet. Mit 222 ha ist es das kleinste in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH & FISCHER 2007). Gegenwärtig genießt das Gebiet keinen Schutzstatus nach Landesrecht. Seit 2001 ist der südliche Teil des ehemaligen Tagebaues unter Einschluss des EU SPA als geplantes NSG 0253H aufgelistet (ONB, pers. Mitt.).

### Erfassungsmethode

In den zurückliegenden Jahren wurde das Untersuchungsgebiet sporadisch von Beobachtern aus den Fachgruppen „Ornithologie und Vogelschutz“ Merseburg und Weißenfels aufgesucht.



**Abb. 3:** Steilwand im gewachsenen Löß mit alten und neuen Bienenfresserröhren. Foto: A. Ryssel.



**Abb. 4:** Waldsukzession auf Tertiärkies. Foto: A. Ryssel.

Ziel der aktuellen Kartierung im Jahr 2007 war die flächendeckende Revierkartierung der im Gebiet vorkommenden Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und aller Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004). Dazu kamen die für die Bergbaufolgelandschaft wichtigen Charakterarten Wendehals und Bienenfresser.

Bei den Kartierungsarbeiten wurden weitgehend die Vorgaben einer Revierkartierung und die Hinweise für die Erfassung von Einzelarten nach dem Methodenhandbuch (SÜDBECK et al. 2005) beachtet. Der Beobachter erstellte von jedem Beobachtungsgang Tageskarten nach denen am Ende des

Beobachtungszeitraumes Papierreviere zusammengestellt wurden. Die Nachweise erfolgten durch Sichtbeobachtung, Ruf- und Gesangsfeststellung, wobei Bestätigungen der Beobachtungen an gleicher Stelle im Zeitraum von 7 bis 14 Tagen als Brutnachweis gewertet wurden.

Die Bienenfresserbrutnachweise gelangen durch die Beobachtung der fütternden Altvögel von einem Ansitz in der Nähe der Brutwände. Der Verfasser wurde bei den Beobachtungen durch G. Fritsch, Weißenfels, unterstützt, der Hinweise und Bestätigungen von Nachweisen erbrachte.

## Ergebnisse

Durch die Kartierungsarbeiten im Jahre 2007 wurden 7 Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie und eine weitere Art der aktuellen Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004) nachgewiesen (Tab. 1). Zwei Arten des Anhangs I, Rohrdommel und Blaukehlchen, die im Standarddatenbogen von 2004 genannt sind, konnten nicht als Brutvögel nachgewiesen werden. Rotmilan, Schwarzmilan, Heidelerche und Brachpieper waren bislang nicht im Standarddatenbogen verzeichnet, konnten aber 2007 als Brutvögel festgestellt werden. Auch der Bienenfresser hat sich neu im Gebiet angesiedelt. Die Brutpaarzahlen der wertgebenden Arten sind auf Grund der geringen Flächengröße des EU SPA entsprechend niedrig. Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Vogelschutzgebiet eine größere Bedeutung für den Bienenfresser (0,82 % des Landesbestandes), den Brachpieper (0,40 %) und den Drosselrohrsänger (0,25 %). Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,01 %.

**Tab. 1:** Übersicht über die 2007 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2007	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
<b>Anhang I-Arten</b>			
Rohrdommel	0	-	1-5
Rotmilan	1	0,04	-
Schwarzmilan	1	0,08	-
Rohrweihe	1	0,08	1-5
Neuntöter	6	0,03	6-10
Heidelerche	6	0,04	-
Sperbergrasmücke	2	0,10	1-5
Blaukehlchen	0	-	1-5
Brachpieper	1	0,40	-
<b>Rote-Liste-Arten (Kat. 1 &amp; 2)</b>			
Drosselrohrsänger	2	0,25	1-5
<b>Weitere wertgebende Arten</b>			
Bienenfresser	3	1,23	-
Wendehals	1	0,03	1-5

## Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

**Rohrdommel (*Botaurus stellaris*):** In einzelnen Jahren bestand Brutverdacht. Ein exakter Brutnachweis gelang jedoch nicht. Durch Ausdünnung und Absterben größerer Schilfbestände in der Südwestbucht verschlechterten sich die Brutmöglichkeiten dieser Art, so dass im Untersuchungsjahr kein Nachweis gelang.

**Rotmilan (*Milvus milvus*):** Geeignete Horstbäume für den Rotmilan gibt es nur an zwei Stellen am Westhang des EU SPA, wo einige Pappeln und Robinien zu Stammholz herangewachsen sind. In einer dieser Pappeln befand sich 2007 der einzige Horst dieser Art (Abb. 5).

**Schwarzmilan (*Milvus migrans*):** Nach der Schließung vieler offener Mülldeponien ist der Schwarzmilan verstärkt in die offene Agrarlandschaft gewandert und besiedelt dort die Windschutzstreifen und Feldgehölze. Auch in der Bergbaufolgelandschaft errichtet er in Rand- und Haldengehölzen seine Horste. Im EU SPA hat er 2007 ebenfalls mit einem Brutpaar in einer Pappel gebrütet (Abb. 5).

**Rohrweihe (*Circus aeruginosus*):** In dem vergleichsweise kleinen Schilfgebiet in der Südwestbucht hat im Erfassungsjahr ein Paar auf den Resten eines Weidenbusches im schütterten Schilf gebrütet (Abb. 5), obwohl wegen Brutplatzmangels oft 2-3 Paare um den Brutplatz gekämpft haben. Auch am benachbarten Geiseltalsee (in Flutung) sind die großen Schilfbestände überflutet worden.

**Neuntöter (*Lanius collurio*):** Insbesondere die Heckenstrukturen an der Oberkante des Restlo-

ches und am asphaltierten Rundweg (12 km) werden vom Neuntöter als Brutplatz bevorzugt (Abb. 5). Die 2007 festgestellten sechs Reviere liegen in großen Abständen im oberen Bereich des Gebietes, wenn vor den Hecken auch blühende Freiflächen liegen. Die dichten Ölweidengebüsche werden nicht als Brutplatz genutzt. Die Bedingungen für den Neuntöter werden noch über Jahre Bestand haben.

**Heidelerche (*Lullula arborea*):** Nachdem die Heidelerche erstmals 2001 am Geiseltalsee als Brutvogel nachgewiesen wurde, breitete sie sich in der Bergbaufolgelandschaft rasch aus. 2004 hat sie auch das Gebiet des Großkaynaer Sees besiedelt. Die Strukturen an den Hängen des SPA mit lichten Birken- und Pappelbeständen und dazwischen liegenden schütterten mit Gräsern bewachsenen Freiflächen sagen der Art zu. Aktuell wurden im SPA sechs Reviere nachgewiesen (Abb. 5). Die schnell voranschreitende Gehölzsukzession wird in absehbarer Zeit zu einem Rückgang der Brutpaarzahl führen.

**Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*):** Die zwei nachgewiesenen Paare im Jahr 2007 bevorzugten Flächen mit Einzelbüschen im oberen Bereich des Vogelschutzgebietes (Abb. 5).

**Blaukehlchen (*Luscinia svecica*):** Auch für das Blaukehlchen wurde in einzelnen Jahren Brutverdacht konstatiert. Die optimalen Strukturen für einen Brutplatz verschwanden durch den Wasseranstieg in den letzten Jahren. Nur eine Beobachtung zur Zugzeit gelang G. Fritsch am 6.4.2007.

**Brachpieper (*Anthus campestris*):** Ein Revier des Brachpiepers wurde erstmals auf den vege-

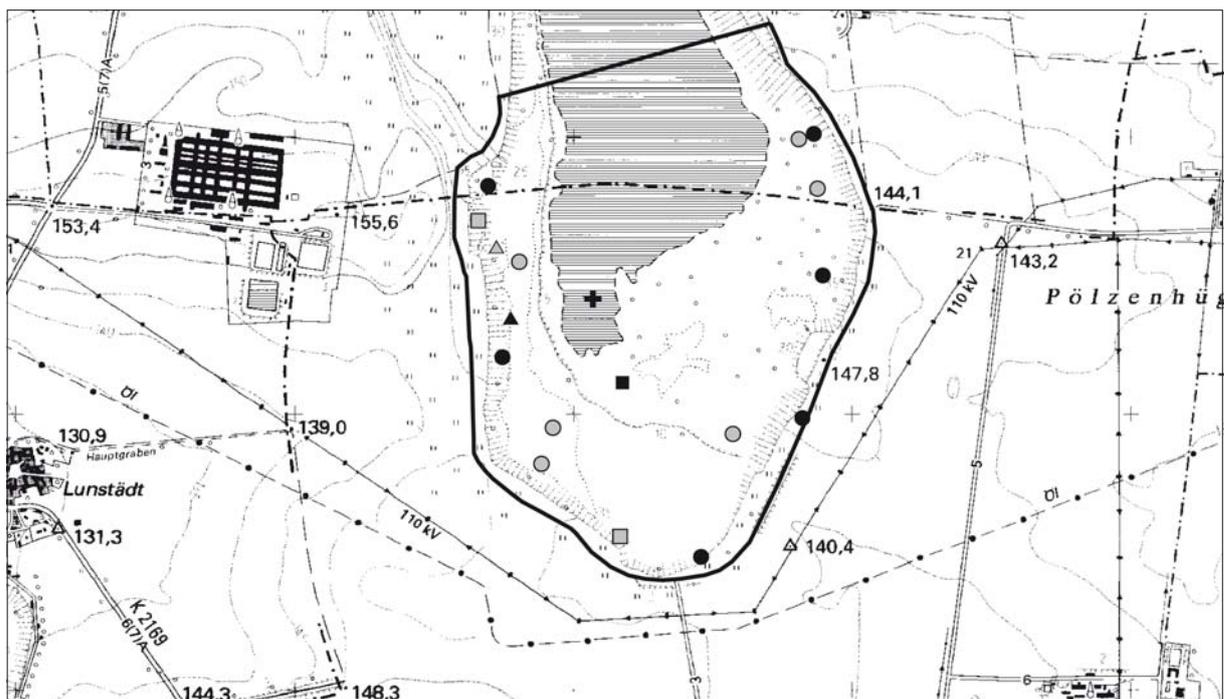


Abb. 5: Revierteilung der Anhang I-Arten im EU SPA Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd 2007: Rotmilan (▲), Schwarzmilan (▲), Rohrweihe (✚), Neuntöter (●), Heidelerche (●), Sperbergrasmücke (■), Brachpieper (■).

tationsfreien erosionsgefährdeten sulfidischen Tertiärsubstraten im Südteil des Gebietes nachgewiesen (Abb. 5). Der Brachpieper hat hier Hügelchen und einzelne Pappelschösslinge sowie Reitgrasbüschel in seinem Revier. Diese Stellen werden sich nicht wesentlich verändern. Im benachbarten Geiseltal brüten an den Hängen mindestens 20 Paare Brachpieper.

## Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

**Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*):** Auch wenn sich durch Rückgang und Auflichtung des Schilfs die Bedingungen für den Drosselrohrsänger verschlechtert haben, wurden zwei Reviere kartiert.

### Weitere wertgebende Arten

**Wendehals (*Jynx torquilla*):** Natürliche oder von Spechten gezimmerte Baumhöhlen sind im Untersuchungsgebiet rar. So hat der Wendehals bereits 2006 in einer vom Bienenfresser gegrabenen Höhle erfolgreich Junge aufgezogen (G. Fritsch, pers. Mitt.). Auch 2007 wurde wiederum in einer vom Bienenfresser angefangenen Höhle in der Lößsteilwand ein Gelege ausgebrütet und Junge aufgezogen.

**Bienenfresser (*Merops apiaster*):** Diese Art brütet seit 1994 im Geiseltal. Im Jahr 2007 wurden im Altkreis Merseburg-Querfurt 145 Bienenfresserbruten nachgewiesen (M. Schulze, pers. Mitt.). Im Bereich des EU SPA wurden 2005 die ersten zwei besetzten Brutröhren gefunden. 2006 und 2007 brütete die Art jeweils einmal in einer Rutschung und zweimal in einer Lößsteilwand (Abb. 3). Von den im Schutzgebiet 2007 eingetroffenen 5 Paaren siedelten wohl zwei in die Ton- und Kaolingrube Roßbach um.

## Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Auf der Grundlage der immensen Dynamik der Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft im EU SPA, der Lebensraumverteilung und der wachsenden anthropogenen Einflüsse wird versucht, den Erhaltungszustand der wertgebenden Arten einzuschätzen.

Für die beiden **baumbrütenden Greifvogelarten** Rot- und Schwarzmilan werden sich die Brutmöglichkeiten durch den Aufwuchs schnell wachsender Baumarten weiter verbessern. Beide Arten haben auch auf den nahen bewaldeten Abraumhalden Horststandorte. Um erfolgreiches Brüten zu gewährleisten ist Störungsfreiheit im Umfeld der Horststandorte nötig.

Die aktuelle Sukzessionsphase entspricht derzeit den Habitatansprüchen der **Offenlandarten** Heidelerche, Neuntöter und Sperbergrasmücke recht gut. Die fortschreitende Sukzession wird mittelfristig wohl die Heidelerche zuerst treffen, die bei ausbleibender Pflege des Gebietes den Tagebau wohl in einigen Jahren wieder verlassen wird. Die aggressive Vermehrung der Ölweide kann langfristig zu einer Dominanz dieser Art auf großen Flächen führen. Die Entnahme dieser Büsche und die Anpflanzung heimischer Gehölze wäre eine wichtige Maßnahme zur Unterstützung der Gebüschbrüter.

Der durch den Wasseranstieg weiter zurückgehende Schilfgürtel verringert die Brutmöglichkeiten der **Schilfbrüter** Rohrweihe und Drosselrohrsänger zunehmend. Erst mit Beendigung des Wasseranstiegs kann sich in den flachen Bereichen des Südufers wieder ein Schilfgürtel ausbilden und den beiden genannten Arten sowie Rohrdommel und Blaukehlchen potenzielle Brutplätze bieten.

Die Lößsteilwände am Osthang des SPA geben dem **Bienenfresser** weiter die Möglichkeit zur Anlage seiner Bruthöhlen. Das Abstechen der Hangfüße und das Beseitigen störender Gehölze vor den Brutwänden, das bisher schon von ehrenamtlichen Kräften durchgeführt wurde, sollte weiter erfolgen.

Weitere Konfliktpotenziale können sich durch den Nutzungsdruck infolge von Freizeitaktivitäten, wie Reiten, Angeln, Boot fahren und wildes Campen ergeben. Dazu trägt auch der asphaltierte Rundweg um den See bei. Durch Beschilderung und intensive Betreuung des Gebietes sind negative Einflüsse durch die Freizeitnutzung auf die wertgebenden Vogelarten zu vermeiden.

## Literatur

DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2007): EU-Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44: 39-48.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

## Anschrift des Verfassers

Arnulf Ryssel  
Murgweg 6  
06217 Merseburg



## Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutz- gebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg im Jahr 2007

Andreas Pschorn

### Gebietsbeschreibung (Abb. 1-4)

Das 3.613 ha große Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg liegt am Ostrand des Harzes innerhalb der so genannten Ostharzdecke. Das nahezu vollständig bewaldete Gebiet wird vorwiegend von Buchenwäldern beherrscht. Dabei handelt es sich meist um forstlich genutzte und geprägte Standorte, auf denen je nach Untergrund hallenartig ausgebildete Hainsimsen-Rotbuchenwälder oder Waldmeister-Rotbuchenwälder stehen. Die trockeneren Hanglagen südöstlich Wernigerode und südlich Blankenburg sind durch alte Eichenwälder geprägt. Auf feuchteren Standorten finden sich stellenweise Eschenahorn-Bergahornwälder. Bachbegleitend treten schmale Erlenwälder und Wiesenkomplexe auf. Im Untersuchungsgebiet verteilt, finden sich sowohl permanent als auch temporär Wasser führende Bäche und Quellbereiche. Fließgeschwindigkeit und Untergrund der Bachläufe sind dabei ver-

schieden. Kleinflächig sind über das Gebiet Wiesen- und Staudenfluren verteilt. Stellenweise finden sich Fichtenforste unterschiedlicher Altersstruktur. Großflächige Windwurfflächen befinden sich im Mittelteil des EU SPA auf ehemaligen Fichtenforsten.

Trotz der forstlichen Nutzung sind im Untersuchungsgebiet alte, für den Natur- und Artenschutz sehr wertvolle Waldstrukturen mit stehendem und liegendem Totholz und zahlreichen Höhlenbäumen zu finden. Das Baumalter der bestehenden Waldkomplexe ist verschieden. So finden sich sehr junge als auch relativ alte Baumbestände.

Im Norden des Gebietes bei Michaelstein befinden sich mehrere Fischteiche unterschiedlicher Größe und Struktur. Die Nord- und Ostgrenze des EU SPA ist durch zahlreiche Streuobstwiesen und Heckenstrukturen geprägt. Im Südosten befinden sich großflächigere Wiesenkomplexe mit Heckenreihen und Solitärgehölzen.



Abb. 1: Rotbuchen-Hallenwald (14.03.07). Foto: A. Pschorn.

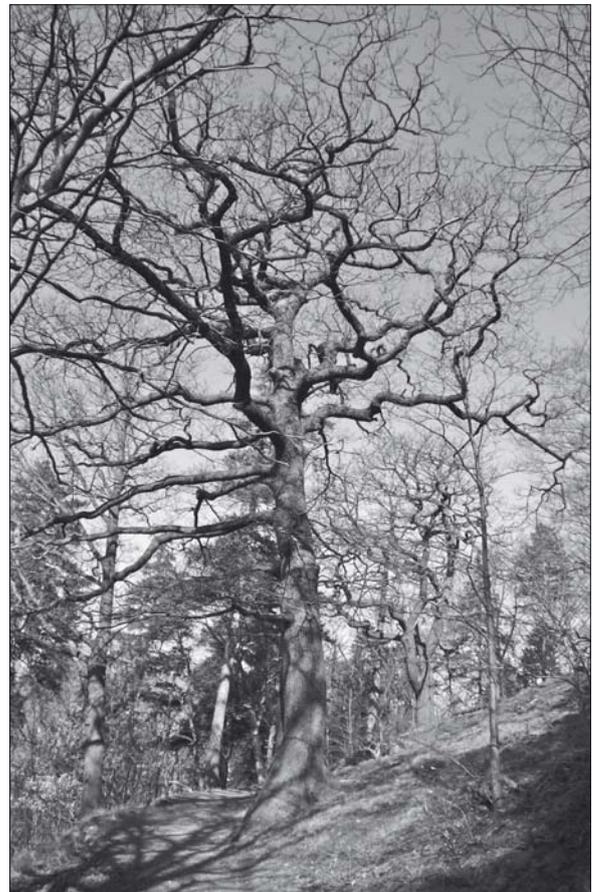


Abb. 2: Eichenhangwald südöstlich von Wernigerode (01.04.07). Foto: A. Pschorn.



**Abb. 3:** Bachbegleitender Erlenbestand südlich Blankenburg (14.03.07). Foto: A. Pschorn.



**Abb. 4:** Totholzreicher Eichenbestand südlich Wernigerode (29.04.07). Foto: A. Pschorn.

### Erfassungsmethode

Im Untersuchungsgebiet erfolgte im Zeitraum von Anfang März bis Ende Juni 2007 die flächendeckende Revierkartierung der Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG) sowie der Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004). Des Weiteren wurden für diesen Landschaftsraum typische Charakterarten erfasst. Die Kartierung erfolgte weitge-

hend nach den Vorgaben des Methodenhandbuchs (SÜDBECK et al. 2005).

Innerhalb des Kartierzeitraumes wurden je nach Struktur und Lebensraumqualität mindestens 6-8 Begehungen durchgeführt.

Die Kartierung im März/April diente hauptsächlich der Erfassung von Arten, deren Hauptgesangs- und Balzaktivität in den Spätwintermonaten und im zeitigen Frühjahr liegt (Greifvögel, Spechte). Die abschließenden Erfassungen im Mai und Juni dienten der Vervollständigung des Artenspektrums, insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung des Vorkommens spät heimkehrender oder erfassbarer Arten (z.B. Wendehals, Neuntöter, Zwergschnäpper). Da für die hallenartigen Buchenwälder des EU SPA das Vorkommen des Zwergschnäppers zu vermuten war, wurden im Juni entsprechende Biotopstrukturen mehrmals mit Klangattrappe begangen.

Kartiert wurde zumeist in den Morgenstunden kurz nach Sonnenaufgang bis in die Mittagsstunden. Daneben fanden Dämmerungs- und Nachtbegehungen mit Einsatz von Klangattrappen zum Nachweis nächtlich aktiver Arten statt.

Vor Kartierungsbeginn konnten einige Anmerkungen zu verschiedenen Arten von M. Wadewitz eingeholt werden, die die spätere Erfassung erleichterten.

### Ergebnisse

Im Erfassungsjahr 2007 wurden 19 wertgebende bzw. Charakterarten als Brutvogel im Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg registriert, darunter sieben Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie. Außer den Anhangs I-Arten wurden keine weiteren Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004) festgestellt.

Mit Wespenbussard und Raufußkauz konnten zwei Arten, die im Standarddatenbogen mit 1-5 Brutpaaren aufgeführt sind, nicht nachgewiesen werden. Der Eisvogel muss nach den Kartierungsergebnissen 2007 im Standarddatenbogen ergänzt werden.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Vogelschutzgebiet eine größere Bedeutung für den Schwarzstorch (3,45 % des Landesbestandes), die Wasseramsel (2,00 %) und den Grauspecht (1,33 %). Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,18 %.

### Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

**Schwarzstorch (*Ciconia nigra*):** Ein Schwarzstorchpaar brütet seit vielen Jahren erfolgreich südlich von Heimbürg. Als Horststandort wird eine

**Tab. 1:** Übersicht über die 2007 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2007	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
<b>Anhang I-Arten</b>			
Schwarzstorch	1	3,45	1-5
Wespenbussard	0	-	1-5
Rotmilan	4	0,16	1-5
Raufußkauz	0	-	1-5
Eisvogel	2	0,40	-
Schwarzspecht	13	0,43	6-10
Grauspecht	4	1,33	1-5
Mittelspecht	13	0,52	6-10
Neuntöter	21	0,10	6-10
<b>Weitere wertgebende Arten</b>			
Graureiher	13	0,65	-
Habicht	1	0,17	-
Sperber	2	0,33	-
Mäusebussard	11	0,16	-
Hohltaube	17	0,34	11-50
Turteltaube	3	0,02	-
Waldohreule	2	0,07	-
Waldkauz	7	0,23	-
Wendehals	9	0,30	6-10
Wasseramsel	2	2,00	1-5
Gartenrotschwanz	7	0,06	-
Gebirgsstelze	4	0,31	6-10

alte Buche genutzt, in deren Umgebung mehrere Ausweichhorste errichtet wurden. Im Erfassungsjahr flogen drei Jungstörche aus (G. Dornbusch, pers. Mitt.). Als Nahrungsflächen werden hauptsächlich die umliegenden Bachläufe und Quellbereiche genutzt.

**Wespenbussard (*Pernis apivorus*):**

Vom Wespenbussard gelangen 2007 keine Beobachtungen im EU SPA und seinem Umfeld. Im Standarddatenbogen sind 1-5 Reviere aufgeführt. Mögliche Neststandorte wurden bei der Horstkartierung im Frühjahr festgestellt, die jedoch nicht durch die Art besetzt waren. Eine Ansiedlung in anderen Jahren ist dennoch nicht auszuschließen, da die entsprechenden Brut- und Nahrungshabitate im Schutzgebiet und den umgebenden Offenländern vorhanden sind.

**Rotmilan (*Milvus milvus*):** Der Rotmilan ist im Standarddatenbogen mit 1-5 Brutpaaren aufgeführt. Was auch dem ermittelten Bestand von drei besetzten Horsten und einem weiteren Revier entspricht (Abb. 5). Die Horstkartierung ergab 16 unbesetzte Greifvogelnester, die weitere Brutansiedlungen ermöglichen würden. Inwieweit die Nahrungsverfügbarkeit des Umlandes höhere Brutpaarzahlen ermöglicht, ist nicht bekannt.

**Raufußkauz (*Aegolius funereus*):** Im Standarddatenbogen sind 1-5 Reviere des Raufußkauzes aufgeführt. Im Erfassungsjahr wurden im EU SPA keine Nachweise erbracht. Allerdings fehlen zusammenhängende Altlichtenbestände mit entsprechendem Höhlenangebot weitestgehend. Solche Fichtenbestände sind in den letzten Jahren durch Windwurf zerstört worden oder wurden abgeholzt. Kleinflächige Waldflächen mit entsprechender Habitateignung sind über das gesamte Gebiet verteilt, diese werden eventuell aufgrund ihrer Größe oder der direkten Nähe zu fast flächendeckend im Gebiet anzutreffenden Waldkauzrevieren nicht besiedelt.

**Eisvogel (*Alcedo atthis*):** Der Eisvogel wurde laut Standarddatenbogen bisher nicht als Brutvogel im Gebiet geführt. Zwei Reviere konnten 2007 an den Fischteichen bei Michaelstein registriert werden (Abb. 5). Als Brutplätze nutzen die Vögel kleinere Abbruchkanten am Rand des Bachlaufes und der Fischteiche. Mögliche Brutplätze stellen auch in der Nähe liegende Wurzelteller dar. Weitere An-

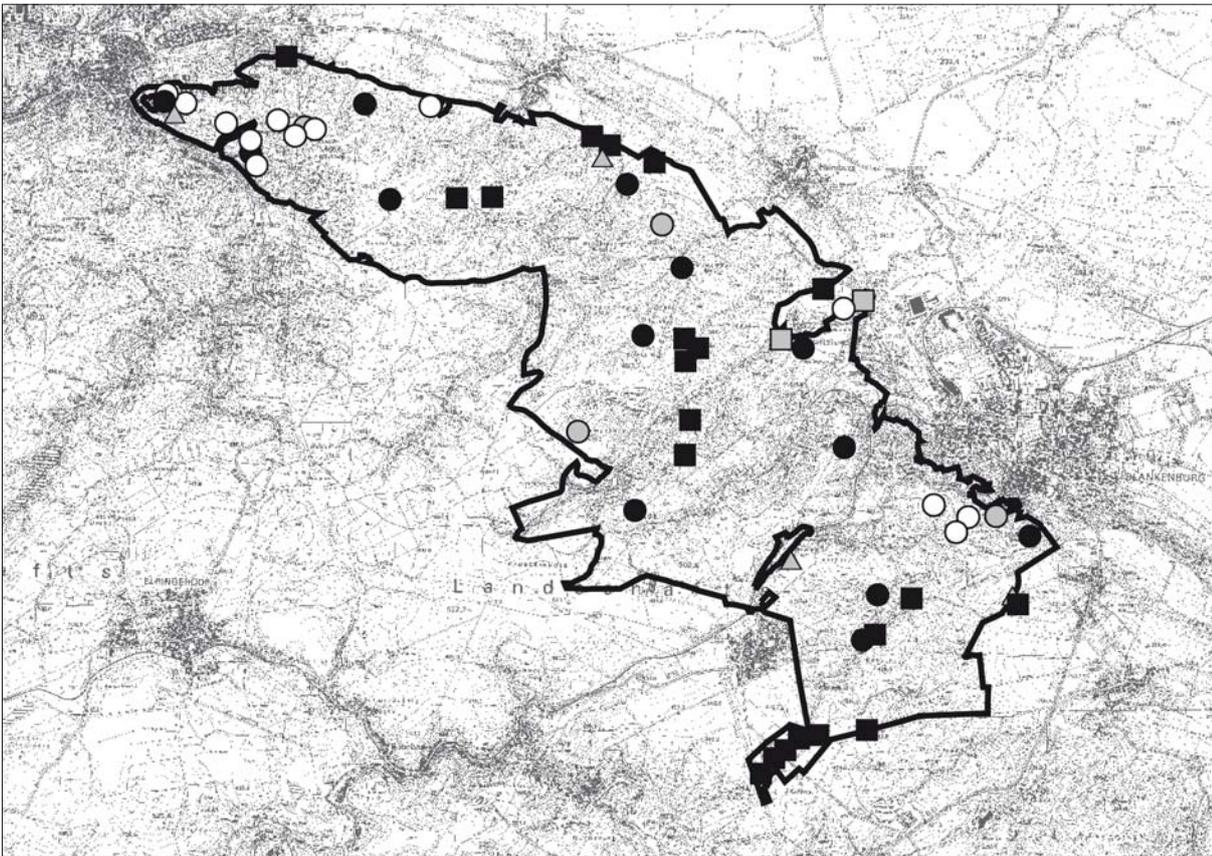
siedlungen im Gebiet sind aufgrund fehlender Brut- und Nahrungshabitate ausgeschlossen.

**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*):** In der Kartiersaison 2007 wurden 13 Reviere des Schwarzspechtes ermittelt (Abb. 5). Das übersteigt etwas die mit 6-10 Revieren im Standarddatenbogen aufgeführte Anzahl. Die großflächigen Reviere der Art erstrecken sich in den Buchen- und Eichenwaldstandorten mit stellenweise offenen Bereichen. Als Höhlenbäume wurden ausschließlich Alteichen und -buchen registriert.

**Grauspecht (*Picus canus*):** Vom Grauspecht konnten im Gebiet vier Paare festgestellt werden (Abb. 5), was auch dem geschätzten Bestand im Standarddatenbogen (1-5 Reviere) entspricht. Als Lebensraum nutzt er die parkartigen, reich strukturierten Waldstrukturen, die durch Eichen dominiert werden. Als Nahrungshabitate dienen die Blößen und Lücken im Waldbestand.

**Mittelspecht (*Dendrocopos medius*):** Von dieser Spechtart wurden 13 Reviere nachgewiesen (Abb. 5). Das übersteigt etwas die mit 6-10 Revieren im Standarddatenbogen aufgeführte Anzahl. Durch die genaue Kartierung mit Klangtrappe konnten wahrscheinlich alle Reviere registriert werden. Der Mittelspecht nutzt im Gebiet die eichenbestandenen Waldflächen. Dabei spielen vor allem die Hangwälder südwestlich Wernigerode und südlich Blankenburg eine große Rolle.

**Neuntöter (*Lanius collurio*):** Die 21 Neuntöterreviere sind über alle potenziellen Lebensräume im Schutzgebiet verteilt (Abb. 5). Im Standarddatenbogen sind 6-10 Reviere angegeben, was etwa das Besiedlungspotenzial der Waldränder und der Wiesenbereiche widerspiegelt. Durch zur Besiedlung geeignete Windwurfflächen im Mittelteil des



**Abb. 5:** Revierverteilung der Anhang I-Arten (ohne Schwarzstorch) im EU SPA Vogelschutzgebiet zwischen Wernegerode und Blankenburg 2007: Rotmilan (▲), Eisvogel (■), Schwarzspecht (●), Grauspecht (●), Mittelspecht (○), Neuntöter (■).

EU SPA hat der Neuntöter in den letzten Jahren vermutlich zugenommen und sein Vorkommen ausgeweitet.

### Weitere wertgebende Arten

**Graureiher (*Ardea cinerea*):** Am Rand der Fischteiche bei Michaelstein existiert seit einigen Jahren (M. Wadewitz, pers. Mitt.; FISCHER & DORNBUSCH 2007) eine kleine Graureiherkolonie, die im Erfassungsjahr 2007 13 besetzte Horste zählte.

**Habicht (*Accipiter gentilis*):** Der Habicht findet im Gebiet gute Lebensraumbedingungen. Ein Brutpaar konnte ermittelt werden. Es ist möglich, dass bei der Größe des EU SPA einzelne Horstandorte nicht gefunden wurden.

**Sperber (*Accipiter nisus*):** Zwei jagende Sperbermännchen und einige registrierte Vogelrupfungen innerhalb eng stehender Fichtenstangenhölzer lassen mindestens zwei Brutansiedlungen im Gebiet vermuten.

**Mäusebussard (*Buteo buteo*):** Von den 31 registrierten Horsten waren 11 durch Mäusebussardpaare besetzt. Die Horstandorte befanden sich vor allem in den nördlichen und östlichen Waldrandbereichen. Als Nahrungshabitate dienten die angrenzenden strukturreichen Offenländer und die im Mittelteil des EU SPA liegenden Windwurfflächen.

**Hohltaube (*Columba oenas*):** Die Hohltaube als Charaktervogel naturnaher, höhlenreicher Wälder konnte mit 17 Revieren im EU SPA nachgewiesen werden. Dabei werden im Untersuchungsgebiet ausschließlich Waldkomplexe mit ausreichendem Höhlenangebot besiedelt. Zur Brut wurden Buchen und Eichen genutzt.

**Turteltaube (*Streptopelia turtur*):** Von dieser Charakterart lichter, aufgelockerter Wälder und gebüschreicher Waldmäntel wurden drei Reviere im Gebiet gefunden.

**Waldohreule (*Asio otus*):** Zwei rufende Waldohreulen lassen mindestens zwei Brutansiedlungen im Gebiet vermuten. Die Reviere befanden sich am Waldrand mit angrenzenden Wiesenbereichen. Weitere Ansiedlungen am Rand des Waldgebietes sind möglich.

**Waldkauz (*Strix aluco*):** Der Waldkauz besiedelt reich strukturierte Wälder mit gutem Höhlenangebot und leicht erreichbarem Nahrungsangebot. Im Schutzgebiet konnten sieben Reviere kartiert werden.

**Wendehals (*Jynx torquilla*):** Mit neun Revierpaaren ist der Wendehals eine weitere Charakterart des EU SPA und seiner Randbereiche. Es werden sowohl die lichten, aufgelockerten Alteichenbestände als auch die strukturreichen Waldmäntel besiedelt.

**Wasseramsel (*Cinclus cinclus*):** Die zwei im Gebiet festgestellten Wasseramselreviere lagen an den Bachläufen südlich Heimburg und Michaelstein. Die Nester befanden sich unter Brücken bzw. im Wurzelbereich einer Erle. Weitere Brutansiedlungen im EU SPA werden nicht vermutet.

**Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*):** Die sieben im Gebiet festgestellten Reviere wurden in lichten, parkartigen Eichenwäldern und an den Waldrändern im Übergang zu Streuobstwiesen registriert.

**Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*):** Die Gebirgsstelze wurde 2007 mit vier Revieren festgestellt. Diese lagen entlang der breiteren Bachläufe südlich Benzingerode, Heimburg und Michaelstein. Die Art ist Charakterart bewaldeter, schattenreicher, schnell fließender Bäche. Es ist möglich, dass durch die Unzugänglichkeit verschiedener Bachabschnitte vereinzelte Reviere übersehen wurden. Die im Standarddatenbogen angegebene Häufigkeitsklasse (6-10 Reviere) ist also nicht unwahrscheinlich.

### **Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung**

Natürliche Buchenwaldstandorte und deren Vogelmenschen sind mittlerweile in Deutschland gefährdet und weitgehend negativ beeinflusst. Aus diesem Grund werden die im EU SPA vorkommenden Hainsimsen-Rotbuchenwälder und Waldmeister-Rotbuchenwälder im Anhang I der FFH-Richtlinie geführt. Als Gefährdungsfaktoren derartiger Waldstandorte spielen vor allem forstliche Maßnahmen eine bedeutende Rolle. Für das Untersuchungsgebiet ist zu konstatieren, dass der Erhaltungszustand der ermittelten Vogelarten bei Beibehaltung oder Reduzierung der derzeitigen Nutzungsintensität insgesamt gut ist und entsprechende Entwicklungsmaßnahmen kaum nötig sind.

Das EU SPA Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg zeichnet sich durch eine Vielzahl wertgebender Waldvogelarten aus. Gerade die Greifvogelzönose ist bezüglich ihrer Artenzusammensetzung erwähnenswert. Des Weiteren sind die ermittelten Daten zu den Spechtarten und zum Brutbestand von Hohltaube und Wendehals hervorzuheben. Aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes sind hauptsächlich Arten der Laubwälder charakteristisch. Dennoch konnten mit Waldohreule und Neuntöter auch Arten der strukturreichen Offenflächen erfasst werden. Die natürlichen Bachläufe zeichnen sich durch das Vorkommen von Wasseramsel und Gebirgsstelze aus. Des Weiteren ist die kleine Graureiherkolonie bei Michaelstein hervorzuheben.

Das Vorkommen des Schwarzstorchs ist besonders hervorzuheben und entsprechende Schutz-

und Erhaltungsmaßnahmen sind notwendig. Neben dem direkten Verlust von Horstbäumen oder der Durchforstung der umgebenen Waldstruktur, spielen vor allem Entwässerung von Feuchtwäldern sowie Verschmutzung und Begradigung von Bachläufen eine große Rolle. Die Vermeidung von Störungen im Horstumfeld ist für die störungsempfindliche Art von großer Bedeutung. Im EU SPA sind derzeit keine direkten Gefährdungsursachen zu erkennen, dennoch dürfen zukünftige forstliche Maßnahmen dem Erhaltungszustand der Art nicht entgegen stehen. Da die Größe des Gebietes und ein stabiler Bestand des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt weitere Ansiedlungen im Gebiet möglich erscheinen lassen, sollten sich die Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen für die Art auf das gesamte Gebiet beziehen.

Die Greifvogelzönose des Gebietes beherbergt die Arten, deren Vorkommen in größeren Waldgebieten in dieser Region typisch sind. Lediglich der Wespenbussard wurde 2007 nicht festgestellt. Die 31 im Gebiet gefundenen Horste zeigen, dass das Vogelschutzgebiet regelmäßig durch eine hohe Anzahl an Greifvögeln besiedelt wird. Direkte Gefährdungsfaktoren für die Greifvogelgemeinschaft sind aktuell nicht erkennbar. Als wichtigste Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen sind ein Verzicht auf forstliche Eingriffe und alle sonstigen Störungen im Horstumfeld während der Brutzeit sowie ein genereller Schutz aller Horstbäume durchzusetzen. Des Weiteren sollten künftige Durchforstungsmaßnahmen die natürlichen Buchen- und Eichenstandorte strukturell nicht verändern und vor allem Altbäume schonen. Um die Nahrungsverfügbarkeit für die Greifvogelgemeinschaft zu sichern, sollte die Bewirtschaftung der umliegenden Wiesen- und Ackerflächen nicht intensiviert und generell auf den Einsatz von Rodentiziden verzichtet werden.

Der Strukturreichtum der Wälder als auch das Vorhandensein verschiedener Totholzrequisiten und einer Vielzahl von Baumhöhlen sind für die Ansiedlung typischer Waldvogelarten von Bedeutung. Die relativ hohe Anzahl von Spechtarten und deren Siedlungsdichte zeigen, dass das Gebiet ein hohes Potenzial als Spechtlebensraum besitzt. Bei der Beibehaltung der derzeit eher extensiven forstlichen Nutzung konnten keine Gefährdungsfaktoren bemerkt werden, die den Erhaltungszustand der Spechtarten gefährden. Der langfristige Erhalt der derzeitigen Waldstrukturen mit einem hohen Anteil von alten Bäumen und Totholz sowie der konsequente Erhalt aller Höhlenbäume sind für den Erhalt der Spechtarten von hoher Bedeutung. Der Grauspecht ist dabei an reich gegliederte Wälder mit einem hohen Anteil an offenen Flächen angepasst. Im Untersuchungsgebiet sind das vor allem die Eichenmischwaldbereiche bei Wernigerode und Blankenburg. Der Schwarzspecht bevorzugt eine aufgelockerte Waldstruktur mit Altholzbeständen (insbesondere

Buche), während der Mittelspecht im Vogelschutzgebiet ausschließlich in Eichenwäldern vorkommt. Die für die Spechtarten genannten Erhaltungsmaßnahmen gelten auch für die Höhlenbrüterarten Waldkauz, Hohltaube, Wendehals und Gartenrotschwanz, die ähnliche Habitatbindungen aufweisen und vom Höhlenangebot der Spechtarten abhängig sind.

Die an Gewässer gebundenen Arten Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze weisen aufgrund des geringen Angebots entsprechender Habitatstrukturen vergleichsweise kleine Bestände auf. In den entsprechenden Lebensräumen sind aktuell keine Gefährdungen erkennbar. Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen sollten künftige forstliche Eingriffe an bachbegleitenden Waldbeständen als auch Gewässerausbau oder -begradigungen unterbinden.

Um den Erhalt der Graureiherkolonie zu gewährleisten, sind forstliche Eingriffe oder andere Störungen im Umfeld der Kolonie in der Brutzeit zu vermeiden und der Erhalt der Horstbäume durchzusetzen.

Der Hauptteil des Neuntötervorkommens ist an die Waldrandbereiche und die strukturreichen Wiesen im Südosten des Schutzgebietes gebunden. Gefährdungsfaktoren sind hier derzeit nicht erkennbar. Die vorhandenen Waldsaumbereiche, in denen der Neuntöter ideale Bruthabitate vorfindet, sind zu erhalten und zu entwickeln. Ebenfalls günstige Brut- und Nahrungsbedingungen findet der Neuntöter aktuell auf großflächigen

Windwurfflächen im Mittelteil des EU SPA. Da das Natura 2000-Gebiet vorrangig dem Schutz großflächiger, natürlicher Laubmischwälder und der Waldvogelarten dienen soll, ist der Verlust dieser Neuntöterbrutplätze mit dem Aufwachsen der Waldbestände zu tolerieren. Dieser sollte durch Verbesserung oder Anlage von Saum- und Heckenstrukturen an der Grenze und im Umfeld des Vogelschutzgebietes kompensiert werden.

## Literatur

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2007): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 5-30.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

## Anschrift des Verfassers

Andreas Pschorn  
NATURPUR  
Schillerstr. 7  
06366 Köthen  
naturpur@gmx.de



## Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutz- gebiet Hochharz im Jahr 2007

Martin Schulze, Dirk Lämmel und  
Andreas Pschorn

### Gebietsbeschreibung (Abb. 1-8)

Der Nationalpark Harz (Sachsen-Anhalt) liegt im nördlichsten deutschen Mittelgebirge, im Westen Sachsens-Anhalts im Landkreis Harz. Der Nationalpark bildet mit dem in Niedersachsen anschließenden Nationalpark Harz (Niedersachsen) ein länderübergreifendes Großschutzgebiet.

Knapp zwei Drittel des sachsen-anhaltischen Teils des Nationalparks sind als EU-Vogelschutzgebiet (6.112 ha) gemeldet.

Das EU SPA beinhaltet die Gesamtfläche des FFH-Gebietes Hochharz sowie anteilig das FFH-Gebiet Rohnberg, Westerberg und Köhlerholz bei Ilsenburg. Mit Ausnahme einer kleinen Fläche südwestlich von Schierke zählen alle Flächen zum Nationalpark Harz. Die größten Flächenanteile werden hierbei von der Natur- und Kernzone eingenommen. Letztere umfasst mit 2.427 ha den gesamten Brockenbereich sowie die Hohneklippen. Die Naturzone mit knapp 3.300 ha umfasst im Wesentlichen die südlichen, nördlichen und östlichen Waldbereiche. Die Brockenkuppe stellt mit 17 ha die Bildungs- und Erholungszone dar. Als Naturzone ohne Wegegebot wurden die oberhalb von Schierke sowie die westlich des Bahnhofs Drei Annen Hohne gelegenen Waldflächen und Grünländer mit einer Gesamtfläche von 345 ha ausgewiesen.

Die höchste Erhebung des EU SPA stellt der Brocken mit 1.142 m üNN dar. Weitere markante Bergkuppen sind die Heinrichshöhe und der Königsberg mit mehr als 1.000 m üNN sowie die weiter südlich gelegene Erhebung des Großen Winterbergs, die im Osten befindlichen Hohneklippen und der östlich des Brockens gelegene Renneckenberg mit jeweils mehr als 900 m üNN. In Richtung der Nord- (Ilsenburg), Ost- (Drei Annen Hohne) und Südgrenze (Schierke) des EU SPA fällt das Gelände auf ca. 500-600 m üNN ab.

Der Hochharz nimmt klimatisch eine Sonderstellung ein. Die Jahresmitteltemperatur des Brockens liegt bei ca. 3,2 °C (Mittelwerte 1901-2002), im Januar werden -2,6 °C, im Juli 11,5 °C erreicht (Mittel der Jahre 1990-2002). Nur die Monate Juli und August sind im langjährigen Mittel frostfrei. Insgesamt werden durchschnittlich 171 Frosttage/Jahr mit einem Tagesminimum von < 0°C gezählt. Jahresniederschlagssummen von > 2.000 mm sind keine Seltenheit, mittlere Werte liegen bei 1.929 mm (Jahre 1990-2002). Auffällig ist auch die extrem hohe Luftfeuchtigkeit. An über 300 Tagen/Jahr kann die Kuppe mindestens zeitweise im Nebel liegen (KARSTE et al. 2006).

Im Gebiet des EU SPA wird zwischen 500-800 m Höhe die montane Stufe der Buchen-Fichtenwälder erfasst, die heute weitgehend von Fichtenforsten eingenommen wird. Zwischen 800-1.000 m Höhe wachsen in der borealen Stufe naturnahe Bergfichtenwälder, die teilweise ebenfalls durch Fichtenforste ersetzt sind. Hochmoore sind ebenfalls zu finden. Ab 1.000 m Höhe wird die Waldgrenze und damit die subalpine Stufe erreicht, in der die Hochmoore und der Fichtenbestand durch Zwergstrauchheiden abgelöst werden. Trotz teilweiser Torfgewinnung in der Vergangenheit sind die niederschlagsgespeisten Hoch- und Übergangsmoore in großer Naturnähe und Vielgestaltigkeit erhalten geblieben. Auf der Brockenkuppe siedeln Reste subalpiner Heiden in differenzierten Ausbildungen.

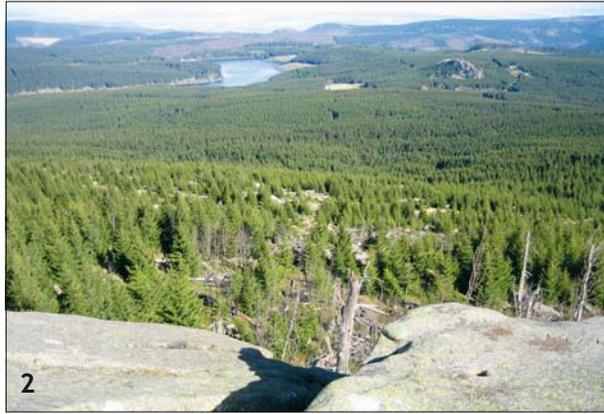
Die naturnahen Fichtenwälder des Harzes gliedern sich vegetationskundlich in Block-Fichtenwälder, Reitgras-Fichtenwälder und Moorfichtenwälder. Weitere naturnahe Gehölze sind als bachbegleitende Erlen-Wälder entlang der Wormke und der Ecker zu finden. Von den Edellaubholzgesellschaften des Bergahorn-Buchenwaldes und des montanen Buchenwaldes findet man Restvorkommen nur im Bereich der Ilse.

Größere Wiesenkomplexe sind selten, die zwei bedeutendsten befinden sich im Bereich der Schierker Feuersteinwiesen und im Bereich Forsthaus Hohne am Südostrand des EU SPA. Dagegen sind Halboffenlandbereiche in den Kammlagen, an steileren Berghängen und um Felsklippen nicht selten, die Komplexe aus Granit-Blockschutthalden, Moorbereichen, Fichtenwäldern und Bergheiden darstellen (MEYER et al. 1997).

Die Meldung als Besonderes Schutzgebiet nach der EU-Vogelschutzrichtlinie erfolgte insbesondere aufgrund der hier zu verzeichnenden hohen Landesbestandsanteile der Arten Sperlingskauz und Raufußkauz.

### Kenntnisstand und Erfassungsmethode

Insbesondere das Brockenplateau nimmt aufgrund der Höhenlage und Habitatausstattung eine Sonderstellung als Lebensraum für Brutvögel ein. Der Rang des Brockens als Brutvogellebensraum geht insbesondere bei den Arten Grünlaubsänger und Ringdrossel über die regionale Bedeutung hinaus. Nach der politischen Wende wurden 1990 erstmals seit 1961 wieder systematische Kartierungsarbeiten und eine Inventarisierung des Brut-



**Abb. 1:** Blick vom Kleinen Brocken in Richtung Brocken (30.04.2007). Foto: A. Pschorn.

**Abb. 3:** Blick aus Richtung Zeterklippen auf den Brocken (01.04.2007). Foto: D. Lämmel.

**Abb. 5:** Strukturreicher Abschnitt östlich der Leistenklippe (Neuntöterhabitat) (08.05.2007). Foto: M. Schulze.

**Abb. 7:** Strukturreicher Fichtenwald im Quellgebiet der Holtemme nördlich Pferdekopf (03.04.2007). Foto: M. Schulze.

**Abb. 2:** Blick von den Bismarckklippen auf die Eckertalsperre und die Scharfensteinklippe im Nordwesten des EU SPA (16.04.2007). Foto: D. Lämmel.

**Abb. 4:** „Urwald“ am Landmann. Revier des Sperlingskauzes (12.04.2007). Foto: M. Schulze.

**Abb. 6:** Hochmoor an der Ostflanke des Brockens unterhalb der Brockenbahn (29.06.2007). Foto: M. Schulze.

**Abb. 8:** Revier einer Wasseramsel an der Holtemme im Norden des EU SPA (29.06.2007). Foto: M. Schulze.

vogelinventars vorgenommen (vgl. OELKE 1992, HELLMANN & WADEWITZ 2000). Auch infolge der vom Brocken ausgehenden Anziehungskraft auf seltene, durchziehende Gastvögel (Mornellregenpfeifer, Alpenbraunelle, Berghänfling, Steinrötel, Schneeammer; vgl. GÜNTHER & OHLENDORF 1990, HELLMANN & WADEWITZ 2000) stellt der Gipfel des höchsten norddeutschen Berges für Ornithologen einen attraktiven Beobachtungsplatz dar.

Dagegen ist die übrige Fläche des EU SPA weit weniger durchforscht, auch aufgrund der Unwegsamkeit vieler Flächen sowie der allgemein geringen Beobachterdichte. Dennoch liegen zu den meisten hier näher behandelten Arten Bestandsangaben und Aussagen zu Bestandsentwicklungen aus früherer Zeit (HAENSEL & KÖNIG 1974-1991) und der Zeit nach 1990 (HELLMANN et al. 1998, M. Hellmann & M. Wadewitz, Beobachtungsdatei zu ausgewählten Brutvogelarten, pers. Mitt.) vor.

Artspezifische Kartierungsarbeiten fanden beispielsweise am Grünlaubsänger statt und mündeten in der zusammenfassenden Arbeit von WADEWITZ (2006). Von der Ringdrossel wurde 1990 und von 1993 an jährlich der Brutbestand erfasst. Eine Darstellung der Bestandsentwicklung erfolgte von HELLMANN et al. (1997) und HELLMANN (2005). Im Rahmen von Gutachten im Auftrag der Nationalparkverwaltung Hochharz wurde 1999 auch der Brutbestand des Sperlingskauzes gezielt erfasst (WADEWITZ 1999), daneben erfolgte eine Zusammenstellung der vorliegenden Beobachtungsdaten und eine gezielte Erfassung von Heidelerche, Neuntöter und Wendehals durch WADEWITZ (2003, 2005).

Im Rahmen der auf niedersächsischer Seite vorgenommenen Aussetzungen des Auerhuhns fand ein jahrelanges Monitoring statt. Ein Jahresbericht (SCHWARZENBERGER 2001) lag uns zur Auswertung im Rahmen dieses Berichtes vor. Eine zusammenfassende Darstellung zum Aussetzungsprojekt liefern SIANO et al. (2006). Zu Brutvorkommen von Schwarzstorch und Wanderfalke liegen der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby die jährlichen Brutbeobachtungsdaten aus dem Gebiet des EU SPA vor (G. Dornbusch, pers. Mitt.).

Im Rahmen der aktuellen Kartierungsarbeiten im Jahr 2007 wurden die Bestände von Raufuß- und Sperlingskauz, Grau- und Schwarzspecht, Neuntöter, Heidelerche und Ringdrossel nahezu flächendeckend punkt- und reviergenau erfasst. Es ist angesichts der großen Zahl beteiligter Ornithologen davon auszugehen, dass ein hoher Vollständigkeitsgrad der Erfassung gewährleistet war.

Generell sind Vogelerfassungen und -bestände um das Brockenmassiv jedoch stark von der Witterung oder auch den Verlusten im vorangegangenen Winter sowie der Nahrungsverfügbarkeit (Fichtenmast) beeinflusst. Dies muss bei der Interpretation des Erfassungsergebnisses, welches auf nur einer Saison beruht, beachtet werden.

Die Überprüfung des Status des Auerhuhns fand stichprobenhaft statt, indem die bekannten früheren Aufenthaltsorte der Hühner (SCHWARZENBERG 2001, P. Sacher, pers. Mitt.) gezielt kontrolliert wurden. Auch vom Grünlaubsänger wurden vor allem die aus den Vorjahren bekannten Reviere auf eine erneute Anwesenheit kontrolliert. Eine flächendeckende Erfassung der Art ist aufgrund der Unwegsamkeit vieler Flächen (vor allem auch nach den Sturmschäden des Vorjahres) praktisch unmöglich.

Eine separate Erfassung des Schwarzstorchs und des Wanderfalcken wurde nicht durchgeführt. Hier wurden die Informationen der Nationalparkverwaltung und der AG Wanderfalckenschutz zum aktuellen Status, Bestand und Bruterfolg übernommen.

Im Rahmen der zahlreiche Begehungen erfolgten weiterhin Beobachtungen von Gebirgsstelze, Wasseramsel und Tannenhäher. Diese sind eher zufälliger Natur, eine systematische Erfassung dieser Arten fand nicht statt (zu Bestand von Wasseramsel und Gebirgsstelze s. WADEWITZ 2007).

Aufgrund der Größe des EU SPA von 6.112 ha wurde das Gebiet von 5 Ornithologen bearbeitet, der südwestliche Teil von A. Pschorn, der südöstliche von M. Schulze und der nördliche von D. Lämmel. Zusätzlich fanden art- und flächenbezogene Kartierungsarbeiten durch M. Hellmann (Halberstadt) und M. Wadewitz (Halberstadt) statt, die auch das Datenmaterial der zurückliegenden 17 Jahre bereitstellten.

Zur Erstellung der Revierkarten wurden von jedem Kartierer Tageskarten angefertigt, in welche die Beobachtungen eingetragen wurden. Nach Abschluss der Begehungen wurden anhand dieser Karten Papierrevierkarten erstellt (SÜDBECK et al. 2005).

Methodische Hinweise zur Erfassung der Arten wurden SÜDBECK et al. (2005) entnommen. Die weitaus meisten Kontakte mit den Revierinhabern erfolgten durch Ruf- oder Gesangsfeststellungen, die i. d. R. bei Bestätigung des Vorkommens innerhalb von 14 Tagen als Revier gewertet wurden.

Die für eine Revierkartierung ungewöhnlich große Fläche je Einzelbearbeiter, das schwierige Geländere relief und die nicht mögliche Begehbarkeit einzelner Flächen (Moore, Blockschutthalden) sowie das zu kartierende Artenspektrum ließen meist keine gezielte Suche nach Brutplätzen zur Absicherung des Brutstatus zu.

Die Kartierung der tagaktiven Arten erfolgte zumeist von den zeitigen Morgen- bis in die Nachmittagsstunden. Die Erfassung der kleinen Käuze fand in den Abendstunden kurz vor und nach Sonnenuntergang statt. Witterungsbedingt (erneuter Wintereinbruch mit Schneefall Ende März 2007) lag die hierfür günstigste Erfassungszeit zwischen Anfang und Mitte April.

Die Kartierung der Spechte, Käuze und des Grünlaubsängers erfolgte in allen Teilbereichen unter

Verwendung von Klangattrappen, weshalb von einem hohen Erfassungsgrad auszugehen ist.

Die Erfassung der Ringdrossel fand vom 29.3. bis 18.8. durch M. Hellmann statt, der das Untersuchungsgebiet um den Brocken insgesamt 17-mal aufsuchte. Ganz überwiegend wurden die Kontrollen kurz vor Sonnenaufgang begonnen und in den frühen Vormittagsstunden beendet. Außerhalb des engeren Brockengebietes konnte nicht mit der gleichen Intensität nachgesucht werden.

Zur Kartierung des Grünlaubsängers wurden die aus den Vorjahren bekannt gewordenen Reviere (WADEWITZ 2006) und deren Bereiche näher kontrolliert. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere geeignete Plätze im SPA aufgesucht. Das SPA wurde durch M. Wadewitz an über 15 Tagen in der Brutsaison intensiv kontrolliert.

**Dank:** Michael Hellmann und Martin Wadewitz danken wir herzlich für ihre Mitarbeit bei den Kartierungen, die kritische Durchsicht des Manuskriptes sowie wertvolle Hinweise zur Wertung aktueller und historischer Beobachtungen und zum Status der Arten.

## Ergebnisse

Die im Standarddatenbogen angegebenen Arten konnten im Rahmen der aktuellen Kartierungen im EU SPA mit Ausnahme des Auerhuhns und des Schwarzstorchs bestätigt werden (Tab. 1). Zusätzlich zu den bekannten Arten erfolgten Reviernachweise von Grau- und Mittelspecht sowie einzelne Brutzeitnachweise von Rot- und Schwarzmilan. Das unregelmäßige Vorkommen der Heidelerche, das in den vergangenen 10 Jahren mehrfach belegt wurde (WADEWITZ 1995), ließ sich dagegen nicht bestätigen.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Vogelschutzgebiet eine größere Bedeutung für die Ringdrossel (100 % des Landesbestandes), den Grünlaubsänger (> 50 %), den Sperlingskauz (36,67 %) und den Raufußkauz (18,75 %). Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,30 %.

## Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

**Auerhuhn (*Tetrao urogallus*):** Das (ehemalige) Vorkommen der Art geht auf ein Wiederansiedlungsprojekt zurück, das von 1978 bis 2003 zum jährlichen Aussetzen von durchschnittlich 40 gezüchteten Auerhühnern führte. Der Auswilderungsort Königskrug befindet sich westnordwestlich Braunlage und damit etwa 6 km südwestlich der Grenze des EU SPA auf niedersächsischem Territorium. Allein zwischen 1999 und 2003 wurden 166 Auerhühner ausgewildert, von denen 83

mit Peilsendern versehen wurden. Für die Tiere, die über einen längeren Zeitraum telemetriert wurden, konnten Aktionsräume von bis zu 17.100 ha Größe festgestellt werden. Innerhalb der Aktionsräume etablierten die länger telemetrierten Vögel meist kleinere Nutzungszentren (SIANO et al. 2006), die sich auch im EU SPA befanden. Von 1995-2001 konnten Einzeltiere in den zum EU SPA zählenden Bereichen Brockenosthang, Buchhorst, Hohne/Jakobsbruch, Hohneklippen (Landmann, Leistenklippe, Grenzklippe, Hohnewesthang) nachgewiesen werden (SCHWARZENBERG 2001). HELLMANN & WADEWITZ (2000) führen zudem die Beobachtung eines Auerhahns im Herbst 1993 vom Brockenplateau auf. Die ausgesetzten Tiere unterlagen in den ersten Wochen einem enormen Mortalitätsrisiko (nur 20 % der Tiere überlebten den ersten Monat). Die hohen Verluste gehen vornehmlich auf Prädation zurück, die durch ein vermindertes Feindvermeidungs- und Fluchtverhalten der Volierentiere verstärkt wird. SIANO et al. (2006) ziehen daher das Fazit, dass das bisherige Auswilderungsprogramm ohne weitere Optimierungsmaßnahmen nicht weiter zu verantworten ist. Da Auerhühner in den zurückliegenden Jahren nicht mehr im EU SPA festgestellt wurden (P. Sacher, Nationalparkverwaltung, pers. Mitt.), sollte die Art aus dem Standarddatenbogen gestrichen werden.

**Schwarzstorch (*Ciconia nigra*):** Der Hochharz ist ganz offensichtlich kein traditionelles Brutgebiet des Schwarzstorchs. Im 19. Jahrhundert siedelte die Art im Nordharz nur südwestlich Allrode (HAENSEL & KÖNIG 1974-1991). Nach Angaben der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby (G. Dornbusch, pers. Mitt.) siedelte ein Paar seit dem Jahr 2000 nördlich bzw. südwestlich von Ilsenburg, nördlich der Grenze des EU SPA. Auf dieses Paar bezieht sich auch die Angabe im Standarddatenbogen. Letztmalig konnte hier im Jahr 2005 ein Brutpaar mit 4 Jungvögeln festgestellt werden. Aus dem Bereich des EU SPA liegen zwischen 1994 und 2006 mindestens 4 Brutzeitbeobachtungen überfliegender Tiere vor (HELLMANN & WADEWITZ 2000, M. Wadewitz & M. Hellmann, pers. Mitt.), die auf eine gelegentliche Nutzung der hier vorhandenen Nahrungsflächen im Bereich von Bächen und Stillgewässern schließen lassen. Interessant ist die Beobachtung eines im Bereich des Renneckenberges nach Südwest überfliegenden Vogels am 24.6.2006 durch M. Wadewitz, da das Revier im Bereich Ilsenburg in diesem Jahr schon nicht mehr besetzt war. Aufgrund der Lage des zwischen 2004 und 2005 genutzten Brutplatzes weit außerhalb der Grenzen des EU SPA erscheint die Aufführung des Schwarzstorchs im Standarddatenbogen als Brutvogel nicht mehr gerechtfertigt.

**Rotmilan (*Milvus milvus*):** Aus dem Zeitraum 1985-2000 führen HELLMANN & WADEWITZ (2000) drei Nachweise von zur Brutzeit jagenden oder fliegenden Individuen im Bereich der Brockenkup-

**Tab. 1:** Übersicht über die 2007 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Hochharz im Vergleich zu den Daten in WEBER et al. (2003) und im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007; \* abweichend wird beim Sperlingskauz ein Landesbestand von 20-30 Paaren angenommen). Bestände der weiteren wertgebenden Arten nicht vollständig erfasst.

Art	Revierzahl 2007	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl nach WEBER et al. (2003)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
<b>Anhang I-Arten</b>				
Auerhuhn	0	-	2 Ind.	1-5
Schwarzstorch	0	-	0-1	1-5
Rotmilan	BZB	-	-	-
Schwarzmilan	BZB	-	-	-
Wanderfalke	1	4,34	1	1-5
Raufußkauz	15 (+3)	18,75	5-15	11-50
Sperlingskauz *	11	36,67	7-11	6-10
Grauspecht	2 (+1)	0,67	-	-
Schwarzspecht	23	0,77	3-9	6-10
Mittelspecht	1 (+1)	0,04	-	-
Neuntöter	13	0,06	12-17	11-50
<b>Rote-Liste-Arten (Kat. 1, 2 &amp; R)</b>				
Ringdrossel	10	100	-	6-10
Grünlaubsänger	2	> 50	-	-
<b>Weitere wertgebende Arten (nicht vollständig erfasst)</b>				
Tannenhäher	2	1,67	-	6-10
Wasseramsel	2	2,00	-	-
Braunkehlchen	1	0,01	-	-
Gebirgsstelze	4	0,31	-	11-50

pe auf. HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) führen die Art als Brutvogel des Nordabhanges des Harzes auf, jedoch nur bis in eine Höhe von 540 m üNN. Somit kommt das EU SPA nur im Bereich der Grenzlagen bei Drei Annen Hohne oder Ilsenburg als potenzielles Brutgebiet in Frage. In diesem Zusammenhang ist vielleicht auch die Beobachtung eines in südliche Richtung fliegenden Altvogels am 8.6.2007 zu betrachten, der von M. Schulze östlich der Bärenklippe beobachtet wurde. Spätere Beobachtungen glückten nicht, eine Brut im EU SPA ist somit nach wie vor unbestätigt.

**Schwarzmilan (*Milvus migrans*):** Nach HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) ist die Art als Brutvogel im Harz unbekannt. Brutvorkommen befinden sich danach weitab des EU SPA in Höhenlagen unter 300 m üNN. Eine aktuelle Beobachtung der Art gelang D. Lämmel am 15.4.2007 südwestlich von Ilsenburg im Ilsetal, wobei es sich ggf. um eine Heimzugsbeobachtung gehandelt hat. Spätere Beobachtungen glückten nicht, so dass der Status der Art im EU SPA ungeklärt bleibt.

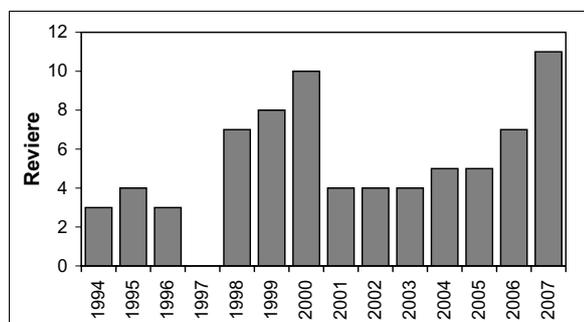
**Wanderfalke (*Falco peregrinus*):** Der Wanderfalke siedelt mit Unterbrechungen seit 1982 im nördlichen Bereich des EU SPA. Von 2000 bis 2006 fanden alljährlich erfolgreiche Bruten mit 1-4 ausgeflogenen Jungvögeln statt (G. Dornbusch, pers. Mitt.; Quelle: G. Kleinstäuber, R. Ortlieb; AK Wanderfalkenschutz). Im Jahr 2007 kam es zu einer erneuten Brut, die jedoch erfolglos verlief. Nach mehreren Wochen Brutdauer verschwand plötzlich das Wanderfalkenpaar. Noch am 21.5.2007 konnte D. Lämmel am Brutplatz zwei Falken beobachten. Später wurde an diesem Ort ein fremdes Wanderfalken-Weibchen registriert (R. Ortlieb, pers. Mitt.). Im übrigen EU SPA wird der Wanderfalke nur recht selten beobachtet. HELL-

MANN & WADEWITZ (2000) führen nur einen Nachweis vom Brocken auf. Insgesamt konnten von M. Hellmann und M. Wadewitz zwischen 1994 und 2003 9 weitere Beobachtungen der Art erbracht werden, die sich ebenfalls im Bereich des Brockens sowie an den Hohneklippen (Leistenklippe, Landmann, Bärenklippe) konzentrierten. Zumeist handelte es sich hierbei um überfliegende, jagende oder ruhende Tiere.

**Raufußkauz (*Aegolius funereus*):** Nach HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) sind Vorkommen der Art für den Oberharz bereits für das 19. Jahrhundert belegt. Erst nach seiner Wiederentdeckung im westlichen Oberharz wurde die Art 1958 auch bei Schierke wieder gefunden. 1959 erfolgte der erste Brutnachweis im Bereich „Edelmannshai“, der heute zum EU SPA zählt. In den 1960er und 1970er Jahren erfolgten zahlreiche weitere Nachweise in Höhenstufen zwischen 500 und 950 m üNN. HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) geben (in Auswertung der Bestandsangaben aus den 1960er und 1970er Jahren) einen Gesamtbestand für den Oberharz von 7-8 Rufern auf einer Fläche von ca. 70 km<sup>2</sup> an. M. Hellmann & M. Wadewitz (pers. Mitt.) führen in einer Gesamtzusammenstellung aller Beobachtungen der Art für die Jahre 1990-2006 8 bekannte Brutreviere innerhalb des EU SPA auf, von denen in den Jahren 1990 und 2005 maximal 3 bzw. 4 als besetzt markiert wurden. Eine gezielte Nachsuche fand im EU SPA vor der diesjährigen Erfassung jedoch bislang nicht statt. Die Art wird im Standarddatenbogen mit 11-50 Brutpaaren für das Gebiet angegeben, WEBER et al. (2003) nennen 5-15 Reviere. Die Nachweise des Raufußkauzes im Jahr 2007 fußen auf 15 Abend- bzw. Nachtbegehungen aller beteiligten Kartierer im Zeitraum zwischen 29.3. und 22.4. Im Rahmen der Begehungen konnten von den 8

bislang bekannten Revieren im Südteil des EU SPA 5 als von rufenden Männchen besetzt erkannt werden (3 südlich Heinrichshöhe, 1 südlich Renneckenberg, 1 oberhalb Eckerloch). Östlich von zwei in der Vergangenheit besetzten Revieren im Bereich Regensteiner Köpfe und Hohnkopf konnten 2007 drei Reviere festgestellt werden, die sich außerhalb der Grenzen des EU SPA befanden (Hohnebruch - 2, südlich Drei Annen Hohne - 1). Im Südteil des EU SPA gelangen 2007 neben den oben beschriebenen Revierfunden 7 weitere im Bereich Landmannsklippen, zwischen Hanneckenbruch und Hohensteinklippen, an der Ostflanke des Renneckenberges, an der Ilsenburger Skihütte, im Mönchsbruch, am Eulenquell sowie nördlich Schierke. Im nördlichen Teil des EU SPA gelangen nördlich bzw. nordöstlich des Kleinen Brockens 3 weitere Nachweise rufender Männchen. Insgesamt wurden somit 15 revieranzeigende Männchen im Bereich des EU SPA kartiert (Abb. 10), die sich nördlich und südwestlich des Brockens in einer Höhenlage von 800-975 m üNN konzentrierten (hier allein 8 Revierpaare). Zahlreiche Rufer konnten an zwei oder drei Kartierungstagen durch denselben oder andere Beobachter bestätigt werden, Doppelzählungen konnten ebenso durch Feststellung mehrerer Reviere zur gleichen Zeit oder Mehrfachbestätigung am selben Ort ausgeschlossen werden. Die Habitate zeichnen sich fast stets durch stark strukturierte Fichtenwälder im Höhlenalter aus, die im Umfeld zahlreiche Blößen, Blockschutthalden oder Moore aufweisen. In der Mehrzahl der Fälle befinden sich auch Schwarzspechtreviere in der Nähe. Östlich des Renneckenberges konnte M. Wadewitz auch einen alten Nistkasten als möglichen Brutplatz der Art ausmachen.

**Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*):** Nach WEBER et al. (2003) beherbergt der Hochharz mit 7-11 Revieren 91,7 % des Landesbestandes der Art. Die intensiven Kartierungsarbeiten der letzten Jahre führten zu weiteren Revierfunden auch außerhalb des Hochharzes (FISCHER & DORNBUSCH 2005, 2006, SCHULZE et al. 2007), wobei auch Flachlandvorkommen in der Dübener Heide, im



**Abb. 9:** Anzahl der von 1994 bis 2007 im EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz nachgewiesenen Reviere des Sperlingskauzes (Quelle: Datenbank M. Hellmann, M. Wadewitz, WADEWITZ 1999, aktuelle Kartierung).

Landkreis Salzwedel und aktuell im Fläming bekannt wurden. Der Landesbestand ist demnach aktuell bei mindestens 20-30 Paaren anzusiedeln. Interessant erscheint, dass es für den Sperlingskauz aus dem Zeitraum vor 1970 keine Hinweise auf ein Vorkommen im Hochharz gibt (HAENSEL & KÖNIG 1974-1991). Der Bestand der Art ist allgemein zahlreichen Schwankungen unterworfen, beeinflusst durch anthropogene und natürliche Faktoren (BAUER et al. 2005). Für das EU SPA liegt umfangreiches Datenmaterial zur Verbreitung und Häufigkeit der Art vor. M. Wadewitz und M. Hellmann (pers. Mitt.) führen in ihrer Beobachtungsdatei 22 Nachweisorte respektive Reviere für den Zeitraum 1994-2006 auf. Die Art wurde in diesem Zeitraum nahezu jährlich nachgewiesen bzw. gezielt gesucht, insbesondere auch in den Jahren 1998-2001 (WADEWITZ 1999). Die Zahl der gefundenen Reviere ist in Abb. 9 inklusive der Nachweise des Jahres 2007 dargestellt. Von den bisher bekannten Revieren des Sperlingskauzes waren 2007 die folgenden besetzt: Brockenbett/Ilsenburger Skihütte, Erdbeerkopf (südlich Jakobsbruch), Eckerloch, Osthang Brocken, Landmann, Unterer Meineckenberg, Heinrichshöhe (oberhalb Brockenstraße) und Eckersprung. Neue Reviere konnten gefunden werden im oberen Mönchsbruch, am Oberen Meineckenberg (hier nur Beobachtungen im Jagdlebensraum) und am Königsberg. Damit konnten 11 Reviere für die Fläche des EU SPA bestätigt werden (Abb. 10), was einer neuen Maximalzahl entspricht. Zwar dürfte der hohe Bestand durch den milden Winter 2006/07 begünstigt worden sein, doch ist die hohe Zahl von Nachweisen in erster Linie Resultat der intensiven Nachsuche. Ein Brutnachweis glückte im Jahr 2007 nicht. Die Reviere befanden sich in Höhenlagen zwischen 500 und 950 m üNN und konzentrierten sich besonders in einem Gebiet bis 2,5 km südlich, südwestlich und südöstlich des Brockens. Hier konnten allein 7 Reviere nachgewiesen werden. Typisch für die Ruferplätze sind eine hohe Strukturvielfalt, die Nähe zu älteren oder abgestorbenen Fichten und der höhere Offenlandanteil (Zwergstrauchheide, Blockschutthalden, Bäche).

**Uhu (*Bubo bubo*):** Die Art wird zwar nicht im Standarddatenbogen geführt und auch von WEBER et al. (2003) nicht für das EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz genannt, jedoch liegen Teilflächen des Gebietes im Bereich des ehemaligen Vorkommens der Art. Angesichts der aktuellen Wiederausbreitung der Art und der Besetzung ehemaliger Brutplätze ist auch in den Randbereichen des EU SPA von einer künftigen Besiedelung auszugehen. HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) führen die Westbergklippen südlich Ilseburg als mehrjährig besetzten Brutplatz der Art im 19. Jahrhundert auf, während es keine Belege für ein Vorkommen in den Klippen und Blockfeldern des Oberharzes gibt.

**Grauspecht (*Picus canus*):** Im SPA wurden 2 Revierpaare des Grauspechtes erfasst (Abb. 10). Diese konnten mehrfach zwischen 29.3.07 und 1.5.07 im Bereich Westerberg/Ilsestein bestätigt werden. Ein weiterer Vogel rief am 29.3.07 im Bereich Rohnberg-Paternosterklippe, ohne dass eine genaue Zuordnung zu einem Revier oder Brutplatz möglich war. Vermutlich siedelte letzterer eher jenseits der Grenze des Vogelschutzgebietes. Künftig sollte in diesem Bereich verstärkt nach der Art gesucht werden. Der einzige Hinweis, der auf ein mögliches Brutvorkommen am Randbereich des EU SPA auch schon vor Beginn der Kartierungen 2007 schließen lässt, ist die Beobachtung eines Jungvogels am 3.7.1999 in der Kastanienallee südöstlich des Forsthauses Hohne durch M. Wadewitz. Der Grauspecht war bislang aber nicht im Standarddatenbogen vermerkt, auch WEBER et al. (2003) führen die Art nur für den Nordöstlichen Unterharz auf. HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) geben keine Hinweise auf ein Vorkommen im Oberharz und führen als Grenze der Höhenverbreitung am Nordharzrand 550 m üNN an. Auch die aktuell kartierten Reviere überschreiten diese vertikale Verbreitungsgrenze nicht.

**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*):** Im EU SPA konnten insgesamt 23 Revierpaare des Schwarzspechtes kartiert werden, was deutlich über den bisher im Standarddatenbogen genannten 6-10 oder von WEBER et al. (2003) genannten 3-9 Paaren liegt. Von den laut Datenbank von M. Hellmann und M. Wadewitz bis 2006 bekannten 27 (jährweise besetzten) Revieren oder regelmäßigen Beobachtungsorten der Art auf der Fläche des EU SPA war die Mehrzahl (17) aktuell besetzt. Weitere 6 Reviere lagen abseits der bisher bekannten Aufenthaltspunkte der Art, vor allem nördlich des Brockens. Die Beobachtungen verteilen sich relativ gleichmäßig über das gesamte Gebiet (Abb. 10). Es werden alle Höhenlagen besiedelt, die entsprechende Althölzer für die Höhlenanlage aufweisen. Die höchstgelegenen Reviere am Königsberg und am Osthang des Brockens beziehen Flächen bis in Höhenlagen um 1.000 m üNN ein. Höhlenbau wurde 2007 am Osthang der Leistenklippe in einer Höhe von ca. 780 m üNN registriert (HAENSEL & KÖNIG 1974-1991 geben eine maximale Höhe von 760 m üNN bei Schierke an). Rein rechnerisch ergibt sich eine Gesamtdichte von 0,38 BP/km<sup>2</sup>. Nur wenige Reviernachweise basieren allerdings auf tatsächlichen Höhlenfunden. Von den 23 kartierten Paaren sind zudem 6 als Randsiedler anzusehen. Die weitaus meisten wurden durch rufende Männchen nach Provokation mittels Klangattrappe erbracht.

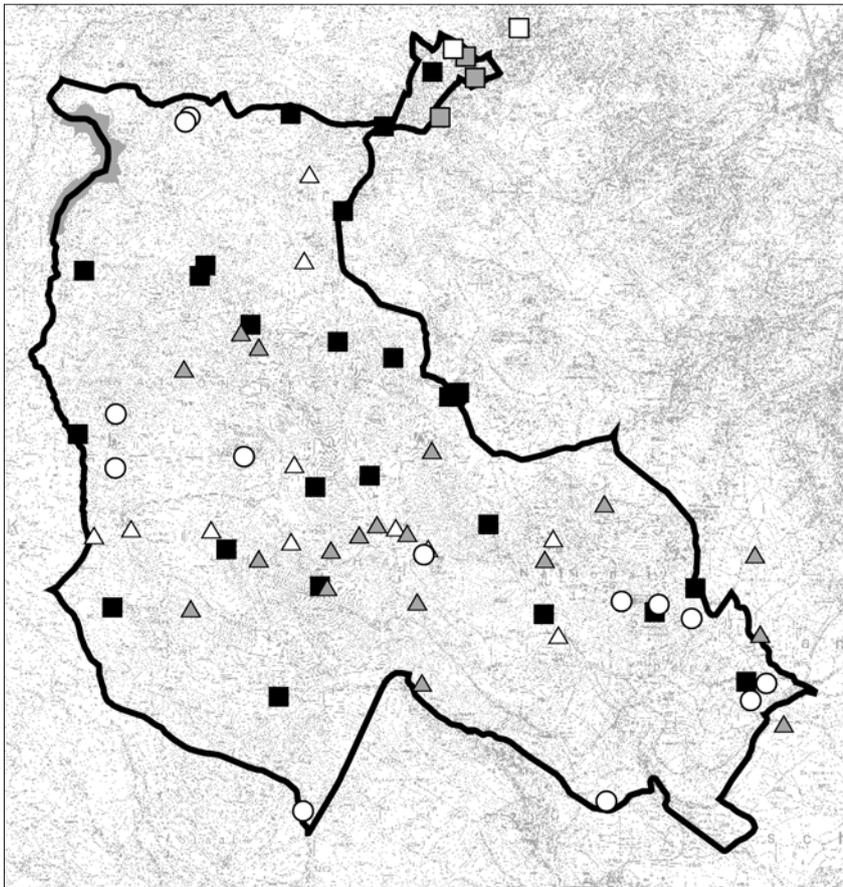
**Mittelspecht (*Dendrocopos medius*):** Die Art war bislang nicht als Brutvogel des EU SPA bekannt bzw. nicht im Standarddatenbogen gemeldet. Die aktuellen Nachweise stammen aus dem Bereich der Westerbergklippen und betreffen ein

revierinhabendes Männchen, das hier zwischen 15.4. und 21.5.2007 balzend im artgemäßen Habitat angetroffen wurde (Abb. 10). Der Revierstandort befindet sich somit an der Nordgrenze des EU SPA in einer Höhenlage von 450-500 m üNN. Damit befindet er sich über der von HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) ehemals angegebenen Grenze der Höhenverbreitung von 400 m üNN. Ein weiteres Revier der Art konnte am Ausgang des Ilse-tals in Richtung Ilsenburg festgestellt werden, das sich aber somit bereits 500 m nordwestlich der Grenze des EU SPA befand.

Da das Vorkommen der Spechtart derzeit im EU SPA an Alteichen gebunden ist, findet sie nur am aktuellen Nachweisort Ansiedlungsmöglichkeiten. Der Bestand wird somit auch mittelfristig nicht über 0-2 Paare ansteigen. Langfristig können der Umbau bzw. die Entwicklung der Fichtenforsten in von Rotbuchen dominierte Bestände sowie die infolge von Altersprozessen zunehmende Strukturvielfalt in den bereits vorhandenen Buchenwaldresten die Ansiedlung des Spechtes auch in diesen Bereichen fördern (vgl. GÜNTHER & HELLMANN 1997, HERTEL 2003). Die Art besiedelt jedoch vorzugsweise wärmere Lagen der Mittelgebirge (BAUER et al. 2005), weshalb im Harz eine Beschränkung auf die unteren Lagen zu vermuten ist.

**Neuntöter (*Lanius collurio*):** Der Neuntöter ist im Hochharz weit verbreitet und besiedelt geeignete Standorte mit Ausnahme der höchsten Lagen (Abb. 10). Regelmäßig werden dabei offenbar auch Reviere in Höhenlagen bis ca. 850 (-900?) m üNN besetzt. In dieser Höhenlage befanden sich auch die 2007 kartierten Reviere westlich des Brockens oder an der Leistenklippe. Ein auf dem Brockens am 26.5.2007 rastendes Paar (M. Hellmann) war sicher als Durchzugsbeobachtung zu werten, Bruthinweise gab es hier nachfolgend nicht. Laut Standarddatenbogen wird der Bestand der Art mit 11-50 Paaren angegeben, WEBER et al. (2003) gehen von 12-17 Paaren aus. Die aktuell ermittelte Zahl von 13 Revieren entspricht daher sehr gut der letztgenannten Einschätzung. Da der jährliche Bestand gewissen Schwankungen unterworfen ist, kann die Zahl jährweise höher oder niedriger liegen. Die Mehrzahl der 2007 erbrachten Nachweise gelang an der Peripherie des SPA, mit einem Schwerpunkt im Bereich Hohnklippen (hier insgesamt 3 Reviere). Jeweils zwei weitere siedelten in den Bereichen Brandklippe/Königsbach westlich des Brockens, auf Waldwiesen westlich Drei Annen Hohne und am Lobenklees im Norden des Gebietes. Die Brutplätze zeichneten sich durch einen hohen Offenlandanteil aus, der durch Waldwiesen oder Blockschutthalden mit Zwergstrauchheide gebildet wurde.

**Heidelerche (*Lullula arborea*):** Bereits bei HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) sind Brutzeitbeobachtungen singender Männchen der Art für die Lokalitäten „Schierker Stern“ (Feuersteinwiesen, Südgren-



**Abb. 10:** Revierverteilung der Anhang I-Arten im EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz 2007 (ohne Wanderfalke): Raufußkauz (▲), Sperlingskauz (△), Schwarzspecht (■), Grauspecht (●), Mittelspecht (□), Neuntöter (○).

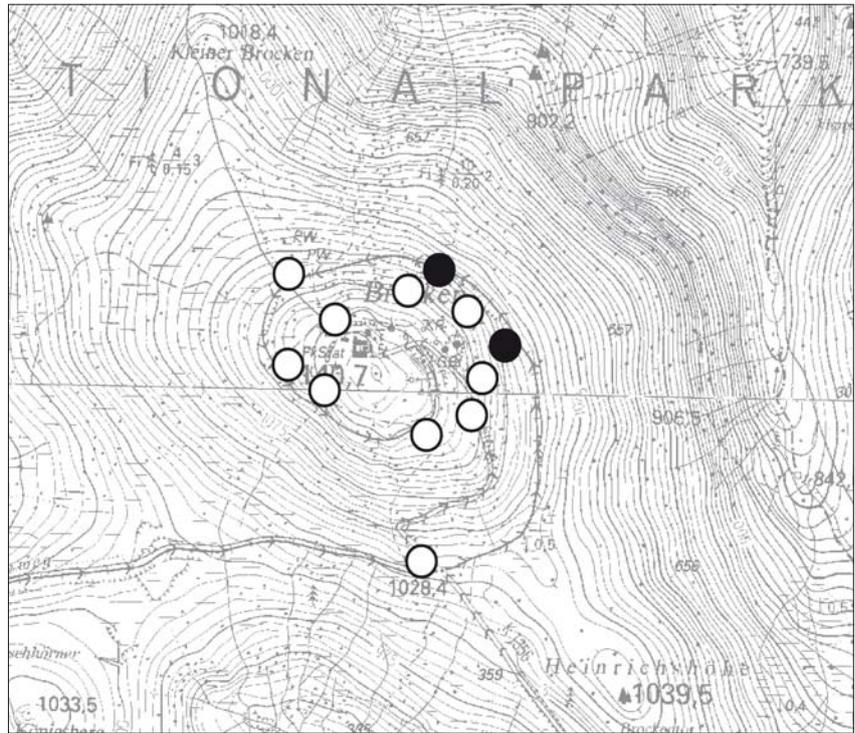
ze des EU SPA, Juni 1957) und „Rohnberg SW Ilsenburg“ (April 1961; Nordteil des EU SPA) angegeben. Für den Brocken geben HELLMANN & WADEWITZ (2000) nur zwei Durchzugsbeobachtungen an. Eine weitere Beobachtung gelang hier M. Hellmann, der eine rastende Heidelerche am 26.4.2002 beobachtete. Einen Überblick über die seit 1990 erfolgten Brutzeitbeobachtungen gibt schließlich WADEWITZ (1995). Danach siedelte ein Paar zwischen 1993 und 1995 im Bereich des Kasernengeländes unterhalb der Scharfensteinklippe in ca. 600 m üNN, ebenso sang ein Vogel im Juni 1993 an der Nordgrenze des SPA im Bereich Kruzifix/südlich Großer Gierskopf. In den folgenden Jahren 1996 und 1997 konnten revieranzeigende Männchen auch nördlich des Kleinen Brockens an den Bismarckklippen (1996) und Hermannsklippen (1996/97) festgestellt werden (M. Wadewitz in Datenbank M. Hellmann, M. Wadewitz). Die letztgenannten Reviere befanden sich in Höhenlagen um 700-850 m üNN. Trotz der intensiven Kontrolle potenzieller Habitats (so auch im Bereich Hohneklippen) konnte 2007 kein erneuter Nachweis der Art erbracht werden.

### Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1, 2 und R)

**Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*):** Die Art ist im Hochharz ein sehr seltener Brutvogel, doch gab es hier in den letzten Jahren regelmäßig Beobachtungen und es konnten Brut-

nachweise erbracht werden (WADEWITZ 2006). Dieses Vorkommen stellt eine Besonderheit dar, da für Deutschland nach BOSCHERT (2005) jährlich weniger als 5 Brutpaare angenommen werden. Generell sollen anhaltende Hochdruck-Wetterlagen das gehäufte Auftreten der Art in Mitteleuropa positiv beeinflussen (TIAINEN in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Seit dem Erstnachweis der Art im Jahr 1993 im Bereich Scharfenstein wird im Hochharz und an anderen Stellen im Harz alljährlich intensiv nach der Art gesucht. Dabei wurden alle bekannt gewordenen Reviere alljährlich erneut kontrolliert. Von den 26 zwischen 1993 und 2006 bekannt gewordenen Revieren befinden sich 22 im Hochharz. Während die Reviere Scharfenstein und Schierke nur in den Jahren 1993 bzw. 1999 besetzt waren, konnten am Renneckenberg 1994, 1997, 1998 und 2003, am Brocken 1995, 1996, 1998, 2003 und am Sandbrink 1999, 2000 und 2003 Revierinhaber festgestellt werden (WADEWITZ 2006). Neben zahlreichen Nachweisen revieranzeigender Vögel zwischen 1993 und 2000 mit einem Maximum von 5 Revieren im gesamten Harz gelang im Jahr 2003, nach dem Fehlen der Art in 2001 und 2002, die Feststellung der bisherigen Maximalzahl von 8 besetzten Revieren. Brutnachweise wurden erstmals in den Jahren 1998 und 1999 erbracht, als flügge Junge am 20.7.1998 im Bereich des Renneckenberges sowie am 22.7.1999 fütternde Altvögel und Nestlinge am Sandbrink im Südwesten des SPA beobachtet wurden (WADEWITZ 1998, GEORGE & WADEWITZ 2000). Im Jahr 2003 gelang schließlich ein Brut-

**Abb. 11:** Revierverteilung von Ringdrossel (○) und Grünlaubsänger (●) im EU SPA Vogel-schutzgebiet Hochharz 2007.



nachweis unmittelbar westlich des Vogelschutzgebietes Hochharz auf niedersächsischer Seite am Quitschenberg (ZANG in ZANG et al. 2005). In den Jahren 2004-2006 fehlte die Art wiederum. Im Rahmen der aktuellen Kartierung entdeckte M. Hellmann am 9.6.2007 ein singendes Männchen im oberen Brocken-Osthang. Dieser Platz (aus den Vorjahren bekannt und als Revier „Brocken 1“ bezeichnet) war in den Tagen und Wochen zuvor regelmäßig negativ kontrolliert worden, so dass der Vogel erst vor kurzem eingetroffen sein musste. Der Sänger wurde dort auch am 11.6., 12.6., 17.6. und 25.6.2007 beobachtet (M. Hellmann, M. Wadewitz). Im gleichen Gebiet konnte D. Lämmel am 24.6.2007 wenigstens 2 gleichzeitig singende Grünlaubsänger feststellen, die sich im Verlauf der Beobachtungen zudem an zwei Orten (400 m Abstand) ober- und unterhalb des Brockenbahngleises aufhielten (Abb. 11). A. Pschorn und M. Schulze konnten im betreffenden Gebiet am oberen Brocken-Osthang zuletzt am 29.6.2007 einen Grünlaubsänger feststellen, der nur sehr kurz gegen 7.00 Uhr direkt auf dem Plateau östlich des Funkturmes aus einem niedrigen Einzelgehölz heraus sang und kurz darauf schnell in Richtung Brockenbahn abflog. Möglicherweise waren weitere Revierinhaber oder sich kurzzeitig auf dem Plateau aufhaltende Sänger infolge der regnerischen, sehr kühlen und durch häufigen Nebel gekennzeichneten Witterung im Juni 2007 schnell wieder abgewandert. In keinem der oben genannten anderen Reviere gelang es, in der Saison 2007 einen weiteren Nachweis zu erbringen. Auch die Suche an zahlreichen weiteren geeigneten Plätzen im SPA blieb erfolglos. Lediglich im weiteren Umfeld des SPA, am Rappbodestausee und im niedersächsischen Harz, gelangen 2007 weitere Brutzeitbeobachtungen.

**Ringdrossel (*Turdus torquatus*):** Das Zentrum der Ringdrosselverbreitung im Harz befindet sich im Bereich der Brockenkuppe und der unmittelbaren näheren Umgebung (HELLMANN et al. 1992, HELLMANN et al. 1997, HELLMANN & WADEWITZ 2000). Der Hochharz zählt zu den wenigen außerhalb der Alpen gelegenen isolierten Vorkommen im Bereich der Mittelgebirge mit Höhenlagen von > 800 m üNN (NICOLAI 1993, STEFFENS et al. 1998, BAUER et al. 2005). Das im Jahr 2007 intensiv begangene Gebiet zur Erfassung der Ringdrossel umfasste das gesamte Hochharzareal oberhalb der Höhenstufe von 1.000 m üNN mit dem Brockengipfel im Zentrum. Aufgrund der langjährigen Erfahrung hinsichtlich der Erfassung der Art sowie der kritischen Wertung der ermittelten Ringdrosselkontakte (insbesondere hinsichtlich der hier auch durchziehenden bzw. rastenden nordischen Vögel) wird eingeschätzt, dass der Bestand im EU SPA wohl vollständig aufgenommen wurde. Abseits der Brockenkuppe wurden frühere Nachweisorte der Art (HELLMANN & WADEWITZ 2000) im Rahmen der Kartierung der übrigen Arten mit begangen (z.B. Hermannsklippe, Jakobsbruch, Hohnekopf, Beerensklippen, Bismarckklippe, Sandbrinkklippe, Ilseburger Skihütte), ohne dass diese zum Nachweis der Art geführt hätte. Im Jahr 2007 konnten insgesamt 10 besetzte Reviere der Ringdrossel ermittelt werden, wobei späte Durchzügler (u.a. balzten am 19.5. noch 3,1 Nordische Ringdrosseln im Bereich des Kleinen Brockens, M. Hellmann) von den Revierinhabern unterschieden werden konnten. Das Brockenplateau stellt für jedes Paar einen wesentlichen Revierbestandteil dar (Abb. 11). Die Nachsuche außerhalb des eng umgrenzten Brockenplateaus verlief letztlich erfolglos. Es wird eingeschätzt, dass unter Berücksichtigung weniger eventuell unerkannter Revie-

re abseits des Brockens einschließlich des niedersächsischen Hochharzgebietes, ohne dass aktuelle Hinweise auf ein Vorkommen vorliegen, der Ringdrosselbestand im Harz derzeit maximal 15 Paare umfasst. Der Bestand ist somit zwar aktuell als stabil einzuschätzen, jedoch deutlich niedriger als noch zu Beginn der Erfassungen im Jahr 1990 (23 Reviere am Brocken; HELLMANN et al. 1992).

### Weitere wertgebende Arten

Die nachfolgende Zusammenstellung von Nachweisen weiterer wertgebender oder seltener Arten im EU SPA erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ein Hinweis bezüglich des Gesamtbestandes kann daraus nicht abgeleitet werden.

Im Rahmen der nächtlichen Begehungen gelangen M. Schulze und D. Lämmel am 11.4. und 21.5.2007 Nachweise von jeweils einzelnen balzenden **Waldschnepfen** (*Scolopax rusticola*) südlich des Scharfensteins und westlich des Erdbeerkopfes.

Von der **Hohltaube** (*Columba oenas*) konnte ein Revier am Nordosthang des Rohnberges kartiert werden.

Beobachtungen des **Tannenhähers** (*Nucifraga caryocatactes*) gelangen erst am 29.6.2007 am Ostrand des EU SPA, südlich und westlich der Hohensteinklippen.

Nur zwei Reviere der **Wasseramsel** (*Cinclus cinclus*) konnten im Rahmen der Begehungen im Bereich der Kalten Bode und der Holtemme festgestellt werden, der Gesamtbestand muss aber höher eingeschätzt werden, denn WADEWITZ (2007) gibt für den gesamten sachsen-anhaltischen Teil des Nationalparks 7 regelmäßig und 5 unregelmäßig besetzte Reviere an.

Die vier Reviernachweise der **Gebirgsstelze** (*Motacilla cinerea*) verteilen sich im Gebiet auf den Bereich des Forsthauses Hohne (2 Reviere), die Wormke nordöstlich des Erdbeerkopfes und die Unteren Ilsefälle. WADEWITZ (2007) ermittelte im sachsen-anhaltischen Teil des Nationalparks Harz für die Jahre 1990 bis 2007 kumuliert 68 Reviere und leitet daraus einen Gesamtbestand von 70-140 Paaren ab.

Ein Brutpaar des **Braunkehlchens** (*Saxicola rubetra*) konnte auf den Schierker Feuersteinwiesen nachgewiesen werden, Durchzügler konnten Anfang Mai auch am Lobenkleefest festgestellt werden.

### Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Für alle sieben aktuell im EU SPA vorkommenden Brutvogelarten des Anhangs I kann ein guter bis hervorragender Erhaltungszustand konstatiert

werden. Diese positive Gesamteinschätzung ergibt sich aus den kartierten Bestandsgrößen.

Als wertmindernde Faktoren müssen jedoch für das Vogelschutzgebiet insbesondere genannt werden:

- **Starke touristische Nutzung der Brockenkuppe:** Die Vergrämung Nahrung suchender Vögel vom Brockenplateau durch Fahrzeugverkehr (oft schon vor Sonnenaufgang) und Besucher ist ein nahezu alltägliches Problem. Die Offenflächen stellen für verschiedene Arten ein essentielles Nahrungsrevier dar, so vor allem für die hier vorkommende Ringdrossel. Zwar hat die nach 1990 schnell praktizierte Besucherlenkung verhindern können, dass die Art den Brocken als Brutplatz aufgibt, jedoch ist ein Rückgang des Bestandes um mehr als 50 % zu konstatieren. Dies erhöht das Risiko des Aussterbens der Art. Eine umfassende Lösung des Problems ist angesichts der touristischen Bedeutung des Brockens kaum möglich, jedoch ist eine weitere Zunahme von Störungen zu vermeiden (keine Erhöhung des Fahrzeugverkehrs, keine Erschließung neuer Wege). Bei weiterem Rückgang der Populationsgröße der Ringdrossel sollte erwogen werden, bestimmte Bereiche des Plateaus zeitweise für den Besucherverkehr zu sperren und die Attraktivität der Nahrungsflächen zu erhöhen.
- **Relativ intensive touristische Nutzung avifaunistisch besonders bedeutsamer Bereiche:** Das Gebiet der Hohneklippen (besonders Leisten-, Bären-, Grenzklippe) wird durch das ermöglichte Betreten der Felsen sowie die zahlreichen um und zu den Klippen geführten Wanderwege als potenziell hochwertiger Brutvogellebensraum entwertet. Infolge der hohen Fluchtdistanz vieler Arten führt die sehr häufige Anwesenheit vieler Menschen zwangsläufig zur dauerhaften Vergrämung. Konsequenzen hat dies beispielsweise für eine mögliche Ansiedlung der Ringdrossel oder auch des Wanderfalcken. Der Bereich erwies sich in den zurückliegenden Jahren auch als besonders attraktiv für die ausgewilderten Auerhühner. Es sollte erwogen werden, Teilbereiche dieses sensiblen Lebensraumes für den Besucherverkehr zu sperren. Eine ähnliche Problematik besteht im Bereich „Landmann“.
- **Keine oder zu spät erfolgende Nutzung des Grünlandes im Bereich Forsthaus Hohne:** Die Grünländer besaßen zur Kartierungszeit im Mai/Juni 2006 nur eine geringe Attraktivität als Nahrungsflächen für Neuntöter und Braunkehlchen, die hier aber eine prinzipielle Ansiedlungsmöglichkeit besitzen. Die Nahrungserreichbarkeit war infolge der Langgrasigkeit der Flächen nicht überall gewährleistet. Eine gestaffelte Nutzung (Mahd) ab Mai würde das Vorkommen beider Arten fördern.

**- Frühere forstliche Nutzung:** Insbesondere in den unteren Lagen (so bei Schierke, Drei Annen Hohne, Ostflanke des Gebietes) sind große Teile des EU SPA auch heute noch durch monotone Fichtenforsten geprägt, die erst langsam an Strukturvielfalt gewinnen. Diese bieten den Höhlenbesiedlern Raufuß- und Sperlingskauz sowie Schwarzspecht keine günstigen Lebensbedingungen. Die Siedlungsdichte der Arten könnte im Hochharz unter günstigeren Voraussetzungen noch deutlich höher liegen. Eine Umwandlung der Fichtenforsten in laubholzgeprägte Wälder wäre insbesondere in den unteren Lagen zu begrüßen. Der natürlichen Sukzession ist hierbei der Vorrang vor forstlicher Verjüngung zu geben.

Das EU SPA beherbergt mehrere aus Landessicht bedeutsame Populationen wertgebender Arten, die mit der Sonderstellung des Hochharzes begründet werden. Eine besondere Bedeutung kann anhand der vorliegenden Daten für die Arten Raufußkauz, Sperlingskauz, Ringdrossel und Grünlaubsänger konstatiert werden.

Bei Grauspecht und Schwarzspecht ist insbesondere das große Potenzial zur weiteren Bestandsvergrößerung zu berücksichtigen, das durch die Aufwertung der bisher nicht oder nur gering besiedelten Fichtenforsten in tieferen Lagen besteht.

Das EU SPA liegt nahezu vollständig im Nationalpark mit den entsprechend ausgewiesenen Schutz-zonen. Nur am Süzipfel des EU SPA (Bereich Bremker Born) umfasst das SPA Flächen außerhalb des Nationalparks, die aber auch Bestandteil des FFH-Gebietes Hochharz sind. Eine Überführung der Fläche in eine Schutzkategorie nach Landesrecht ist somit zu erwägen.

Eine Erweiterung der Fläche des EU SPA um die sich nur unweit der nördlichen Grenze befindlichen Brutplätze einschließlich der angrenzenden Nahrungshabitate des Schwarzstorchs ist fachlich begründbar. Die Flächen sind aktuell bereits Bestandteil des Nationalparkes Harz.

Die angestrebte Umwandlung der im Gebiet auf Buchenstandorten stockenden Fichtenforsten in Wälder mit höherem Buchenanteil ist zu begrüßen, sei es durch natürliche Sukzession oder geförderte (natürliche) Verjüngung mittels Lichtthieben in den Fichtenforsten unterer Lagen. Die Erhöhung der Strukturvielfalt kommt insbesondere aus strukturellen Gründen auf die Höhenlagen konzentrierten Arten Sperlingskauz, Raufußkauz und Schwarzspecht zu Gute.

Im Gebiet vorhandene Grünländer, Waldlichtungen, Blockschutthalden und Zwergstrauchheiden spielen für am Boden jagende oder Nahrung suchende Arten eine überragende Rolle. Hierzu zählen Raufußkauz, Sperlingskauz, Ringdrossel und Neuntöter. Der Erhalt von Waldlichtungen und -wiesen sowie an der Peripherie des SPA gelege-

nen Wiesen durch Pflegemahd dient der Sicherung der Nahrungsverfügbarkeit für einige Arten.

Zur Verankerung von Schutz- und Erhaltungszielen in Bewirtschaftungsplänen und Tourismuskonzepten (inkl. Nutzerabstimmung) und zum Abgleich der mitunter konkurrierenden naturschutzfachlichen Zielstellungen sollte für das Gesamtgebiet ein kombinierter FFH-SPA-Managementplan erstellt werden.

## Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.
- BOSCHERT, M. (2005): Vorkommen und Bestandsentwicklung seltener Brutvogelarten in Deutschland 1987 bis 2003. Vogelwelt 126: 1-51.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandssituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1: 3-23.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1: 5-27.
- GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 221-259.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12. Wiesbaden.
- GÜNTHER, E. & M. HELLMANN (1997): Der Mittelspecht und die Buche: Versuch einer Interpretation seines Vorkommens in Buchenwäldern. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 15: 97-108.
- GÜNTHER, E. & B. OHLENDORF (1990): Steinrötel *Monticola saxatilis* und Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 22: 68-69.
- HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkundl. Jber. Mus. Heineanum IX, Heft 1-7.
- HELLMANN, M. (2005): Bestandserfassung der Ringdrossel auf der Brockenkuppe im Jahre 2005 und Darstellung der Bestandsentwicklung ab 1990. unveröff. Gutachten i.A. der Nationalparkverwaltung Hochharz.
- HELLMANN, M., E. GÜNTHER & B. OHLENDORF (1992): Zum Vorkommen der Ringdrossel (*Turdus torquatus*) im Hochharz. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 10: 107-116.
- HELLMANN, M., E. GÜNTHER & B. NICOLAI (1997): Bestandsentwicklung, Phänologie und Nahrungsverhalten der Ringdrossel *Turdus torquatus* am Brocken von 1990 bis 1997. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 15: 1-20.
- HELLMANN, M., E. GÜNTHER & B. NICOLAI (1998): Die Vögel des Brockenurwaldes: Vorkommen, Siedlungsdichte, Avizönose. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 16: 103-136.
- HELLMANN, M. & M. WADEWITZ (2000): Die Vögel der Brockenkuppe. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 18: 1-49.
- HERTEL, F. (2003): Habitatnutzung und Nahrungserwerb von Buntspecht *Picoides major*, Mittelspecht *Picoides medius* und Kleiber *Sitta europaea* in bewirtschafteten und unbewirtschafteten Buchenwäldern des norddeutschen Tieflandes. Vogelwelt 124: 111-132.

- KARSTE, G., R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2006): Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Sachsen-Anhalt). Forschungsbericht aus dem Wissenschaftsbe- reich des Nationalparks Harz. 1-59.
- MEYER, F., J. PETERSON, T. SÜSMUTH & S. UHLEMANN (1997): Le- bensräume und Nutzungen. In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1997): Arten- und Biotopschutzpro- gramm Sachsen-Anhalt, Landschaftsraum Harz. Ber. Landes- amt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 4: 26-94.
- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena.
- OELKE, H. (1992): Die Vogelbestände des Brockens - Erge- bnisse siedlungsbiologischer Erfassungen des Jahres 1990. Beitr. Naturkd. Niedersachs. 45: 1-17.
- SCHULZE, M., A. RYSEL & A. PSCHORN (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Buchenwälder um Stol- berg im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen- Anhalt, Sonderheft 2: 101-108.
- SCHWARZENBERGER, T. (2001): Das Auerhuhn in den National- parken Harz und Hochharz. Bestandsentwicklung und Ver- breitung. Jahresbericht 2001. unveröff. Gutachten i.A. der Na- tionalparkverwaltungen Harz und Hochharz.
- SIANO, R., F. BAIRLEIN, K.-M. EXO & S. A. HERZOG (2006): Über- lebensdauer, Todesursachen und Raumnutzung gezüchteter Auerhühner (*Tetrao urogallus* L.), ausgewildert im National- park Harz. Vogelwarte 44: 145-158.
- STEFFENS, R., R. KRETZSCHMAR & S. RAU (1998): Atlas der Brut- vögel Sachsens. Materialien zu Naturschutz und Landschafts- pflege. Dresden.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- WADEWITZ, M. (1995): Erfassung des Bestandes von Wende- hals und Heidelerche im Nationalpark Harz (Sachsen-Anhalt). unveröff. Gutachten i.A. der Nationalparkverwaltung Hoch- harz.
- WADEWITZ, M. (1998): Brutnachweis des Grünlaubsängers *Phylloscopus trochiloides* im Harz 1998. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 16: 85-102.
- WADEWITZ, M. (1999): Bericht zur Erfassung des Sperlings- kauzes (*Glaucidium passerinum*) im Nationalpark Hochharz (Sachsen-Anhalt) in der Brutsaison 1999. unveröff. Gutach- ten i.A. der Nationalparkverwaltung Hochharz.
- WADEWITZ, M. (2003): Erfassung des Bestandes von Wiesen- und Baumpieper sowie des Neuntötters im Nationalpark Hoch- harz. unveröff. Gutachten i.A. der Nationalparkverwaltung Hochharz.
- WADEWITZ, M. (2005): Erfassung des Bestandes von Wende- hals und Heidelerche im Nationalpark Harz (Sachsen-Anhalt). unveröff. Gutachten i.A. der Nationalparkverwaltung Hochharz.
- WADEWITZ, M. (2006): Der Grünlaubsänger *Phylloscopus tro- chiloides* im Harz - Brutgast oder etablierter Brutvogel? Orni- thol. Jber. Mus. Heineanum 24: 63-70.
- WADEWITZ, M. (2007): Erfassung des Bestandes der Wasser- amsel und der Gebirgsstelze im Nationalpark Harz, Teil Sach- sen-Anhalt. unveröff. Gutachten i.A. der Nationalparkverwal- tung Harz.
- WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzricht- linie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-An- halt 40, Sonderheft.
- ZANG, H., H. HECKENROTH & P. SÜDBECK (2005): Die Vögel Nie- dersachsens. Drosseln, Grasmücken, Fliegenschnäpper. Na- tursch. Landschaftspf. Niedersachs. Sonderreihe B, Heft 2.9.

### Anschriften der Verfasser

Martin Schulze  
 RANA  
 Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer  
 Mühlweg 39  
 06114 Halle (Saale)  
 martin.schulze@rana-halle.de

Dirk Lämmel  
 Parkstraße 11  
 17235 Neustrelitz  
 dirk.laemmel@t-online.de

Andreas Pschorn  
 NATURPur  
 Schillerstraße 7  
 06366 Köthen  
 naturpur@gmx.de



## Monitoring häufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt – Zwischenergeb- nisse nach drei Jahren Laufzeit (2004 bis 2006)

Alexander Mitschke

### Einleitung

Seit 2004 führt der Dachverband Deutscher Avifaunisten in Zusammenarbeit mit den Bundesländern und dem Bundesamt für Naturschutz ein Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft Deutschlands durch. Dieses Projekt zur Stichproben-basierten Erhebung von Grundlagedaten ist ein wichtiger Baustein für eine allgemeine Nachhaltigkeitsstrategie zur Erhaltung der Artenvielfalt und Lebensqualität in Deutschland. In Sachsen-Anhalt hat die Staatliche Vogelschutz-warte die Aufgabe übernommen, das Monitoring in der Normallandschaft vor Ort aufzubauen und zu betreuen. Unmittelbar nach dem bundesweiten Start des Projektes wurde hier außerdem entschieden, über den Beitrag zum deutschlandweiten Ansatz hinaus durch die Bearbeitung weiterer, landestypischer Probeflächen ein umfassendes Monitoring häufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt zu etablieren. FISCHER (2006) stellte bereits erste Zwischenergebnisse über den Vergabestand der Probeflächen und das abgedeckte Artenspektrum dar. Im Folgenden werden aktualisierte Ergebnisse für die Saison 2006, erste Hochrechnungen landesweiter Brutbestände in Sachsen-Anhalt sowie vergleichende Analysen erster Trends präsentiert.

### Probeflächen

Für Sachsen-Anhalt stehen 150 Probeflächen für ein dauerhaftes Monitoring zur Verfügung (47 Bundesflächen, 103 Landesflächen; Abb. 1). Diese Flächen wurden im Herbst 2003 durch das Statistische Bundesamt als geschichtete Zufallsstichprobe gezogen, wobei die Schichtung mögliche zufällige Ungleichverteilungen in der regionalen Abdeckung bzw. Berücksichtigung aller wichtigen Lebensraumtypen verhindern sollte. Daher wurde die Fläche Sachsen-Anhalts für die Ziehung in sechs Lebensraumtypen (Ackerland, Grünland, Wald, Sonderkulturen, Sonderbiotope, Siedlungen; vgl. Tab. 1) und gleichzeitig in 12 von 21 bundesweit abgegrenzten Standorttypen aufgeteilt (regionale Gliederung auf Basis abiotischer Faktoren wie Höhenlage, Bodentyp und Klima; vgl. SCHRÖDER et al. 2001). Die zufällige Ziehung fand dann Schichtkombination für Schichtkombination als Punktziehung statt (vgl. MITSCHKE et al. 2005), wobei Punkte gezogen wurden, die die jeweils gesuchte Schicht trafen und als Mittelpunkt einer 100 ha großen, quadratischen Probefläche fun-

gieren. Dass es dabei in der Probefläche zum Auftreten verschiedener weiterer Schichttypen, das heißt z.B. Lebensräumen, kommen kann, stellt kein Problem dar, solange die Erfassung der Brutreviere differenziert nach den jeweils vorhandenen Lebensräumen erfolgt.

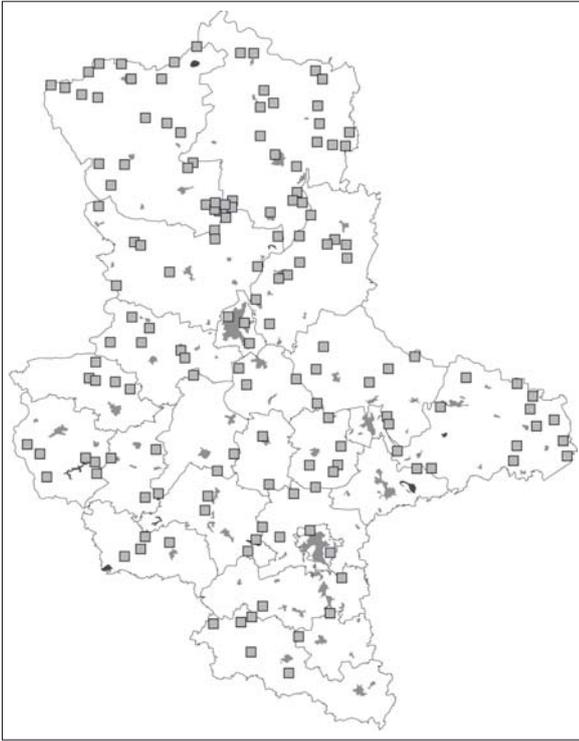
Eine flächendeckende Analyse der Habitaterfassung im Amtlich-Topografischen Informationssystem ATKIS ergab, dass das Ackerland mit 5.859 ha bzw. 39 % Flächenanteil auf 150 Probeflächen der dominante Lebensraum auf den Flächen war (Tab. 2). Die weiteren Flächenanteile entfallen vor allem auf Wald (3.360 ha oder 22 %) und Grünland (2.557 ha oder 17 %). Von geringerer Bedeutung sind geschlossene Ortslagen (1.395 ha oder 9 %), Sonderbiotope wie Moore oder Heiden (1.334 ha oder 9 %), Sonstiges (391 ha oder 3 %) bzw. Sonderkulturen wie Obstbaulflächen (105 ha oder 1 %).

### Erfassungsmethode

Auf den Probeflächen werden die Brutbestände nicht flächendeckend, sondern entlang einer ca. 3 km langen Begehungsroute erfasst. Diese im Idealfall als Rundkurs alle auf der Probefläche vorhandenen, wichtigen Lebensräume berührende Strecke wird dem Kartierer vorgegeben. Beidseits der Strecke wird bis maximal an die Probeflächengrenzen beobachtet, wobei alle Registrierungen möglicher Brutvögel in eine Karte eingetragen werden (Artkürzel und Verhaltenssymbol, vgl. BAUER & MITSCHKE 2005, MITSCHKE et al. 2005). Die Begehungen finden in den Morgenstunden und nur bei geeigneter Witterung statt. Pro Jahr sind vier Kontrollen (15.3.-31.3., 1.4.-30.4., 1.5.-20.5., 21.5.-20.6.) erforderlich.

Tab. 1: Verteilung der 150 Probeflächen des Monitorings in der Normallandschaft in Sachsen-Anhalt auf die sechs Lebensraum-Schichten.

Lebensraum	bearbeitet	offen	Summe
Ackerland	19	21	40
Grünland	21	9	30
Siedlung	8	15	23
Sonderbiotope	12	10	22
Sonderkultur	1	3	4
Wald	12	19	31
gesamt	73	77	150



**Abb. 1:** Verteilung der 150 Probeflächen des Monitorings in der Normallandschaft in Sachsen-Anhalt.

**Tab. 2:** Lebensräume auf 150 Probeflächen in Sachsen-Anhalt, Quelle: ATKIS-Statistiken des Statistischen Bundesamtes.

Lebensraum	Fläche [ha]	Prozent
Ackerland	5.859	39
Wald	3.360	22
Grünland	2.557	17
Siedlung	1.395	9
Sonderbiotope	1.334	9
Sonstiges	391	3
Sonderkultur	105	1

Im Anschluss an die Kartierungen werden auf den vier Feldkarten durch Übertragung der Artnachweise von den vier Begehungen in ein neues Kartenblatt Artkarten für einzelne Arten oder Artengruppen erstellt. Dabei werden gruppierte Beobachtungen von mehreren Nachweisen im Laufe der Saison erkennbar und einem Brutrevier zugeordnet (Umkreisen als „Papierrevier“). Gegenüber der ansonsten sehr ähnlichen Methode der Revierkartierung (FISCHER et al. 2005) erfolgen mit vier Kontrollgängen so wenige Begehungen, dass insbesondere für später in den Brutgebieten eintreffende Langstreckenzieher oft nur eine Beobachtung gelingt, die auf weiteren Kartierungen keine Bestätigung mehr erfährt. Für die Bewertung dieser Einzelvorkommen, die oft Brutvögel betreffen, aber teilweise auch Durchzügler umfassen, werden Standards vorgegeben, um Fehlerquellen in der Auswertungsphase zu minimieren. Daher wurde für die Wertung als Revier (nicht für die Kartierung im Gelände!) Art für Art ein Zeitraum (Kontrolle 1, 2, 3 bzw. 4) als „Kernbrutzeit“ vorgegeben, in dem auch Einzelbeobachtungen

in geeigneten Lebensräumen als Brutrevier zu werten sind. Dabei wurde bei Arten mit hohen Brutbeständen in Skandinavien und damit meist hohem Durchzügleranteil der skandinavischen Populationen zur Zugzeit bei uns (z.B. Fitis, Rotkehlchen) eine sehr enge Wertungsgrenze für Einzelbeobachtungen definiert, um starke jährliche Schwankungen durch die wechselnden Durchzugsstärken, die sehr stark witterungsgesteuert verlaufen, auszuschließen. Dabei wird in Kauf genommen, dass die einheimischen Brutbestände teilweise leicht unterschätzt werden. Die Ergebnisse jeder Saison werden als „Brutreviere“ einzelnen Lebensräumen zugeordnet.

### Methode der Bestandshochrechnungen

Im Rahmen des Monitorings in der Normallandschaft wird ergänzend zu herkömmlichen Trendberechnungen mittels TRIM („Trends and Indices for Monitoring data“, PANNEKOEK & VAN STRIEN 2001) ein neuer Hochrechnungs-Ansatz verfolgt. Auf Basis der Zählungen eines Jahres werden jeweils Gesamtbestände in Deutschland oder einzelnen Bundesländern berechnet. Der Vergleich dieser hochgerechneten Bestände aus mehreren Jahren ergibt ebenfalls einen Bestandstrend. Die vorliegenden Auswertungen für Sachsen-Anhalt erlauben erstmals Vergleiche der Ergebnisse aus unterschiedlichen Berechnungsmethoden. Für die Jahre 2004 bis 2006 liegen Ergebnisse von 29, 43 bzw. 44 Bundesflächen vor, auf die sich die Hochrechnungen der Landesbestände bisher stützen können.

Die Bestandshochrechnungen des Statistischen Bundesamtes basieren auf mittleren Dichten einer Vogelart in den einzelnen Schichten (also Regionen bzw. Lebensräumen). Aus der Flächengröße der in einem Jahr jeweils bearbeiteten Schicht, der mittleren Dichte einer Art in dieser Schicht und deren bundesweiter Flächenstatistik lässt sich Region für Region und Lebensraum für Lebensraum ein Teilbestand hochrechnen. Die Addition dieser regional- bzw. habitatspezifischen Teilbestände ergibt dann den Gesamtbestand einer Art in einem Jahr.

Dieser Hochrechnungsansatz führt dazu, dass im Prinzip im Rahmen des Monitorings alljährlich wechselnde Flächen kartiert werden könnten, solange diese Teilstichproben jeweils noch repräsentativ die Grundgesamtheit aller Schichten abbilden. Auch Bearbeiterwechsel auf einer Probefläche sind hier kaum relevant. Die Verlässlichkeit der Hochrechnungen steigt und die Einflüsse von Zufallsfaktoren sinken allerdings auch im Hochrechnungsansatz des Statistischen Bundesamtes mit einer möglichst hohen Bearbeitungskontinuität.

Ein entscheidendes Element dieses Hochrechnungsansatzes ist die Ermittlung von Dichtewerten aus den Linienkartierungen. Die Erfassung im Gelände erfolgt ohne festen Hörradius. Mit Hilfe

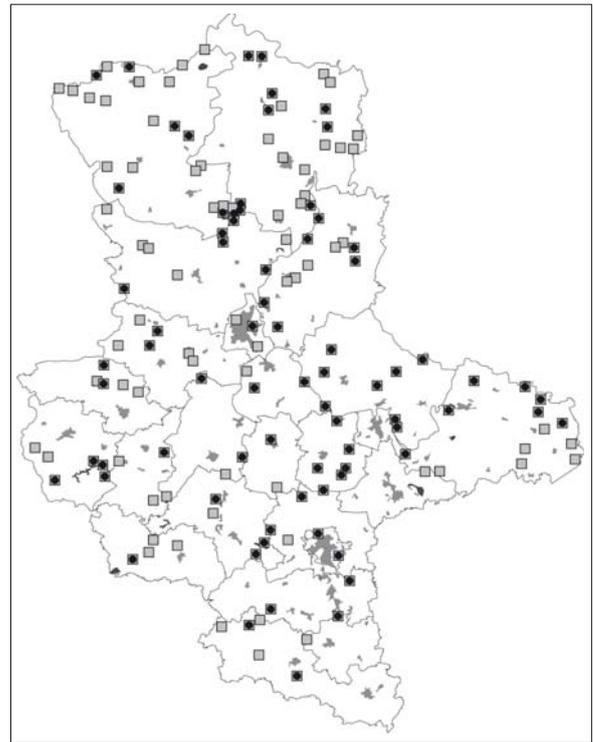
des statistischen Verfahrens „Distance Sampling“ lassen sich im Nachhinein Flächenbezüge und damit Dichtewerte ableiten. Ergebnis der Berechnungen mittels „Distance Sampling“ sind art- und lebensraumspezifische mittlere Erfassungstiefen links und rechts der Route. Diese werden auf Basis von durch die Kartierer im Gelände ermittelten Rohdaten berechnet. Für jede Vogelbeobachtung berechnet das Programm die senkrechte Entfernung zur Begehungsrouten. Daraus ergibt sich eine Verteilung mit vielen Beobachtungen in der Nähe der Route und zunehmend weniger Feststellungen, je weiter entfernt die Vögel gewesen sind. Aus dieser Verteilung berechnet das Programm „Distance“ nun einen „effektiven Erfassungstreifen“. Dabei wird die Entfernung ermittelt, in der es genauso wahrscheinlich ist, einen Vogel innerhalb des Erfassungstreifens zu übersehen wie außerhalb noch zu erfassen. Das Programm korrigiert also die Tatsache, dass weiter entfernt singende Vögel teilweise überhört werden und ergibt insofern verlässlichere Ergebnisse als eine herkömmliche Erfassung mit festem Erfassungstreifen.

## Ergebnisse

### Landesweite Bestandshochrechnungen

Auf Basis des neuen Monitorings in der Normallandschaft konnten in Sachsen-Anhalt für häufigere Brutvögel erstmals Bestandshochrechnungen auf Landesebene berechnet werden (Tab. 3). Für das Jahr 2004 war die Stichprobengröße mit 29 Bundesflächen allerdings noch so gering, dass die hochgerechneten Bestände bei einigen Arten deutlich von den entsprechenden Werten für die Folgejahre 2005 und 2006 abweichen. Die Ergebnisse aus dem ersten Programmjahr werden daher im Folgenden nicht weiter betrachtet.

Im Mittel der hochgerechneten Bestände für die Jahre 2005 bzw. 2006 erwies sich der Buchfink mit 553.000 BP als häufigste Art in Sachsen-Anhalt, knapp gefolgt von der Feldlerche mit 545.000 BP. Auf den nächsten Plätzen folgen Kohlmeise (439.000 BP), Goldammer (404.000 BP), Amsel (374.000 BP) und Haussperling (329.000 BP). Das Auftreten von Feldlerche und Goldammer unter den fünf häufigsten Brutvögeln Sachsens-Anhalts zeugt von dem hohen Anteil ackerbaulich genutzter Flächen in diesem Bundesland und den hier noch in hohen Dichten vorhandenen Vorkommen beider Kleinvogelarten. Für weitere Arten der Agrarlandschaft ergaben sich Hochrechnungen von 124.000 BP der Dorngrasmücke, 120.000 BP der Gartengrasmücke, 119.000 BP für den Fitis, 89.000 BP beim Baumpieper sowie 36.000 BP des Fasans. Als weit verbreitete Wald- bzw. Siedlungsarten mit inzwischen vorliegenden Bestandsberechnungen sind Mönchsgrasmücke (297.000 BP), Blaumeise (283.000 BP), Star (223.000 BP), Zilpzalp (202.000 BP), Rotkehlchen (183.000 BP),



**Abb. 2:** Flächenangebot für das Monitoring in der Normallandschaft in Sachsen-Anhalt (grau) sowie die davon bearbeiteten Flächen 2007 (mit schwarzem Punkt).

Zaunkönig (176.000 BP), Heckenbraunelle (141.000 BP), Ringeltaube (139.000 BP) und Singdrossel (116.000 BP) zu erwähnen. Klassische Vogelarten der Siedlungen mit großer Häufigkeit sind Grünfink (160.000 BP), Mehlschwalbe (147.000 BP), Feldsperling (145.000 BP), Klapprgrasmücke (84.000 BP) und Rauchschwalbe (75.000 BP). Auch für weniger häufige Arten wie Stieglitz (70.000 BP), Hausrotschwanz (60.000 BP), Bluthänfling (55.000 BP), Bachstelze (52.000 BP), Girlitz (36.000 BP), Elster (23.000 BP), Mauersegler (20.000 BP), Türkentaube (20.000 BP) sowie Misteldrossel (10.000 BP) waren plausible Bestandsberechnungen möglich. Für Waldvogelarten ergaben sich folgende Hochrechnungen: Buntspecht (96.000 BP), Kleiber (80.000 BP) und Tannenmeise (77.000 BP), Eichelhäher (31.000 BP), Gartenbaumläufer (30.000 BP), Sommergoldhähnchen (30.000 BP), Sumpfmehlschwalbe (30.000 BP), Haubenmeise (28.000 BP) und Wintergoldhähnchen (22.000 BP). Die häufigste Wasservogelart ist die Stockente mit 22.000 BP.

Zur Einschätzung der hochgerechneten Landesbestände wurde ein Vergleich mit aktuellen Bestandsangaben auf Basis von Schätzungen angestellt (DORNBUSCH et al. 2007). Für den Vergleich von Schätzung und Hochrechnung wurde der maximal geschätzte Landesbestand herangezogen, weil gerade bei häufigen Arten eine Bestandsunterschätzung als die Regel zu gelten hat und die minimalen Bestände teilweise um Größenordnungen unter den nun anhand von Stichproben-erhebungen hochgerechneten Beständen lagen.

**Tab. 3:** Bestandsgrößen für häufige Brutvögel in Sachsen-Anhalt: Hochgerechnete Bestände 2004 bis 2006, zum Vergleich die bisher geschätzten Maximalbestände nach DORNBUSCH et al. (2007) und prozentuale Abweichung des mittleren hochgerechneten Bestandes 2005/2006 vom bisher geschätzten Maximalbestand.

Art	2004	2005	2006	mittlere Hochrechn. 2005/2006	Max. Bestand geschätzt	Abweichung
Buchfink	397918	553000	553596	553.000	500.000	10,6
Feldlerche	602493	545619	544222	545.000	300.000	81,7
Kohlmeise	263431	426000	451874	439.000	250.000	75,6
Goldammer	308056	440930	367161	404.000	100.000	304,0
Amsel	268873	357000	390746	374.000	250.000	49,6
Haus Sperling	236662	347028	310270	329.000	300.000	9,7
Mönchsgrasmücke	197057	270000	324592	297.000	180.000	65,0
Blaumeise	125954	306082	260848	283.000	150.000	88,7
Star	138868	208133	237260	223.000	250.000	-10,8
Zilpzalp	239025	196000	207236	202.000	150.000	34,7
Rotkehlchen	138480	204633	161481	183.000	150.000	22,0
Zaunkönig	113644	186373	166207	176.000	100.000	76,0
Grünfink	139580	137457	182970	160.000	80.000	100,0
Mehlschwalbe	41002	135256	158807	147.000	100.000	47,0
Feldsperling	124658	159228	130865	145.000	100.000	45,0
Heckenbraunelle	165310	131664	150029	141.000	60.000	135,0
Ringeltaube	109905	129565	147797	139.000	120.000	15,8
Dorngrasmücke	135134	116021	132500	124.000	40.000	210,0
Gartengrasmücke	110913	117891	122789	120.000	100.000	20,0
Fitis	130506	111951	126550	119.000	150.000	-20,7
Singdrossel	58100	121957	109825	116.000	100.000	16,0
Buntspecht	54835	94234	97059	96.000	35.000	174,3
Baumpieper	62273	82841	94870	89.000	80.000	11,3
Klappergrasmücke	70277	69851	98082	84.000	40.000	110,0
Kleiber	32767	78755	81248	80.000	50.000	60,0
Tannenmeise	45295	88714	65863	77.000	50.000	54,0
Rauchschwalbe	31350	79350	71020	75.000	100.000	-25,0
Stieglitz	68502	63517	76192	70.000	70.000	0,0
Hausrotschwanz	50039	58714	60894	60.000	55.000	9,1
Bluthänfling	56996	52578	57578	55.000	60.000	-8,3
Bachstelze	61527	53961	50539	52.000	40.000	30,0
Fasan	47976	35041	37865	36.000	15.000	140,0
Girlitz	15685	29713	42751	36.000	25.000	44,0
Eichelhäher	22641	34717	28005	31.000	20.000	55,0
Gartenbaumläufer	13614	33999	26517	30.000	20.000	50,0
Sommersgoldhähnchen	27300	33583	26085	30.000	20.000	50,0
Sumpfmeise	16860	28778	31834	30.000	15.000	100,0
Haubenmeise	9062	25479	31215	28.000	20.000	40,0
Elster	20670	23860	21995	23.000	20.000	15,0
Stockente	27430	15386	28430	22.000	25.000	-12,0
Wintergoldhähnchen	22030	29744	13354	22.000	20.000	10,0
Mauersegler	2389	16636	22389	20.000	25.000	-20,0
Türkentaube	20194	19108	19937	20.000	10.000	100,0
Misteldrossel	6779	10029	9418	10.000	5.000	100,0

Die Abweichungen der Hochrechnungen von den bisher angenommenen Bestandsgrößen liegen für die 44 bisher ausgewerteten Arten zwischen 304,0 und -25,0 %. Nur bei wenigen Arten liegt das Ergebnis der Hochrechnung dabei unter dem bisher geschätzten Brutbestand in Sachsen-Anhalt. In der Regel betrifft das Arten, für die seit den frühen 1990er Jahren (Star, Mauersegler, Fitis, Rauchschwalbe, Bluthänfling) bundesweit negative Trends dokumentiert sind (SUDFELDT et al.

2008). Es ist nahe liegend, dass die hier präsentierten Hochrechnungen uns erstmals das wahre Ausmaß des zwischenzeitlichen Bestandsverlustes vor Augen führen.

Besonders gut entsprechen die vorläufigen Bestandshochrechnungen auf Basis eines Teils der gezogenen Probeflächen in Sachsen-Anhalt den bisherigen Schätzwerten bei Buchfink, Gartengrasmücke, Haus Sperling, Hausrotschwanz, Stieglitz

litz und Wintergoldhähnchen. Hier weichen die entsprechenden Werte um maximal 10 % voneinander ab.

Für Amsel, Zilpzalp, Rotkehlchen, Mehlschwalbe, Feldsperling, Ringeltaube, Singdrossel, Baumpieper, Bachstelze, Girlitz, Gartenbaumläufer, Sommergoldhähnchen, Haubenmeise und Elster liegen die Hochrechnungen um maximal 50 % über dem bisher angenommenen Bestand. Diese Abweichungen bewegen sich noch im Bereich natürlicher Schwankungsbreiten.

Für Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Dorngrasmücke, Buntspecht, Klappergrasmücke, Fasan, Sumpfmeise, Türkentaube und Misteldrossel ergeben die sehr deutlich über den bisherigen Schätzwerten liegenden Hochrechnungen möglicherweise einen Korrekturbedarf. Auffallend ist, dass mit Goldammer und Dorngrasmücke, aber auch Feldlerche die wohl häufigsten Brutvögel der offenen Agrarlandschaft von offensichtlichen Bestandsunterschätzungen betroffen sind. Möglicherweise sind die teilweise noch hohen Dichten dieser Arten auch in der strukturarmen Agrarlandschaft bei bisherigen Atlaskartierungen unterschätzt worden, weil sich die Erfassungen auf die struktur- und damit artenreicheren Lebensräume im Wald, in Siedlungen und Feuchtgebieten konzentrierten. Allerdings sind mit Heckenbraunelle, Buntspecht, Sumpfmeise und Misteldrossel auch einige in Wäldern häufigere Vogelarten von vermutlichen Bestandsunterschätzungen betroffen.

Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass die derzeitigen Hochrechnungen noch auf einer unvollständigen Datenbasis beruhen. Insbesondere fehlt derzeit noch eine Berücksichtigung der bereits kartierten Landesflächen aus Sachsen-Anhalt. Für eine mögliche Angleichung der landesweiten Bestandsangaben bei häufigen Brutvögeln sollte die nächste Hochrechnung auf vollständigerer Datenbasis abgewartet werden.

### **Erste Trends für Sachsen-Anhalt**

Für die Beurteilung von Bestandsveränderungen nach den ersten drei Jahren des Monitorings in der Normallandschaft Sachsen-Anhalts lassen sich drei verschiedene Analyseansätze testen. Im einfachsten Fall werden jahrweise die Bestände auf den Flächen, die in beiden Jahren durch denselben Kartierer bearbeitet worden sind, miteinander verglichen. Daraus ließe sich über mehrere Jahre ein Kettenindex bilden, der die Bestandsentwicklung abbildet. In Sachsen-Anhalt ist ein entsprechender Paarvergleich für 2004/2005 auf Basis von 29 in beiden Jahren kartierten Flächen möglich. Im Folgejahr 2005/2006 kann sich der entsprechende Vergleich bereits auf 54 Probeflächen stützen (Tab. 4).

Von 2004 auf 2005 und damit im ersten Programmjahr zeigten die Bestände der meisten häufigen

Arten positive Entwicklungen. Hier äußert sich vermutlich eine aus fast allen vergleichbaren Monitoringprogrammen bekannte Tatsache: Im ersten Kartierjahr (2004) müssen die Mitarbeiter ihre Probefläche, den Routenverlauf und die grundsätzlichen Charakteristika der vorhandenen Brutvogelwelt erst kennen lernen. Im Folgejahr sind viele Begehungen auf Basis der inzwischen vorhandenen Orts- und Habitatkenntnisse erfolgreicher und der Anteil registrierter Vogelreviere steigt unabhängig von möglichen Bestandsveränderungen an. Erst im dritten Jahr eines Monitoringprogramms spielen diese Lerneffekte nur noch eine untergeordnete Rolle. Im vorliegenden Fall ist dieser Lerneffekt bei Haussperling, Star, Rotkehlchen und Mehlschwalbe ganz besonders deutlich.

Für die in Sachsen-Anhalt beobachteten Bestandsveränderungen von 2005 auf 2006 wurde ein grober Vergleich mit den entsprechenden Entwicklungen in Deutschland insgesamt angestellt. Aus Sachsen-Anhalt gingen 54 Flächen in den Vergleich ein, außerhalb dieses Bundeslandes standen aus Deutschland 345 Flächen zur Verfügung (Tab. 4). Die Bestandsveränderungen wurden dazu vereinfacht bei mehr als 20 % Zunahme als positiv und bei mehr als 20 % Abnahme als negativ eingestuft. Zwischen diesen Schwellen wird von einem mehr oder weniger unveränderten Bestand ausgegangen. Unter den 30 häufigsten Brutvögeln auf Probeflächen in Sachsen-Anhalt fanden sich 27 Arten mit Bestandsveränderungen von 2005 auf 2006 von weniger als 20 %. Lediglich Rotkehlchen (-26,7 %) und Tannenmeise (-25,6 %) erwiesen sich 2006 als deutlich seltener als im Vorjahr. Der Fitis konnte sich im Bestand erkennbar erholen (+23,1 %). Bundesweit zeigten sich weitgehend ähnliche Tendenzen. Allerdings betrug der Rückgang des Rotkehlchens außerhalb von Sachsen-Anhalt nur 9,2 %. Deutlich unterschiedliche Trends ergaben sich für die Tannenmeise, die bundesweit stabile (+3,9 %) Bestandsverhältnisse aufwies. Außerdem zeigten Rauchschwalbe (+24,4 %) und Sumpfrohrsänger (+22,5 %) bundesweit 2006 deutlich positive Trends, die in Sachsen-Anhalt weniger (Rauchschwalbe) bzw. überhaupt nicht (Sumpfrohrsänger) zu erkennen waren.

Trendanalysen auf Basis eines Kettenindex bergen einige Nachteile in sich. So ist eine Berechnung von Konfidenzintervallen und einfache Prüfung auf Signifikanz des Trends nicht möglich. Ebenso schwer wiegt, dass im Falle fehlender Kartierungen aus einzelnen Jahren die entsprechenden Probeflächen für den paarweisen Jahresvergleich ausfallen. Die für die Analyse von Bestandsveränderungen herangezogene Stichprobe ist daher oft kleiner als die im entsprechenden Jahr im Gelände erhobenen Bestandsdaten. Das in den Niederlanden speziell für die Auswertung des Brutvogelmonitorings entwickelte Pro-

**Tab. 4:** Revierpaare auf Probeflächen in Sachsen-Anhalt 2004 bis 2006. Berücksichtigung fanden nur die Probeflächen, die in den jeweiligen Jahresvergleichen für beide Jahre bearbeitet worden sind (2004/2005 n = 29, 2005/2006 n = 54). Zum Vergleich die Bestandsveränderungen in ganz Deutschland für 2005 auf 2006 (n = 345) \* Veränderung > 20% positiv ▲, negativ ▼, ansonsten ◀▶.

	2004 - 2005			2005 -2006			2004 zu 2005	2005 zu 2006	D	
	Reviere		[%]	Reviere		[%]			[%]	zu 2006
	2004	2005		2005	2006					
Feldlerche	481	594	23,5	814	811	-0,4	▲	◀▶	1,7	◀▶
Haus Sperling	225	332	47,6	820	765	-6,7	▲	◀▶	4,2	◀▶
Buchfink	322	384	19,3	667	641	-3,9	◀▶	◀▶	1,2	◀▶
Kohlmeise	165	227	37,6	529	519	-1,9	▲	◀▶	-1,1	◀▶
Amsel	198	244	23,2	479	466	-2,7	▲	◀▶	1,0	◀▶
Mönchsgrasmücke	163	181	11,0	369	404	9,5	◀▶	◀▶	2,7	◀▶
Goldammer	153	223	45,8	300	284	-5,3	▲	◀▶	1,3	◀▶
Star	110	150	36,4	337	363	7,7	▲	◀▶	5,7	◀▶
Zilpzalp	175	121	-30,9	234	226	-3,4	▼	◀▶	-1,5	◀▶
Blaumeise	69	129	87,0	278	243	-12,6	▲	◀▶	-1,5	◀▶
Grünfink	88	99	12,5	229	272	18,8	◀▶	◀▶	15,7	◀▶
Ringeltaube	97	104	7,2	210	240	14,3	◀▶	◀▶	8,0	◀▶
Rotkehlchen	87	124	42,5	240	176	-26,7	▲	▼	-9,2	◀▶
Feldsperling	83	122	47,0	201	199	-1,0	▲	◀▶	6,6	◀▶
Mehlschwalbe	41	89	117,1	219	243	11,0	▲	◀▶	13,6	◀▶
Zaunkönig	83	96	15,7	211	197	-6,6	◀▶	◀▶	-7,8	◀▶
Fitis	88	91	3,4	143	176	23,1	◀▶	▲	7,7	◀▶
Singdrossel	70	92	31,4	172	155	-9,9	▲	◀▶	-2,9	◀▶
Rauchschwalbe	40	54	35,0	184	207	12,5	▲	◀▶	24,4	▲
Hausrotschwanz	64	63	-1,6	154	143	-7,1	◀▶	◀▶	-1,8	◀▶
Gartengrasmücke	67	82	22,4	125	131	4,8	▲	◀▶	5,9	◀▶
Baumpieper	56	80	42,9	128	140	9,4	▲	◀▶	13,6	◀▶
Heckenbraunelle	79	66	-16,5	126	126	0,0	◀▶	◀▶	-2,2	◀▶
Rohrhammer	67	79	17,9	117	130	11,1	◀▶	◀▶	1,1	◀▶
Buntspecht	48	68	41,7	140	135	-3,6	▲	◀▶	-7,5	◀▶
Nachtigall	46	55	19,6	146	132	-9,6	◀▶	◀▶	6,1	◀▶
Dorngrasmücke	61	63	3,3	112	112	0,0	◀▶	◀▶	17,3	◀▶
Tannenmeise	47	66	40,4	133	99	-25,6	▲	▼	3,9	◀▶
Neuntöter	48	67	39,6	97	101	4,1	▲	◀▶	6	◀▶
Sumpfrohrsänger	41	54	31,7	93	93	0,0	▲	◀▶	22,5	▲

gramm TRIM („Trends and Indices for Monitoring Data“, PANNEKOEK & VAN STRIEN 2001) bietet einen deutlichen Fortschritt für die Datenanalyse. Das Programm berechnet aus allen verfügbaren Daten einen modellierten Bestandsverlauf und kann dabei auch Probeflächen verarbeiten, für die Zählücken bestehen. Dabei lässt sich die statistische Streuung (Konfidenzintervalle) für jedes Jahr angeben, was einer Einschätzung der statistischen Verlässlichkeit eines Trends entspricht (vgl. SCHWARZ & FLADE 2000 zur Anwendung für Monitoringdaten in Deutschland).

Für das Monitoring in der Normallandschaft in Sachsen-Anhalt wurden die Bestandsentwicklungen für die Jahre 2004 bis 2006 mittels TRIM analysiert (Tab. 5). Dargestellt werden die Ergebnisse für Arten, deren modellierte Bestände auf den Probeflächen im Jahre 2006 mindestens 100 Revierpaare betragen bzw. für die sich schon nach drei Jahren ein signifikanter Trend ergab. Allerdings können Trendaussagen nach nur drei Jahren nur sehr eingeschränkt verwendet werden, weil sich hier Zufälligkeiten bzw. natürliche Bestandsschwankungen noch deutlich auswirken können.

Signifikante Bestandsrückgänge ergaben sich bei Rotmilan, Bachstelze, Gartenrotschwanz und Zilpzalp.

Auf der anderen Seite zeigten sich für Heidelerche, Feldlerche, Mehlschwalbe, Baumpieper, Feldschwirl, Teichrohrsänger, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Blaumeise, Kohlmeise, Star, Haus Sperling, Feldsperling, Buchfink, Grünfink, Bluthänfling und Goldammer positive Entwicklungen. Im Folgenden werden die statistisch errechneten Trends bei diesen Arten kurz kommentiert, um zu überprüfen, wie belastbar die Einstufungen nach drei Jahren und auf teilweise noch geringer Datenbasis sind.

**Rotmilan:** Der von TRIM errechnete, signifikant negative Trend von jährlich -32,8 % beruht auf wenigen nachgewiesenen Revieren. Dabei blieb die Summe der Nachweise (Angaben für 2004, 2005 bzw. 2006) mit 12, 12 bzw. 10 Revieren relativ konstant, während die Zahl der bearbeiteten Probeflächen, auf denen zumindest in einem Jahr ein Rotmilan-Vorkommen nachgewiesen werden konnte, von 13 PF im Jahre 2004 auf 18 PF im Jahr 2006 anstieg. Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs müssen weitere Untersuchungs-jahre abgewartet werden, bevor eine verlässliche Trendaussage möglich wird.

**Tab. 5:** Bestandsindices häufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt 2004 bis 2006 (2004 = 100 %), Zahl der Probestellen mit Nachweisen aus zumindest einem Jahr, mittlerer jährlicher Trend in Prozent und gegebenenfalls Angabe der Signifikanz; Trendberechnungen erfolgten mit Hilfe des Programms BIRDSTATs auf Basis von TRIM 3.54 (VAN DER MEIJ 2007).

Art	2004	2005	2006	n PF	mittlerer jährlicher Trend	Signifikanz
Rotmilan	100,0	65,4	45,2	19	-32,8	(p<0.05) *
Ringeltaube	100,0	108,1	122,4	64	10,6	
Buntspecht	100,0	140,5	134,0	45	15,7	
Heidelerche	100,0	150,0	211,7	21	45,5	(p<0.01) **
Feldlerche	100,0	123,5	123,7	65	11,2	(p<0.01) **
Rauchschwalbe	100,0	138,0	155,8	28	24,8	
Mehlschwalbe	100,0	206,1	228,7	20	51,2	(p<0.05) *
Baumpieper	100,0	132,3	146,1	36	20,9	(p<0.05) *
Schafstelze	100,0	86,8	123,6	37	11,2	
Bachstelze	100,0	79,4	71,5	47	-15,5	(p<0.05) *
Zaunkönig	100,0	119,4	111,3	44	5,5	
Heckenbraunelle	100,0	92,2	92,2	42	-4,0	
Rotkehlchen	100,0	138,3	101,5	37	0,7	
Nachtigall	100,0	128,5	116,1	48	7,8	
Hausrotschwanz	100,0	104,9	97,4	34	-1,3	
Gartenrotschwanz	100,0	44,6	36,4	15	-39,7	(p<0.05) *
Amsel	100,0	117,8	114,8	69	7,1	
Singdrossel	100,0	128,7	116,0	51	7,7	
Feldschwirl	100,0	255,4	315,9	22	77,7	(p<0.05) *
Sumpfrohrsänger	100,0	122,5	122,5	40	10,7	
Teichrohrsänger	100,0	223,0	174,2	15	32,0	(p<0.05) *
Klappergrasmücke	100,0	142,6	160,9	44	26,8	(p<0.05) *
Dorngrasmücke	100,0	111,3	110,3	49	5,0	
Gartengrasmücke	100,0	120,7	126,5	56	12,5	
Mönchsgrasmücke	100,0	109,2	119,5	63	9,3	(p<0.05) *
Zilpzalp	100,0	65,1	62,8	54	-20,7	(p<0.01) **
Fitis	100,0	106,2	129,8	53	13,9	
Tannenmeise	100,0	139,1	104,1	21	2,0	
Blaumeise	100,0	181,9	159,0	61	26,1	(p<0.05) *
Kohlmeise	100,0	137,7	135,6	67	16,4	(p<0.01) **
Kleiber	100,0	162,7	134,1	33	15,8	
Neuntöter	100,0	129,5	136,3	46	16,8	
Star	100,0	138,8	151,8	60	23,2	(p<0.01) **
Haussperling	100,0	141,8	136,6	28	16,9	(p<0.05) *
Feldsperling	100,0	146,3	150,3	46	22,6	(p<0.05) *
Buchfink	100,0	118,3	114,8	66	7,2	(p<0.05) *
Girlitz	100,0	126,8	147,0	29	21,2	
Grünfink	100,0	110,4	134,4	58	15,9	(p<0.05) *
Stieglitz	100,0	113,1	130,8	46	14,4	
Bluthänfling	100,0	132,0	159,6	39	26,3	(p<0.05) *
Goldammer	100,0	145,2	138,2	64	17,5	(p<0.01) **
Rohrhammer	100,0	119,9	133,9	32	15,7	

**Bachstelze:** Der berechnete Bestandsrückgang ergibt sich vor allem aus deutlichen Bestandsrückgängen von 2004 auf 2005 auf drei dörflich geprägten Probestellen (ST121, ST125, ST137). Auf den meisten Probestellen blieb das Vorkommen der Bachstelze stabil, lag meist aber bei nicht mehr als drei Revieren pro Fläche. Aufgrund der starken Beeinflussung des Trends durch die Entwicklung auf wenigen Flächen ist der derzeit signifikant negative Trend noch wenig aussagekräftig.

**Gartenrotschwanz:** Auch für den Gartenrotschwanz ist die Stichprobengröße, auf der die Bestandsberechnungen beruhen, noch sehr klein. Der deutliche Bestandsrückgang von 2004 auf 2005 beruht auf dem Verschwinden der Art aus den Probestellen ST15 und ST125 sowie der gleichzeitigen Bestandsabnahme auf ST104. Im

Jahre 2004 wurden lediglich fünf Reviere auf drei Probestellen nachgewiesen. Eine verlässliche Trendabschätzung ist auf der Basis dieser wenigen Daten nicht möglich.

**Zilpzalp:** Für den Zilpzalp wurde ein hochsignifikant negativer Trend mit einer mittleren jährlichen Bestandsabnahme um 20,7 % berechnet. Dieser Trend ergab sich vor allem aus einem starken Bestandseinbruch um fast 35 % im Jahr 2005. In Sachsen-Anhalt ging der Bestand des Zilpzalps in diesem Jahr auf 10 Probestellen spürbar zurück, während nur auf einer Probestelle (ST115) ein gegenteiliger Trend beobachtet wurde. Beispiele für das Ausmaß des Bestandseinbruchs 2005 stammen von den Probestellen ST1 (Blütlinger Holz, J. Schütte: 2004 26 Reviere, 2005 11 Reviere), ST56 (Streitholz, V. Laske: 2004 25 Reviere, 2005

15 Reviere) oder ST140 (NSG „Galgenberg“, R. Schönbrodt: 2004 23 Reviere, 2005 7 Reviere). Im Folgejahr konnte sich das Vorkommen des Zilpzalps nur auf wenigen Probeflächen leicht erholen. Insgesamt erscheint aufgrund der auf den meisten Probeflächen parallelen Entwicklungen der signifikant negative Trend des Zilpzalps abgesichert, zumal sich entsprechende Bestandsrückgänge 2005 in ganz Deutschland abgespielt haben und auch die Punkt-Stopp-Zählungen und Fangergebnisse aus dem IMS-Programm in Sachsen-Anhalt in dieselbe Richtung weisen (FISCHER 2006).

**Heidelerche:** Der errechnete positive Trend für die Heidelerche in Sachsen-Anhalt beruht vor allem auf der Entwicklung des Bestandes auf einer Probefläche (ST37, Colbitz-Letzlinger Heide, U. Derda: 2004 9 Reviere, 2005 19 Reviere, 2006 30 Reviere). Im Jahre 2006 ergab sich für eine benachbarte Probefläche (ST48, U. Derda: 2004 3 Reviere, 2005 2 Reviere, 2006 10 Reviere) ein zusätzlicher Häufigkeitssprung. Auf allen anderen Probeflächen ( $n = 19$ ) fanden nur geringfügige Bestandsveränderungen statt, so dass sich für die Heidelerche in Sachsen-Anhalt derzeit eher lokale Ursachen auf den Trend auswirken und eine landesweite Entwicklung noch nicht erkennbar ist.

**Feldlerche:** Für die Feldlerche errechnet sich ein signifikanter Bestandszuwachs von im Mittel 11,2 % pro Jahr. Dieser beruht fast ausschließlich auf einer deutlichen Bestandszunahme von 2004 auf 2005. Für diese insbesondere bei größerer Siedlungsdichte schwierig zu kartierende Art ist ein Lerneffekt im ersten Jahr nicht unwahrscheinlich. So dürften Bestandszuwächse um 50 bis 95 % innerhalb eines Jahres (ST37: 2004 26 Reviere, 2005 40 Reviere; ST48: 2004 53 Reviere, 2005 92 Reviere; ST87: 2004 19 Reviere, 2005 28 Reviere; ST125: 2004 19 Reviere, 2005 37 Reviere) zumindest teilweise auf einer vollständigeren Erfassung im zweiten Kartierjahr beruhen. Während im zweiten Kartierjahr der Bestand der Feldlerche auf zehn von 26 Probeflächen sehr deutlich anstieg, setzte sich diese Entwicklung ein Jahr später nur noch auf zwei Flächen fort. Als Fazit ergibt sich für die aktuelle Trendeinschätzung der Feldlerche, dass zunächst weitere Kartierjahre abgewartet werden sollten, um eine verlässliche Trendaussage zu treffen. Das hier präsentierte Zwischenergebnis nach drei Kartierjahren wird wahrscheinlich durch Lerneffekte und damit methodische Aspekte beeinflusst.

**Mehlschwalbe:** Auch bei der Mehlschwalbe beruht der insgesamt positive Trend vor allen Dingen auf einer deutlichen Zunahme der Revierpaarzahlen von 2004 auf 2005. Diese Entwicklung fand vor allem auf den Probeflächen ST108 (Meisberg, E. Fuchs: 2004 5 Reviere, 2005 18 Reviere) und ST137 (Erdeborn, E. Fuchs: 2004 5 Reviere, 2005 19 Reviere) statt. Bestandszunahmen ergaben

sich in diesem Jahr auch für vier weitere Probeflächen, eine gegenteilige Entwicklung fehlt aus diesem Jahr. Aufgrund der Konzentration der in drei Jahren insgesamt 563 nachgewiesenen Reviere auf wenige Probeflächen und der hohen Wahrscheinlichkeit, auf Basis der im ersten Kartierjahr erworbenen Kenntnisse über Koloniestandorte in den Folgejahren aus methodischen Gründen zu vollständigeren Erfassungen zu gelangen, dürfte der derzeit positive Trend nur vorläufig und eingeschränkt verlässlich sein.

**Baumpieper:** Die Bestandszunahme des Baumpiepers für die Jahre 2004 bis 2006 beträgt im Schnitt jährlich 20,9 % und verteilt sich auf beide Jahresvergleiche. Die für Feldlerche oder Mehlschwalbe vermuteten Lerneffekte im ersten Kartierjahr scheinen beim Baumpieper kaum eine Rolle zu spielen. Auf Probeflächen mit starker Bestandszunahme 2005 (ST37: 2004 5 Reviere, 2005 13 Reviere; ST140: 2004 2 Reviere, 2005 9 Reviere) kam es im Folgejahr jeweils zu deutlichen Bestandsrückgängen. Insgesamt wird bei Betrachtung der Rohdaten kein methodischer Fehler erkennbar.

**Feldschwirl:** In den ersten drei Programmjahren wurden lediglich 96 Reviere des Feldschwirls nachgewiesen, die sich auf 22 verschiedene Probeflächen verteilten. Die von TRIM ausgegebenen starken Bestandszunahmen in beiden Jahren beruhen auf der Entwicklung in wenigen Teilflächen. So ergab sich der deutliche Bestandszuwachs 2005 vor allem auf den Probeflächen ST140 (NSG Galgenberg, R. Schönbrodt: 2004 2 Reviere, 2005 8 Reviere) und ST99 (Elbe bei Barby, U. Wietschke: 2004 0 Reviere, 2005 3 Reviere). Von 2005 auf 2006 fand lediglich auf Probefläche ST137 (Erdeborn, E. Fuchs: 2005 2 Reviere, 2006 5 Reviere) ein deutlicherer Häufigkeitssprung statt. Insgesamt erscheint die Datenbasis derzeit noch zu gering, um aus der durch die Bestandsveränderungen auf wenigen Flächen dominierten Entwicklung einen verlässlichen Trend ablesen zu können.

**Teichrohrsänger:** Für den Teichrohrsänger ergibt sich eine uneinheitliche Entwicklung mit deutlicher Bestandszunahme im Jahr 2005 und leicht rückläufigem Trend 2006, wobei insgesamt dennoch ein signifikant positiver Bestandsverlauf errechnet wird. Die Vorkommen der insgesamt 159 Revierpaare 2004 bis 2006 verteilen sich auf 15 Probeflächen. Dabei zeigte die Fläche mit der höchsten Revierpaarzahl die am stärksten ausgeprägten Bestandsschwankungen (ST43, Schelldorfer See, W. Lippert: 2004 8 Reviere, 2005 20 Reviere, 2006 12 Reviere). Der Gesamttrend wird durch die Entwicklungen auf wenigen Probeflächen dominiert und dürfte derzeit noch wenig belastbar sein.

**Klappergrasmücke:** Die insgesamt 190 in den Jahren 2004 bis 2006 nachgewiesenen Reviere

verteilen sich auf 44 verschiedene Probeflächen, wobei pro Probefläche und Jahr maximal 7 Reviere ermittelt wurden. Die Rohdaten zeigen keine Auffälligkeiten, die auf Artefakte wie Lerneffekte oder die Dominanz weniger Einzelflächen hindeuten. Die Trendeinstufung wird daher als verlässlich eingestuft.

**Mönchsgrasmücke:** Der Bestandstrend der Mönchsgrasmücke zeigte in beiden Jahren (2004/05 bzw. 2005/06) einen gleichmäßig positiven Verlauf mit einem mittleren jährlichen Zuwachs von 9,2 %. Mit insgesamt 1039 Revieren auf 63 Probeflächen beruht diese Einschätzung bereits auf einer größeren Stichprobe. Größere Häufigkeitssprünge auf einzelnen Probeflächen blieben die Ausnahme (ST56, Streitholz, V. Laske: 2004 23 Reviere, 2005 34 Reviere). Insgesamt dürfte der berechnete Trend verlässlich sein.

**Blaumeise:** Für die Blaumeise ergab sich von 2004 auf 2005 eine deutliche Bestandszunahme und im Folgejahr von 2005 auf 2006 ein erkennbarer Bestandsrückgang. Dennoch ergibt die statistische Prüfung eine insgesamt signifikante Bestandszunahme um im Schnitt jährliche 26,1 %. Eine Betrachtung der Rohdaten zeigt auf einigen Probeflächen auffällige Häufigkeitssprünge, vor allem nach dem ersten Kartierjahr (ST56, Streitholz, V. Laske: 2004 6 Reviere, 2005 16 Reviere; ST115, Helle Eichen, R. Wolff: 2004 9 Reviere, 2005 24 Reviere). Auch im Jahre 2006 zeigten sich auf einzelnen Flächen stärkere Bestandsveränderungen, sowohl in positiver als auch in negativer Richtung. Trotz der größeren Stichprobe von 670 Revieren auf insgesamt 61 Probeflächen 2004 bis 2006 scheint der Trend noch durch starke Schwankungen auf wenigen Flächen beeinflusst und bedarf in den nächsten Jahren einer Absicherung.

**Kohlmeise:** Auch die Kohlmeise zeigte im ersten Jahr von 2004 auf 2005 einen deutlichen Bestandsanstieg und in der Folgesaison einen leicht rückläufigen Bestand. Die Berechnung eines hochsignifikant positiven Trends mit einem mittleren jährlichen Zuwachs um 16,4 % berücksichtigt für den Zeitraum 2004 bis 2006 insgesamt 1372 Revierpaare auf 67 Probeflächen und damit einen großen Stichprobenumfang. Die Analyse der zugrunde liegenden Rohdaten ergibt dennoch Zweifel an der Verlässlichkeit der Trendangabe. So ergaben sich auf den Probeflächen ST1, ST56, ST59 und ST61 zwischen 2004 und 2005 Bestandszunahmen zwischen 72 und 200 %. Ein extremes Beispiel ist ST56 (Streitholz, V. Laske), auf der die Revierpaarzahl der Kohlmeise von 14 Revieren 2004 über 35 Reviere 2005 auf 45 Reviere 2006 anstieg. Offensichtlich existiert für die Kohlmeise ebenfalls ein Lerneffekt und auf einigen Probeflächen konnte der Brutbestand erst im zweiten Kartierjahr vollständiger erfasst werden.

**Star:** Für den Star ergibt die Trendberechnung eine signifikante Bestandszunahme um im Mittel 23,2 % pro Jahr, die sich in beiden Jahresvergleichen ausgewirkt hat. Die Betrachtung der Rohdaten (935 Reviere auf 60 Probeflächen von 2004 bis 2006) zeigt dabei relativ viele stark ausgeprägte jährweise Schwankungen, wobei vor allem für den Vergleich von 2004 auf 2005 die positiven Häufigkeitssprünge überwiegen (ST 121, ST115, ST108, ST56, ST15, ST99, ST50). Im Folgejahr verteilen sich positive und negative Bestandsveränderungen gleichmäßiger über die Probeflächen. Die starken jährweisen Schwankungen sowohl in positiver wie in negativer Richtung deuten die Schwierigkeit einer korrekten Bestandserfassung beim Star an. Die Art ist insbesondere während der Brut- und Fütterungsperiode nur früh morgens an den Brutplätzen anzutreffen und ist vor allem bei kolonieartiger Siedlungsweise im dörflichen Umfeld nur schwer quantitativ erfassbar. Für eine verlässliche Beurteilung des Trends sollten aufgrund der großen und insgesamt ungerichteten Bestandsschwankungen auf einzelnen Probeflächen die nächsten Kartierjahre abgewartet werden.

**Haussperling:** Auch der Haussperling zeigt im Rahmen des Monitorings in der Normallandschaft in Sachsen-Anhalt vor allem nach dem ersten Kartierjahr teilweise deutliche Bestandssprünge. Von 2005 auf 2006 stellten sich dagegen weitgehend stabile Verhältnisse ein. Der für den Zeitraum von 2004 bis 2006 signifikant positive Trend mit einer durchschnittlichen jährlichen Bestandszunahme von 16,9 % beruht auf der Auswertung von insgesamt 2068 Reviernachweisen in drei Jahren, die sich auf 28 Probeflächen verteilen. Beim Haussperling ist ein methodischer Einfluss auf den anfangs ansteigenden Trend ganz besonders offensichtlich. Auf allen neun Probeflächen mit Nachweisen der Art im Startjahr des Monitorings 2004 stieg der Bestand bis 2005 an, wobei der Zuwachs bei drei Flächen besonders ausgeprägt war und zwischen 86 und 183 % betrug (ST99, ST108, ST125). Interessanterweise zeigten sich auch auf zwei Flächen, die ein Jahr später erstmals bearbeitet wurden, bei der Folgekartierung 2006 entsprechende, scheinbare Bestandszunahmen (ST73, ST151). Lediglich auf Probefläche ST113 zeigte sich nach dem ersten Kartierjahr ausnahmsweise ein Bestandsrückgang (Aken, U. Wietschke: 2005 126 Reviere, 2006 96 Reviere). Eine verlässliche Trendanalyse ist für den Haussperling erst nach einigen Kartierjahren möglich, weil die im Siedlungsbereich teilweise in dichten Kolonien brütende Art besondere Erfassungsschwierigkeiten in sich birgt.

**Feldsperling:** Der Bestand des Feldsperlings zeigte von 2004 auf 2005 einen deutlichen Bestandszuwachs und legte im Folgejahr nur noch unwesentlich zu. Auf Basis von 581 kartierten

Revieren auf 46 Probeflächen wurde daraus ein signifikant positiver Trend von im Schnitt 22,6 % pro Jahr berechnet. Eine genauere Analyse der Rohdaten zeigt allerdings, dass sich auf vier Probeflächen (ST61, ST98, ST108, ST125) im ersten Jahresvergleich besonders starke Häufigkeitssprünge um 86 bis 300 % ereignet haben. Im dritten Kartierjahr fehlen entsprechend ausgeprägte Zunahmen von allen Probeflächen. Es ist nahe liegend, dass Lerneffekte im ersten Kartierjahr beim Feldsperling eine Rolle spielen, dessen Vorkommen bei hohen Siedlungsdichten besonders schwierig zu kartieren sind. Der derzeit berechnete Trend nach nur drei Kartierjahren erscheint daher für den Feldsperling wenig verlässlich.

**Buchfink:** Die Analyse von 1891 Reviernachweisen des Buchfinken aus den Jahren 2004 bis 2006, die sich auf 66 Probeflächen verteilen, ergab einen signifikant positiven Bestandstrend mit einer durchschnittlichen jährlichen Bestandszunahme von 7,2 %. Dabei zeigt auch der Bestand des Buchfinken vor allem im ersten Programmjahr eine erkennbare Steigerung, während sich von 2005 auf 2006 eher leicht rückläufige Tendenzen auswirkten. Die Rohdaten von den einzelnen Probeflächen zeigen dabei vergleichsweise wenig Auffälligkeiten. Die von 2004 auf 2005 überwiegend positiven Trends verteilen sich auf viele Probeflächen, ohne dass ungewöhnliche Häufigkeitssprünge zu erkennen wären. Auch wenn für den Buchfink Lerneffekte nicht ausgeschlossen werden können, erscheint der erste Trend für drei Jahre durchaus belastbar.

**Grünfink:** Abweichend von den Entwicklungen bei den bisher geschilderten Arten beruht der signifikante Bestandsanstieg um im Schnitt 15,9 % pro Jahr beim Grünfink nicht vor allem auf Zunahmen nach dem ersten Kartierjahr, sondern ergibt sich insbesondere aus der positiven Entwicklung von 2005 auf 2006. Hier wirken sich vor allem Häufigkeitssprünge auf zwei Probeflächen aus (ST151, Meseberg, C. Sasse: 2005 9 Reviere, 2006 17 Reviere; ST108, Meisberg, E. Fuchs: 2005 7 Reviere, 2006 16 Reviere). Am Beispiel der Probefläche ST99 (Elbe bei Barby, U. Wietschke: 2004 4 Reviere, 2005 12 Reviere, 2006 4 Reviere) wird das Ausmaß jährlicher Bestandsschwankungen deutlich, dass beim Grünfinken auf einer Reihe von Probeflächen sowohl in positiver wie auch in negativer Richtung dokumentiert ist. Offenbar gehört der Grünfink zu den schwieriger zu erfassenden Siedlungsarten, die während der Brutzeit weit umherstreifen können und teilweise kolonieartig dicht beieinander brüten können. Für eine verlässliche Trendeinstufung sollten aufgrund der ungerichteten Bestandsschwankungen weitere Kartierjahre abgewartet werden.

**Bluthänfling:** Aufgrund der sowohl 2005 als auch 2006 insgesamt zunehmenden Bestände mit ei-

nem mittleren jährlichen Bestandszuwachs von 26,2 % ergibt sich für den Bluthänfling ein signifikant positiver Trend. Dieser beruht allerdings auf einer Stichprobe von bisher nur 217 in den Jahren 2004 bis 2006 nachgewiesenen Revieren, die sich auf 39 Probeflächen verteilen. Im ersten Programmjahr gelang dabei lediglich der Nachweis von 39 Revieren. Auf den meisten Probeflächen mit dem Nachweis von Bluthänflingen beläuft sich das Vorkommen auf ein bis drei Reviere. Der positive Trend wird maßgeblich durch die Entwicklungen auf zwei Probeflächen beeinflusst (ST99, Elbe bei Barby, U. Wietschke: 2004 1 Revier, 2005 4 Reviere, 2006 6 Reviere; ST108, Meisberg, E. Fuchs: 2004 4 Reviere, 2005 11 Reviere, 2006 17 Reviere). Aufgrund der Dominanz der Ergebnisse von wenigen Probeflächen, eines nicht auszuschließenden Lerneffektes und der insgesamt eher geringen Stichprobengröße dürfte der derzeitige Trend für den Bluthänfling noch nicht sehr verlässlich sein.

**Goldammer:** Die Goldammer zeigt den typischen Bestandsverlauf vieler häufigerer Brutvögel mit einem deutlichen Bestandszuwachs nach dem ersten Programmjahr und anschließend stabilem bzw. leicht rückläufigem Vorkommen. Für die ersten drei Jahre ergibt sich im Mittel eine jährliche Bestandsveränderung von 17,5 % und ein hochsignifikanter Trend. Diesem liegen 847 in den Jahren 2004 bis 2006 nachgewiesene Revierpaare von 64 Probeflächen zugrunde. Eine genauere Analyse der Rohdaten zeigt allerdings, dass sich auf einer Reihe von Probeflächen nach dem ersten Kartierjahr sehr deutliche Häufigkeitssprünge abgespielt haben, die in Größenordnungen von über 100 % lagen (ST50, ST61, ST115, ST121, ST123). Im Folgejahr und mit inzwischen zwei Jahren Kartiererfahrung fanden keine entsprechenden Zuwächse mehr statt. Derzeit scheint der vor allem von 2004 auf 2005 positive Trend durch Lerneffekte im ersten Jahr und darauf basierend vollständigere Erfassungen 2005 beeinflusst. Eine verlässliche Aussage zum aktuellen Bestandstrend der Goldammer in Sachsen-Anhalt benötigt weitere Kartierjahre zur Absicherung der vorläufigen Ergebnisse.

## Fazit

Nach lediglich drei Kartierjahren lassen sich kaum sinnvolle Trendaussagen ableiten. Zudem wirkt sich die im Startjahr mit 29 Probeflächen noch recht geringe Stichprobe einschränkend aus. Signifikante Trends können auf Basis weniger Untersuchungsjahre und geringer Probeflächenzahl auch zufällig bei weitgehend parallelen Entwicklungen errechnet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass sich für eine ganze Reihe von Vogelarten nach dem ersten Kartierjahr auf vielen Probeflächen deutliche Häufigkeitssprünge zeigen.

Hier wirkt sich vermutlich ein Lerneffekt aus, der auf Basis der Erfahrungen im ersten Kartierjahr erst ab dem zweiten Jahr eine vollständiger Erfassung der Brutbestände zulässt. Eine genauere Betrachtung der Rohdaten lässt die scheinbaren Bestandsrückgänge bei Rotmilan, Bachstelze und Gartenrotschwanz sowie die positiven Trends bei Heidelerche, Feldlerche, Mehlschwalbe, Feldschwirl, Teichrohrsänger, Blaumeise, Kohlmeise, Star, Haussperling, Feldsperling, Grünfink, Bluthänfling und Goldammer aus den genannten Gründen als wenig abgesichert erscheinen. Als belastbar erwiesen sich bisher nur der negative Trend für den Zilpzalp sowie wahrscheinlich Bestandszunahmen bei Baumpieper, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke und Buchfink.

### **Kettenindex, Trends nach TRIM und Bestandshochrechnungen – ein Methodenvergleich**

Wie zu erwarten zeigen die Trends auf Basis des Kettenindex und die durch das Programm TRIM berechneten Trends einen sehr ähnlichen Verlauf. Beide beruhen auf der direkten Auswertung von Kartiererergebnissen, wobei der Stichprobenumfang bei der Auswertung mit TRIM dank der Möglichkeit, auch Probeflächen mit in einzelnen Jahren fehlenden Kartierungen verwenden zu können, etwas größer ist. Betrachtet man nur den Indexwert im dritten Programmjahr 2006, so ergeben sich bei Buchfink, Kohlmeise, Feldlerche, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube und Gartengrasmücke lediglich Abweichungen zwischen den beiden Auswertungsansätzen von weniger als einem Prozentpunkt (Tab. 6). Unterschiede von bis zu rund 5 % weisen die Trendabschätzungen bei Amsel, Zilpzalp, Goldammer, Fitis, Feldsperling und Bachstelze auf. Somit verbleiben folgende Arten mit größeren Differenzen zwischen den beiden Berechnungsmethoden:

Haussperling (TRIM: 136,6 %; Kettenindex: 143,7 %), Star (TRIM: 151,8 %; Kettenindex: 144,1 %), Blaumeise (TRIM: 159,0 %; Kettenindex: 174,4 %), Rotkehlchen (TRIM: 101,5 %; Kettenindex: 115,8 %), Singdrossel (TRIM: 116,0 %; Kettenindex: 121,5 %), Grünfink (TRIM: 134,4 %; Kettenindex: 121,3 %), Heckenbraunelle (TRIM: 92,2 %; Kettenindex: 83,5 %), Tannenmeise (TRIM: 104,1 %; Kettenindex: 114,8 %), Kleiber (TRIM: 134,1 %; Kettenindex: 158,3 %), Dorngrasmücke (TRIM: 110,3 %; Kettenindex: 103,3 %).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass sich die Analyse der Trends als Kettenindex und mit TRIM unter Modellierung von Erfassungslücken im Ergebnis sehr ähnelt. Bei keiner untersuchten Vogelart zeigten die Trends unterschiedliche Richtungen.

Auch die Trends der auf Landesbestände hochgerechneten Bestände als vom Statistischen Bundesamt entwickelter, dritter Analyseansatz zeigen oft ähnliche Verläufe wie die direkt ausgewerte-

ten Ergebnisse von den Probeflächen. Nach drei Jahren Laufzeit waren die entsprechenden Indexwerte auf Hochrechnungsbasis im Jahre 2006 für Haussperling, Grünfink und Heckenbraunelle den TRIM-Ergebnissen sogar ähnlicher als die Ergebnisse des Kettenindex. Zumindest parallele Trends ergaben sich nach allen drei Auswertungsansätzen bei Buchfink, Kohlmeise, Amsel, Star, Blaumeise, Zilpzalp, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Goldammer, Singdrossel, Feldsperling, Zaunkönig, Gartengrasmücke, Tannenmeise, Kleiber, Dorngrasmücke, Bachstelze und Buntspecht. Lediglich bei Feldlerche und Fitis wichen nach drei Jahren die Trends der hochgerechneten Bestände von den Ergebnissen auf den Probeflächen selbst erkennbar ab. In beiden Fällen ergaben die landesweiten Bestandshochrechnungen negativere Trends als die Ergebnisse aus den TRIM-Berechnungen oder aus dem Kettenindex, wobei sich die Abweichungen bereits im Vergleich der Jahre 2004 und 2005 manifestierten. Hier hat sich wahrscheinlich die im Startjahr 2004 noch unvollständige Stichprobe negativ ausgewirkt. Im Laufe der nächsten Jahre sollten sich die Ergebnisse der drei Berechnungsansätze weiter annähern.

### **Ausblick**

Trendaussagen nach nur drei Kartierjahren sind kaum möglich. Die vorgelegten Zwischenauswertungen aus Sachsen-Anhalt sollten eher als erster Interpretationsversuch und unter methodischen Aspekten interpretiert werden. Dabei konnte gezeigt werden, dass mit 76 in den Jahren 2004 bis 2006 zumindest in einzelnen Jahren bearbeiteten Probeflächen ein neues Monitoring etabliert werden konnte, das alle Regionen und wichtigen Lebensräume des Landes abbildet. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, das Netz bearbeiteter Probeflächen weiter auszubauen und den Besetzungsgrad von derzeit rund 50 % (150 Probeflächen stehen für Sachsen-Anhalt als Gesamtstichprobe zur Verfügung) zu erhöhen. Jedes weitere Kartierjahr erhöht den Wert der schon gesammelten Daten und lässt zuverlässigere Trendaussagen zu. Außerdem wird das seit Anfang der 1990er Jahre laufende Monitoring häufiger Brutvögel mit Punkt-Stopp-Zählungs-Methode derzeit parallel zum neuen Monitoring fortgesetzt. Dank dieser bis 2010 geplanten Überlappungsperiode werden Tests über die grundsätzliche Vergleichbarkeit der Trends nach beiden Methoden möglich sein. Spätestens ab 2011 steht darauf basierend die beste Methode einer Verrechnung bzw. Kombination der Ergebnisse von Punkt-Stopp-Zählungen und Linienkartierungen fest und die Berechnung langfristiger Trends über dann mehr als 20 Jahre liegt vor. Damit wird nach dem Vorbild in Großbritannien eine methodisch grundlegende Verbesserung durch die Einführung eines Monitorings auf repräsentativ über Sachsen-Anhalt

**Tab. 6:** Bestandsveränderungen häufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt 2004 bis 2006 (in Prozent des Vorjahresbestandes, 2004 = 100 %) auf Basis hochgerechneter Landesbestände, als Ergebnis der Berechnung mit TRIM bzw. als Kettenindex.

Art	Methode	2004	2005	2006
Buchfink	Hochrechnung	100,0	138,9	135,8
	TRIM	100,0	118,3	114,8
	Kettenindex	100,0	119,3	115,4
Kohlmeise	Hochrechnung	100,0	162,0	168,1
	TRIM	100,0	137,7	135,6
	Kettenindex	100,0	137,6	135,7
Feldlerche	Hochrechnung	100,0	90,6	90,3
	TRIM	100,0	123,5	123,7
	Kettenindex	100,0	123,5	123,1
Haussperling	Hochrechnung	100,0	146,6	136,5
	TRIM	100,0	141,8	136,6
	Kettenindex	100,0	147,6	143,7
Amsel	Hochrechnung	100,0	132,7	142,3
	TRIM	100,0	117,8	114,8
	Kettenindex	100,0	123,2	120,5
Star	Hochrechnung	100,0	149,9	163,9
	TRIM	100,0	138,8	151,8
	Kettenindex	100,0	136,4	144,1
Blaumeise	Hochrechnung	100,0	243,0	228,2
	TRIM	100,0	181,9	159,0
	Kettenindex	100,0	187,0	174,4
Zilpzalp	Hochrechnung	100,0	82,0	87,7
	TRIM	100,0	65,1	62,8
	Kettenindex	100,0	69,1	65,7
Rotkehlchen	Hochrechnung	100,0	147,8	126,7
	TRIM	100,0	138,3	101,5
	Kettenindex	100,0	142,5	115,8
Mönchsgrasmücke	Hochrechnung	100,0	137,1	157,3
	TRIM	100,0	109,2	119,5
	Kettenindex	100,0	111,0	120,5
Fitis	Hochrechnung	100,0	85,8	98,8
	TRIM	100,0	106,2	129,8
	Kettenindex	100,0	103,4	126,5
Ringeltaube	Hochrechnung	100,0	117,9	132,0
	TRIM	100,0	108,1	122,4
	Kettenindex	100,0	107,2	121,5

Art	Methode	2004	2005	2006
Goldammer	Hochrechnung	100,0	143,1	126,4
	TRIM	100,0	145,2	138,2
	Kettenindex	100,0	145,8	140,5
Singdrossel	Hochrechnung	100,0	209,9	200,0
	TRIM	100,0	128,7	116,0
	Kettenindex	100,0	131,4	121,5
Grünfink	Hochrechnung	100,0	98,5	132,6
	TRIM	100,0	110,4	134,4
	Kettenindex	100,0	112,5	121,3
Feldsperling	Hochrechnung	100,0	127,7	109,1
	TRIM	100,0	146,3	150,3
	Kettenindex	100,0	147,0	146,0
Zaunkönig	Hochrechnung	100,0	164,0	153,2
	TRIM	100,0	119,4	111,3
	Kettenindex	100,0	115,7	109,1
Gartengrasmücke	Hochrechnung	100,0	106,3	110,5
	TRIM	100,0	120,7	126,5
	Kettenindex	100,0	122,4	127,2
Heckenbraunelle	Hochrechnung	100,0	79,6	93,5
	TRIM	100,0	92,2	92,2
	Kettenindex	100,0	83,5	83,5
Tannenmeise	Hochrechnung	100,0	195,9	170,1
	TRIM	100,0	139,1	104,1
	Kettenindex	100,0	140,4	114,8
Kleiber	Hochrechnung	100,0	240,4	243,6
	TRIM	100,0	162,7	134,1
	Kettenindex	100,0	175,9	158,3
Dorngrasmücke	Hochrechnung	100,0	85,9	100,1
	TRIM	100,0	111,3	110,3
	Kettenindex	100,0	103,3	103,3
Bachstelze	Hochrechnung	100,0	86,7	83,1
	TRIM	100,0	79,4	71,5
	Kettenindex	100,0	80,0	70,0
Buntspecht	Hochrechnung	100,0	171,9	174,9
	TRIM	100,0	140,5	134,0
	Kettenindex	100,0	141,7	137,1

verteilten Zufallsflächen ohne den Bruch langfristiger Monitoring-Datenreihen gewährleistet werden.

Die Zwischenauswertungen in Sachsen-Anhalt haben auch gezeigt, dass einer Überprüfung von berechneten Trends anhand anderer Auswertungsmethoden und der Betrachtung der zugrunde liegenden Rohdaten sehr wichtig ist. Hier ist insbesondere der neue Ansatz der Hochrechnung landesweiter Brutbestände und daraus abgeleiteter jährlicher Bestandstrends durch das Statistische Bundesamt zu erwähnen. Insbesondere für diesen Ansatz scheint es wichtig, Daten von möglichst vielen Probeflächen auch aus dem Landesmonitoring verwenden zu können. Die hier präsentierten ersten Ergebnisse haben daher nur vorläufigen Charakter.

Mit dem weiteren Ausbau des Monitorings in der Normallandschaft in Sachsen-Anhalt und in ganz Deutschland sowie methodischen Fortschritten in der Datenanalyse werden auch länderübergreifende Vergleiche an Bedeutung gewinnen. So wird beispielsweise die Analyse der Trends von häufigen Brutvögeln der Agrarlandschaft besonderen Wert erlangen, wenn zwischen den Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland oder in einzelnen

Bundesländern Vergleiche angestellt werden können. Bei weiter ausgebauter Stichprobe und auf Basis von weiteren Untersuchungsjahren werden regionalisierte Auswertungen und Trendvergleiche in unterschiedlichen Lebensräumen überaus vielfältige Analyse- und Interpretationsansätze bieten. Nach erfolgreichem Start verspricht das Monitoring in der Normallandschaft in den nächsten Jahren immer interessantere Ergebnisse.

Den bisher am Programm mitarbeitenden Ornithologen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Weitere Interessenten sollten sich mit der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby in Verbindung setzen, die die Gesamtkoordination des Programms in Sachsen-Anhalt übernommen hat.

## Zusammenfassung

Im Rahmen eines neuen Monitorings häufiger Brutvögel in der Normallandschaft, das der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) im Jahre 2004 deutschlandweit gestartet hat, wurde auch in Sachsen-Anhalt ein entsprechendes Landesprogramm gestartet. Organisiert durch die Staatliche Vogelschutzwarte wurde 2004 bis 2006 ein

Monitoringprojekt etabliert, das die alljährliche Kartierung auf 47 Probeflächen mit gleichzeitig bundesweiter Relevanz sowie auf 103 ergänzenden Flächen für ein Monitoring in Sachsen-Anhalt zum Ziel hat. Die Flächenauswahl durch das Statistische Bundesamt als geschichtete Zufallsstichprobe gewährleistet dabei eine ausreichende Erfassung in sechs Hauptlebensräumen und allen Regionen des Landes, wobei die Lebensraumzusammensetzung auf den 150 jeweils einen Quadratkilometer großen Probeflächen durch Ackerland (39 %), Wald (22 %) und Grünland (17 %) dominiert wird.

Die Vogelbestände auf den Probeflächen werden im Rahmen einer „Linienkartierung“ als vereinfachte Revierkartierung erhoben und stellen jeweils eine Teilstichprobe der auf den 100 ha vertretenen Reviervögel dar. Während Trendanalysen auf Basis der erhobenen Felddaten direkt möglich sind, müssen für landesweite Bestandshochrechnungen und aus diesen abgeleiteten Trendausagen mittlere Dichten auf allen Probeflächen berechnet werden. Diese Dichtewerte werden mit einem Distance Sampling-Verfahren berechnet und können unter Verwendung landesweiter Habitatstatistiken zu Gesamtbeständen in Sachsen-Anhalt verrechnet werden.

Die Bestandshochrechnungen für 44 häufigere Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt ergaben in der Regel Größenordnungen, die bisherige Schätzwerte weitgehend bestätigten. Buchfink (553.000 Reviere) und Feldlerche (545.000 Reviere) waren im Mittel der Jahre 2005 und 2006 die häufigsten Brutvögel des Landes. Nur für Star, Stockente, Mauersegler, Rauchschwalbe, Fitis und Bluthänfling wurden geringere Bestände berechnet als bisher geschätzt. Fast alle diese Arten zeigen anhaltende, bundesweite Bestandsrückgänge, so dass die Hochrechnungen erstmals das Ausmaß des Bestandsverlusts auch in Sachsen-Anhalt verdeutlichen. Ansonsten übertrafen die hochgerechneten Bestände die Schätzwerte meist um bis zu 50 %. Bei einigen Arten könnte sich allerdings in den nächsten Jahren aufgrund der deutlich höheren Bestandshochrechnung Korrekturbedarf für die derzeitigen Schätzwerte ergeben.

Erste Trendanalysen nach drei Jahren zeigen für eine ganze Reihe von Vogelarten signifikante Trends, die meist einen positiven Verlauf haben. Allerdings schränken die vor allem 2004 mit 29 kartierten Probeflächen noch geringe Stichprobengröße, die geringe Zahl der analysierten Jahre und ein offensichtlicher Lerneffekt der Kartierer im ersten Kartierjahr die Verlässlichkeit der ersten Trendabschätzungen stark ein. Eine detaillierte Analyse der Rohdaten ergibt brauchbare Trendeinschätzungen lediglich bei Zilpzalp (Abnahme), Baumpeiper, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke und Buchfink (jeweils Zunahme). Ein methodischer Vergleich der Trends auf Basis von Ketten-

index, TRIM-Berechnungen mit Modellierung fehlender Zählungen aus einzelnen Jahren sowie als hochgerechnete Landesbestände ergibt im Allgemeinen parallele Bestandsverläufe, wobei Kettenindex und TRIM-Analyse als Auswertungen auf Basis direkt kartierter Reviere besonders nahe beieinander liegende Resultate erbringen. In Ausnahmefällen (Feldlerche, Fitis) ergibt die Trendanalyse auf Basis landesweiter Bestandshochrechnungen noch Ergebnisse, die den Bestandsveränderungen auf Basis der Rohdaten widerspricht. Grundlegende Verbesserungen der Qualität der landesweiten Hochrechnungen sind allerdings in den nächsten Jahren zu erwarten, wenn sich die Berechnungen auf eine größere Stichprobe stützen können und vor allem auch die derzeit noch nicht herangezogenen Landesflächen Eingang in die Hochrechnungen gefunden haben.

## Literatur

- BAUER, H.-G. & A. MITSCHKE (2005): Linienkartierung. In: SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell: 59-68.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.
- FISCHER, S. (2006): Das Monitoring von Vögeln in der Normallandschaft - Stand in Sachsen-Anhalt und erste Ergebnisse. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1: 57-62.
- FISCHER, S., M. FLADE & J. SCHWARZ (2005): Revierkartierung. In: SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell: 47-53.
- MEIJ, T. VAN DER (2007): BIRDSTATs - Species Trends Analysis Tool (STAT) for European bird data. Manual.
- MITSCHKE, A., C. SUDFELDT, H. HEIDRICH-RISKE & R. DRÖSCHMEISTER (2005): Das neue Brutvogelmonitoring in der Normallandschaft Deutschlands - Untersuchungsgebiete, Erfassungsmethode und erste Ergebnisse. Vogelwelt 126: 127-140.
- PANNEKOEK, J. & A. VAN STRIEN (2001): TRIM 3 Manual (Trends & Indices for Monitoring data). Statistics Netherlands.
- SCHRÖDER, W., G. SCHMIDT, R. PESCH, H. MATEJKA & H. ECKSTEIN (2001): Konkretisierung des Umweltbeobachtungsprogramms im Rahmen eines Stufenkonzeptes der Umweltbeobachtung des Bundes und der Länder. Teilvorhaben 3. Förderkennzeichen (UFOPLAN) 299 82 212 / 02; 182 S. und 4 Anhänge.
- SCHWARZ, J. & M. FLADE (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms - Teil 1: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. Vogelwelt 121: 87-106.
- SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG, S. JAEHNE, A. MITSCHKE & J. WAHL (2008): Vögel in Deutschland - 2008. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

## Anschrift des Verfassers

Alexander Mitschke  
Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.  
Hergartweg 11  
22559 Hamburg  
Mitschke@dda-web.de



## Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2007/2008

Martin Schulze

### Einleitung und aktuelle Zählgebietskulisse

In der Zählseason 2007/08 beteiligten sich ca. 180 Zähler an den Wasservogelzählungen im Land Sachsen-Anhalt. Das Zählstreckennetz umfasste dabei 140 Strecken, von denen mit Stand vom 31.08.2008 für 135 Zählergebnisse vorlagen. Insgesamt wurden 850 Zählungen absolviert (Abb. 1), was einem Durchschnitt von 6,3 Zählungen/Gebiet entspricht. Mit 3,5 h durchschnittlicher reiner Erfassungszeit pro Gebiet und Zählung sowie einer mittleren Beobachterzahl pro Gebiet von 1,33 ergibt dies die stolze Summe von 4.000 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit!

In der Saison 2007/08 wurden in deutlich mehr Gebieten auch September- und April-Zählungen durchgeführt (Abb. 1), was im Hinblick auf die Bestandsermittlung früh wegziehender und spät heimkehrender Arten äußerst erfreulich ist. Damit konnten erstmals auch verlässlichere Zahlen zum Durchzugs- und Rastgeschehen bei Arten wie Knäkente oder Graugans sowie verschiedenen Limikolen ermittelt werden. Vor dem Hintergrund der alljährlich im September stattfindenden internationalen Graugans-Zählung sollte auch künftig auf allen Gebieten mit entsprechendem Vorkommen der Art ein besonderes Augenmerk liegen.

Der überaus milde Winter der Zählseason 2007/08 und die Erhöhung der Zahl der monatlichen Zählungen führte wiederum zu einer deutlichen Erhöhung der Gesamtzahl von Einzelbeobachtungen auf 12.996, die nicht nur die eigentlichen Wasservögel, sondern auch weitere feuchtgebietsgebundene Arten sowie die Greifvögel umfassen.

Diesem Bericht wird wiederum eine Übersicht (Abb. 2) und aktuelle Liste der Zählgebiete inkl. der jeweils verantwortlichen Zähler und der Anzahl der durchgeführten Zählungen beigelegt (Tab. 1), auch verbunden mit der Bitte um kritische Durchsicht und Mitteilung sich ergebender Änderungen. Zwei Gebiete wurden in jeweils 2 Zählstrecken untergliedert, um die Zählergebnisse künftig genauer zuordnen und für naturschutzfachliche Fragestellungen und Bewertungen besser heranziehen zu können (Tab. 2).

In drei Gebieten wurde 2007/08 aufgrund des Ausscheidens der bisherigen Zähler keine Zählung durchgeführt (Tab. 3). Die zwischenzeitlich erfolgte Werbung um neue Zähler war teilweise bereits von Erfolg gekrönt, so dass für diese Strecken künftig wieder Zählergebnisse vorliegen werden.

Weitere Zählstrecken werden ab der Saison 2008/09 im Drömling und an der Elbe (Landesgrenze Sachsen-Anhalt/Brandenburg/Niedersachsen) besetzt werden, so dass momentan kein Ausdünnen der Zählgebietskulisse zu befürchten ist. Aber auch weiterhin werden Ornithologen gesucht, die die eine oder andere bislang nicht vergebene Zählstrecke übernehmen könnten.

### Ergebnisse

#### Gesamtzahlen der einzelnen Wasservogel- und Feuchtgebietsarten

In der Wasservogelsaison 2007/08 wurden an den 6-8 Zählterminen insgesamt 1.187.696 an Gewässer gebundene Vögel erfasst. Davon entfielen 1.041.824 auf die eigentlichen Wasservogelarten, 59.192 auf Möwen und Seeschwalben, 51.052 auf Limikolen und 35.628 auf sonstige Feuchtgebietsarten (Tab. 4).

#### Allgemeine Übersicht über die Zählseason

Die Zählseason 2007/08 war wie die vorhergehende durch einen sehr milden Winter ohne längere Schnee- oder Frostperiode gekennzeichnet. Die Stillgewässer waren daher immer offen und für Wasservögel aller Art nutzbar. Kranich, Kiebitz und Eisvogel konnten auch im Mittwinter in größeren Zahlen beobachtet werden. Letzterer zeigte sich in seinem Bestand ebenso wie die Rohrdommel nach dem zweiten milden Winter in Folge deutlich erholt und konnte in nennenswerten Zahlen von fast allen Fließgewässerstrecken gemeldet werden (Abb. 3).

Wie schon in den zurückliegenden Jahren wurden auch größere Bestände überwinternder Spieß-, Pfeif-, Schnatter- und Löffelenten registriert. Auch einige Weißstörche und Schwarzhals-taucher konnten sich nicht entscheiden, den be-

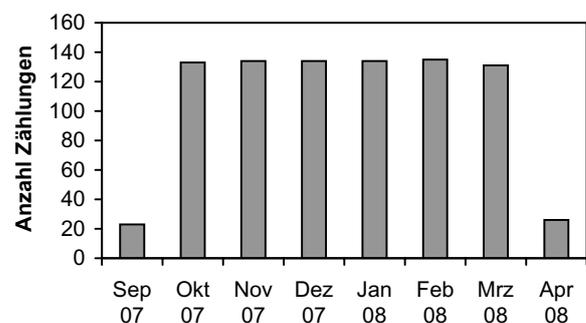
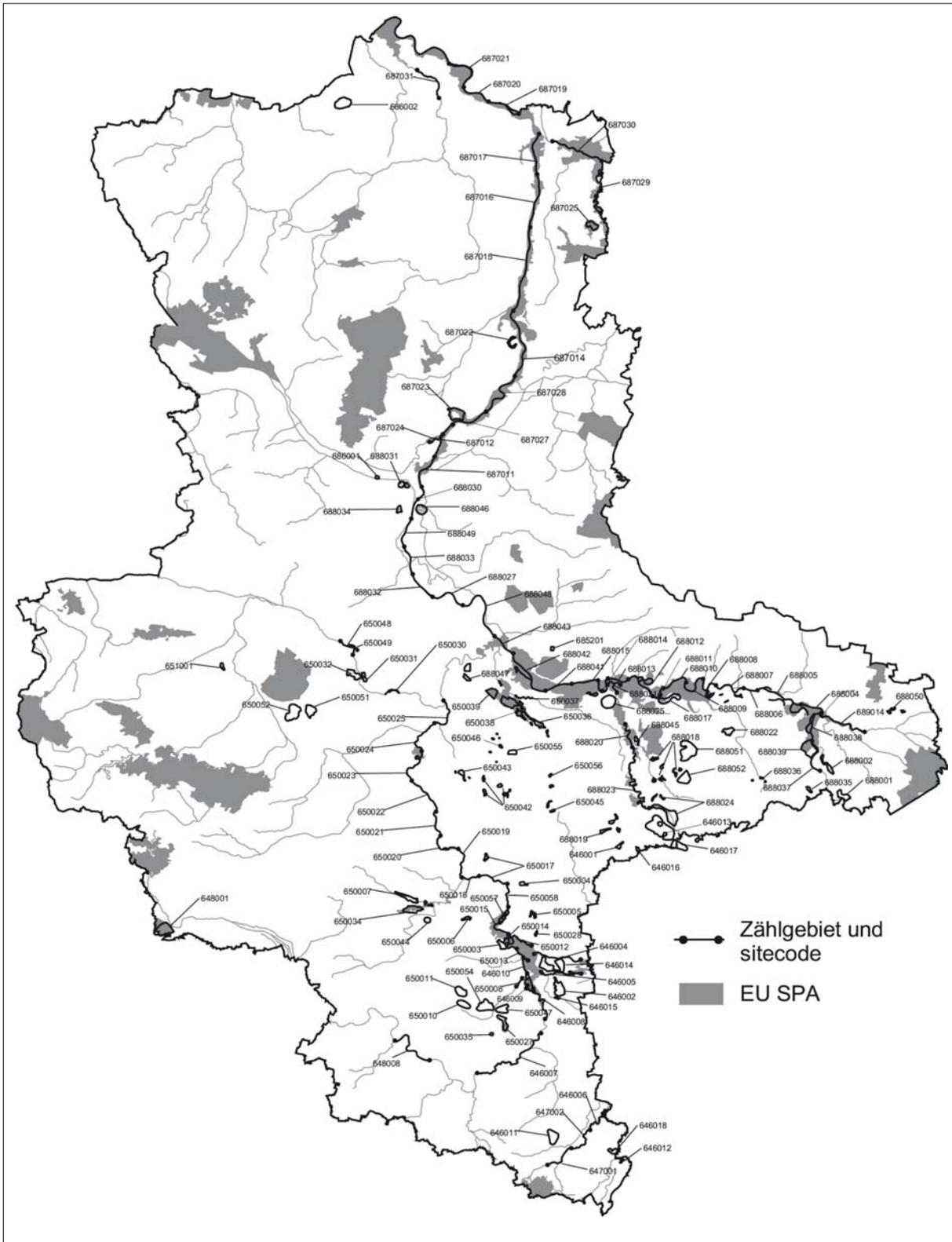


Abb. 1: Anzahl der monatlichen Zählungen in der Saison 2007/08.



**Abb. 2:** Zählstrecken und -gebiete in der Wasservogelzählseason 2007/08.

schwerlichen Weg ins Winterquartier anzutreten. Das Blesshuhn und der Haubentaucher waren ebenso über die gesamte Saison in hohen Bestandszahlen anwesend, Kennzeichen einer Winterflucht wurden nicht registriert. Das einzige Weiß des Winters präsentierten neben den Schwänen, von denen der Zwergschwan wiederum in recht geringer Zahl anwesend war, die zahlreichen Silberreiher, die aber die hohen Vorjahreszahlen knapp verfehlten.

Nicht unbedingt erwünscht, aber dennoch schön anzusehen, waren je eine Büffelkopfgente, Schwarzkopf-Ruderente und Streifengans. Einige gemeldete Enten-Hybriden bewiesen zudem, dass es durchaus lohnt, bei den zumeist „leichtfertig“ abgehakten Stockenten auch einmal genauer hinzuschauen.

Interessantes Nebenergebnis der Zählseason waren auch wieder die von fast allen Zählstrecken

**Tab. 1:** Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2007/08.

TF – Teilfläche, ZT – absolvierte Zähltermine Sep. 2007 – Apr. 2008, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“.

Sitecode TF	Gebietsname	ZT	Zähler	Zähler
646001	Tagebaue Roitzsch	6	Müller	Hans
646002	Kiesgruben Wallendorf/Schladebach	6	Zschäpe	Ralf
646004	Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz	6	Lehmer	Horst
646005	Luppe Zöschen-Luppenau	6	Schwemler	Reinhard
646006	Weißer Elster Bornitz-Predel	6	Weißgerber	Rolf
646007	Saale Goseck-Großkorbetha	6	Köhler	Eckhardt
646008	Saale Golfhaus Bad Dürrenberg-Leuna	6	Herz	Eckhard
646009	Saale Leuna-Merseburg	6	Feißel	Meinhard
646010	Saale Merseburg-Luppemündung	6	Meißner	Siegfried
646011	Tagebau Kretzschau, Schädemulde Luckenau	6	Weißgerber	Rolf
646012	Tagebau Spora-Prehlitz	6	Weißgerber	Rolf
646013	Goitzsche, Großer See	6	Vorwald	Frank
646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	7	Schulze	Martin
646015	Staubecken Schladebach	6	Herz	Eckhard
646016	Goitzsche: Ludwigsee, Holzweisigk-Ost, Zöckeritzer See	6	Gielsok	Hans
646017	Goitzsche: Seelhausener See	6	Becker, Dr.	Günter
646018	Tagebausee Wuitz-Mummsdorf	6	Zwiener	K.-H.
647001	Weißer Elster: Haynsburg-Zeitz	6	Bittner	Bernd
647002	Weißer Elster: Zeitz-Bornitz	6	Hausch	Rolf
648001	Helmestausee Berga-Kelbra	7	Scheuer	Joachim
648008	Unstrut: Burgscheidungen-Zeddenbach	6	Wittusch	Torsten
650003	Kiesgruben Hohenweiden-Rattmannsdorf	7	Köster	Thomas
650004	Mötzlicher Teiche	7	Liedel, Dr.	Klaus
650005	Halle-Ost: Teiche und Grubenseen	7	Höhne	Rene
650006	Tagebaurestloch Teutschental	6	Boche	Hans
650007	Süßer See	7	Stenzel	Tobias
650008	Geisel: Beuna-Gotthardtteich	6	Beyer	Horst
650010	Tagebausee Mücheln-Südfeld ("Pauline")	6	Schwarz	Udo
650011	Tagebausee Mücheln-Westfeld ("Emma")	6	Schwarz	Udo
650012	Weißer Elster: Döllnitz-Planena	6	Tauchnitz	Helmut
650013	Saale: Luppemündung-Straßenbrücke Schkopau	6	Siebenhüner	Gerd
650014	Straßenbrücke Schkopau-Mündung Weißer Elster	6	Tauchnitz	Helmut
650015	Saale Mündung Weißer Elster-Kasseler Bahn	6	Müller	Lothar
650017	Saale Trotha-Brachwitz	6	Hoebel	Wolf-Dietrich
650018	Saale Brachwitz-Salzmünde	6	Hoebel	Wolf-Dietrich
650019	Saale Salzmünde-Wettin	6	Hoebel	Wolf-Dietrich
650020	Saale Wettin-Rumpin	6	Bönicke	Matthias
650021	Saale Rumpin-Rothenburg	6	Haeckert	Lutz
650022	Saale Rothenburg-Alsleben	6	Hallmann	Klaus-Dieter
650023	Saale Alsleben-Plötzkau	5	Henkel	Uwe
650024	Saale Plötzkau-Bernburg	4	Henkel	Uwe
650025	Saale Bernburg-Nienburg	5	Musche	Martin
650027	Tagebausee Großkayna "Südfeldsee"	6	Fritsch	Günter
650028	Dieskauer Park, Reidesümpfe	7	Tischler	Peter
650030	Bode Stassfurt-Hohenerleben	7	Lang	Johann
650031	Löderburger Bruchfeldteiche	6	Kuche	Freddy
650032	Grubenseen südlich Athensleben	6	Hahn	Wolfgang
650034	NSG Salziger See	7	Stenzel	Tobias
650035	Tagebausee Hasse Rossbach	6	Fritsch	Günter
650036	Senkungsgewässer Osternienburg östlich B 187a	8	Wolff	Roberto
650037	Senkungsgewässer zwischen Micheln und Mennewitz	7	Rößler	Andreas
650038	NSG Neolithteich	7	Todte	Ingolf
650039	Niederung Wulfen-Diebig	7	Kühnel	Herbert
650042	Senkungsgewässer Gröbzig, Wörbzig, Edderitz, Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig)	8	Behrend	Gerhard
650043	Teichgebiet Gerlebogk	8	Bugner	Jens

**Forts. Tab. 1:** Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2007/08.

Sitecode	TF	Gebietsname	ZT	Zähler
650044		Grubengewässer Amsdorf	8	Müller Lothar
650045		Cösitzer Teich	8	Hildebrandt Gerhard
650046		Zietheniederung NW Köthen	7	Buttenberg Kathrin
650047		Runstedter See	6	Ryssel Arnulf
650048		Bode Unseburg-Wolmirsleben	8	Lotzing Klaus
650049		Unseburger Bergbauseen	8	Lotzing Klaus
650051		Tagebaurestloch Neu-Königsau	6	Nielitz Uwe
650052		Tagebaurestloch Concordiasee	6	Nielitz Uwe
650054		Tagebausee Braunsbedra-Neumark	6	Ryssel Arnulf
650055		Stadtbereich Köthen, Flur W Köthen (Großspaschleben, Trinum, Zablitze)	7	Stephan Horst
650056		Senkungsgewässer Radegast, Cosa, Libehna (östlich Bahnlinie Stumsdorf-Köthen)	8	Leopold Werner
650057		Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal	7	Heumann Klaus
650058		Saale Mansfelder Straße-Trotha	6	Kratzsch Lukas
651001		Kiessee Wegeleben	6	Wadewitz Martin
685001		Kiessee Zerbst	7	Fischer Stefan
686001		Jersleber See	6	Wahl Dietrich
686002		Arendsee	7	Starck Jürgen
687011		Elbe km 339-346 (Hohenwarthe-Heinrichsberg)	6	Westhus Wilfried
687012		Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)	7	Lütjens Werner
687014		Elbe km 371-388 (Bittkau-Tangermünde)	7	Hellwig Thomas
687015		Elbe km 388-402 (Tangermünde-Arneburg)	6	Kuhnert Manfred
687016		Elbe km 402-414 (Arneburg-Rosenhof)	7	Friedrichs Torsten
687017	a	Elbe km 414-419 (Rosenhof-Sandauer Wald)	6	Herms Klaus
	b	Elbe km 414-423 (Sandauer Wald-Räbel)	6	Schlegelmilch Klaus
687019		Elbe km 429-436 (Werben-Neukirchen)	7	Audorf Reinhard
687020		Elbe km 436-442 (Neukirchen-Oberkamps)	6	Harder Gerhard
687021		Elbe km 442-452 (Oberkamps-Beuster-Garsedow)	7	Audorf Reinhard
687022		Schellendorfer See	4	Neuhäuser, Dr. Peter
687023		Alte Elbe (Treuel Rogätz-Kähnert)	6	Wölk Peter
687024		Ohremündung bei Rogätz	6	Krüger Rolf
687025		Schollener See	7	Kersten Willi
687027		Elbe km 356-361 (Blumenthal-Ihleburg)	6	Zörner Gerd-J.
687028		Elbe km 361-371 (Ihleburg-Bittkau)	6	Königsmark Sven
687029		Havel Molkenberg-Brücke Strodehne	6	Kersten Willi
687030		Havel Kuhlhausen-Havelberg	6	Kersten Willi
687031		Aland Seehausen-Krüden	6	Audorf Reinhard
688001		Kiesseen Prettin	6	Simon Uwe
688002		Klödener Riß unterhalb Kleindröben	6	Hennig Gerd
688004		Elbe km 198-205, Elster-Gallin und Nebengewässer	6	Seifert Günter
688005	a	Elbe km 208-214, Gallin-Wittenberg	6	Rehn Herbert
	b	Wendel, Hohndorfer Rinne		Seifert Günter
	c	Elbe km 205-208, Großer Streng (Nebengew.)		Lubitzki Paul
688006		Elbe km 214-217 (Wittenberg), Stadtteiche Wittenberg	6	Hennig Ralf
688007		Elbe km 217-224 (Wittenberg-Apollensdorf), Durchstich	6	Hirschfeld Roland
688008		Elbe km 224-229, Apollensdorf-Griebo und Nebengewässer (Crassensee)	6	Michaelis Karl-Heinz
688009	a	Elbe km 229-236, Griebo-Coswig	6	Puhlmann Guido
	b	Schönitzer und Dobitzsee		Patzak Uwe
688010		Elbe km 236-242, Coswig - Ob. Buschkrug	6	Hampe Hans
688011		Elbe km 242-246,5, Ob. Buschkrug-BAB 9	6	Hinsche Uwe
688012	a	Elbe km 246,5-252, BAB 9-Betonstraße	6	Birke Paul
	b	Kliekener Altwasser	(8)	Schwarze Eckart
688013	a	Elbe km 252-258, Betonstraße-Roßlau	6	Hillebrand Rainer
	b	Löbben, Leiner See, Fließ		Priese Wolfram
688014		Elbe km 258-264, Roßlau-Hydrierwerk	6	Schwarze Dirk
688015	a	Elbe km 264-271, Hydrierwerk-Steutz	6	Schmidt Roland

**Forts. Tab. 1:** Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2007/08.

Sitecode TF	Gebietsname	ZT	Zähler
	b Kühnauer See		
688017	NSG Krägen-Riß, Wörlitzer See, Schönitzer See und Dobritzsee	6	Haenschke Wolfhart
688018	Tagebaue Zschornowitz & Möhlau	6	Pschorn Andreas
688019	Tagebaue Sandersdorf	6	Müller Hans
688020	Mulde Niesau-Törten	6	Schumann, Dr. Ralf
688021	Mulde Dessau (Wörlitzer Br.) bis Mündung + Pelze	6	Radtke Jörg
688022	Bergwitzsee	6	Martin Karl-Heinz
688023	Mulde Bitterfeld-Dessau/Niesau	6	Ziege Walter
688024	Muldestausee, Grüner und Blauer See	6	Richter Manfred
688025	Stadtgewässer Dessau inkl. Muldeabschnitt südl. Wörlitzer Brücke	6	Hofmann, Dr. Thomas
688027	Elbe km 305-312 (Ranies-Schönebeck)	6	Rockmann Günther
688030	Elbe km 334-339 (Rothensee-Hohenwarthe)	6	Kurths Joachim
688031	Barleber See	7	Seelig Klaus-Jürgen
688032	Elbe km 312-319 (Grünwalde-Westerhüsen)	6	Wunschik Michael
688033	Elbe km 319-323 (Westerhüsen-Magdeburg-Femersleben)	6	Metzner Klaus
688034	Neustädter Seen	6	Kurths Joachim
688035	Heidegewässer östlich Bad Schmiedeberg: Lausiger Teiche, Ausreißerteich	6	Schmidt Guido
688036	Heidegewässer westlich Bad Schmiedeberg: Heidemühlteich, Roter Mühlteich, Brauhausteich, Heideteich	6	Schmidt Guido
688037	Elbe km 185-192, Pretzsch-Bösewig und Nebengewässer	6	Schulz Gerald
688038	Elbe km 192-198, Bösewig-Schwarze Elster und Bleddiner Riß	6	Lohmann Reinhard
688039	NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser und Grünland)	6	Lohmann Reinhard
688041	Elbe km 272-278, Steutz/Rietzmeck-Aken	8	Nitsch Raphael
688042	Elbe km 278-286, Aken-Breitenhagen + Goldberger See	7	Lebelt, Dr. Jochen
688043	Elbe km 286-291, Breitenhagen-Saalemündung, Krügersee, Alte Elbe und Saale im Saale-Mündungsbereich	7	Fröde Burkhard
688045	Kiesseen Sollnitz	6	Jurgeit Frank
688046	Alte Elbe Gerwisch, Zuwachs		Albrecht Thomas
688047	Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabit	8	Wietschke Uwe
688048	Elbe km 291-305 (Saalemündung-Ranies)	6	Gerth Burghardt
688049	Elbe km 323-334 (Magdeburg-Rothensee)	6	Spott Dieter
688050	Kiesseen Lindwerder	6	Schneider Egon
688051	Gremminer See	6	Pschorn Andreas
688052	Gröberner See	6	Uhmann Klaus
689014	Schwarze Elster Unterlauf	6	Schneider Egon

**Tab. 2:** Aufgeteilte Zählgebiete der Saison 2007/08.

Sitecode alt	Sitecodes neu	Bezeichnung
650016		Saale Kasseler Bahn-Trotha
	650057	Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal
	650058	Saale Mansfelder Straße-Trotha
688040		Tagebauseen Gräfenhainichen, Gröbern, Golpa-Nord
	688051	Gremminer See
	688052	Gröberner See

**Tab. 3:** Liste neu zu vergebender Zählstrecken.

\* aktuelle Übernahme durch Mitarbeiter des BioRes FME

\*\* Übernahme ab 2008/09 durch Mitarbeiter NuP Drömling geplant

Sitecode	Gebietsname
648003	Unstrut Zingst-Wendelstein
648007	Unstrut Vitzenburg-Burgscheidungen
648005	Saale Großheringen-Goseck
-	Saale Großkorbetha-Bad Dürrenberg
-	Saale Calbe-Barby
687012*	Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)
687017*	Elbe km 419-423 (Sandauer Wald-Räbel)
-	Elbe Landesgrenze Sachsen-Pretzsch
-	Kiesseen Barby
-	Drömling**
-	Havel Havelberg bis Mündung

**Tab. 4:** Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Saison 2007/08, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2007 bis April 2008. \* Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

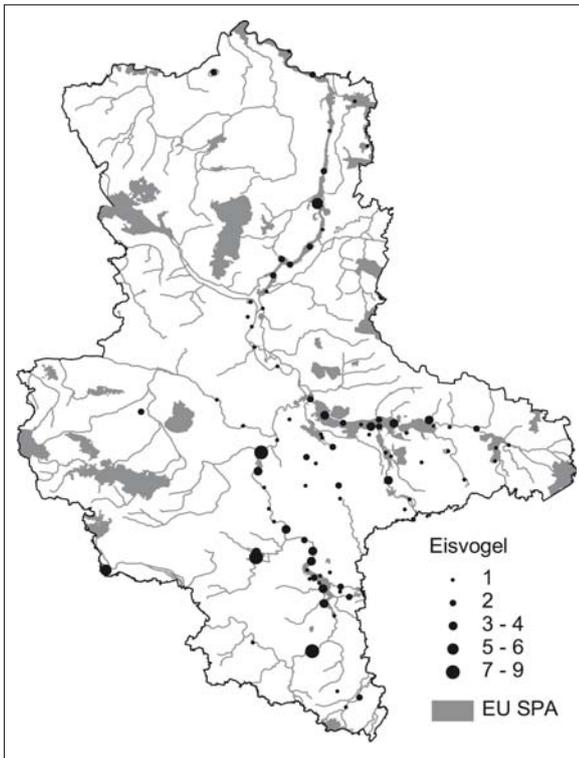
<b>Art</b>	<b>Sep 2007</b>	<b>Okt 2007</b>	<b>Nov 2007</b>	<b>Dez 2007</b>	<b>Jan 2008</b>	<b>Feb 2008</b>	<b>Mär 2008</b>	<b>Apr 2008</b>	<b>Gesamt- summe</b>
Eistaucher*				2					<b>2</b>
Prachtaucher			2	1	1	1	6		<b>11</b>
Sterntaucher			1	1	1	3			<b>6</b>
Schwarzhalstaucher	3	10	9	3	6	5	7	208	<b>251</b>
Ohrentaucher		1	2	1	2	2			<b>8</b>
Zwergtaucher	129	374	117	109	226	172	119	113	<b>1359</b>
Rothalstaucher		9	5	2	3	1	6	7	<b>33</b>
Haubentaucher	364	1206	944	948	1094	897	1081	460	<b>6994</b>
Kormoran	300	4406	2812	2314	2931	2678	2113	327	<b>17881</b>
Rohrdommel		4	2	5	11	5	7	11	<b>45</b>
Kuhreihher*		2							<b>2</b>
Silberreihher	22	388	385	245	300	435	250	29	<b>2054</b>
Graureihher	172	1146	692	737	733	895	902	197	<b>5474</b>
Weißstorch		1	3		2	1	14	18	<b>35</b>
Höckerschwan	160	1790	1847	2493	2119	2048	1896	454	<b>12807</b>
Singschwan	1	3	847	2507	2365	1327	426	1	<b>7477</b>
Zwergschwan			7	19	39	36	8		<b>109</b>
Unbest. Schwäne					36	32			<b>68</b>
Trauerschwan	1	2	2	2		1	1		<b>9</b>
Blessgans		31288	36079	30411	30195	22541	18813		<b>169327</b>
Saatgans		38546	40229	73290	63454	19937	3540		<b>238996</b>
„Tundrasaatgans“		314	2100	3290	231	1380	100		<b>7415</b>
„Waldsaatgans“				10					<b>10</b>
Bless-/Saatgans		20111	31787	38073	26946	17285	3690		<b>137892</b>
Zwerggans		5	1						<b>6</b>
Kurzschnabelgans*		1	1			4			<b>6</b>
Graugans	2270	4592	2996	4550	5266	5692	3093	691	<b>29150</b>
Unbest. Gänse		236	4900	171	35				<b>5342</b>
Streifengans*				1				1	<b>2</b>
Schwanengans							1		<b>1</b>
Kanadagans			1		1		1		<b>3</b>
Weißwangengans		1	9	101	85	204	481	1	<b>882</b>
Ringelgans*				2			3		<b>5</b>
Rothalsgans*			1		1		1		<b>3</b>
Brandgans		3	8	7	3	202	363	115	<b>701</b>
Nilgans	3	101	50	59	42	75	82	18	<b>430</b>
Mandarinte	32	33	44	35	10	29	16	1	<b>200</b>
Brautente	2	3	2	1	2	3	1		<b>14</b>
Stockente	1762	17158	31736	29095	44109	42701	14098	2027	<b>182686</b>
Stockente, Bastard, fehlfarben	1	11	20	25	39	25	22	11	<b>154</b>
Stock-xSpießente						2			<b>2</b>
Stock-xReiherente		1	1	1	1	1	1		<b>6</b>
Stock-xKolbenente						1			<b>1</b>
Schnatterente	107	644	764	783	310	556	802	167	<b>4133</b>
Spießente	1	39	31	11	25	203	1414	8	<b>1732</b>
Löffelente	301	384	172	84	6	21	426	458	<b>1852</b>
Pfeifente	48	1899	3170	3356	2391	4310	3359	1079	<b>19612</b>
Krickente	137	3032	5992	3953	953	1340	1906	587	<b>17900</b>
Knäkente		91	11			4	41	76	<b>121</b>
unbest. Gründelenten		5							<b>5</b>
Tafelente	198	2688	2395	2789	1918	1580	1077	236	<b>12881</b>
Reiherente	352	5103	3000	3131	2388	2740	3147	1133	<b>20994</b>

**Fortst. Tab. 4:** Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Saison 2007/08, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2007 bis April 2008.

Art	Sep 2007	Okt 2007	Nov 2007	Dez 2007	Jan 2008	Feb 2008	Mär 2008	Apr 2008	Gesamt- summe
Bergente			1	4	12	7	7	6	37
Kolbenente	5	180	130	10	6	11	42	3	387
Eiderente			2						2
Eisente							2		2
Trauerente			2	1	1	1	1		6
Samtente			8	19	16	11	8	2	64
Schellente	10	191	734	1155	1315	1245	610	8	5268
Büffelkopffente*				1	1	1			3
Unbest. Tauchente							1		1
Zwergsäger			42	76	206	182	92		598
Gänsesäger		48	425	756	1142	911	347	5	3634
Mittelsäger			6	2	5	4			17
Schwarzkopf-Ruderente*			1		1				2
Teichhuhn	10	44	58	54	41	45	48	42	342
Blesshuhn	4085	20045	21795	22770	25301	19139	9458	1651	124244
Wasserralle	7	24	27	6	1	1	10	52	128
<b>Limikolen</b>									
Austernfischer							8	1	9
Flussregenpfeifer	4	2					2	26	34
Sandregenpfeifer		6					6		12
Kiebitzregenpfeifer	1	200							201
Goldregenpfeifer	125	315	12				250		250
Kiebitz	3010	27245	9014	886	287	5042	3680	90	49254
Alpenstrandläufer	5	340	1						346
Sichelstrandläufer		2							2
Zwergstrandläufer		18							18
Waldwasserläufer	7	12	17	5	5	4	17	28	95
Bruchwasserläufer	3	6						2	11
Flussuferläufer	12	2						1	15
Rotschenkel		33					7	4	44
Dunkler Wasserläufer		3						7	10
Grünschenkel	2	6						7	15
Großer Brachvogel	8	152	43	39	17	20	12	15	306
Regenbrachvogel								2	2
Waldschnepfe		3	4				2		9
Bekassine		213	26	9	5	3	67	38	361
Zwergschnepfe		11	4	1	1	2	1	2	22
Pfuhlschnepfe		1							1
Kampfläufer		34						1	35
<b>Möwen, Seeschwalben</b>									
Zwergmöwe	2		4	4				1	11
Lachmöwe	1467	12597	4673	2730	1775	1448	2223	262	27175
Sturmmöwe	18	2798	2684	2497	1513	2186	1072	64	12832
Schwarzkopfmöwe						2	1	1	4
Silbermöwe	2	501	241	745	1436	983	158	1	4067
Mittelmeermöwe	5	60	5	7	8	62	9	3	159
Steppenmöwe		32	16	24	23	91	11	1	198
Heringsmöwe		2	2						4
Mantelmöwe		3	1	2	4				10
unbest. Großmöwen	3	1193	257	877	499	486	242	3	3560
Unbest. Möwen		6500	1020	200	2200	1250			11170
Trauerseeschwalbe	2								2

**Forts. Tab. 4:** Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Saison 2007/08, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2007 bis April 2008.

Art	Sep 2007	Okt 2007	Nov 2007	Dez 2007	Jan 2008	Feb 2008	Mär 2008	Apr 2008	Gesamtsumme
<b>Sonstige Feuchtgebietsarten</b>									
Sumpfohreule			2			1	8		<b>11</b>
Kranich		25877	3077	760	784	868	323	83	<b>31772</b>
Eisvogel	9	87	69	66	43	32	45	18	<b>369</b>
Bartmeise	64	653	563	521	462	260	198	97	<b>2818</b>
Bergpieper		29	55	113	78	54	43	5	<b>377</b>
Gebirgsstelze		4	6	4	6	4	19	2	<b>45</b>
Raubwürger	1	34	39	39	43	44	33	3	<b>236</b>

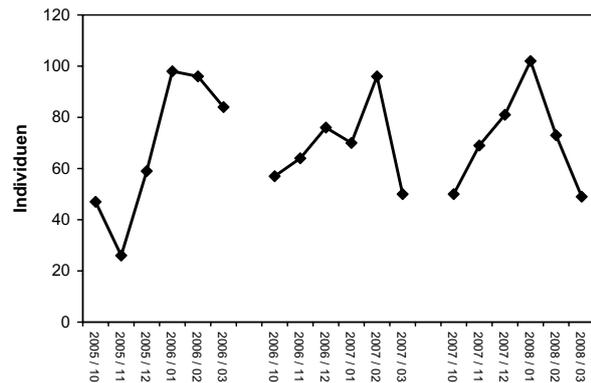


**Abb. 3:** Zählstreckenmaxima des Eisvogels in der Saison 2007/08.

gemeldeten Greifvögel. Die Zählzeiten bleiben separaten Auswertungen vorbehalten, doch seien an dieser Stelle einmal die hohen Winterbestände des Seeadlers dargestellt (Abb. 4), die in dieser Größenordnung bislang nicht vermutet worden sind.

### Darstellung der Zählergebnisse anhand mehrerer Beispielarten

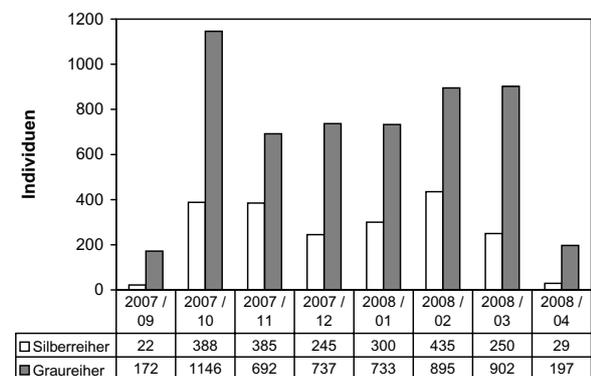
**Silberreiher (*Casmerodius albus*) und Graureiher (*Ardea cinerea*):** Vom Silberreiher liegen aus der vergangenen Saison 346 Einzelbeobachtungen mit einer Gesamtzahl von 2.054 Individuen vor (Abb. 5). Maxima stellen 87 Tiere von der Zählstrecke Elbe Iserbegka-Wittenberg am 14.10.2007 und 78 Tiere vom Helmestausee am 14.10.2007 dar. Dagegen gelangen 738 Graureiher-Beobachtungen mit einer Gesamtzahl von



**Abb. 4:** Monatssummen des Seeadlers in den Wasservogelzählperioden 2005/06 bis 2007/08.

5.474 Individuen (Abb. 5). Maxima wurden erreicht (exkl. Koloniegründungszeit) am 14.10.2007 mit 69 Tieren am Helmestausee oder mit 53 Tieren am 16.9.2007 am Cösitzer Teich.

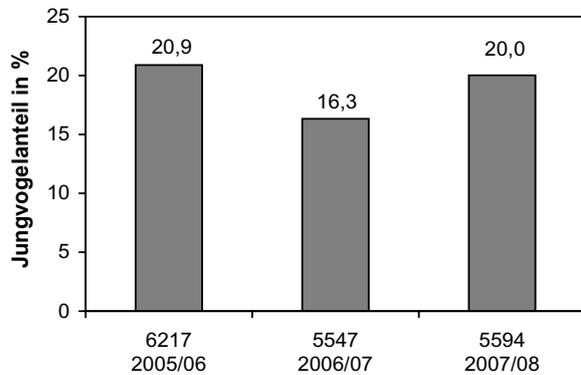
**Singschwan (*Cygnus cygnus*):** Im Dezember und Januar konnten die Maximalbestände (2.507 bzw. 2.365 Individuen) der Art registriert werden. Da eine Kälteflucht ausblieb, wurden gerade Mitte des Winters vergleichsweise hohe Rastbestände registriert, die nach wie vor vom florierenden Rapsanbau profitieren. In Tab. 5 wird das Saisonmaximum von Zählgebieten mit mehr als 200 Singschwänen dargestellt, wobei zu beachten ist, dass teilweise größere Äsungsflächen um die Zählgewässer mit zum



**Abb. 5:** Monatssummen von Silberreiher und Graureiher in der Saison 2007/08.

**Tab. 5:** Saisonmaxima des Singschwans in Zählgebieten mit  $\geq 200$  Individuen.

Sitecode	Datum	Zählstrecke	Individuen
687031	09.01.2008	Aland: Seehausen-Krüden	390
687015	13.01.2008	Elbe: Tangermünde-Neuermark	340
687030	17.12.2007	Havel: Kuhlhausen-Havelberg	312
688009	13.01.2008	Elbe: Griebö-Coswig	311
687017	13.01.2008	Elbe: Wulkau-Räbel	252
687021	15.12.2007	Elbe: Oberkamps-Garsedow	224
688021	17.11.2007	Mulde: Wörlitzer Brücke-Mündung	200

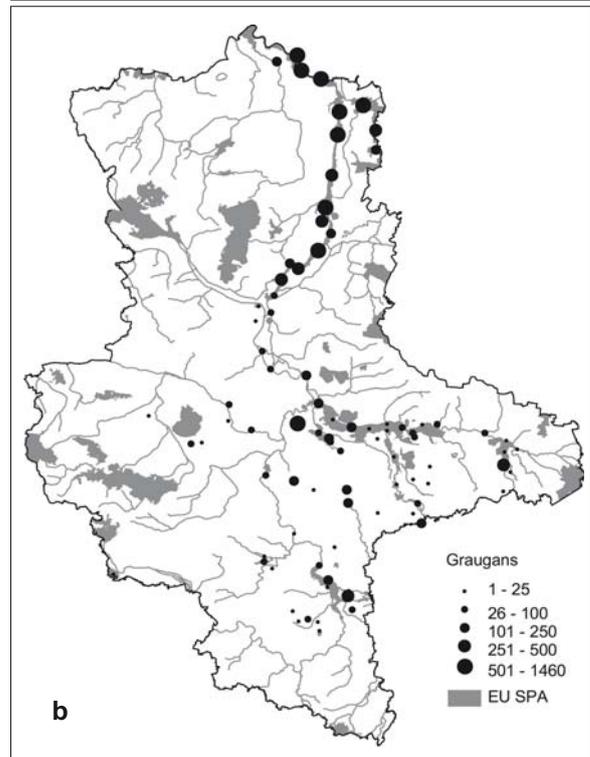
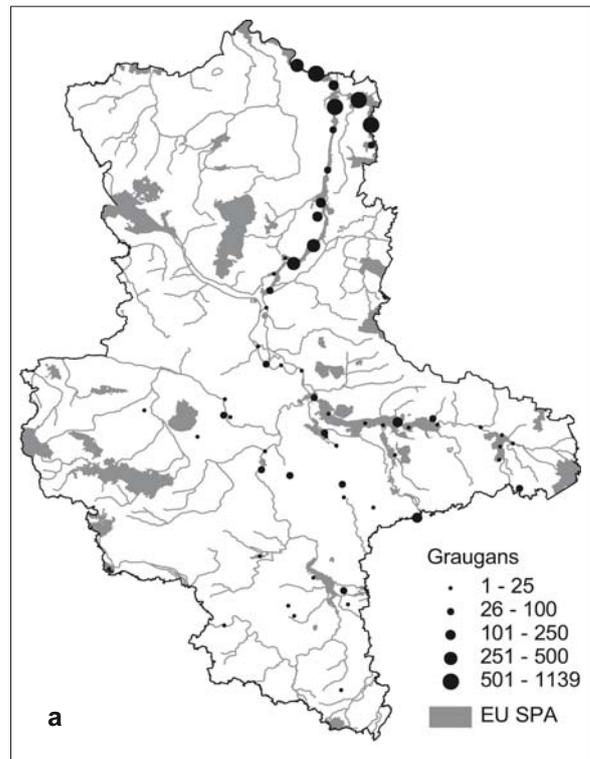


**Abb. 6:** Jungvogelanteile des Singschwans im Vergleich der Wasservogelzählperioden 2005/06 bis 2007/08 (angegeben ist auch die Gesamtzahl ausgezählter Individuen).

Wasservogelzählgebiet gerechnet werden. Neben der Auszählung der Individuen wird beim Singschwans zumeist auch das Alter der Tiere notiert, das Aufschluss über den Bruterfolg der Art gibt. Abb. 6 veranschaulicht die leicht schwankenden Jungvogelanteile der letzten drei Zählperioden.

**Graugans (*Anser anser*):** Eine der interessantesten Wasservogelarten der jüngeren Zeit ist die Graugans. Seit einigen Jahren nehmen Brut- und Rastbestände der Art kontinuierlich zu. Gleichzeitig weitet die Art ihre Rast- und Brutgebiete deutlich nach Süden aus (vgl. hierzu auch SCHWARZE 2008). Die Zunahme der Graugans wird auch aus dem Vergleich des Auftretens in der Zählperiode 2004/05 (Abb. 7a) mit dem in der Saison 2007/08 (Abb. 7b) deutlich. Mehrfach konnten Tagesmaxima von über 600 Vögeln festgestellt werden (Tab. 6).

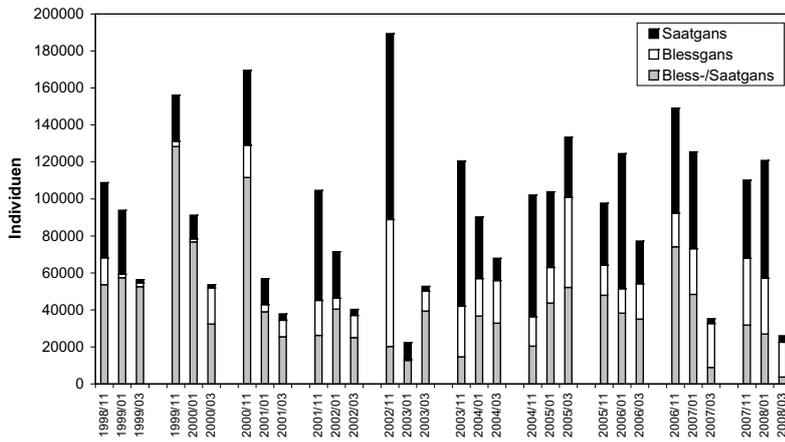
**Saat- und Blessgans (*Anser fabalis* und *Anser albifrons*):** Die Rastbestände der beiden Arten entsprachen in der vergangenen Zählperiode weitgehend denen der Vorjahre (Abb. 8). Aufgrund der milden Witterung waren viele Gänse im März 2008 aber bereits nicht mehr in Sachsen-Anhalt zu beobachten. In Tab. 7 sind einige bedeutende Schlafplatzkonzentrationen zusammengefasst. Bemerkenswert ist, dass keines der Schlafgewässer im Süden Sachsen-Anhalts besonders hohe Bestände der nordischen Gänsearten aufwies. Das verminderte Auftreten in den südlichen Landesteilen hat sicher viele Ursachen. Sehr wahrscheinlich ist, dass es aufgrund der milden Witterung zu einer überregionalen Verlagerung der



**Abb. 7 a, b:** Zählgebietsmaxima der Graugans in den Wasservogelzählperioden 2004/05 und 2007/08.

**Tab. 6:** Bedeutende Tagesmaxima der Graugans 2007/08 mit  $> 600$  Tieren.

Sitecode	Datum	Zählstrecke	Individuen
687019	13.09.2007	Elbe: Werben-Neukirchen	1.460
687030	14.01.2008	Havel: Kuhlhausen-Havelberg	1.060
687014	13.01.2008	Elbe: Bittkau-Tangermünde	1.050
687021	15.10.2007	Elbe: Oberkamps-Garsedow	990
688047	14.10.2007	Kiessee Sachsendorf u. Kiesgruben Trabit	720
687020	12.02.2008	Elbe: Neukirchen-Oberkamps	680
687016	14.12.2007	Elbe: Neuermark-Wulkau	612

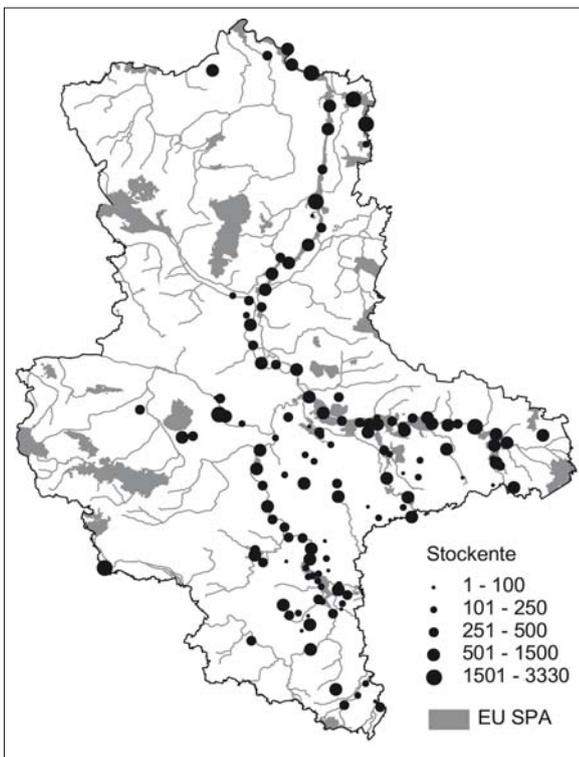


**Abb. 8:** Rastbestandsentwicklung von Saat- und Blessgans von 1998 bis 2008 (jeweils November-, Januar- und Märzählungen).

**Tab. 7:** Bedeutende Schlafplatzansammlungen von Saat- und Blessgans in der Saison 2007/08.

Art	Sitecode	Datum	Zählstrecke	Individuen
Saatsgans	686002	11.01.2008	Arendsee	20.500
	650037	18.11.2007	Neolith-Teich	9.000
	687014	16.10.2007	Elbe Bittkau-Tangermünde	9.000
Blessgans	687014	16.10.2007	Elbe Bittkau-Tangermünde	8.000
	688022	12.01.2008	Bergwitzsee	9.500
	687025	15.10.2007	Schollener See	5.000
Saat-/Blessgans	688022	17.11.2007	Bergwitzsee	11.000
	646013	18.11.2007	Goitzsche, Großer See	9.600
	688047	14.10.2007	Kiessee Sachsendorf u. Kiesgruben Trabit	5.000

Rastbestände kam. Zum anderen haben sich die Rastbedingungen durch Veränderungen an den Schlafgewässern (Flutung der Tagebaue) und auf den Äsungsflächen (Zunahme von Störungen, teilweise auch durch Windparks) mancherorts auch verschlechtert. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass es auf der Grundlage der durch das Monitoring erhobenen Bestandszahlen dringend erforderlich scheint, ein Gänsemanage-



**Abb. 9:** Zählstreckenmaxima der Stockente in der Saison 2007/08.

ment in Sachsen-Anhalt zu initiieren. Besonders wichtig ist dies in und um Gebiete mit Rastbeständen von > 6.000 Tundrasaatgänsen, da diese das 1%-Kriterium (Anteil der in einem Gebiet rastenden/durchziehenden Individuen der jeweiligen biogeografischen Population) zur Ausweisung von Ramsar-Gebieten bzw. EU-Vogelschutzgebieten gemäß Art. 4, Abs. 2 der EU-VSchRL (WAHL et al. 2007) erfüllen.

**Stockente (*Anas platyrhynchos*):** Den Status einer absoluten „Massenart“ hat die Stockente weitgehend verloren, jedoch stellt sie nach wie vor auf vielen Zählstrecken die häufigste Wasservogel- oder zumindest Entenart dar. Die Abnahme der Rastbestände erfolgte aber ganz offensichtlich nicht erst nach der politischen Wende, sondern schon in den 1980er Jahren und setzt sich bis in die jüngste Zeit fort (vgl. auch SCHWARZE 2008). Seit 1982 werden laut der landesweiten Datenbank des Wasservogelmonitorings beispielsweise keine Ansammlungen mehr registriert, die > 6.000 Individuen je Zählgebiet und Zählung umfassen. Die Gründe für die Abnahme in den einzelnen Gebieten sind vielfältig. So fand vielerorts eine Verlagerung der Rastbestände von den früher nahrungsreicheren Flüssen auf Stillgewässer statt. Letztere entstanden in den letzten Jahren teilweise erst infolge der Flutung zahlreicher Tagebaue im Süden des Landes. Gleichermäßen dürften klimatisch bedingt zahlreiche den östlichen Populationen zuzurechnenden Stockenten gar nicht mehr zur Überwinterung bis in den mitteldeutschen Raum gelangen. Wie das Verbreitungsbild der Stockente in Abb. 9 zeigt, sind keine Gewässerpräferenzen erkennbar. Sowohl auf Fließgewässerstrecken als auch auf Kiesgruben- oder Tagebauseen kann die Art gleichermaßen

**Tab. 8:** Bedeutende Monatsmaxima der Stockente in der Saison 2007/08 mit > 1.500 Tieren.

Sitecode	Datum	Zählstrecke	Individuen
648001	17.02.2008	Helmeaustausee Berga-Kelbra	3.330
650032	13.01.2008	Grubenseen südlich Athensleben	3.050
687014	17.02.2008	Elbe: Bittkau-Tangermünde	1.850
688005	17.02.2008	Elbe: Iserbegka-Wittenberg	1.659
687030	18.02.2008	Havel: Kuhlhausen-Havelberg	1.604
687029	17.03.2008	Havel: Molkenberg-Brücke Strodehne	1.515
687019	13.01.2008	Elbe: Werben-Neukirchen	1.510

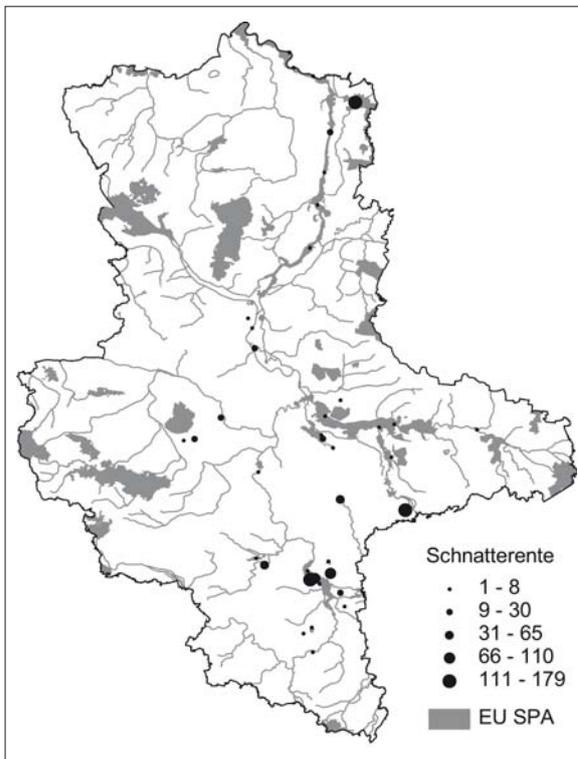


Abb. 10: Zählstrecken-Maxima der Schnatterente im Dezember 2007 und Januar 2008.

Tab. 9: Bedeutende Anzahlen der Schnatterente in den Monaten Dezember 2007 und Januar 2008.

Sitecode	Datum	Zählstrecke	Individuen
650003	16.12.2007	Kiesgruben Hohenweiden/Rattmannsdorf	179
646013	16.12.2007	Goitzsche, Großer See	150
687030	14.01.2008	Havel: Kuhlhausen-Havelberg	136
650014	15.12.2007	Saale: Straßenbrücke Schkopau-Mündung Weiße Elster	110
650028	17.12.2007	Dieskauer Park/Reidesumpf	90
650045	16.12.2007	Cösitzer Teich	42

vorkommen. Dies spiegelt sich auch in den zusammengestellten Maximalzahlen wider (Tab. 8).

**Schnatterente (*Anas strepera*):** Der milde Winter und die allgemeine Bestandszunahme der Art führten erneut zu bemerkenswerten Mittwinterbeständen der Schnatterente (Tab. 9, Abb. 10), von der Winterdaten früher eher die Ausnahme waren. Eine Präferenz von Stillgewässern ist hierbei unverkennbar.

**Spießente (*Anas acuta*):** Bedeutende Rastbestände der Art werden vor allem in überschwemmten Auenbereichen ab Februar/März registriert. Im Süden des Landes fiel der Frühjahrs- und Herbst-Durchzug in der Saison 2007/08 allerdings kaum auf, jedenfalls wurden nirgends > 20 Tiere/Zählstrecke registriert. Dagegen konnten im Februar/März 2008 im Elbe-Havel-Winkel erneut nennenswerte Rastbestände registriert werden (Abb. 11). Höchste Zahlen wurden mit 1.027 Individuen von der Zählstrecke Havel Kuhlhausen-Havelberg am 17.03.2008 und 280 Individuen von der Strecke Elbe: Oberkamps-Beuster-Garsedow am 14.03.2008 gemeldet.

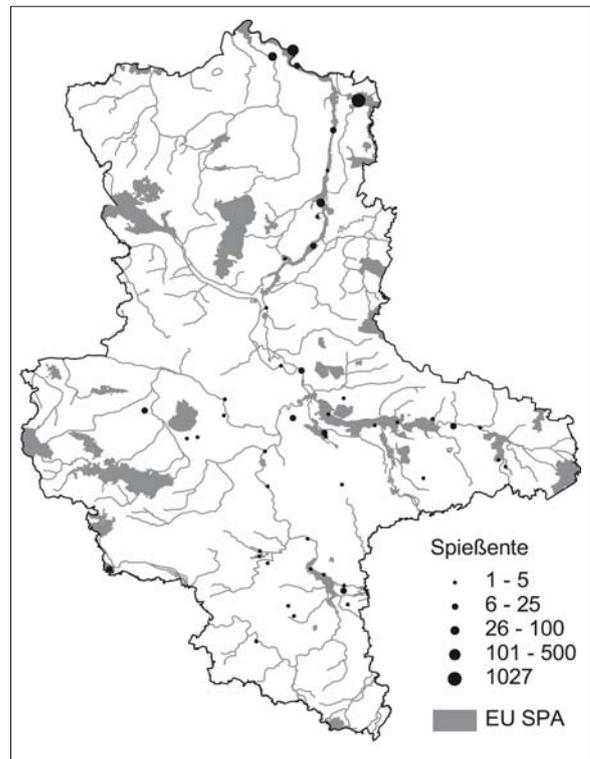
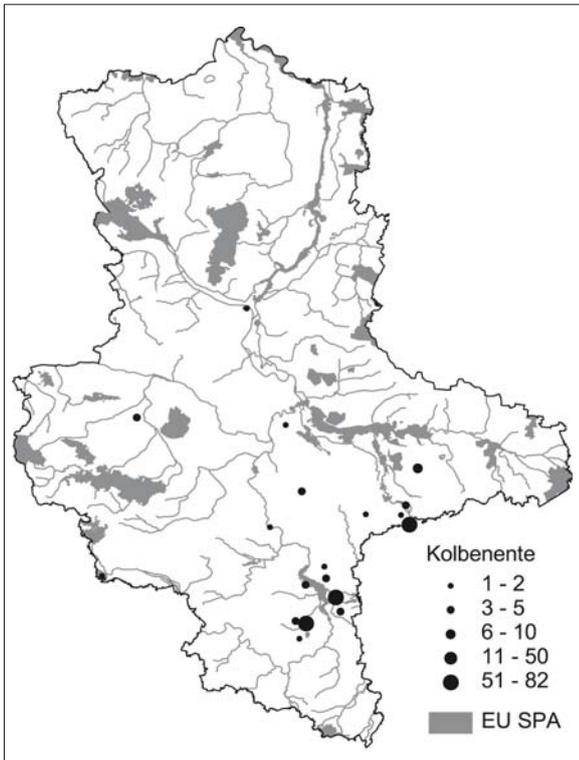


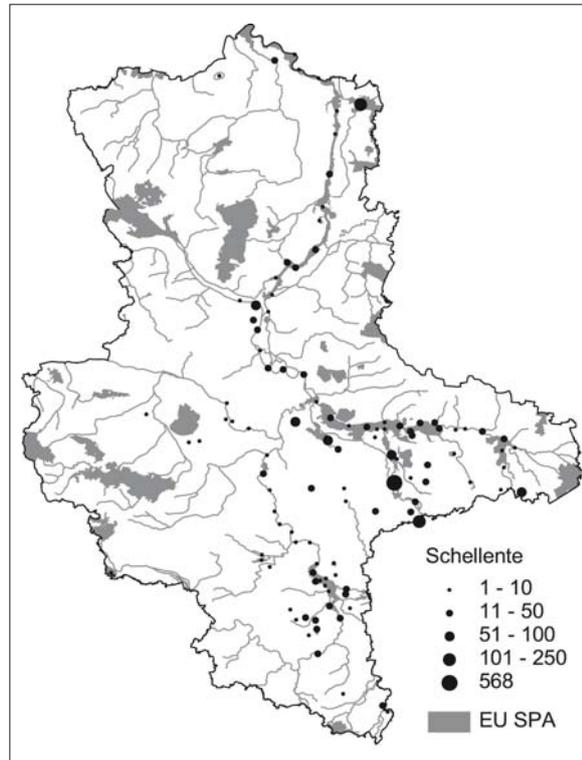
Abb. 11: Zählstrecken-Maxima der Spießente in der Saison 2007/08.

**Kolbenente (*Netta rufina*):** Die Entwicklung der Rastbestände entspricht dem überregionalen Trend. Deutschlandweit ist eine Zunahme der Brutbestände zu verzeichnen, was aktuell auch zur Entlassung aus der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2007) führte. Auch in Sachsen-Anhalt ist eine leichte Zunahme des Brutbestandes zu bemerken (DORNBUSCH et al. 2007). Die Kolbenente weist eine enge Bindung an wasserpflanzenreiche, nährstoffarme Stillgewässer auf, die sich vorwiegend auf die ehemaligen Tagebaue im Südteil des Landes beschränken (Abb. 12). Insgesamt erfolgten in der Saison 2007/08 37 Beobachtungen der Art an 19 Gewässern. Maximalzahlen wurden am 18.11.2007 mit 82 Individuen am Wallendorfer und Raßnitzer See, am 14.10.2007 mit 72 Vögeln am Seelhausener See (Goitzsche) und am 13.10.2007 mit 62 Individuen am Runstedter See erreicht. Die Rastbestände von den übrigen Zählgewässern sind dagegen nahezu vernachlässigbar.

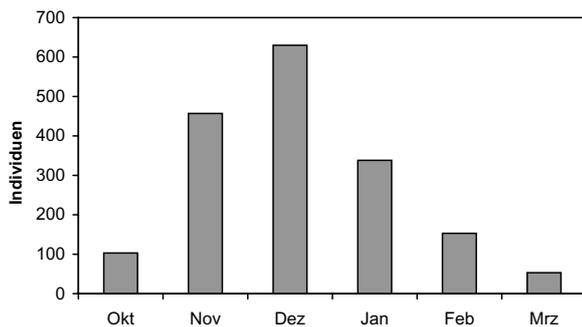
**Schellente (*Bucephala clangula*):** Nun schon traditionell erreichte die Schellente ihr landesweites Zählstreckenmaximum auf der Zählstrecke 688023 Mulde: Friedersdorf-Niesau mit 568 Individuen am 15.12.2007. Auch in den Monaten November 2007 und Januar 2008 wurden hier landesweite Maxima erzielt. Insgesamt beherbergten die drei Fließgewässerstrecken an der Mulde (exklusive Muldestausee) zwischen November und Januar knapp 50 % des landesweiten Rastbestandes der Art (Abb. 13, 14). Eine weitere Fließgewässerstrecke mit nennenswerten Rastbeständen



**Abb. 12:** Zählstrecken-Maxima der Kolbenente in der Saison 2007/08.



**Abb. 14:** Zählstrecken-Maxima der Schellente in der Saison 2007/08.



**Abb. 13:** Rastbestände der Schellente auf den Zählstrecken 688020, 688021 und 688023.

den war die Zählstrecke Havel Kuhlhausen-Havelberg mit 166 Individuen am 18.02.2008. Bedeutendste Stillgewässer waren die Goitzsche (Seelhausener See) mit 135 Individuen am 17.02.2008, der Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabititz mit 84 Vögeln am 17.02.2008, das Kieswerk Pretin mit 74 Schellenten am 13.01.2008 sowie der Barleber See mit 53 Individuen am 16.12.2007.

**Danksagung:** An erster Stelle möchte ich den Wasservogelzählern Sachsen-Anhalts für ihr Engagement bei der Zählung und die schnelle Übergabe der Zählbögen danken! Ein besonderes Dankeschön gilt den Regionalkoordinatoren in den Landkreisen, die die Ergebnisse auf vorbildliche Weise zusammenstellen, immer fristgerecht übermitteln und die Bögen einer ersten kritischen Prüfung unterziehen. Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Staatliche Vogelschutzwarde) finanzierte erneut

eine Aufwandsentschädigung für die Zähler und die Koordination des Wasservogelmonitorings sowie die Auswertung der Daten der vergangenen Zähl-saison, wodurch der schnelle Datenfluss, die Verfügbarkeit der Daten sowie der Fortgang des Langzeit-Monitorings sichergestellt wurde.

Frank Meyer vom Büro RANA (Halle) bin ich wiederum für die zur Erstellung der Karten ermöglichte Nutzung der büroeigenen Hard- und Software zu Dank verpflichtet.

## Literatur

- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.
- SCHWARZE, E. (2008): Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1998/99 bis 2002/03 im Süden von Sachsen-Anhalt. Apus 13: 313-322.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.
- WAHL, J., S. GARTHE, T. HEINICKE, W. KNIEF, B. PETERSEN, C. SUDFELDT & P. SÜDBECK (2007): Anwendung des internationalen 1 %-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. Ber. Vogelschutz 44: 83-105.

## Anschrift des Verfassers

Martin Schulze  
Gustav-Hertzberg-Straße 1  
06110 Halle  
wasservogel@freenet.de



# Ergebnisse von Rastvogelerfassungen in Europäischen Vogelschutzgebieten im Norden Sachsen-Anhalts und deren Umfeld

Stefan Jansen

## Einleitung

Im Norden Sachsen-Anhalts liegen mit Elbe, Havel und Arendsee einige sehr bedeutende Rastgewässer für Wasservögel. Zusammen mit den angrenzenden Niederungen gehören sie zu den wichtigsten Rast- und Überwinterungsgebieten des Landes überhaupt. Deshalb wurde die Havelniederung (inkl. Flächen im heutigen Brandenburg) bereits 1978 als „Feuchtgebiet Internationaler Bedeutung“ gemäß Ramsar-Konvention gemeldet, 2003 auch die Aland-Elbe-Niederung und die Elbaue Jerichow. 1987 bzw. 2000 wurden die Havelniederung, die Aland-Elbe-Niederung, die Elbaue Jerichow und die Landgraben-Dummeniederung als „Important Bird Area“ (IBA) durch den Internationalen Rat für Vogelschutz/BirdLife International zur Ausweisung als EU-Vogelschutzgebiete (EU SPA) empfohlen. Im Zuge der Umsetzung der europäischen Vogelschutz-Richtlinie durch die Naturschutzverwaltungen wurden letztlich vier großflächige EU SPA ausgewiesen (DORNBUSCH & FISCHER 2007).

Diese Gebiete ziehen seit langem das Interesse von Ornithologen auf sich, entsprechend umfangreich ist das Datenmaterial, das in Form von systematischen Zählungen und einzelnen Beobachtungen vorliegt. Im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt/Staatliche Vogelschutzbehörde Steckby erfolgten 2008 eine umfassende Auswertung und Darstellung dieser vorliegenden Rastbestandszahlen von Wasservögeln inkl. eigener Zählungen, sowie darauf aufbauend eine Einschätzung der Bedeutung der Gebiete für einzelne Rastvogelarten und -artengruppen. Soweit erkennbar wurden außerdem Hinweise auf aktuelle Beeinträchtigungen und Gefährdungen gegeben sowie erforderliche Maßnahmen zum Erhalt der Gebiete vorgeschlagen.

## Gebietsbeschreibung

Die vorgelegte Bearbeitung umfasst die in Tab. 1 genannten Gebiete im Norden des Landes Sachsen-Anhalt, dabei wurde zusätzlich ein 3 km breiter Pufferbereich um jedes Gebiet bearbeitet.

Innerhalb der einzelnen Gebiete bestehen folgende Schutzgebiete:

Landgraben-Dumme-Niederung:

- FFH-Gebiet „Landgraben-Dumme-Niederung nördlich Salzwedel“

Arendsee:

- FFH-Gebiet und LSG „Arendsee“

Aland-Elbe-Niederung:

- FFH-Gebiet „Aland-Elbe-Niederung nördlich Seehausen“
- FFH-Gebiet und NSG „Elbaue Beuster-Wahrenberg“
- NSG „Garbe-Alandniederung“
- LSG „Aland-Elbe-Niederung“

Elbaue Jerichow:

- FFH-Gebiet „Elbaue Werben und Alte Elbe Kannenberg“
- FFH-Gebiet „Elbaue zwischen Sandau und Schönhausen“
- NSG „Alte Elbe Kannenberg“
- NSG „Arneburger Hang“
- LSG „Aland-Elbe-Niederung“
- LSG „Arneburger Hang“
- LSG „Untere Havel“

Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See:

- FFH-Gebiet „Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See“
- FFH-Gebiet und NSG „Jederitzer Holz“
- NSG „Stremel“
- LSG „Untere Havel“

Tab. 1: Übersicht über die bearbeiteten Gebiete.

Gebiet	Landkreis	EU SPA-Nr.	Fläche [ha]	Fläche 3 km-Puffer [ha]
Landgraben-Dumme-Niederung	Altmarkkreis Salzwedel	3132-401	2.577	10.065
Arendsee	Altmarkkreis Salzwedel	kein SPA	513	5.372
Aland-Elbe-Niederung	Stendal	2935-401	5.123	13.643
Elbaue Jerichow [nur Nordteil; südlich bis Höhe Tangermünde]	Stendal	3437-401	6.009	28.783
Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See [nur Nordteil; südlich bis Höhe Molkenberg, ohne Schollener See]	Stendal	3239-401	4.655	12.640



**Abb. 1:** Offene Grünland- und Ackerflächen sind v. a. in den Randbereichen des EU SPA Landgraben-Dumme-Niederung vorhanden (hier: Saatganstrupp bei Hoyersburg). Foto: S. Jansen.



**Abb. 2:** Der Arendsee als größtes Gewässer der Altmark hat ein weites Einzugsgebiet und gehört zu den wichtigsten Schlafplatzgewässern der Region für Gänse, v. a. Saatgänse. Foto: S. Jansen.

Das **EU SPA Landgraben-Dumme-Niederung** besteht aus drei getrennten Teilgebieten. Es umfasst Waldflächen, Grabenniederungen und Feuchtwiesen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Das westliche Teilgebiet ist von Kortenbeck im Westen bis Darsekau im Osten ein wenige Hundert Meter breiter Streifen und erfasst nördlich von Darsekau und Seebenau mit einer Aufweitung das Waldgebiet des Seebenauer Holzes. Durch einen etwa 1,5 km breiten Streifen Offenland mit Ackerschlägen getrennt erstreckt sich weiter östlich das mittlere und größte Teilgebiet des EU SPA nördlich der Ortschaften Cheine, Brietz und Chüttlitz bis an die Jeetze auf Höhe von Salzwedel. Dessen größten Teil macht das Waldgebiet Buchhorst aus, nördlich von Cheine und am Nordostende liegen mit dem Cheiner Torfmoor und den Kusebruchswiesen aber auch offene Landschaftsräume mit Feuchtgrünland, kleineren Gewässern und Röhrichten innerhalb des Gebiets. Etwa einen Kilometer östlich der Jeetze beginnt das dritte Teilgebiet, das sich östlich bis auf Höhe Klein Chüden erstreckt und neben dem Bürgerholz (Salzwedeler Stadforst) als Wald auch einige feuchte Grünlandflächen nördlich von Hoyersburg beidseits der B248 umfasst.

Der 3 km-Pufferbereich wird von großen Ackerschlägen dominiert, daneben finden sich auch einige eingestreute Grünlandareale, kleinere Waldflächen und zahlreiche kleine Ortschaften. Weiterhin sind zwei größere Komplexe mit mehreren Stillgewässern vorhanden: die Brietzer Teiche nördlich der Ortschaft Brietz und die so genannten Stapelteiche an der B248 zwischen Salzwedel und Hoyersburg, beide aus ehemaligen Abbaustellen hervorgegangen.

Der **Arendsee** ist mit 513 ha in weitem Umkreis das größte Stillgewässer der Region. Er ist rundoval und buchtenlos und fast ringsum von Wald umgeben, lediglich am Südufer grenzt mit der Stadt Arendsee Bebauung an das Seeufer. Der durch Erdeinbrüche in einem tiefer liegenden Salz-

stock entstandene See ist im Mittel 29 m, an der tiefsten Stelle fast 50 m tief. Größere Flachuferbereiche mit Röhrichten finden sich nur entlang des Nordufers von Zießau bis Arendsee/Freibad. Die wichtigsten Nutzungsformen des Sees sind Tourismus (ein Fährbetrieb, zahlreiche privat genutzte Bootsanleger, Wracktauchen, Freibad) und Fischerei (Berufsfischer, Freizeitangler).

Im 3 km-Pufferbereich liegen neben ausgedehnten Kiefernforsten überwiegend ackerdominierte Offenlandschaften, das Stadtgebiet Arendsee sowie einige kleinere Ortschaften. In der Landgrabenniederung nordwestlich des Sees sind auch größere Grünlandanteile vorhanden.

Das **EU SPA Aland-Elbe-Niederung** umfasst einen etwa 41 km langen Abschnitt der Elbe und ihrer heutigen Überflutungsaue zwischen der niedersächsischen Landesgrenze bei Schnackenburg im Westen und Neu Goldbeck im Osten. Zwischen Landesgrenze und Wahrenberg sind auch die Niederung des Aland sowie die Garbe, ein großflächiges offenes Gebiet mit Grün- und Ackerland sowie ein Hartholzauenwald zwischen Aland und Elbe, Bestandteil des Gebiets. Das Elbvorland wird ganz überwiegend als Grünland bewirtschaftet, eingestreut finden sich zahlreiche Altwasser, Bracks und Flutrinnen sowie kleinere Waldflächen und vereinzelt Äcker. Das Vorland hat eine sehr unterschiedliche Breite, besonders ausgedehnte Flächen liegen nördlich von Wahrenberg, nordwestlich Losenrade (durchtrennt von der B189 und der Bahnlinie Wittenberge-Stendal), nordöstlich von Beuster-Unterkamps, bei Schönberg-Deich und nördlich von Wendemark.

Der 3 km-Pufferbereich wird vorwiegend ackerbaulich genutzt. Eingestreut finden sich etliche kleinere Ortschaften. Nahe dem Elbdeich sind zahlreiche Gewässer durch Bodenentnahmen entstanden, entlang des Aland liegen einige heute ausgedeichte ehemalige Altarme oder Flusschleifen.



**Abb. 3:** Im EU SPA Aland-Elbe-Niederung stellen v. a. die weiten, offenen Elbvorlandbereiche (überschwemmtes Vorland bei Losenrade) wertvolle Rasthabitate für Wasservögel dar. Foto: S. Jansen.



**Abb. 4:** Altarm der Elbe im EU SPA Elbaue Jerichow. Foto: S. Ellermann.



**Abb. 5:** Die Niederung der Unteren Havel, hier bei Kuhlhausen, wird schon bei leichtem Hochwasser großflächig überschwemmt und bietet dann günstige Nahrungshabitate für fast alle Wasservogelarten. Foto: S. Jansen.



**Abb. 6:** Die Flächen im 3 km - Pufferbereich aller Gebiete werden von großen Ackerschlägen dominiert. Je nach Anbaufrucht und Jahreszeit sind dies attraktive Äsungsflächen v. a. für Gänse und Schwäne. Foto: S. Jansen.

Der bearbeitete Nordteil des **EU SPA Elbaue Jerichow** umfasst einen etwa 44 km langen Abschnitt der Elbe einschließlich ihrer heutigen Überflutungsauwe zwischen Neu Goldbeck im Norden und Tangermünde im Süden. Die Elbaue ist meist 1-2 km breit, breitere Vorländer sind nördlich von Werben, bei Räbel, nördlich Sandau (bewaldet), bei Altenzaun und von Schönhausen bis Fischbeck vorhanden. Bei Kannenberg ist eine große ehemalige Elbschleife (Alte Elbe Kannenberg) Bestandteil des EU SPA. Das Elbvorland wird ganz überwiegend als Grünland bewirtschaftet, eingestreut finden sich zahlreiche Altwasser, Bracks und Flutrinnen sowie kleinere Waldflächen und vereinzelte Äcker.

Der 3 km-Pufferbereich wird vorwiegend ackerbaulich genutzt. Eingestreut finden sich einige kleinere und größere Ortschaften, am Süden die Stadt Tangermünde. Nördlich Arneburg liegt ein ausgedehnter, teils brachliegender Gewerbekomplex in der Landschaft (ehemaliges Kernkraftwerksgelände). Nahe dem Elbdeich sind einige

größere Gewässer durch Bodenentnahmen entstanden.

Der bearbeitete Abschnitt des **EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See** umfasst etwa 24 km Fließstrecke der Havel mit der beidseitigen Überflutungsauwe zwischen der Stadt Havelberg im Nordwesten und der Ortslage Mollenberg im Süden. Die Ostgrenze des EU SPA verläuft mitten durch die Havelniederung und wird von der Landesgrenze zu Brandenburg gebildet. Südlich von Jederitz sind ein Polder und das Jederitzer Holz Bestandteil des EU SPA. Östlich von Havelberg und nördlich sowie östlich von Vehlgest sind auch ausgedehnte landwirtschaftliche Flächen außerhalb der eingedeichten Bereiche in das Gebiet einbezogen. Auf Höhe der Ortslage Rehberg gehört ein Abschnitt der Havelniederung nicht zum EU SPA, bevor es sich weiter südlich in einem zweiten Teilgebiet fortsetzt. Die Flächen werden überwiegend als Grünland genutzt, etwas höher gelegene Bereiche als Acker bewirtschaftet. Die havelnahen Flächen von Havelberg bis

Vehlgast zwischen den zahlreichen Altarmen und Havel Schleifen sind ungenutzt und werden von verschiedenen Röhrichtern sowie kleinen Waldflächen eingenommen.

Der 3 km-Pufferbereich wird vorwiegend ackerbaulich genutzt. Eingestreut finden sich mehrere kleinere Ortschaften, am Westende die Stadt Havelberg. Westlich der Ortslagen Rehberg und Molkenberg sind ausgedehnte Wälder vorhanden.

## Methoden

Für den vorliegenden Bericht wurden folgende Datenquellen ausgewertet:

- Ergebnisse der Wasservogelzählungen im Land Sachsen-Anhalt, Zählseason 2003/2004 bis 2006/2007 (s. SCHULZE 2004, 2005, 2006, 2007)
- Ergebnisse von länderübergreifenden Gänse-/Schwanenzählungen im Elb-Havel-Raum (sechs Zähltermine im Zeitraum Februar 2004 bis März 2007)
- Avifaunistische Jahresberichte für den Landkreis Stendal und die westliche Altmark (im Landkreis Salzwedel) sowie APUS-Beiträge „Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen aus Sachsen-Anhalt“ (Zeitraum: 1997–2006) (GEORGE & WADEWITZ 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, GEORGE et al. 2004, 2005, 2006)

Zusätzlich wurden in allen fünf Gebieten sowie den 3 km breiten angrenzenden Pufferbereichen in den

Monaten Januar bis April 2008 insgesamt 12 flächendeckende Tageszählungen zur Erfassung von Rastvögeln durchgeführt (R. Audorf, Seehausen, W. Lippert, Berlin, S. Jansen, Hinzdorf).

Bei der Quellenauswertung und den eigenen Zählungen wurden alle Arten der Gruppen Schwäne, Gänse, Enten, Lappentaucher, Seetaucher, Kormoran, Reiher, Greifvögel, Kranich, Rallen, Watvögel, Möwen und Seeschwalben sowie der Eisvogel berücksichtigt.

Tab. 2 gibt eine Übersicht über die Daten, die aus vorliegenden Quellen und eigenen Zählungen herangezogen werden konnten. Insgesamt wurden 12.875 Datensätze für 3.417.221 Individuen in der Auswertung berücksichtigt.

## Ergebnisse

**Wasservogelzählungen:** Im Rahmen der monatlichen Wasservogelzählungen im Land Sachsen-Anhalt werden die Wasservogelbestände in einem großen Teil der vier EU SPA und am Arendsee seit langem gezählt. Nur im EU SPA Landgraben-Dumme-Niederung erfolgen bisher keine Wasservogelzählungen, im EU SPA Aland-Elbe-Niederung wird bisher nur die östliche Hälfte (westlich bis Höhe Wittenberge) erfasst. Tab. 3 gibt einen Überblick über die im Rahmen der Wasservogelzählungen ermittelten Maximalbestände der einzelnen Arten im Zeitraum 2003/2004 bis 2006/2007.

**Zählungen von Gänsen und Schwänen:** Länderübergreifende Zählungen von Gänsen und

Tab. 2: Ausgewertete Datensätze und Individuenzahlen aus vorhandenen Quellen und eigenen Zählungen.

Gebiet	Summe aller Quellen		Wasservogelzählung		Gänse-/Schwanenzählung	
	Datensätze	Individuenzahl	Datensätze	Individuenzahl	Datensätze	Individuenzahl
Landgraben-Dumme-Niederung	93	6.227				
~, Pufferbereich	525	28.615				
Arendsee	1.067	1.109.442	433	524.876	16	163.810
~, Pufferbereich	147	33.334			11	4.949
Aland-Elbe-Niederung	2.754	544.192	1.144	147.360	258	81.521
~, Pufferbereich	459	110.748			173	49.065
Elbaue Jerichow (Nordteil)	2.205	451.548	1.388	291.708	95	20.567
~, Pufferbereich	2.433	379.259	433	50.028	181	52.759
Untere Havel (Nordteil)	3.216	607.196	767	259.893	252	44.856
~, Pufferbereich	820	142.968			141	52.390
benachbarte Bereiche	373	150.314			153	80.364

Gebiet	Weitere Quellen		Eigene Zählungen	
	Datensätze	Individuenzahl	Datensätze	Individuenzahl
Landgraben-Dumme-Niederung	65	4.503	28	1.724
~, Pufferbereich	185	11.781	340	16.834
Arendsee	394	387.868	224	32.888
~, Pufferbereich	39	12.352	97	16.033
Aland-Elbe-Niederung	473	159.216	879	156.095
~, Pufferbereich	69	18.712	217	42.971
Elbaue Jerichow (Nordteil)	177	77.665	545	61.608
~, Pufferbereich	549	44.324	1.270	232.148
Untere Havel (Nordteil)	201	124.684	1.996	177.763
~, Pufferbereich	238	21.602	441	68.976
benachbarte Bereiche	192	32.130	28	37.820

**Tab 3:** Maximalbestände von Wasservogelarten und ausgewählten weiteren Arten im Zeitraum 2003/2004 bis 2006/2007. Arten des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

Art	Arendsee	Aland-Elbe-Niederung	Elbaue Jerichow (Nordteil)	Untere Havel (Nordteil)
unbestimmter Schwan	-	83	-	-
Höckerschwan	14	55	231	361
<b>Singschwan</b>	22	469	758	730
<b>Sing-/Zwergschwan</b>	-	-	48	323
<b>Zwergschwan</b>	12	114	133	79
Ringelgans	-	-	-	1
Kanadagans	-	-	-	1
<b>Weißwangengans</b>	1	46	135	479
Graugans	4	878	2.057	1.838
Saatgans	16.000	5.880	5.738	14.602
Blessgans	1.000	9.530	3.736	22.343
Bless-/Saatgans	16.175	4.810	19.960	11.650
unbestimmte Feldgans	33.440	3.150	-	450
Streifengans	-	-	-	1
Nilgans	2	3	8	2
Brandgans	-	33	30	48
Rostgans	-	3	-	-
Schnatterente	2	42	124	388
Pfeifente	149	1.450	457	1.894
Krickente	4	207	104	1.977
Stockente	1.470	3.016	2.125	1.153
Spießente	3	70	115	1.649
Knäkente	-	10	32	122
Löffelente	-	90	81	994
unbestimmte Schwimmente	-	54	-	-
Kolbenente	8	-	-	-
Tafelente	108	268	281	340
Reiherente	82	52	78	223
Bergente	2	-	-	-
Samtente	4	-	-	-
Schellente	14	60	65	141
<b>Zwergsäger</b>	14	28	17	26
Gänsesäger	43	158	136	76
Mittelsäger	1	10	-	-
Zwergtaucher	3	4	15	18
Haubentaucher	292	19	8	11
Rothalstaucher	5	1	-	12
Schwarzhalstaucher	-	-	-	2
<b>Sterntaucher</b>	1	1	1	-
Kormoran	335	320	415	43
<b>Rohrdommel</b>	-	-	-	1
<b>Silberreiher</b>	1	35	63	27
Graureiher	14	47	97	37
<b>Schwarzstorch</b>	-	-	1	-
<b>Weißstorch</b>	-	4	1	2
<b>Fischadler</b>	-	1	1	-
<b>Steinadler</b>	-	1	-	-
<b>Kornweihe</b>	-	5	3	18
<b>Wiesenweihe</b>	-	-	-	9
<b>Rohrweihe</b>	-	1	-	2
Habicht	-	2	3	1
Sperber	1	2	2	1
<b>Rotmilan</b>	2	19	7	12
<b>Schwarzmilan</b>	-	3	-	2
<b>Seeadler</b>	4	20	18	15
Raufußbussard	-	4	17	2
Mäusebussard	4	34	34	27
<b>Merlin</b>	-	1	-	1
<b>Wanderfalke</b>	-	1	2	1
Turmfalke	-	6	14	10
<b>Kranich</b>	360	381	2.403	5.470

**Fort. Tab 3:** Maximalbestände von Wasservogelarten und ausgewählten weiteren Arten im Zeitraum 2003/2004 bis 2006/2007. Arten des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

Art	Arendsee	Aland-Elbe-Niederung	Elbaue Jerichow (Nordteil)	Untere Havel (Nordteil)
Wasserralle	1	1	4	-
Teichhuhn	2	1	9	8
Blesshuhn	235	60	237	382
Austernfischer	-	5	-	2
Kiebitzregenpfeifer	-	-	-	30
<b>Goldregenpfeifer</b>	-	3	1.200	1.740
Kiebitz	240	1.410	2.850	2.666
Flussregenpfeifer	-	4	-	-
Sandregenpfeifer	-	1	-	-
Großer Brachvogel	-	6	1	8
Zwergschnepfe	-	-	1	-
Bekassine	-	3	26	-
Flussuferläufer	-	1	-	1
Dunkler Wasserläufer	-	25	-	-
Grünschenkel	1	3	-	21
Waldwasserläufer	-	4	2	2
<b>Kampfläufer</b>	-	-	-	52
Alpenstrandläufer	-	2	15	-
Lachmöwe	330	115	500	-
Sturmmöwe	41	264	509	-
Mantelmöwe	1	3	-	-
Silbermöwe	79	30	24	-
Mittelmeermöwe	4	1	-	-
Steppenmöwe	21	6	-	-
Heringsmöwe	-	1	-	-
unbestimmte Großmöwe	80	70	2	-
unbestimmte Möwe	36	690	-	-
<b>Eisvogel</b>	6	3	3	2

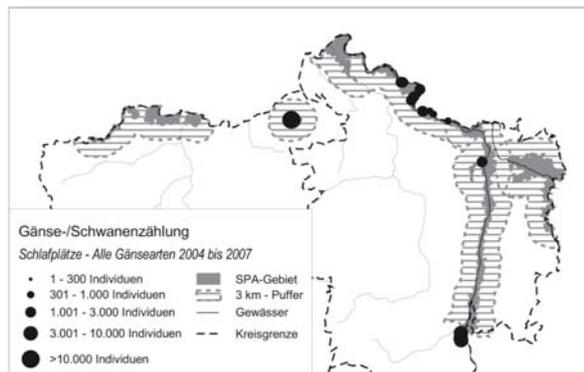
Schwänen im Elbe-Havel-Raum der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt erfolgten bisher an sechs Terminen, jeweils Ende Februar 2004 und 2005 sowie Mitte Januar und Mitte März 2006 und 2007. An den vom Verfasser koordinierten Erfassungen beteiligten sich sowohl ehrenamtliche Ornithologen als auch hauptamtliche Mitarbeiter/-innen von Naturwacht und Schutzgebietsverwaltungen. Die Zählungen waren vorrangig als Tageszählungen auf Äsungsflächen konzipiert, in regional unterschiedlichem Umfang erfolgten auch morgendliche oder abendliche Zählungen an Schlafplätzen. Ziel der Erfassungen waren alle Gänse- und Schwänenarten.

Die Beteiligung an den Zählungen war in den einzelnen Bundesländern und Terminen nicht einheitlich. Die Flächen der EU SPA in Sachsen-Anhalt wurden bei jeder Zählung kontrolliert, Flächen in den 3 km-Pufferbereichen sowie um den Arendsee nur teilweise. Am Arendsee selbst erfolgten an den vier Terminen im Februar und Januar Schlafplatzzählungen, nicht jedoch an den beiden Märzterminen.

Tab. 4 zeigt die Ergebnisse der Tageszählungen. Die bei den Schlafplatzzählungen ermittelten Bestände werden in Abb. 7 dargestellt (aggregiert

für alle Gänsearten und alle Zähltermine; eine Darstellung einzelner Arten ist wenig aussagekräftig, da die meisten Angaben als „unbestimmte Feldgänse“ vorliegen).

**Weitere Datenquellen:** Als weitere Datenquellen konnten Beobachtungsmeldungen aus dem Zeitraum 1997 bis 2006 genutzt werden, die überwiegend von ehrenamtlichen Beobachtern stammen und in avifaunistischen Jahresberichten für den Landkreis Stendal sowie die westliche Altmark (im Landkreis Salzwedel) oder in den APUS-Beiträ-



**Abb. 7:** Ergebnisse von Gänse-Schlafplatzzählungen 2004 bis 2007.

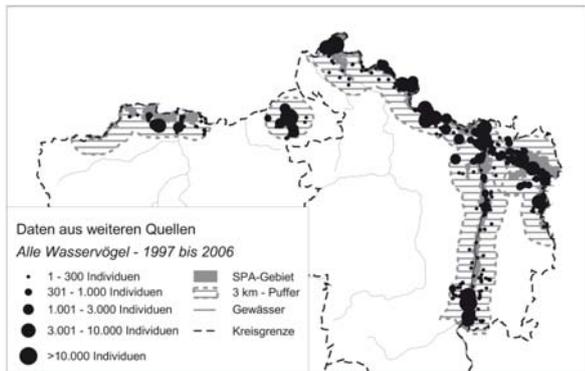
**Tab. 4:** Gesamtbestände der Tageszählung von Gänsen und Schwänen pro Zähltermin. Arten des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

Art / Zähltermin	Arendsee						Pufferbereich Arendsee					
	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07
Höckerschwan												
<b>Singschwan</b>												
<b>Zwergschwan</b>												
<i>Summe Schwäne</i>		0							0		0	
<b>Weißwangengans</b>												
Graugans												
Kurzschnabelgans												
Saatgans									3.810		187	
Blessgans									762		190	
Feldgans unbestimmt		1.000										
<i>Summe Anser-Gänse</i>		1.000							4.572		377	
Art / Zähltermin	EU SPA Aland-Elbe-Niederung						Pufferbereich Aland-Elbe-Niederung					
	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07
Schwan unbestimmt		25										
Höckerschwan	37	30	6		6	16	121	4	160	92	46	45
<b>Singschwan</b>	287	377	171	154	250		33	76	1.022	760	182	
<b>Zwergschwan</b>	40		2		6		4		6	20	5	
<i>Summe Schwäne</i>	364	432	179	154	262	16	158	80	1.188	872	233	45
<b>Weißwangengans</b>	7	29			20	510	12	6		12		250
Graugans	783	461	156	330	320	249	230	371	20	172	2	206
Kurzschnabelgans	1	1										
Saatgans	8.895	9.293	67	2.600	604	110	6.240	2.565	12.540	1.217	3.306	75
Blessgans	6.690	5.730	60	2.000	775	4.213	4.780	2.320	2.690	5.970	806	2.000
Saat-/Blessgans	1.800				80							
Feldgans unbestimmt	5.522	5.201	800					284	300			
<i>Summe Anser-Gänse</i>	23.691	20.686	1.083	4.930	1.779	4.572	11.250	5.540	15.550	7.359	4.114	2.281
Art / Zähltermin	EU SPA Elbaue Jerichow (Nordteil)						Pufferbereich Elbaue Jerichow (Nordteil)					
	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07
Schwan unbestimmt												9
Höckerschwan	67	26	10	46		2	196	24	19	6	46	
<b>Singschwan</b>	56	107	176	46	47		308	229	143	222	104	
<b>Zwergschwan</b>			5				35		2		1	
<i>Summe Schwäne</i>	123	133	191	92	47	2	539	253	164	228	160	0
<b>Weißwangengans</b>								106		9	3	32
Graugans	867	795	177	868		66	2.057	868	187	450	184	151
Kurzschnabelgans								1				
Saatgans	1.395	225		4.510		42	3.960	6.030	3.957	600	4.045	200
Blessgans	2.410	520	900				4.190	4.220	561	9.550	670	650
Saat-/Blessgans	650	660					7.130					
Feldgans unbestimmt	3.000	374					100	900				
<i>Summe Anser-Gänse</i>	8.322	2.574	1.077	5.378	0	108	17.437	12.019	4.705	10.600	4.899	1.001
Art / Zähltermin	EU SPA Untere Havel ... (Nordteil)						Pufferbereich Untere Havel ... (Nordteil)					
	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07	Feb 04	Feb 05	Jan 06	Mrz 06	Jan 07	Mrz 07
Schwan unbestimmt												
Höckerschwan	36	31		21	29	88	20	96	204	200	142	70
<b>Singschwan</b>	110	293	9	14	157		94	27	322	64	245	
<b>Zwergschwan</b>		2		59				4		20	4	
<i>Summe Schwäne</i>	146	326	9	94	186	88	114	127	526	284	391	70
<b>Weißwangengans</b>	32			4	50	189	54	32	8			290
Graugans	521	458	321	793	1.534	1.062	814	436	164	236	150	102
Kurzschnabelgans												
Saatgans	2.040	1.007	602	3.529	2.717	200	9.548	1.284	74	9.389	260	180
Blessgans	6.126	1.210	362	1.520	8.510	4.850	11.420	1.390	790	4.884	370	2.000
Saat-/Blessgans	2.000	4.600										
Feldgans unbestimmt										7.000		
<i>Summe Anser-Gänse</i>	10.687	7.275	1.285	5.842	12.761	6.112	21.782	3.110	1.028	21.509	780	2.282

gen „Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen aus Sachsen-Anhalt“ zusammengestellt wurden. Naturgemäß sind dabei besonders interessante Gebietsteile, die von Ornithologen bevorzugt aufgesucht werden, besser repräsentiert als andere Bereiche. Dennoch leisten die Daten einen wertvollen Beitrag zur Vervollständigung des Kenntnisstandes über die Rastbestände der einzelnen Arten in den betrach-

teten Gebieten. Abb. 8 zeigt die vorliegenden Nachweise aller Wasservogelarten aus den o. g. Datenquellen.

**Eigene Zählungen:** Als Ergänzung zu den vorliegenden Daten wurden systematische Zählungen in allen Gebieten und dem angrenzenden 3 km-Pufferbereich durchgeführt, um aktuelle und flächendeckende Daten zu erheben (jeweils 3



**Abb. 8:** Nachweise aller Wasservogelarten aus weiteren Quellen 1997 bis 2006.

Erfassungsdurchgänge pro Monat zwischen Januar und April 2008). Tab. 5 zeigt die Bestandsmaxima, die bei den Zählungen für die einzelnen Arten in den jeweiligen Gebieten ermittelt wurden, Tab. 6 und 7 beispielhaft für das EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See inkl. 3 km-Pufferbereich die Ergebnisse der einzelnen Durchgänge.

Für zwei ausgewählte Arten zeigen die Abb. 9 und 10 alle einzelnen Nachweise der Zählungen von Januar bis April 2008. Die Bestände der Stockente (Abb. 9) konzentrieren sich mit zahlreichen Ansammlungen von mehreren Hundert Vögeln auf Elbe und Havel inkl. der angebundenen Altarme sowie den Arendsee. Abseits davon sind nur vereinzelte Gewässer vorhanden, die in der Karte ebenfalls erkennbar sind (Aland und Stresow im Westen des EU SPA Aland-Elbe-Niederung, Jeetzell und Brietzer Teiche im 3 km-Pufferbereich des EU SPA Landgraben-Dumme-Niederung). Lachmöwen (Abb. 10) treten vorwiegend in den teilüberfluteten Grünlandflächen der Havelaue auf, in allen anderen Teilbereichen des untersuchten Raums in deutlich geringerer Dichte und Individuenzahl.

### Ergebnisse zu ausgewählten Arten

Die Zusammenfassung aller vorhandenen Daten ergibt einen guten Überblick über die räumliche Verteilung der Bestände einzelner Wasservogel-

**Tab. 5:** Maximalbestände der einzelnen Arten aus den Zählungen Januar bis April 2008. Arten des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

Art	Landgraben-Dumme-Niederung		Arendsee		Aland-Elbe-Niederung		Elbaue Jerichow (Nordteil)		Untere Havel ... (Nordteil)	
	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer
Höckerschwan	-	64	5	5	27	50	60	335	104	181
<b>Singschwan</b>	26	151	-	-	308	507	83	687	100	219
<b>Zwergschwan</b>	13	40	-	-	20	2	2	90	1	18
<b>Rothalsgans</b>	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Ringelgans	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Kanadagans	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
<b>Weißwangengans</b>	-	-	-	-	193	32	12	112	440	572
Graugans	9	109	-	-	1.090	530	970	3.007	1.210	665
Kurzschnabelgans	-	-	-	-	-	-	1	2	-	-
Saatgans	850	1.650	23.100	725	4.200	4.720	4.620	17.400	1.600	2.430
Blessgans	20	405	400	250	13.270	8.300	7.840	14.170	17.590	12.815
Bless-/Saatgans	-	900	-	-	4.300	2.200	-	5.000	-	-
Feldgans	-	-	1.000	900	3.300	180	-	1.800	2.300	1.950
Nilgans	-	-	2	-	2	12	6	5	3	2
Brandgans	-	-	2	-	79	3	58	33	76	2
Rostgans	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Schnatterente	-	11	7	-	56	-	26	18	93	-
Pfeifente	1	7	55	-	3.410	-	500	690	1.995	90
Krickente	-	55	64	-	615	15	452	203	1.125	30
Stockente	25	126	870	12	3.920	620	1.760	1.486	2.645	101
Spießente	-	3	30	4	885	-	38	150	896	40
Knäkente	-	5	2	-	9	-	14	10	9	-
Löffelente	-	26	13	-	660	-	107	157	794	9
Ente unbestimmt	-	-	-	-	-	600	600	-	550	-
Kolbenente	-	-	-	-	-	3	1	1	-	-
Tafelente	-	2	3	-	40	220	25	30	54	-
Reiherente	-	12	21	-	96	25	2	251	378	20
Bergente	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
Schellente	-	-	19	-	4	31	6	36	129	15
<b>Zwergsäger</b>	-	-	3	-	32	9	5	22	31	-
Gänsesäger	-	2	38	3	90	21	44	50	25	50
Zwergtaucher	2	4	-	-	13	-	1	10	13	-
Haubentaucher	-	2	211	2	7	6	1	3	8	-
Rothalstaucher	-	1	1	-	-	-	-	10	13	-
Schwarzhalstaucher	-	-	7	-	1	-	-	28	28	-
Seetaucher	-	-	2	-	-	-	1	-	-	-
Kormoran	1	45	30	-	60	24	75	61	70	5
<b>Silberreiher</b>	1	6	2	-	50	9	13	24	17	2
Graureiher	1	5	3	5	8	8	9	15	18	6

Forts. Tab. 5: Maximalbestände der einzelnen Arten aus den Zählungen Januar bis April 2008.

Art	Landgraben-Dumme-Niederung		Arendsee		Aland-Elbe-Niederung		Elbaue Jerichow (Nordteil)		Untere Havel ... (Nordteil)	
	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer	Gebiet	Puffer
Fischadler	-	-	-	-	-	1	1	-	2	-
Kornweihe	1	6	-	2	5	4	5	7	2	4
Rohrweihe	-	2	-	1	1	-	4	-	1	-
Seeadler	1	2	2	-	22	2	6	10	11	1
Raufußbussard	-	4	-	1	2	2	22	19	3	5
Merlin	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Wanderfalke	-	-	-	-	1	-	-	2	1	1
Kranich	210	552	-	805	-	-	170	181	37	85
Blesshuhn	3	40	38	5	120	24	-	240	295	31
Austernfischer	-	-	1	-	6	-	2	2	2	-
Säbelschnäbler	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-
Goldregenpfeifer	-	390	-	1.020	1.650	550	60	2.680	450	1.391
Kiebitz	-	2.680	-	4.800	20.300	2.350	1.740	9.310	6.420	6.350
Flussregenpfeifer	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Regenbrachvogel	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-
Großer Brachvogel	-	-	-	-	29	-	30	3	4	-
Uferschnepfe	-	-	-	-	2	-	-	-	1	-
Bekassine	-	-	-	-	5	-	-	-	-	3
Dunkler Wasserläufer	-	-	-	-	65	-	-	-	13	-
Rotschenkel	-	-	-	-	2	-	2	-	1	-
Grünschenkel	-	-	-	-	23	-	1	-	74	-
Waldwasserläufer	-	-	-	-	10	-	3	1	2	-
Bruchwasserläufer	-	-	-	-	63	-	14	16	-	-
Kampfläufer	-	-	-	-	110	-	-	-	-	-
Temminckstrandläufer	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-
Zwergmöwe	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
Lachmöwe	-	70	90	80	230	140	140	1.510	1.650	730
Sturm-/Lachmöwe	-	-	-	-	-	-	-	50	-	-
Schwarzkopfmöwe	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
Sturmmöwe	-	35	130	282	1.740	850	56	770	580	140
Mantelmöwe	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
Silbermöwe	-	-	-	-	-	-	1	2	-	2
Silbermöwe-Artengruppe	-	-	1.550	4	-	-	-	2	3	2
Steppenmöwe	-	-	6	-	-	-	-	-	-	-
Weißflügelseeschwalbe	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-
Trauerseeschwalbe	-	-	-	-	6	-	-	-	-	-
Fluss-/Küstenseeschwalbe	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-
Eisvogel	-	-	2	-	2	1	3	2	3	-

arten und die Höchstbestände, die erreicht werden. Einige ausgewählte Arten werden nachfolgend vorgestellt.

**Höckerschwan (*Cygnus olor*):** Individuenstarke Trupps des Höckerschwans sind v. a. in der Feldflur in der Umgebung von Havel und Elbe, meist auf Rapsschlägen, zu finden (Abb. 11). Die höchsten Nachweisdichten liegen im Havelraum zwischen Kuhlhausen und Warnau sowie beidseits der Elbe nördlich von Tangermünde.

**Singschwan (*Cygnus cygnus*):** Große Rastbestände von mehreren Hundert Singschwänen treten in allen Teilbereichen der EU SPA Elbaue Jerichow, Aland-Elbe-Niederung und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See einschließlich der angrenzenden 3 km-Pufferbereiche auf (Abb. 12). Eine gewisse Häufung liegt in den Bereichen Wahrenberg bis Aulosen, Schönberg bis Werben (beides EU SPA Aland-Elbe-Niederung), Neukamern bis Kuhlhausen (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See) und Ho-

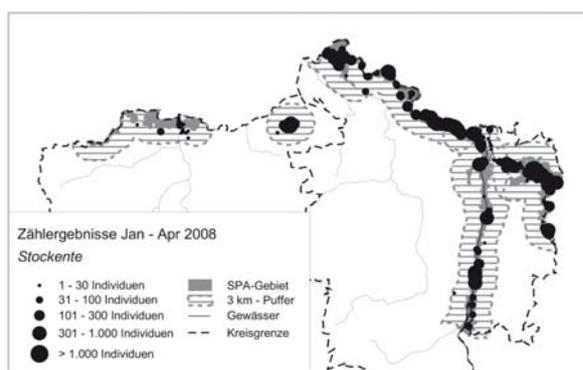


Abb. 9: Rastbestände der Stockente bei den Zählungen von Januar bis April 2008.

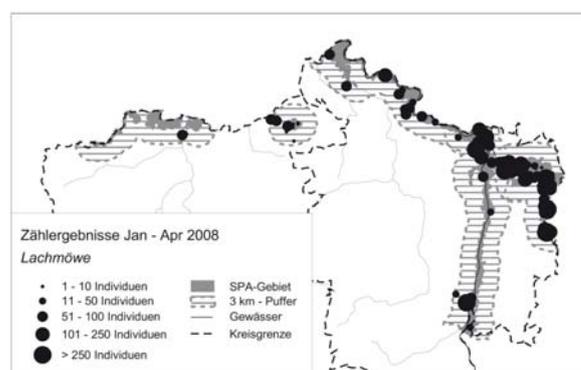


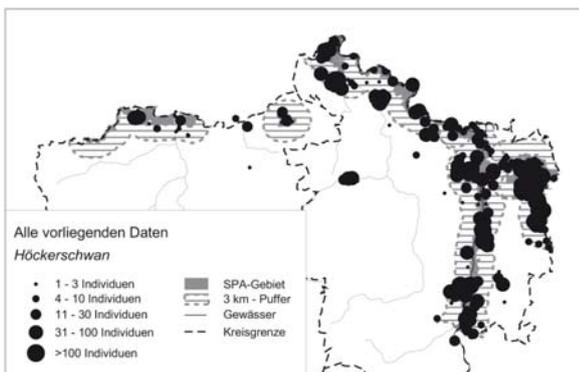
Abb. 10: Rastbestände der Lachmöwe bei den Zählungen von Januar bis April 2008.

**Tab. 6:** Rastbestände im EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See (Nordteil) an den Zählterminen von Januar bis April 2008. Arten des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

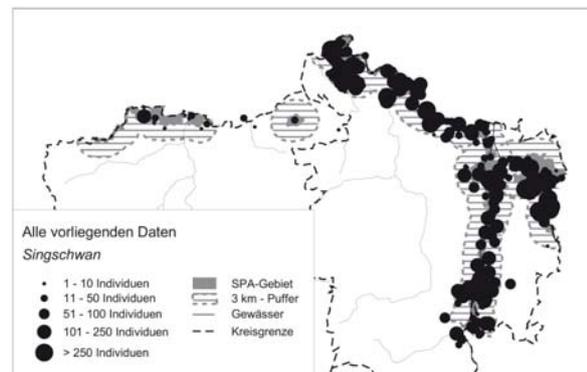
Art / Zähltermin	Januar			Februar			März			April		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Höckerschwan	2	3	20	18	32	56	10	42	47	54	96	104
<b>Singschwan</b>	100	9	48	52	24	26	-	-	-	-	1	-
<b>Zwergschwan</b>	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
<b>Weißwangengans</b>	34	50	404	264	104	155	80	79	440	340	-	-
Graugans	440	1.020	1.078	735	1.210	881	515	505	690	396	606	1.029
Saatgans	420	1.210	900	1.490	1.600	560	60	26	-	3	-	-
Blessgans	1.700	7.220	10.120	15.050	17.590	8.910	16.355	6.210	4.200	89	5	-
Feldgans	-	805	90	-	300	2.300	-	-	-	-	-	-
Nilgans	-	-	-	-	-	2	3	-	-	-	2	-
Brandgans	-	-	6	-	25	26	36	55	45	76	13	20
Schnatterente	21	4	7	-	13	10	86	75	93	92	65	56
Pfeifente	3	110	260	1.910	346	1.995	1.345	1.096	1.070	1.843	455	647
Krickente	-	2	3	90	60	41	85	211	552	1.125	400	819
Stockente	1.610	860	2.645	2.270	865	780	790	1.940	665	303	62	25
Spießente	-	4	28	90	10	544	557	558	621	896	272	82
Knäkenente	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	6	4
Löffelente	-	-	-	-	3	4	16	31	150	396	794	279
Ente unbestimmt	-	-	-	-	300	-	-	-	550	-	-	-
Tafelente	2	1	-	-	4	-	-	12	2	54	10	10
Reiherente	-	-	-	1	54	72	39	149	186	366	242	378
Schellente	55	17	6	21	45	59	46	129	47	68	35	18
<b>Zwergsäger</b>	-	1	-	-	2	11	31	13	22	30	19	9
Gänsesäger	4	3	8	19	25	-	2	3	3	1	-	-
Zwergtaucher	2	2	-	-	3	-	2	-	2	6	13	2
Haubentaucher	-	-	-	-	-	-	3	1	5	6	8	7
Rothalstaucher	-	-	-	-	-	-	-	2	4	7	13	9
Schwarzhalstaucher	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	28
Kormoran	31	-	5	15	15	9	33	8	20	70	22	3
<b>Silberreiher</b>	-	-	8	4	2	3	4	10	7	7	17	9
Graureiher	6	3	1	5	16	1	18	9	8	4	5	6
<b>Fischadler</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	-
<b>Kornweihe</b>	1	1	2	1	1	1	2	-	1	-	-	-
<b>Seeadler</b>	8	8	5	6	4	7	4	11	6	5	6	4
Raufußbussard	3	1	-	1	-	1	1	1	-	-	-	-
<b>Wanderfalke</b>	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-
<b>Kranich</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	37
Blesshuhn	70	50	220	25	295	13	120	109	174	165	80	185
Austernfischer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	-
<b>Goldregenpfeifer</b>	-	-	-	-	-	172	106	-	90	450	-	-
Kiebitz	-	-	370	4.080	2.465	6.420	5.230	890	610	-	4	-
Großer Brachvogel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	4
Uferschnepfe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Dunkler Wasserläufer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13	-
Rotschenkel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Grünschenkel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	74
Waldwasserläufer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-
Lachmöwe	-	30	270	70	690	1.030	1.075	980	490	1.650	740	470
Sturmmöwe	-	80	30	580	170	205	200	47	15	85	-	-
Silbermöwe-Artengruppe	-	-	-	-	-	3	1	2	1	3	-	-
<b>Eisvogel</b>	-	1	-	-	1	3	1	1	-	1	1	3
Alle Wasservögel	4.501	11.374	16.227	26.139	25.408	23.051	25.572	12.163	10.304	6.861	3.280	3.809

hengöhren-Hämerten-Schönhausen (EU SPA Elbaue Jerichow). Während bei frostfreier Witterung die größten Bestände auf Ackerschlägen zu finden sind, haben die Havel und v. a. die Elbe eine sehr große Bedeutung als Rückzugsraum bei Vereisung und Schneelagen.

**Zwergschwan (*Cygnus bewickii*):** Die meisten und die zahlenmäßig größten Ansammlungen des Zwergschwans treten während des Heimzugs im Februar und März auf. Eine gewisse Häufung von Nachweisen ist zwischen Sandau und Arneburg, bei Hohengöhren-Hämerten-Schönhausen (bei-



**Abb. 11:** Rastbestände des Höckerschwans nach allen Quellen.



**Abb. 12:** Rastbestände des Singschwans nach allen Quellen.

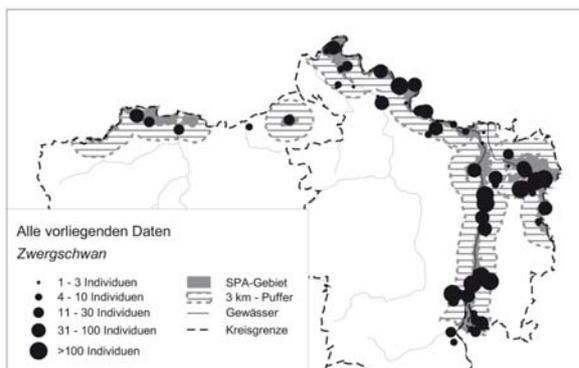
**Tab. 7:** Rastbestände im 3 km-Puffer um das EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See (Nordteil) an den Zählterminen von Januar bis April 2008. Arten des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

Art / Zähltermin	Januar			Februar			März			April		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Höckerschwan	79	150	78	181	164	114	166	180	132	109	118	50
<b>Singschwan</b>	100	219	16	121	41	9	13	7	-	-	-	-
<b>Zwergschwan</b>	-	7	-	-	-	-	18	4	-	-	-	-
Hybrid Kanadag.XAnser	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
<b>Weißwangengans</b>	20	-	7	190	-	45	-	572	50	-	-	-
Graugans	130	665	95	522	488	288	215	175	263	166	223	85
Saatgans	830	635	60	2.430	245	1.000	70	-	-	10	-	-
Blessgans	4.180	230	1.650	7.390	6.145	6.090	-	12.815	820	1	-	-
Feldgans	-	-	890	-	500	230	-	1.950	-	-	-	-
Nilgans	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Brandgans	-	-	-	-	-	2	-	2	2	-	1	-
Pfeifente	-	-	-	-	-	-	-	90	-	-	-	-
Krickente	-	-	-	-	-	-	-	30	-	-	-	-
Stockente	-	101	72	41	20	51	-	22	-	-	-	-
Spießente	-	-	-	40	-	-	-	2	-	-	-	-
Löffelente	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	-	-
Reihente	-	-	-	12	-	-	-	20	-	-	-	-
Schellente	-	-	-	15	-	2	-	-	-	-	-	-
Gänsesäger	-	12	50	24	19	23	1	4	-	-	-	-
Kormoran	-	5	1	-	1	-	5	-	-	-	-	-
<b>Silberreiher</b>	-	2	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-
Graureiher	-	-	6	1	2	1	-	1	-	-	-	2
<b>Kornweihe</b>	2	-	1	4	1	4	-	2	2	1	-	-
<b>Seeadler</b>	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Raufußbussard	5	-	-	3	1	-	1	1	1	-	-	-
<b>Wanderfalke</b>	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Kranich</b>	6	-	-	-	-	85	2	-	-	11	-	2
Blesshuhn	-	25	31	30	-	-	-	10	-	-	-	-
<b>Goldregenpfeifer</b>	-	-	-	-	40	26	1.391	-	430	300	25	-
Kiebitz	-	-	-	270	1.500	1.400	6.350	60	-	-	6	-
Bekassine	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-
Lachmöwe	-	4	-	1	20	55	80	310	90	730	-	25
Sturmmöwe	-	8	100	75	40	100	-	5	5	140	-	-
Silbermöwe	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Silbermöwe-Artengruppe	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Alle Wasservogel	5.339	2.051	2.956	11.267	9.166	9.281	8.229	15.954	1.698	588	376	137

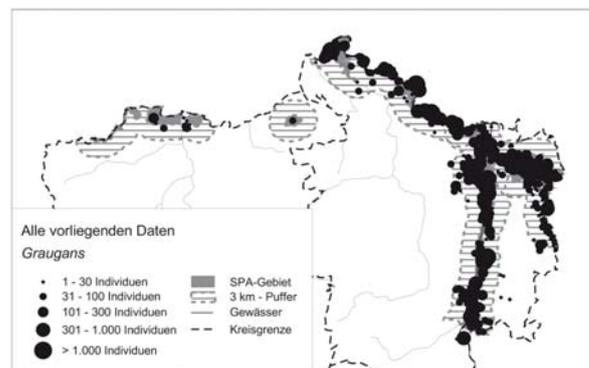
des EU SPA Elbaue Jerichow) sowie im Raum Neukamern bis Kuhlhausen (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See) zu erkennen (Abb. 13). Stärker als beim Singschwan konzentrieren sich die Nachweise auf die eigentlichen Flussauen und damit auf die Flächen der EU SPA selbst.

**Graugans (*Anser anser*):** Die Graugans ist in allen Bereichen der drei EU SPA Aland-Elbe-Niederung, Elbaue Jerichow und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See regelmäßig und in großen Ansammlungen anzutreffen, leichte Schwerpunkte zeigen sich in der Osthälfte des EU

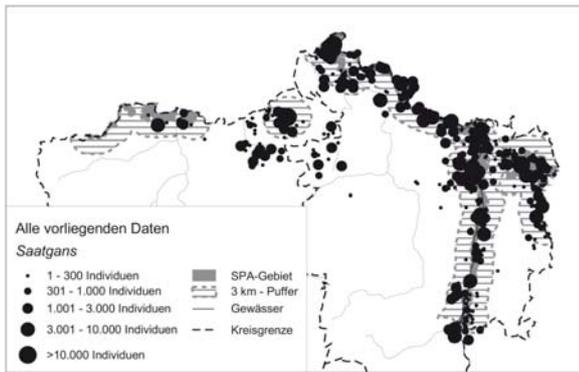
SPA Aland-Elbe-Niederung, im gesamten EU SPA Elbaue Jerichow sowie im Nordteil des EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See (Abb. 14). Neben der Bedeutung als Durchzugs- und Überwinterungsgebiet spielt auch die Funktion als Sommersammelplatz nach der Mauser für die Graugans eine wichtige Rolle. Im August/September sammeln sich z. B. an der Elbe, in der Havelniederung, besonders aber am benachbarten brandenburgischen Gülper See Tausende Graugänse. Da die diesem Bericht zugrunde liegenden Daten fast nur aus dem Winterhalbjahr stammen, wenn ein erheblicher Teil dieser Bestände zu west-/südwesteuropäischen Überwinterungsgebieten



**Abb. 13:** Rastbestände des Zwergschwans nach allen Quellen.



**Abb. 14:** Rastbestände der Graugans nach allen Quellen.

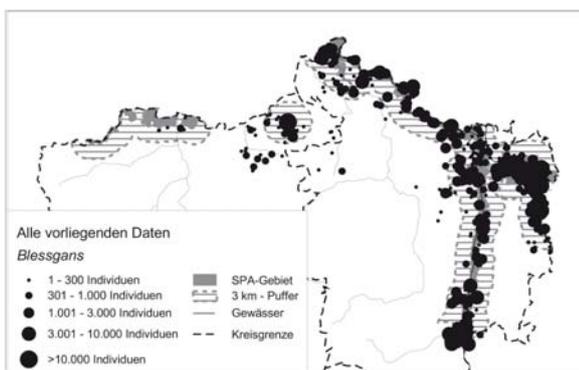


**Abb. 15:** Rastbestände der Saatgans nach allen Quellen.

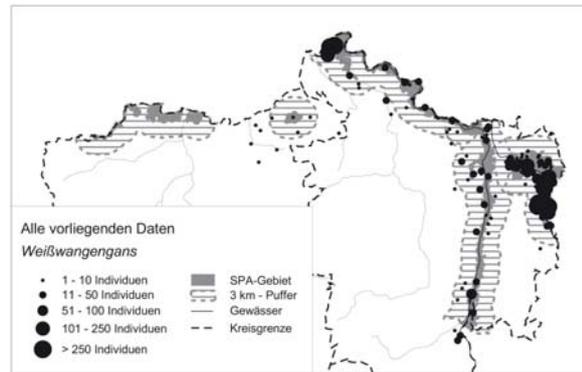
abgezogen ist, können sie diese Bedeutung der Gebiete nur unzureichend widerspiegeln.

**Saatgans (*Anser fabalis*):** Der Arendsee sticht in Abb. 15 aufgrund der großen Schlafplatzbestände von regelmäßig mehreren Zehntausend Vögeln hervor. Trupps mit mehreren Tausend Saatgänsen auf Tagesäsungsflächen sind in fast allen Teilbereichen des betrachteten Raums anzutreffen. Stärker als alle anderen Gänsearten ist die Saatgans auch weit abseits von Gewässern auf Ackerflächen anzutreffen und damit nicht nur in den EU SPA, sondern auch in den 3 km-Pufferbereichen und auch außerhalb dieser Gebiete. Die meisten Tiere mit Angabe der Unterart sind Tundra-Saatgänse (Unterart *rossicus*). Vorkommen der Wald-Saatgans (Unterart *fabalis*) sind ebenfalls nachgewiesen, jedoch nur in geringer Zahl. Der deutsche Verbreitungsschwerpunkt dieser Unterart liegt in Mecklenburg-Vorpommern und dem nordöstlichen Brandenburg (HEINICKE & KÖPPEN 2008).

**Blessgans (*Anser albifrons*):** Die Blessgans tritt in fast allen Teilbereichen mit Beständen von mehreren Tausend Vögeln auf (Abb. 16), doch ist eine deutliche Häufung im Nordteil des EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See erkennbar. Mehr als die Saatgans nutzt die Blessgans Grünland zur Nahrungssuche und ist daher stärker als diese auf die eigentliche Havel- und Elbeniederung konzentriert.



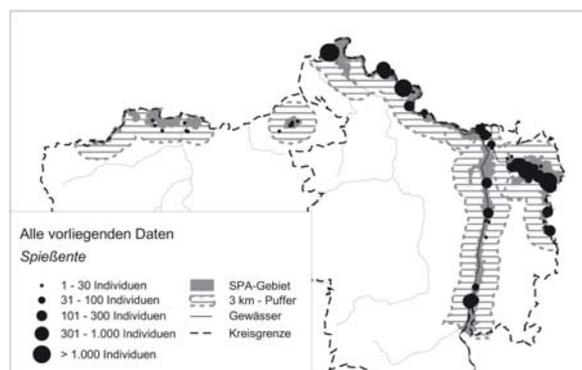
**Abb. 16:** Rastbestände der Blessgans nach allen Quellen.



**Abb. 17:** Rastbestände der Weißwangengans nach allen Quellen.

**Weißwangengans (*Branta leucopsis*):** Die Weißwangengans ist traditionell eine Rastvogelart der Nord- und Ostseeküste. In den letzten Jahren tritt sie jedoch zunehmend auch im Binnenland auf. Die Art tritt im Untersuchungsgebiet in zwei deutlich erkennbaren Schwerpunkträumen auf (Abb. 17), zum einen im Bereich Garbe-Stresow im Westen des EU SPA Aland-Elbe-Niederung, zum anderen in der Havelniederung zwischen Kuhlhausen und Warnau (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See). Beides sind große, offene und zusammenhängende Grünlandgebiete, in denen artreine Trupps von bis zu mehreren Hundert Tieren zu beobachten sind. Daneben sind Weißwangengänse in geringer Zahl auch in allen übrigen Bereichen, i.d.R. eingemischt in Trupps anderer Arten, und auch auf Ackerflächen anzutreffen.

**Spießente (*Anas acuta*):** Besonders große Ansammlungen der Spießente sind in großflächig überschwemmten Grünlandbereichen anzutreffen, im Bereich Garbe-Stresow, im Elbvorland Loserode (beides EU SPA Aland-Elbe-Niederung) und in der Havelniederung zwischen Havelberg und Kuhlhausen (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See (Abb. 18)). Regelmäßig, doch in geringerer Zahl rasten Spießenten auch in anderen Teilen der Elb- und Havelauen. Aufgrund des Schleifenzugverhaltens der Art treten



**Abb. 18:** Rastbestände der Spießente nach allen Quellen.

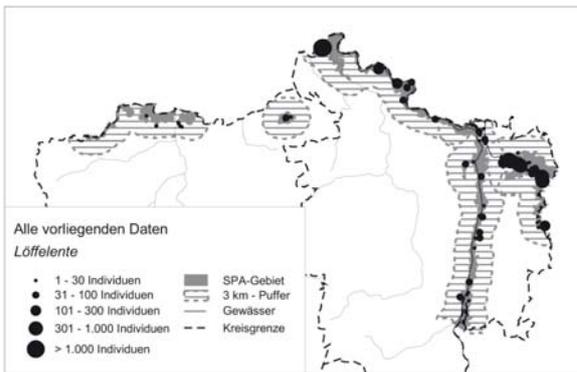


Abb. 19: Rastbestände der Löffelente nach allen Quellen.

große Ansammlungen fast ausschließlich auf dem Frühjahrszug auf.

**Löffelente (*Anas clypeata*):** Individuenstarke Ansammlungen der Löffelente sind nur in zwei großflächig überschwemmten Grünlandbereichen anzutreffen, im Bereich Garbe-Stresow (EU SPA Aland-Elbe-Niederung) und in der Havelniederung zwischen Havelberg und Kuhlhausen. In anderen Teilen der Elb- und Havelauen rasten Löffelenten ebenfalls regelmäßig, doch nur in vergleichsweise geringer Anzahl (Abb. 19).

**Zwergsäger (*Mergellus albellus*):** Die höchste beobachtete Anzahl von Zwergsägern sind 70 Vögel im Bereich Garbe-Stresow (EU SPA Aland-Elbe-Niederung). Dieser Bereich sowie die Elbe zwischen Wahrenberg und Werder-Beuster (auch EU SPA Aland-Elbe-Niederung) und die Havelniederung zwischen Havelberg und Jederitz (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See) stellen die räumlichen Schwerpunkte der Zwergsägervorkommen im gesamten Untersuchungsraum dar (Abb. 20).

**Kormoran (*Phalacrocorax carbo*):** Bedeutende Ansammlungen des Kormorans finden sich v. a. an der Elbe zwischen Havelberg und Wahrenberg (EU SPA Elbeaue Jerichow und Aland-Elbe-Niederung) sowie am Arendsee (Abb. 21).

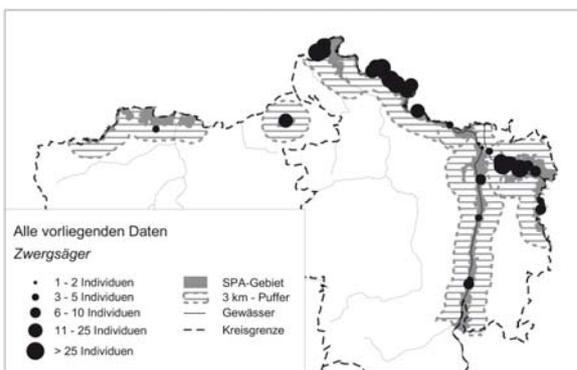


Abb. 20: Rastbestände des Zwergsägers nach allen Quellen.

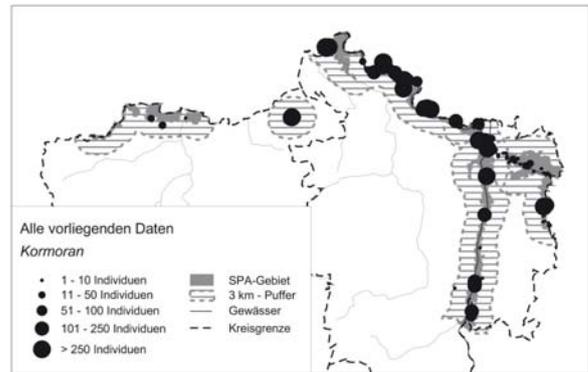


Abb. 21: Rastbestände des Kormorans nach allen Quellen.

**Silberreiher (*Casmerodius albus*):** Die größte beobachtete Ansammlung des Silberreihers waren 63 Vögel im EU SPA Elbaue Jerichow. Größere Anzahlen treten generell nur in den Niederungen von Elbe und Havel innerhalb der EU SPA Aland-Elbe-Niederung, Elbaue Jerichow sowie Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See (hier nur im Nordteil) auf (Abb. 22). In den letzten Jahren ist eine kontinuierliche Zunahme der Rastbestände festzustellen. Einzelne Beobachtungen belegen Schlafplätze der Art westlich Hohengöhren und am Scharlibber See (beide im EU SPA Elbaue Jerichow). Vermutlich sind weitere Schlafplätze vorhanden, es liegen jedoch keine systematischen Untersuchungen vor.

**Seeadler (*Haliaeetus albicilla*):** Seeadlerbeobachtungen liegen v. a. entlang der Elbe und Havel vor. Deutliche Nachweishäufungen und die größten Ansammlungen (bis zu 11 Individuen) finden sich in Bereichen mit ausgedehnten Überschwemmungsaunen, in denen auch die größten Wasservogelkonzentrationen vorhanden sind (Abb. 23): Garbe-Stresow, Elbvorland bei Werder-Unterkamps, bei Schönberg-Deich und nördlich Wendemark (alle EU SPA Aland-Elbe-Niederung) sowie Havelniederung zwischen Havelberg und Kuhlhausen (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See).

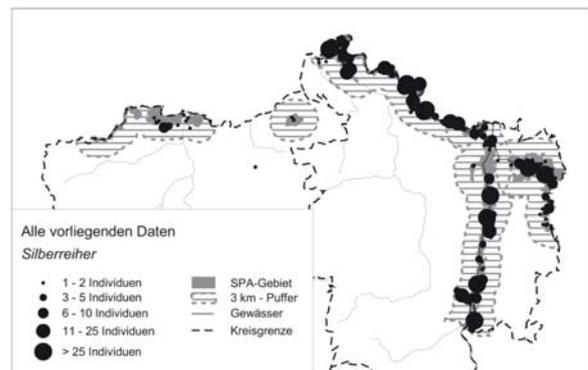


Abb. 22: Rastbestände des Silberreihers nach allen Quellen.

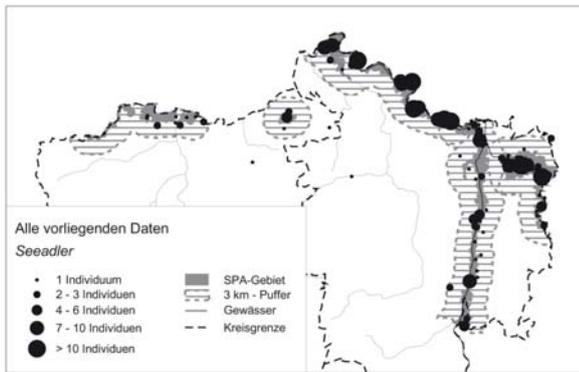


Abb. 23: Rastbestände des Seeadlers nach allen Quellen.

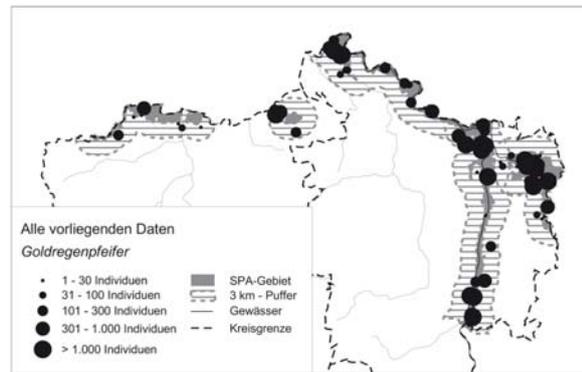


Abb. 25: Rastbestände des Goldregenpfeifers nach allen Quellen.

**Kranich (*Grus grus*):** Die mit Abstand größten Kranichbestände treten in der Havelniederung östlich Havelberg (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See) auf, wo sich ein großer Herbstsammelplatz befindet. Aber auch in den EU SPA Aland-Elbe-Niederung und Elbaue Jerichow sind regelmäßig mehrere Tausend Tiere anzutreffen (Abb. 24). Frühjahrsansammlungen sind gegenüber den Herbstzahlen deutlich individuenärmer und verweilen deutlich kürzer in der Region.

**Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*):** Ansammlungen von mehr als 1.000 Goldregenpfeifern wurden westlich des Arendsees, im Raum Garbe-Stresow (EU SPA Aland-Elbe-Niederung), bei Räbel und Werben, im Bereich Fischbeck-Schönhausen-Tangermünde (beides EU SPA Elbaue Jerichow) sowie in der Havelniederung und im Hinterland westlich und südlich Kuhlhausen (EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See bzw. 3 km-Pufferbereich) nachgewiesen (Abb. 25).

**Kiebitz (*Vanellus vanellus*):** Feststellungen großer Kiebitzschwärme liegen v. a. aus den weiten Flussniederungen von Elbe und Havel vor. Doch auch im 3 km-Pufferbereich aller EU SPA und um den Arendsee sind Kiebitztrupps von mehreren Hundert bis über 1.000 Vögeln keine Seltenheit (Abb. 26).

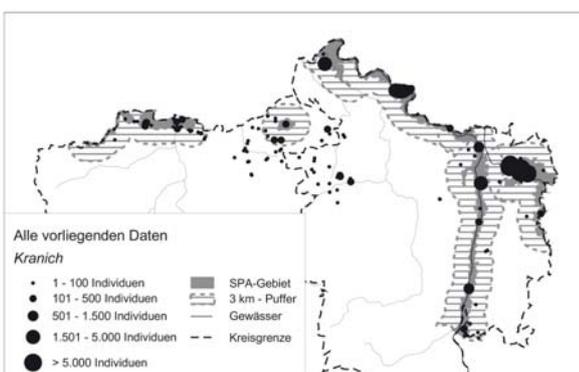


Abb. 24: Rastbestände des Kranichs nach allen Quellen.

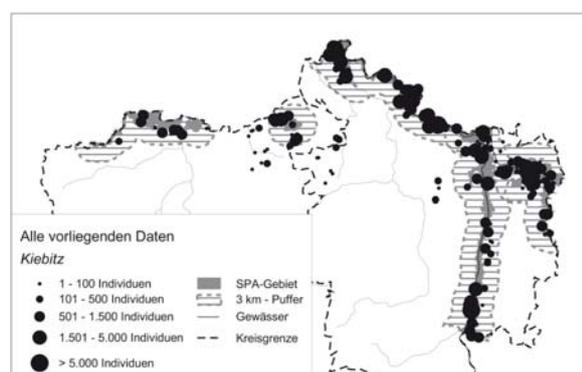


Abb. 26: Rastbestände des Kiebitz nach allen Quellen.

## Bewertung

**Bedeutung der Gebiete für einzelne Arten:** Für die Bewertung der Gebiete wird zunächst Bezug auf das internationale 1%-Kriterium der RAMSAR-Konvention genommen. Es besagt, dass ein Gebiet für auf Feuchtgebiete angewiesene Vogelarten dann eine internationale Bedeutung hat, wenn es regelmäßig 1 % einer biogeographischen Population einer Wasservogelart beherbergt. Daneben hat ein Gebiet auch eine internationale Bedeutung, wenn es regelmäßig mehr als 20.000 Wasservogel aller Arten beherbergt.

Zur Definition der Begriffe „Feuchtgebiete“ und „Wasservogel“ geben WAHL et al. (2007) aktuelle Hinweise. Dort finden sich auch Festlegungen der für Deutschland relevanten biogeographischen Populationen sowie weitere Hinweise zur Anwendung des 1%-Kriteriums. Die Bestandsgrößen der biogeographischen Populationen von Wasservogelarten werden von Wetlands International in regelmäßigem Abstand geschätzt und publiziert. Für ausgewählte Arten sind diese Bestandsschätzungen in Tab. 8 zusammengestellt.

Da die Schwelle des 1 %-Kriteriums vergleichsweise hoch liegt (nicht nur bezüglich der zu erreichenden Bestandszahlen, sondern auch weil der Schwellenwert regelmäßig, d. h. in mindestens der Hälfte der betrachteten Jahre erreicht werden muss), werden in der folgenden Tab. 9 auch Ar-

**Tab. 8:** Für die Bewertung von Wasservogelbeständen maßgeblicher 1%-Wert der für Sachsen-Anhalt relevanten biogeographischen Population gemäß Waterbird Population Estimates (WPE), Auflagen 1 bis 4 (ROSE & SCOTT 1994, 1997, Wetlands International 2002, 2006). Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind **fett** gedruckt.

Art	WPE4 ab 01.07.06	WPE3 1.7.02-30.6.06	WPE2 1.7.97-30.6.02	WPE1 1.7.94-30.6.97
<b>Singschwan</b>	590	590	400	250
<b>Zwergschwan</b>	200	290	170	170
<b>Weißwangengans</b>	4.200	3.600	1.800	1.200
Graugans	5.000	4.000	2.000	1.200
Saatgans <i>rossicus</i>	6.000	6.000	3.000	3.000
Blessgans	10.000	10.000	6.000	4.500
Schnatterente	600	600	300	250
Pfeifente	15.000	15.000	12.500	7.500
Krickente	5.000	4.000	4.000	4.000
Spießente	600	600	600	700
Löffelente	400	400	400	400
Tafelente	3.500	3.500	3.500	3.500
Kormoran	3.900	3.100	2.000	2.000
<b>Kranich</b>	1.500	750	650	700
<b>Goldregenpfeifer</b>	7.500	8.000	8.000	8.000
Kiebitz	20.000	20.000	20.000	20.000

**Tab. 9:** Arten, die bedeutsame Schwellenwerte ihrer für Sachsen-Anhalt relevanten biogeographischen Population gemäß Waterbird Population Estimates (WPE) (s. Tab. 8) erreichen.

A = 1 %-Kriterium (bzw. 20.000 Individuen für alle Wasservögel) wird in mindestens der Hälfte der betrachteten Jahre erreicht. Arten und Gebiete, die das Kriterium erfüllen, sind **fett** gedruckt.

B = 1 %-Kriterium (bzw. 20.000 Individuen für alle Wasservögel) wird in weniger als der Hälfte der betrachteten Jahre erreicht.

C = 1 %-Kriterium (bzw. 20.000 Individuen für alle Wasservögel) wird nicht erreicht, jedoch ein- oder mehrmals ein Viertel dieses Werts.

(Angabe in Klammern) = Kriterium wird nur bei Einrechnung der Bestände im 3 km-Pufferbereich erfüllt.

Art	Landgraben- Dumme- Niederung	Arendsee	Aland-Elbe- Niederung	Elbaue Jerichow (Nordteil)	Untere Havel ... (Nordteil)
<b>alle Wasservögel</b>	-	<b>A</b>	<b>A</b>	<b>A</b>	<b>A</b>
<b>Singschwan</b>	-	-	B	<b>A</b>	B
Zwergschwan	-	-	C	B	C
Weißwangengans	-	-	C	-	(C)
<b>Graugans</b>	-	-	C	<b>(A)</b>	B
<b>Saatgans <i>rossicus</i></b>	(C)	<b>A</b>	<b>A</b>	(B)	B
<b>Blessgans</b>	-	B	B	(B)	<b>A</b>
Schnatterente	-	-	-	-	C
Pfeifente	-	-	C	C	-
Krickente	-	-	C	-	C
<b>Spießente</b>	-	-	<b>A</b>	-	<b>A</b>
<b>Löffelente</b>	-	-	<b>A</b>	-	<b>A</b>
Tafelente	-	-	C	C	-
Kormoran	-	-	-	-	C
<b>Kranich</b>	(C)	(C)	<b>A</b>	<b>A</b>	<b>A</b>
Goldregenpfeifer	-	-	C	C	C
Kiebitz	-	(C)	B	C	C

ten aufgeführt, die in einem der behandelten Gebiete den 1 %-Schwellenwert in weniger als der Hälfte der betrachteten Jahre erreichen, sowie solche, die ein oder mehrmals ein Viertel des Schwellenwerts erreichen. Daneben sind auch Fälle aufgenommen, in denen der 1 %-Schwellenwert bzw. ein Viertel desselben zwar nicht im EU SPA bzw. dem Arendsee als Gebiet allein erreicht wird, jedoch bei Hinzurechnung der Bestände in den 3 km-Pufferbereichen.

Wie aus Tab. 9 ersichtlich, erfüllen bis auf die Landgraben-Dumme-Niederung alle Gebiete mehrmals die Kriterien für ein international bedeutsames Wasservogel-Rastgebiet im Sinne der RAMSAR-Konvention.

Für den **Singschwan** ist das EU SPA Elbaue Jerichow ein international bedeutsames Rastgebiet, in der Aland-Elbe-Niederung und der Unteren Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See wird das 1 %-Kriterium zumindest gelegentlich erreicht. Der gesamte Mittelberaum inkl. Niederungen der Nebenflüsse (Schwerpunkte in den drei genannten EU SPA) stellt für diese Art eines der wichtigsten deutschen Überwinterungsgebiete dar. Die Bestände des **Zwergschwans** erreichen im EU SPA Elbaue Jerichow zumindest gelegentlich das 1 %-Kriterium für international bedeutsame Rastgebiete, in den EU SPA Aland-Elbe-Niederung und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See regelmäßig ein Viertel dieser Bestands-

größe. Der Raum der Unteren Mittelelbe liegt am Rande des Hauptrastgebietes im niedersächsisch-mecklenburgischen Elbetal, dessen Bestände in die hier behandelten Gebiete ausstrahlen.

Bei der **Weißwangengans** als typische Art der Nord- und Ostseeküste liegt die Bestandsgrenze zum Erreichen des 1 %-Kriteriums entsprechend hoch und wird daher in den betrachteten EU SPA nicht erreicht. In den Vogelschutzgebieten Aland-Elbe-Niederung und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See sind immerhin regelmäßig Bestände von einem Viertel des 1 %-Kriteriums anzutreffen.

Für die **Graugans** ist das EU SPA Elbaue Jerichow ein international bedeutsames Rastgebiet; im EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See wird das 1 %-Kriterium zumindest gelegentlich erreicht, in der Aland-Elbe-Niederung regelmäßig ein Viertel dieses Werts.

Für die **Saatgans** haben das EU SPA Aland-Elbe-Niederung und der Arendsee eine internationale Bedeutung als Rastgebiet, in den Vogelschutzgebieten Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See und Elbaue Jerichow wird das 1 %-Kriterium zumindest gelegentlich erreicht, in der Landgraben-Dumme-Niederung regelmäßig zumindest ein Viertel dieses Werts.

Für die **Blessgans** ist das EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See ein international bedeutsames Rastgebiet, in der Aland-Elbe-Niederung und der Elbaue Jerichow sowie am Arendsee wird das 1 %-Kriterium zumindest gelegentlich erreicht.

Die EU SPA Aland-Elbe-Niederung und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See sind international bedeutsame Rastgebiete für die **Spießente** und die **Löffelente**.

Die Bewertung von Feuchtgebieten soll eigentlich für ökologisch zusammenhängende Einheiten erfolgen (WAHL et al. 2007). Im Falle der Vogelschutzgebiete Landgraben-Dumme-Niederung, Aland-Elbe-Niederung und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See müssten also in eine vollständige Bewertung auch Bestandszahlen aus den direkt angrenzenden Bereichen in den

Bundesländern Niedersachsen bzw. Brandenburg einbezogen werden. Bei den Gebieten Elbaue Jerichow und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See kommt hinzu, dass die hier vorgelegte Bearbeitung nicht die gesamten EU SPA umfasst, sondern die südlichen Teile dieser Gebiete unberücksichtigt blieben.

Daher ist davon auszugehen, dass bei einer Bewertung der vollständigen ökologisch zusammenhängenden Feuchtgebiete die verwendeten Kriterien für weitere Arten erfüllt werden. Lediglich im Falle des Arendsees kann die Bewertung als abschließend betrachtet werden, da das bearbeitete Gebiet eine eigene ökologische Einheit darstellt.

Eine weitere Einschränkung der vorgenommenen Bewertung ergibt sich aus dem Zeitraum der eigenen Rastvogelerfassungen im Rahmen des Auftrags. Da diese nur zwischen Januar und April erfolgten, sind Daten aus dem Spätsommer und Herbst im vorliegenden Bericht unterrepräsentiert. Für einzelne weitere Arten wären im Herbst u. U. höhere Bestände ermittelt worden und hätten zu einer höheren Bewertung des einen oder anderen Gebiets geführt.

## Lebensraumausstattung der Gebiete

**Gebietsübergreifende Betrachtung:** Bei Betrachtung von Abb. 27 ist erkennbar, dass in den untersuchten EU SPA und am Arendsee fast flächendeckend große Wasservogelansammlungen vorkommen. Dies macht ihre große Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel deutlich. In ähnlicher Weise gilt dies für große Teile der 3 km-Pufferbereiche um die Gebiete.

**Landgraben-Dumme-Niederung:** Wichtige Merkmale des Gebiets sind Acker- und Grünlandflächen, in kleinerem Umfang im EU SPA selbst, noch mehr aber in einigen direkt an das Gebiet angrenzenden Bereichen, die aufgrund der recht abgelegenen Lage und überwiegend geringen Frequentierung des Gebiets durch den Menschen relativ störungsarm sind und v. a. Gänsen, Schwänen und Kranichen als Nahrungshabitate dienen.

Die eingestreuten Gewässerkomplexe (Brietzer Teiche, Stapelteiche zwischen Salzwedel und Hoyersburg) dienen in der Umgebung äsenden Gänsen zum Baden und Trinken, die Brietzer Teiche auch als Schlafplatz. Daneben sind sie regional wichtige Rastgewässer für andere Wasservogelarten. Auch die neu angelegten Gewässer im Bereich der Kusebruchwiesen (BUND-Projekt) werden sicherlich zukünftig eine entsprechende Nutzung durch Wasservögel erfahren und die Bedeutung des Gesamtgebiets erhöhen. In den Feuchtwiesen und dem Cheiner Torfmoor südlich des SPA-Teils Buchhorst liegt ein wichtiger Kranich-Schlafplatz.

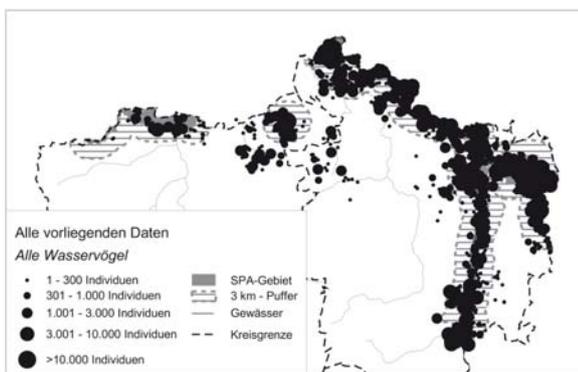


Abb. 27: Bestände aller Wasservogelarten nach allen Quellen.

Insgesamt ist das EU SPA inkl. des 3 km-Pufferbereichs als ein regional wichtiges Rastgebiet für auf Feuchtgebiete angewiesene Vögel und als Bindeglied zwischen den großen, international bedeutsamen Gebieten in der Elbtalaue, am Arendsee und im Drömling einzustufen.

**Arendsee:** Dem Arendsee kommt eine überragende Bedeutung als sehr großes und im Winterhalbjahr recht ungestörtes Rastgewässer für nordische Gänse zu. Aufgrund der sehr hohen Gänsebestände, die aus einem weiten Einzugsgebiet den Arendsee aufsuchen, hat er eine internationale Bedeutung als einer der größten Schlafplätze im nördlichen Mitteldeutschland, v. a. für Saatgänse.

Wegen fehlender reich strukturierter Uferzonen und entsprechend geringer Breite der ökologischen Nischen treten nur wenige andere Wasservogelarten in größeren Beständen auf, so dass der See für diese Gruppen nur eine regionale Bedeutung hat. Hervorzuheben ist die Funktion als Rückzugsareal in Perioden strenger Witterung, da der See aufgrund seiner Größe und Tiefe kaum einmal vollständig zufriert.

Im 3 km-Pufferbereich des Arendsees sind überwiegend mittelgroße Bestände verschiedener Arten zu beobachten. Die in Bezug zur Gesamtpopulation relativ größten Bestände erreichen Kranich und Kiebitz. Die großen Gänsebestände am Schlafplatz auf dem Arendsee suchen zum allergrößten Teil weiter entfernte Tageseinstandsgebiete auf.

**Aland-Elbe-Niederung:** Wesentliches Merkmal des EU SPA sind die besonders ausgedehnten offenen Überschwemmungsflächen mit viel Grünland und zahlreichen eingestreuten Gewässern. Die zwei wichtigsten Bereiche liegen im Raum Stresow-Garbe und im Elbvorland bei Losenrade, wo sich v. a. bei hohen Wasserständen tausende Wasservögel zahlreicher Arten auf vergleichsweise engem Raum einfinden. In ähnlicher, wenn auch nicht ganz so bedeutender Weise gilt dies für das Elbdeichvorland bei Werder-Kamps, bei Schönberg-Deich und nördlich von Wendemark. Weiterhin stellt die Elbe in Perioden mit kalter Witterung einen Rückzugsraum dar, der fast immer, zumindest in Teilen, eisfrei bleibt.

Von hoher Bedeutung sind auch die in direkter Nachbarschaft der Überflutungsauere vorhandenen ausgedehnten Ackerfluren mit verschiedenen Kulturen (Raps, Wintergetreide, Maisstoppel), die differenzierte, im ganzen Winterhalbjahr verfügbare Nahrungshabitate darstellen.

Je nach Hochwassergeschehen sind entlang der Elbe an verschiedenen Stellen relativ ungestörte Schlafplätze für Gänse vorhanden, daneben sind mit Arendsee (Westteil des Gebiets) bzw. Gülper See (Ostteil des Gebiets) weitere, sehr große Gänseschlafplätze in erreichbarer Nähe.

Insgesamt ist das EU SPA inkl. des 3 km-Pufferbereichs eines der bedeutendsten Rastgebiete für Wasservögel im gesamten mitteldeutschen Raum und hat für Saatgans, Spießente, Löffelente, Kranich und Wasservögel insgesamt eine internationale Bedeutung. Bei Berücksichtigung der Rastgebiete nördlich der Elbe, die aufgrund der Zugehörigkeit zu Brandenburg nicht im EU SPA enthalten sind, aber mit diesem eine ökologische Einheit bilden, würde eine internationale Bedeutung sicherlich für weitere Wasservogelarten erreicht.

**Elbaue Jerichow:** Auch bei diesem EU SPA ist die besondere Bedeutung v. a. im Vorhandensein der ausgedehnten, naturnahen Überschwemmungsauere der Elbe mit großen Grünlandflächen und zahlreichen eingestreuten Gewässern zu sehen. Die ausgedehntesten Elbvorlandflächen mit der höchsten Bedeutung sind bei Werben, bei Räbel und im Raum Schönhausen-Fischbeck-Tangermünde vorhanden. Auch in diesem EU SPA stellt die Elbe in Perioden mit kalter Witterung einen Rückzugsraum dar, der fast immer, zumindest in Teilen, eisfrei bleibt.

Eine wichtige Bedeutung haben ebenfalls die in direkter Nachbarschaft der Überflutungsauere vorhandenen ausgedehnten Ackerfluren mit verschiedenen Kulturen (Raps, Wintergetreide, Maisstoppel), die differenzierte, im ganzen Winterhalbjahr verfügbare Nahrungshabitate darstellen.

Je nach Hochwassergeschehen sind entlang der Elbe an einzelnen Stellen relativ ungestörte Schlafplätze für Gänse vorhanden, daneben ist mit dem Gülper See ein sehr großer Gänseschlafplatz in gut erreichbarer Nähe vorhanden. Der Südteil des betrachteten Gebiets liegt auch im Einzugsgebiet der südlich gelegenen Schlafplätze am Schelldorfer See und in der Bucher Brack.

Insgesamt ist das EU SPA inkl. des 3 km-Pufferbereichs eines der bedeutendsten Rastgebiete für Wasservögel im gesamten mitteldeutschen Raum und hat für Singschwan, Graugans, Kranich und Wasservögel insgesamt eine internationale Bedeutung.

Ein großer Teil der Havelniederung unterhalb von Havelberg fast bis zur Mündung in die Elbe sowie ein Teil des angrenzenden östlichen Elbvorlands ist derzeit nicht Bestandteil des EU SPA. Dieser Bereich ist v. a. bei Hochwasser für Wasservögel äußerst attraktiv und weist dann größere Vogelbestände auf als viele Teilbereiche innerhalb des EU SPA Elbaue Jerichow. Das Teilgebiet stellt daher einen unverzichtbaren ökologischen Baustein des Gesamtgebiets dar und sollte im Rahmen einer Nachmeldung in das EU SPA integriert oder in anderer geeigneter Weise naturschutzrechtlich gesichert werden.

**Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See:** Wie in beiden vorhergehenden ist auch in

diesem EU SPA die besonders ausgedehnte und offene Überflutungsauwe mit großen Grünlandflächen und vielen Gewässern das Herzstück der Funktion als Wasservogelrastgebiet. Zwischen Havelberg und Kuhlhausen/Vehlgast ist eine für mitteleuropäische Verhältnisse sehr große zusammenhängende und völlig unzerschnittene Zone vorhanden, die kaum von Menschen frequentiert und daher sehr ruhig und störungsarm ist. Als zeitweilig überflutete Flächen sind auch die Polder zwischen Havelberg und Jederitz sowie südöstlich von Jederitz hervorzuheben. In der näheren Umgebung des Gebiets sind auch hier große offene Ackerlandschaften mit verschiedenen Kulturen (Raps, Wintergetreide, Maisstoppel) vorhanden, die als Nahrungshabitat die Grünlandflächen und Gewässer der Flussniederung ergänzen. Mit dem Gülper See liegt ein sehr großer Gänseschlafplatz in unmittelbarer Nähe des EU SPA.

Auch die Flächen der angrenzenden brandenburgischen Havelniederung weisen ähnlich günstige Rasthabitate für Wasservögel auf und bilden mit dem EU SPA in Sachsen-Anhalt gemeinsam eines der bedeutendsten Rastgebiete für Wasservögel im gesamten mitteldeutschen Raum. Bereits das Gebiet in Sachsen-Anhalt hat für Blessgans, Spießente, Löffelente, Kranich und Wasservögel insgesamt eine internationale Bedeutung. Bei länderübergreifender Bewertung der Rastvögelbestände würde dieses Kriterium sicherlich für weitere Arten erfüllt.

### Hinweise zum Erhalt der Gebiete

- Vorrangig sind die vorhandenen reichen Habitatstrukturen zu erhalten.
- Auch die relative Ungestörtheit der meisten Teilbereiche muss gewährleistet bleiben.
- Bei Bedarf sollte Einfluss auf die landwirtschaftliche Bodennutzung genommen werden, um in allen Teilbereichen ein Nebeneinander verschiedener Kulturen (Grünland, Raps, Wintergetreide, Maisstoppel) als vielfältige Nahrungsgrundlage zu sichern.
- Generell günstig für Schwäne, Gänse und Kraniche wirkt sich das Belassen von Stoppelbrachen nach der Ernte aus (Bodenbearbeitung erst vor der nächsten Kultureinsaat), da die Erntereste von Mais oder Wintergetreide und der Neuaustrieb von Raps eine günstige Nahrungsquelle für diese Arten darstellen.
- Um für verschiedene Wasservögel äußerst attraktive flach überstaute Flächen bereitzustellen, ist eine zeitlich möglichst lang andauernde Beibehaltung hoher Wasserstände bei Hochwasser in den Poldern des EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See, in der Havelniederung unterhalb von Havelberg (steuerbar über die Wehrgruppe Quitzöbel) sowie im Westen des EU SPA Aland-Elbe-Niederung (Garbepolder, Alandniederung) wünschenswert.

- Die Havelniederung unterhalb von Havelberg bis zur Mündung in die Elbe sowie das angrenzende östliche Elbvorland sollten vollständig in das EU SPA Elbaue Jerichow einbezogen oder in anderer geeigneter Weise naturschutzrechtlich gesichert werden.

Ein wichtiges Handlungsfeld ist auch die Verringerung verschiedener räumlich und/oder zeitlich begrenzt auftretender Beeinträchtigungen, die in der Summe erhebliche Auswirkungen haben können:

- Massive Störungen treten immer wieder durch verschiedenste Luftfahrzeuge auf. Bei solchen Überflügen steigen in weitem Umkreis beinahe sämtliche Rastvögel auf und kommen oft nur allmählich wieder zur Ruhe.
- Regelmäßig werden innerhalb der EU SPA sowohl für den öffentlichen Verkehr gesperrte Wirtschaftswege als auch Grünlandflächen abseits von Wegen mit Pkw oder Mopeds/Motorrädern befahren. Dass es sich in den meisten Fällen um nutzungsberechtigte Personen handelt, kann kaum angenommen werden. Da Rastvögel dies auch nicht unterscheiden können, werden sowohl durch berechtigte wie unberechtigte Nutzer regelmäßig z. B. rastende Schwarzstörche oder Gänse- und Entenschwärme aufgescheucht.
- Die Jagd v. a. auf Wasservögel und auf Gänse stellt zum einen wegen der damit einhergehenden Störungen, zum anderen durch den Bleieintrag in die Umwelt eine generelle Beeinträchtigung dar. Konkrete Kenntnisse zum Umfang dieser Jagdausübung in den Gebieten liegen nicht vor. Bleischrot wird z. B. von Enten und Gänsen mit der Nahrung aufgenommen oder bleibt im Körper von getroffenen, aber nicht tödlich verletzten Vögeln stecken. Aktuelle Untersuchungen an Wildgänsen zeigen, dass ein Fünftel der lebend gefangenen Tiere (20,7 %) mit Jagdschrot angeschossen ist (KENNTNER et al. 2008). Beim Seeadler, der diese geschwächten Vögel leichter erbeuten kann, ist eine Vergiftung durch Blei aus diesen Quellen eine regelmäßige Todesursache. Ferner sind versehentliche Fehlabschüsse nicht jagdbarer Arten (z. B. Weißwangengans) nicht auszuschließen.

Daneben lassen sich folgende vorsorgenden Hinweise auf mögliche Gefährdungen geben, die im Vorfeld entsprechender Vorhaben ermittelt und beachtet werden müssen:

- Konkrete Kenntnisse zum Vorhandensein gefährlicher alter Freileitungen mit ungenügend gesicherten stromführenden Leitungen, an denen z. B. Greifvögel und Störche Stromschläge erleiden können, lagen für den Bericht nicht vor. Sofern derartige ungesicherte Masten (Übersicht bei HAAS & SCHÜRENBERG 2008) bekannt werden, muss umgehend ihre Entschärfung durch geeignete technische Maßnahmen erfolgen.

- Die Errichtung neuer Freileitungen kann je nach Standort eine direkte Gefährdung von Rastvögeln (Anflug) oder eine Entwertung von Äsungsf lächen verursachen.
- In ähnlicher Weise können Windkraftanlagen, die im Umfeld regelmäßig frequentierter Rastplätze errichtet werden, nachteilige Auswirkungen auf die Qualität von Rasthabitaten haben.
- Eine mögliche Gefährdung für die EU SPA Elbaue Jerichow und Aland-Elbe-Niederung kann sich durch den Bau der geplanten Verkehrstrassen der B190 (Brückenquerung von Elbe und Havel nordwestlich Havelberg) bzw. BAB 14 (Brückenquerung der Elbe im Bereich der heutigen B189-Brücke bei Losenrade) ergeben. Die hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse stellen eine hervorragende Datengrundlage für die Präzisierung der FFH-Verträglichkeitsprüfungen über das Ausmaß von Störungen während des Baubetriebs sowie die Erheblichkeit von Verlusten und der Zerschneidung von Lebensräumen der Rastvogelarten dar.
- Änderungen der landwirtschaftlichen Flächennutzung können ebenfalls erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Bedeutung der Gebiete für Rastvögel haben, wenn sie das breite verfügbare Nahrungsangebot verringern. Dies wäre z. B. der Fall, wenn es zukünftig zu starken Verschiebungen zwischen den Anteilen der einzelnen Kulturen kommen sollte (z. B. Umbruch von Grünland, Rückgang des Wintergetreideanbaus zugunsten von Energiepflanzen wie Raps zur Biodieselproduktion oder Mais für Biogasanlagen).

**Dank:** Ich bedanke mich bei Gunthard Dornbusch und Stefan Fischer (Staatliche Vogelschutzwarte Steckby) für die konstruktive Zusammenarbeit, bei Reinhard Audorf (Seehausen) und Wolfgang Lippert (Berlin) für die zuverlässige Mitarbeit bei den Rastvogelerfassungen und bei Johannes Wahl (Münster) für hilfreiche Tipps zur Auswertung der Daten.

## Literatur

DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2007): EU-Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44, Sonderh.: 39-48.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 37-71.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 125-160.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 221-259.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 1-36.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2002): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2001 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 127-177.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 283-326.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2004): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2003 in Sachsen-Anhalt. Apus 12: 205-237.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2005): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2004 in Sachsen-Anhalt. Apus 12: 257-282.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2006): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2005 in Sachsen-Anhalt. Apus 13: 3-33.

HAAS, D. & B. SCHÜRENBERG (Hrsg.) (2008): Stromtod von Vögeln. Grundlagen und Standards zum Vogelschutz an Freileitungen. Ökol. Vögel 26.

HEINICKE, T. & U. KÖPPEN (2007): Vogelzug in Ostdeutschland I - Wasservögel Teil 1. Ber. Vogelwarte Hiddensee 18.

KENNTNER, N., T. HEINICKE, K. POLDERDIJK & O. KRONE (2008): Prävalenz der Schrotbelastung bei Wildgänsen in Deutschland - vorläufige Ergebnisse. Poster DO-G-Tagung Bremen.

ROSE, P. M. & D. A. SCOTT (1994): Waterfowl Population Estimates. IWRB Special Publication 29. Slimbridge.

ROSE, P. M. & D. A. SCOTT (1997): Waterfowl Population Estimates - second edition. Wetlands International Publ. No. 44. Wageningen.

SCHULZE, M. (2004): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2003/04. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 69-75.

SCHULZE, M. (2005): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2004/05. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 126-132.

SCHULZE, M. (2006): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2005/06. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 63-72.

SCHULZE, M. (2007): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2006/07. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 109-119.

WAHL, J., S. GARTHE, T. HEINICKE, W. KNIEF, B. PETERSEN, C. SUDFELDT & P. SÜDBECK (2007): Anwendung des internationalen 1% - Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. Ber. Vogelschutz 44: 83-105.

WETLANDS INTERNATIONAL (2002): Waterfowl Population Estimates - third edition. Wetlands International Global Series No. 12. Wageningen.

WETLANDS INTERNATIONAL (2006): Waterfowl Population Estimates - fourth edition. Wetlands International. Wageningen.

## Anschrift des Verfassers

Stefan Jansen  
Dorfstraße 2  
19322 Hinzdorf  
info@jansenundpartner.de

## Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2003

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
SONDERHEFT 4 / 2004



  
**SACHSEN-ANHALT**  
Landesamt für Umweltschutz

## Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2004

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
SONDERHEFT 1 / 2005



  
**SACHSEN-ANHALT**  
Landesamt für Umweltschutz

## Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
SONDERHEFT 1 / 2006



  
**SACHSEN-ANHALT**  
Landesamt für Umweltschutz

## Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2006

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
SONDERHEFT 2 / 2007



  
**SACHSEN-ANHALT**  
Landesamt für Umweltschutz

Bereits in den Jahren 2004-2007 erschienen in den Berichten des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Jahresberichte zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. Diese Hefte sind bereits vergriffen, aber auf der Homepage des Landesamtes unter

[http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/wir\\_ueber\\_uns/publikationen/sonderhefte.htm](http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/wir_ueber_uns/publikationen/sonderhefte.htm)

als Download verfügbar.

## Impressum

ISSN 1619-4071

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Sonderheft 4/2008:

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2007

Herausgeber und Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
PF 20 08 41, D-06009 Halle (Saale)  
Sitz: Reideburger Str. 47, D-06116 Halle (Saale)  
Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: (0345) 5704-0  
E-mail: [poststelle@lau.mlu.sachsen-anhalt.de](mailto:poststelle@lau.mlu.sachsen-anhalt.de)

Schriftleitung: Stefan Fischer  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Staatliche Vogelschutzwarte

Satz und Layout: Dr. Andreas Stark, Ampyx-Verlag Halle (Saale)

Druck: druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Farbfotos: Lichter Bergfichtenwald unterhalb der Brockenbahn (EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz), April 2007. Foto: D. Lämmel.  
Sperlingskauz, Charakterart des EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz (Aufnahme nicht aus dem Gebiet). Foto: J. Wiesner.

Topografische Karten © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt ([www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de](http://www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de))

Diese Schrift darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Schrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

November 2008

